Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.05.1936 (Nr. 121)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Wehrhaftes Volk

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen — Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Erscheint 7mal wöchentlich. Monatsbezug: RM. 2,20 einschl. 30 Pf. Zustellungsgeb.; durch die Post RM. 2,30 einschl. Abbestellgeld, ausschl. Postbestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck: Hamburg 17272. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung od. Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Geeren 6/8 / Fernsprecher: 541 21 und 511 15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 8mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70mm-Zeile im Textteil 75 Pf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Familien-Anzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 6 (Nachlaßstaffel C). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag und Freitag 12½-13½ Uhr.

Nr. 121 / 6. Jahrgang — **Freitag, 1. Mai 1936** — **Einzelpreis 15 Rpf.**

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes

* Bremen, 1. Mai 1936.

Erster Mai, Tag der Frühlingspracht, Tag der keimenden Kraft, Tag der Lebenswonne. Die Winterstürme haben ausgetobt und keine Gewalt vermag mehr, die Entfaltung der sich erneuernden Natur zu hemmen; unwiderstehlich treibt das Leben in Baum und Strauch zur Blüte, um schließlich durch die Blüte zur schönen Frucht zu gelangen.

Es ist begreiflich, daß solch ein Tag zum Feiern anregt, begreiflich, daß diesen Tag nicht nur die Ahnen der Vorzeit festlich-froh begingen, sondern daß ihn selbst die fragwürdigen Vertreter einer marxistischen Internationale für sich als Feiertag in Anspruch nahmen, wenngleich sie, die dem jüdischen Weltkapital insgeheim hörig gewesen, niemals den ernsthaften Versuch unternommen haben, den 1. Mai zum wirklichen Weltfeiertag zu erheben.

Nun ist der 1. Mai seit der nationalsozialistischen Machtergreifung zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes geworden und wird in vorher nie gekannter Harmonie kameradschaftlich von der ganzen deutschen Nation begangen. Nicht als Erinnerung an den vor drei Jahren glücklich verflogenen Spuk einer untauglichen Gewerkschafts-Internationale (die, statt wie sie vorgab, die Arbeiterschaft zu einen, die Völker gegeneinander hetzte und aus einem Volk der Schaffenden, aus dem fleißigen redlichen deutschen Volke, ein Volk der Arbeitslosen gemacht hat), sondern als Tag der Freude eines nicht rückwärts, sondern vorwärtsschauenden nationalsozialistischen Deutschlands, als Tag der Freude über die durch Adolf Hitlers Tat dem deutschen Volk neu gewordene nationale Blüte.

Aus dem verstockten, verfaulten und versumpften Boden des Todes, den ein Korruptionsskandal nach dem andern entwuchs, aus einem Boden, den ein Gifthauch verderblicher Zwietracht überdeckte, aus einem Boden, der ewig verflucht schien, immer und immer von neuem Bruderblut zu saugen, aus diesem Boden ist durch das Hakenkreuz schier über Nacht ein Garten des Lebens geworden, überschattet von dem mächtigen Baume deutscher Arbeit, von dem Baume, der erwuchs aus den Segnungen nationalsozialistischer Weltanschauung, der belebt und bestrahlt wird von dem Genius unseres unvergleichlichen Führers und erwärmt von der Sonne des von dem Führer Deutschland gebrachten inneren Friedens.

Mächtig und groß entfaltet dieser Baum seine Aeste und jeder seiner Zweige trägt eine Blüte nationalen Fleißes. Aus Klassenhaß und Standesdünkel ist echte Lebenskameradschaft aller Schaffenden deutschen Blutes geworden und jeder an seinem Platze gibt das Beste, was in seinen Kräften steht, und freut sich des Werkes, das er im Rahmen der Volksgemeinschaft zu verrichten berufen ist, zum Gemeinnutz seines Volkes und zur Ehre der deutschen Nation.

Es steht der Lebensbaum des deutschen Volkes in seiner schönsten Blüte und seine Früchte bedeuten für Deutschland die Erfüllung einer Sehnsucht von mehr als tausend Jahren: die Erfüllung der Sehnsucht, Staatsbürger eines starken, eines ehrenhaften, eines ideell und materiell gesicherten deutschen Staates zu sein. Alles, was das Leben einer Nation mit Stolz und inniger Freude erfüllen kann, ist in den letzten drei Jahren dem deutschen Volke geworden; es hat einen unvergleichlichen Führer, es hat einen genial organisierten Staat, es hat eine bewundernswert starke, volksverwurzelte Partei, die diesen Staat trägt und es hat eine herrliche Armee, um alle Gefahren, die dem Staate von außen drohen könnten, abzuwenden.

Weißt du noch . . . ? / Von Fritz Michel

Weißt du noch, wie es war, Kamerad?
Tönende Worte, Hunger und Hassen,
Grauen, von Hetze trächtige Saat,
Hohn, Leid und Lüge, kämpfende Klassen . . .

Weißt du noch, wie dein Herz voll Not
brannte nach Arbeit, Frieden und Stille . . .,
wie du lauschtest dem fernen Gebot:
„Deutschland erwache und werde Wille!"

Weißt du noch, wie du zweifelnd und stumm
rangst mit dir selber . . ., wie du im Ringen
ahntest, ohne zu wissen, warum:
„Du . . . er . . . wir alle werden es zwingen"!

Weißt du noch, wie der Glaube dich trug,
volkhaft hinter der Fahne zu schreiten,
wie du entflammtest im Sternenflug,
opfernd den Weg zum Licht zu bereiten?

Tropfen warst du und wurdest ein Meer,
strömende Flut und wachsende Welle.
Heute bist du gewaltiges Heer,
treibende Kraft und ewige Quelle.

Heilig der Schwur vom Tal bis zum Firn:
Wir pflügen, hämmern, werken und raten.
Wir sind unseres Führers Faust und Hirn,
Kameraden . . ., des Reiches Soldaten . .

Die Völker beneiden Deutschland um den Auftrieb seines nationalen Lebens und stehen bewundernd vor der neuentfalteten deutschen Lebenskraft. Wir aber, wir, das deutsche Volk, haben allen Grund, uns von Herzen zu freuen, wir, die wir so lange im Schatten internationalen Unheils wandeln mußten und nun auf einmal die Sonne nationalen Glücks genießen können. Wir freuen uns, und der Ausdruck unserer großen Freude ist das Fest des ersten Maien und die Sprache unserer Herzen klingt aus dem mächtigen Glockengeläute, das über Stadt und Land und Wald und Flur und Seen und Flüsse hinweg durch alle deutschen Gaue tönt, froh verkündend: Deutschland steht in Blüte!

Deutschland steht in Blüte, weil es sich selber wiedergefunden hat, indem es den Nationalsozialismus fand. Deutschland freut sich, weil es wieder schaffen kann und schaffen darf, wo ihm vorher die Arbeit beschnitten und sein Arbeitsfeld verwüstet war. Ein ganzes Volk freut sich und empfindet den Segen der Arbeit tief wie niemals vorher, weil es vorher den Fluch der Arbeitslosigkeit bitter erfahren mußte. Ein ganzes Volk freut sich, weil ihm der Genuß des Feierns wieder geworden ist, nachdem ihm so lange die Bitternis des Hände-in-den-Schoß-legens, den Segen schöner Feierstunden vergällt und gestohlen hatte.

Und so verbringen wir heute im wiedergewonnenen Besitz neuer Schaffensfreude und neuen Feitgenusses, im Besitze fortgesetzt stärker sprießender nationaler Kraft, die Frühlingswonne eines blühend sich entfaltenden Volkes im Herzen, den ersten Mai als einen besonders glücklichen Tag unseres nationalen Lebens und nichts vermag unsere Freude daran zu schmälern, nichts das Gefühl unseres sieghaften Lebensbewußtseins zu verringern, nichts zu beeinträchtigen unseren Glauben und unsere Zuversicht und unser Selbstvertrauen auf unseres Volkes Zukunft.

Wir sind ja nun endlich ein Staat geworden, ein Staat aus dem Geiste von Adolf Hitlers Geist, ein Staat aus dem Wollen von Adolf Hitlers Wollen, ein Staat, der geworden ist gegen eine nichtsnutzige „Libertät" nach tausendjährigem Warten, Hoffen und Sehnen der Allerbesten aus den jeweils lebenden deutschen Geschlechtern, ein Staat, wie ihn die unbeirrbare Zuversicht eines Sehers und Dichters, — Konrad Ferdinand Meyer — uns verhieß, ein Staat, wo ein einig Zelt ob allem deutschen Land gespannt ist, wo alle Menschen deutschen Blutes um ein einziges Panier sich scharen, wo das langsam wachsende, aber doppelt starke Mark des deutschen Volkes nach Jahrhunderten unendlicher Geduld schließlich zur Nation gereift ist.

Vorbei die Zeit, wo Ehrvergessene nach dem Auslande schielend, oder gleich ganz dem Auslande verhaftet, dessen Geschäfte in Deutschland verrichteten, vorbei die Zeit, wo feile Agenten internationaler Mächte in Deutschland offen bekennen durften, daß Deutschland ihnen Nichts bedeute, vorbei die Zeit, wo Reichsfeinde, die Zügel der Regierung in den Händen, gegen deutsches Blut wüten und gegen deutsche Männer den Bannstrahl schleudern konnten. Vorbei, vorbei, ewig vorbei die Zeiten nationaler Schmach, die Zeiten ungeheuerlicher Volksverwirrung, die Zeiten unerhörter Volksverführung. Einig ist das deutsche Volk, einig in seinen Ständen, einig in seinem Wollen, einig unter einem Führer, unter seinem Führer, seinem Retter, unter Adolf Hitler, der aus Deutschland einen Staat schuf, welcher blüht, während ringsum andere Staaten welken.

Und dieses Staates wollen und dürfen wir uns freuen; heute, am Tage farbiger Maienpracht und morgen und übermorgen und zu allen Zeiten, so lange dieser Staat besteht; wir dürfen und wollen uns seiner freuen und dankbar sein für das Wunder der deutschen Volkwerdung demjenigen, der uns bescherte, was ewig stehen soll, unserem Führer Adolf Hitler.

Wir wollen uns heute besonders freuen, wollen uns doppelt freuen, damit er sich mit uns freue, wollen unsere Häuser bekränzen, damit sie im Maiengrün harmonisch in die Natur sich fügen und wollen die Glocken erklingen lassen, damit es alle Welt hört und weiß: Deutschland steht in Blüte, Deutschland feiert den 1. Mai, Deutschland feiert den Nationalen Tag des deutschen Volkes!

J. B. Dietrich.

Die Rolle Bachmanns

Zum Wiener „Phönix"-Skandal

Berlin, 1. Mai.

In der amtlichen Wiener Verlautbarung über die Beschwingen beim Phönix wird u. a. behauptet, daß ein Nationalsozialist namens Bachmann einen Betrag von 430 000 Schilling erhalten habe. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht nun eine Mitteilung über die Person dieses Geldempfängers und seine Tätigkeit, in der es u. a. heißt: „Bachmann ist eine völlig unpolitische und geschäftlich höchst fragwürdige Erscheinung. Er war Titularbeamter beim Phönix und Vertrauensmann Bettliners, der ihn seinerzeit u. a. damit beauftragt hatte, festgefrorene Guthaben des Phönix aus Ungarn, der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich nach Oesterreich zu bringen. Diese seine Eigenschaft hat er mit Budapest, Prag und Berlin verhandelt, und lediglich aus letzterem Umstand hat man in Wien amtlicherseits einfach die erstaunliche Schlußfolgerung gezogen, er sei Nationalsozialist. Er besaß da er beim Phönix nicht fest beoldet war, für seine Tätigkeit Erfolgsprovisionen, und die Summe, die er dem amtlichen Bericht zufolge erhalten hat, dürfte aus derartigen Provisionen bestehen. Im vorigen Jahr fand er im Mittelpunkt einer Köpenickiade, die in Wien viel beacht wurde. Als Komplize eines Schwindlers überredete er einen Theologiestudenten, eine Adelsurkunde, die angeblich zur Führung des Herzogtitels von Mantua berechtigte und die für 100 000 Schilling käuflich sei, zu erwerben. Der titelhungrige Student händigte Bachmann auch einen größeren Betrag aus und bekam dafür in feierlicher Form den Titel des Herzogs von Mantua verliehen. Die Sache kam vor Gericht, und Bachmann wurde zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Auf seine Nichtigkeitsbeschwerde hin ordnete der Oberste Gerichtshof die Wiederaufnahme des Verfahrens an, dessen Durchführung demnächst erfolgen soll. Mit dieser dunklen Persönlichkeit glaubt man nun also den Nationalsozialismus belasten zu können."

Londoner Spekulationen

London, 1. Mai

Die Londoner Spekulationsgeschäfte, die durch das vorzeitige Durchführen der englischen Steuer- und Zollerhöhungen im neuen Haushaltsplan ermöglicht wurden, beschäftigen nach wie vor die Oeffentlichkeit. Der „Evening Standard" weiß bereits zu berichten, daß bei der Untersuchung zwei Personen festgestellt worden sind, die sich noch vor der Eindringung des Haushalts gegen das Risiko einer Einkommensteuer versichern ließen. Bei beiden handelt es sich um Leute ohne ausreichende Mittel. Hieraus schließt man, daß sie Hintermänner haben, die ihren Namen geheimhalten wollen.

Fast sechs Milliarden Fehlbetrag in USA.

Washington, 1. Mai

Der amerikanische Finanzminister Morgenthau erklärte vor dem Finanzausschuß des Senates, daß der diesjährige Fehlbetrag des Staatsamtes 5966 Millionen Dollar betrage. Den Fehlbetrag für das nächste Jahr schätze man auf 2075 Millionen Dollar. Für die Höhe des diesjährigen Fehlbetrages machte Morgenthau die unvorhergesehene Auszahlung des Bonus an die Veteranen verantwortlich. Er verwies dann darauf, daß Roosevelt in seiner Haushaltsbotschaft an den Kongreß ausdrücklich festgestellt hatte, daß die Fehlbeträge im Haushalt jährlich mehr und mehr zurückgingen.

Reiseverkehrsabkommen mit der Schweiz gekündigt

Berlin, 1. Mai

In den letzten Wochen sind in Bern zwischen Vertretern der deutschen Regierung und des Schweizerischen Bundesrates Verhandlungen geführt worden, die ein doppeltes Ziel verfolgten. Einmal sollten die Schwierigkeiten beseitigt werden, die in den vergangenen Monaten bei der Durchführung des Reiseverkehrsabkommens entstanden waren. Ferner sollte eine Grundlage für eine umfassende Neuregelung des gesamten Waren- und Zahlungsverkehrs mit der Schweiz einschließlich des Reiseverkehrs gefunden werden. Diese Bemühungen haben leider bisher zu einem Erfolg nicht geführt.

Infolgedessen hat sich die deutsche Regierung veranlaßt gesehen, das Reiseverkehrsabkommen zum 30. April 1936 zu kündigen. Sie hat hierbei zum Ausdruck gebracht, daß die Kündigung nur vorsorglich erfolgt und dem schweizerischen Bundesrat vorgeschlagen, die Zwischenzeit bis zum 30. Juni zu Verhandlungen zu benutzen, um vom 1. Juli 1936 ab den gesamten Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz, also den Warenverkehr, den Kapitalverkehr und den Reiseverkehr neu zu regeln.

Umfassendes Flottenbau-Programm Englands

Die Admiralität verlangt einen zusätzlichen Haushaltsbetrag von 10,3 Millionen Pfund

London, 1. Mai

Am Donnerstag, nur wenige Tage nach der Bekanntgabe des eigentlichen englischen Staatshaushalts, wurde der erste Ergänzungshaushalt veröffentlicht. Er hat die finanziellen Forderungen der britischen Flotte zum Gegenstand. Danach verlangt die Admiralität einen zusätzlichen Betrag in Höhe von 10,3 Millionen Pfund, der u. a. für die Durchführung eines neuen Bauprogrammes verwendet werden soll, das 38 Schiffe und eine Reihe kleinerer Fahrzeuge umfaßt.

Im einzelnen sieht dieses Programm den Bau folgender Schiffe vor: zwei Großflugzeugschiffe, fünf Kreuzer, die der Hochseeflotte zugeteilt werden sollen, neun Zerstörer, ein Flugzeugmutterschiff, vier Unterseeboote, darunter ein Minenlegerboot, sechs Schaluppen, ein Flußkanonenboot, zwei kleine Ueberwachungsschiffe, zwei weitere Fahrzeuge für Sonderzwecke, sechs Motortorpedoboote und verschiedene andere Fahrzeuge.

Von dem zusätzlich angeforderten Betrag in Höhe von 10,3 Millionen Pfund werden zunächst nur 2,8 Millionen Pfund abgezweigt, um mit der Durchführung des neuen Bauprogramms einen Anfang zu machen. Die Zusatzforderungen sind von einer Denkschrift des Ersten Lords der Admiralität, Lord Monsell, begleitet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Beträge nicht nur für den Beginn des neuen Bauprogramms für 1936 bestimmt seien, sondern auch für die Durchführung der in dem Weißbuch vom 3. März dargelegten Flottenpolitik. Darüber hinaus sei ein gewisser Betrag für die Fortsetzung der durch die italienisch-abessinischen Konflikt notwendig gewordenen Maßnahmen erforderlich.

Der Zusatzhaushalt enthalte ferner Vorkehrungen für wichtige Verbesserungen bei der Anlage von Munitions- und Brennstoffvorräten. Außerdem werde die Marineluftwaffe mit einem neuen Flugzeugtyp ausgerüstet. Ferner sei beschlossen worden, für die vorhandenen Schiffe weitere Luftabwehrgeschütze zu bestellen.

Die Erklärung des Ersten Lords der Admiralität besagt schließlich, daß die Gesamtkosten des weiteren Ausbaues des Flottenstützpunktes Singapore von 8,6 Millionen Pfund auf 10,6 Millionen Pfund erhöht worden sind. Die ein Trockendock in Plymouth und Gibraltar werde vergrößert werden, damit auch die größten Schiffe der englischen Flotte aufgenommen werden können. Der Personalbestand wird bis zum 31. März 1937 um 6000 bis 7000 Mann auf über 101 000 Mann (Mannschaften und Offiziere) vermehrt werden.

Und USA.?

Kommunistische Maulwurfsarbeit in USA.

Washington, 1. Mai

Der amerikanische Admiral Emory Land gab am Donnerstag vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses eine Erklärung über die gegenwärtigen Kriegsschiffbauten der Vereinigten Staaten ab. Zurzeit seien 86 Kriegsschiffe im Bau und zwar: 3 Flugzeugmutterschiffe, 3 große Kreuzer, 9 leichte Kreuzer, 13 große Zerstörer, 40 leichte Zerstörer, 16 U-Boote und 2 Kanonenboote. Für die Fertigstellung dieser Schiffe seien ungefähr noch 168 Millionen Dollar erforderlich. Im Hinblick auf die politische Lage in der Welt wolle der Admiralstab im nächsten Jahre noch weitere 12 Zerstörer und 6 U-Boote auf Stapel legen. Die Kosten für diese Zerstörer würden sich auf 77 856 000 Dollar und für die U-Boote auf 36 402 000 Dollar belaufen.

Der Leiter des Geheimdienstes der Marine betonte, daß die Sicherheit der amerikanischen Flotte durch die Maulwurfsarbeit der Radikalen unterhöhlt würde.

Der Zweite Chef des Admiralstabes, Konteradmiral Taussig, wurde noch deutlicher. Er erklärte alle Fragen, die Sowjetrußland betreffen und die von dort ausgehenden Bestrebungen müßten im Lichte dieses Endzieles, der Weltrevolution, der Weltrevolution, ausgelegt werden. Die Mitglieder der Dritten Internationale seien in den Vereinigten Staaten sehr rührig. Die von ihnen geplante Weltrevolution sehe auch den Sturz der gegenwärtigen Regierungsform in den Vereinigten Staaten vor. Konteradmiral Taussig machte dann davon Mitteilung, daß die amerikanische Flotte im nächsten Jahre im Stillen Ozean bleiben werde. Der Leiter der Marineluftfahrt setzte sich für den Bau von 533 weiteren Flugzeugen im nächsten Jahre ein. Am 1. Mai besaß die Marine 1311 Flugzeuge.

Englisch-sowjetrussisches Flottenabkommen?

London, 1. Mai.

Nach Meldungen englischer Blätter finden zurzeit zwischen England und der Sowjet-Union Besprechungen über den Abschluß eines zweiseitigen Flottenabkommens nach den Richtlinien des Londoner Flottenvertrages statt. Sie werden von dem russischen Marineattaché in London, Kommandant Anssipo Tschuntschi, ist nach Moskau abgereist, um die Weisungen seiner Regierung entgegenzunehmen. Er wird voraussichtlich im Laufe dieses Monats mit amtlichen Vollmachten nach London zurückkehren.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß den Bemühungen, ein zweiseitiges englisch-sowjetrussisches Flottenabkommen zu erzielen, große Bedeutung beizumessen sei. Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Herald" zufolge soll mit einer Entsendung einer Sowjetabordnung nach London zwecks Durchführung der formellen Verhandlungen zu rechnen sein.

Sonst wird etwas passieren . . .

Spaniens Hotelgewerbe unter rotem Terror

Madrid, 1. Mai.

Der Madrider Hotelverband veröffentlicht eine Erklärung, in der auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen wird, die sich durch die Drohungen und Einmischungen der marxistischen Arbeitersyndikate in die inneren Angelegenheiten der Hotelbetriebe ergeben haben.

Seit mehreren Tagen, so heißt es in der Erklärung, erscheinen in den dem Verband angeschlossenen Unternehmungen Vertreter des sozialdemokratischen Arbeiterverbandes UGT. und des syndikalistischen CNT. und fordern die nichtorganisierten Angestellten und solche, die ihm nicht genehm sind, zur sofortigen Aufgabe des Arbeitsplatzes auf, da „sonst etwas passieren" würde. Auf Grund dieser Drohungen sahen sich bereits einige Hotels zur Schließung ihrer Betriebe gezwungen. Der Hotelverband wird die Klagen dem Ministerpräsidenten Azana selbst vortragen und ihn darauf hinweisen, daß dem gesamten Hotelgewerbe auf diese Weise ein tödlicher Stoß versetzt wird.

Polizeiaktion in Irland

Dublin, 1. Mai.

Eine großangelegte Polizeiaktion, deren Hintergründe noch unklar sind, wurde in den frühen Morgenstunden des Donnerstag in den Städten Cork und Waterford sowie in einer Reihe anderer Ortschaften des Freistaates durchgeführt. Mehrere Kommandos schwerbewaffneter Polizisten nahmen eine Reihe von Haussuchungen vor, in deren Verlauf bis jetzt 20 Personen verhaftet wurden. Unter den Festgenommenen befindet sich das Mitglied des Stadtrates von Cork, Sean McSwiney. Einige der Verhafteten sollen in enger Verbindung mit der irischen republikanischen Armee stehen oder gestanden haben.

Der Londoner „Star" berichtet, daß es kürzlich zu einer Spaltung zwischen den radikalen Elementen der Republikaner und den Anhängern de Valeras gekommen sei. Die Festgenannten beschuldigten die Regierung, dem Gedanken der Errichtung einer irischen Republik abhold geworden zu sein.

Ernste Lage in Palästina

150 ausländische Eingeborene wurden von der Polizei beschossen

Paris, 1. Mai.

Wie aus Jerusalem berichtet wird, war die Polizei am Mittwoch gezwungen, auf eine Gruppe von etwa 150 ausländischen Eingeborenen zu schießen. Mehrere Verletzte mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Alle Juden aus dem Innern Marokkos in Jerusalem seien in das Judenviertel der Stadt übergesiedelt, um vor Ueberfällen der Eingeborenen sicher zu sein. Im Lande breite sich der Aufstand immer mehr nach Norden aus. Alle Schiffe, die neue jüdische Einwanderer brächten, hätten sie aufs erste in Haifa absetzen müssen.

Die Beisetzung König Fuads

Kairo, 1. Mai

Am Donnerstagvormittag wurden die sterblichen Ueberreste König Fuads I. unter größter Anteilnahme der Bevölkerung der Hauptstadt Aegyptens zu Grabe getragen. Unter den vielen Kranzspenden befand sich auch ein großer Kranz des Führers und Reichskanzlers. Der Führer hatte den deutschen Gesandten in Kairo von Stohrer zum Sonderbotschafter und zu seinem Vertreter bei den Beisetzungsfeierlichkeiten ernannt.

Der neue König Faruk wird am 5. Mai in Alexandrien erwartet. Die Frage der Regentschaft ist bis zur Erklärung seiner Mündigkeit noch nicht gelöst. Nach der Verfassung muß beim Tode des Königs das Kabinett innerhalb von zehn Tagen über die Regentschaft Beschluß fassen. Falls kein Parlament besteht, hat das alte aufgelöste die Befugnis, zusammenzutreten.

Ausländische Diplomatie beim Führer

Berlin, 1. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den neu ernannten königlich-belgischen Gesandten, Vicomte Davignon zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Einige Zeit später wurde der neue Gesandte der Republik Nicaragua, Luis Manuel Debayle Medina, empfangen, der ebenfalls sein Beglaubigungsschreiben übergab. An den Empfängen nahm der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath und die Herren der Umgebung des Führers teil. Ferner empfing der Führer den Finanzminister von Uruguay, Herrione, der in Begleitung des uruguayischen Gesandten Sampognaro erschien, um aus Anlaß seines Aufenthalts in Deutschland als Gast der Reichsregierung dem Führer seinen Besuch zu machen.

Ueberdies empfing der Führer den Pressechef der chinesischen Nationalregierung, den Gesandten Dr. Tang Leang-Li, der ihm im Auftrage des zurzeit in Bad Nauheim weilenden früheren chinesischen Ministerpräsidenten Wangtschingwei, dessen Gemälde sowie ein signiertes Gemälde eines zeitgenössischen chinesischen Künstlers überreichte.

Rossonis Berliner Besuche

Kranzniederlegung am Reichsehrenmal

Berlin, 1. Mai.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den italienischen Landwirtschaftsminister Rossoni in einer halbstündigen Unterredung, nachdem der Minister vorher dem Reichsernährungsminister Darré einen Besuch abgestattet hatte. Am Vormittag hatte Landwirtschaftsminister Rossoni den Reichsleiter Rosenberg aufgesucht. Darauf wurde er von Ministerpräsident Generaloberst Göring empfangen. Anschließend legte Minister Rossoni, begleitet von dem italienischen Botschafter Attolico und dem Italien-Referenten im Reichspropagandaministerium Dr. Willis in Anwesenheit einer Abordnung des Korps der Fascisti, am Reichsehrenmal einen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben nieder. Eine Kompanie des Wachtregiments erwies die militärischen Ehren.

Der englische Bürgerkriegsbund ist zurzeit von einer ernsten Krise bedroht. Nachdem, wie bereits gemeldet, Lord Cecil Chairman von seinem Amt zurückgetreten ist, haben jetzt auch die beiden konservativen Unterhausabgeordneten Sir Eduard Grigg und Major Duff dem Vollzugsausschuß des Verbandes den Rücken gekehrt.

„Frankreich verlor sich selbst"

Eine Warnung Marschall Pétains / Die Presse zur Niederlage Herriots

Paris, 1. Mai.

Anläßlich des zweiten französischen Wahlgangs am kommenden Sonntag hat das „Journal" die Gelegenheit wahrgenommen, Marschall Pétain um seine Meinung zu befragen. Der Marschall erklärte, Frankreich sei bedroht. Indem es Moskau die Hand gereicht habe, tue es dies ebenfalls gegenüber dem Kommunismus. Zahlreiche brave Menschen, die sich bisher gegen den Kommunismus gesträubt hätten, seien dadurch ihm zugeführt worden. Der Kommunismus sei durch den französisch-sowjetrussischen Pakt gleichsam in die Reihe der gültigen Denkungsarten aufgerückt worden. Frankreich werde wahrscheinlich die Gelegenheit haben, dies noch zu bereuen.

Alles, was international sei, sei seiner Ansicht nach unfruchtbar, alles Nationale dagegen nützlich.

Eines der gefündeten Elemente in Frankreich stelle die Feuerkreuzbewegung dar. Sie wolle die Familie erhalten und tue die notwendigen Lebensmöglichkeiten sichern. Er hülfe, daß sie alles seinen Ursprung in der Familie habe. Die Feuerkreuzbewegung besasse sich weiter mit der moralischen und geistigen Verwohlkommnung der Jugend. Auf die Bitte des Vertreters um eine Botschaft für den kommenden Wahlsonntag meinte Marschall Pétain, die französische Krise sei seine materielle, sondern rühre daher, daß die Franzosen den Glauben an sich selbst verloren hätten. Die Franzosen seien wie Seelente ohne Steuer und Steuermann. Dagegen müsse man kämpfen. Man müsse eine neue Mystik finden, eine Mystik des Vaterlandes. Ohne diese gebe es keine Rettung.

„Le Matin" veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung über die Bewegung der Anhängerzahlen der verschiedenen französischen Parteien, wie sie sich nach dem ersten Wahlgang ergeben hat. Danach sind bei der Wahl am vergangenen Sonntag im Vergleich zum Oktober 1932 900 000 Wähler mehr zur Urne gegangen. Aus der Zusammenstellung des „Matin" ergibt sich ferner immer im Vergleich mit den entsprechenden Ziffern der Wahl im Jahre 1932, daß die radikalsozialistische Partei rund 350 000 Stimmen verloren hat. Zu den Verlierern dieses Wahlganges gehören ferner die unabhängigen Radikalen mit 112 000 Stimmen Verlust und die Marin-Gruppe sowie die unabhängigen Republikaner, die über 256 000 Stimmen eingebüßt haben. Auch die sozialistische Partei ist um rund 80 000 Stimmen zurückgegangen. Die Hauptgewinner des ersten Wahlgangs sind die Kommunisten, die ihre Stimmenzahl im Vergleich zu 1932 um über 800 000 erhöhen konnten. Einen Gewinn von 130 000 Stimmen konnte ferner noch die sozialistische Vereinigung erringen. Auf der Rechten haben die Konservativen 80 000 neue Stimmen gewonnen. Zu dieser interessanten Wahlstatistik bemerkt der „Matin", daß die schweren Verluste der Radikalsozialisten durch die Haltung der Parteileitung verursacht worden seien, die ihre Anhänger der Volksfront zugeführt habe. Die radikalsozialistischen Wähler seien nicht revolutionär. Ein Teil von ihnen habe es mit der Angst bekommen.

Die „Action Francaise" bezeichnete als Grund für das halbe Wahlniederlage Herriots in Lyon u. a. die Mißstimmung der Lyoner Industrie, die durch die Sanktionspolitik gegen Italien entstanden sei, als deren Verfechter Herriot stets aufgetreten sei. Er sei auch der Urheber der Formel „der Pakt, nichts als der Pakt" ganz gleich. Wenn Herriot wieder zur Macht komme, schreibt das Blatt, würde er seine Grundsätze anwenden und sich bedingungslos der von den extremen englischen Sanktionisten vertretenen Auffassung anschließen. Dies würde auch bedeuten, daß er schließlich auch alle Folgen einer solchen Politik mit in Kauf nehme, wie Krieg gegen den früheren Bundesgenossen Italien!

Für Festigung des Friedens!

Antrittsrede des neuen deutschen Botschafters in Paris Graf von Welczeck

Paris, 1. Mai.

Der neue deutsche Botschafter in Paris, Graf v. Welczeck, hat gestern dem französischen Staatspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Botschafter Graf von Welczeck begab sich mit dem gesamten Personal der deutschen Botschaft ins Elysée, wo er mit militärischen Ehren empfangen wurde. Die Vorstellung fand im Beisein des französischen Außenministers Flandin statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der deutsche Botschafter folgende Ansprache:

„Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, das Schreiben zu überreichen, durch das mich der deutsche Reichskanzler als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei dem Präsidenten der französischen Republik beglaubigt. Gleich meinem tief betrauerten Vorgänger, der sein Amt bis zu seinem Tode mit so großer Hingabe vermaltet hat, werde ich es als meine höchste Aufgabe ansehen, nach den Weisungen meiner Regierung alle meine Kräfte für eine glückliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen einzusetzen.

Diese Aufgabe erscheint mir um so bedeutsamer, als mit ihrer erfolgreichen Durchführung nicht nur dem Verhältnis unserer beiden Völker zueinander, sondern auch dem Gesamtinteresse Europas sowie darüber hinaus dem allgemeinen Frieden gedient wird.

In dem Wunsche nach einem solchen Frieden sind unsere beiden Völker und ihre Regierungen sich einig. In dieser Tatsache glaube ich eine Gewähr für das Gelingen meiner Arbeit sehen zu dürfen. Ich werde diese Arbeit an dem Werk des Friedens voller Zuversicht aufnehmen, wenn ich hoffen darf, daß Sie, Herr Präsident, und die französische Regierung mir bei allen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung gewähren wollen. Dieses Vertrauen und diese Unterstützung werden mir, wie während meiner ganzen hiesigen Tätigkeit, so insbesondere auch zu deren Beginn, um so unentbehrlicher sein, als es gegenwärtig von besonderer Bedeutung ist, die vertrauensvolle Zusammenarbeit der europäischen Mächte zu sichern. Mit der Bitte um dieses Vertrauen und diese Unterstützung verbinde ich den Ausdruck meiner aufrichtigen Verehrung für das Oberhaupt der französischen Republik und meine besten Wünsche für die Wohlfahrt des französischen Volkes."

Der französische Staatspräsident Lebrun erwiderte auf die Ausführungen des deutschen Botschafters folgendes:

„Herr Botschafter! Ich danke Ew. Exzellenz für die Worte, mit denen Sie die Ueberreichung Ihres Beglaubigungsschreibens begleitet haben. Indem Sie an die Tätigkeit Ihres hervorragenden Vorgängers erinnerten, dessen plötzliches Ende in Frankreich so tief empfunden wurde, haben Sie Ihren entschlossenen Willen bekundet, für die glückliche Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen zu arbeiten, die nicht nur unsere beiden Länder, sondern ganz Europa interessieren. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Sie in der Durchführung dieser Aufgabe stets bei der französischen Regierung die ernste Zusammenarbeit finden werden.

Festigung des Friedens, nach dessen Wahrung die Völker trachten, verlangt die loyale und uneigennützige Mitarbeit aller; sie macht darüber hinaus ein aufrichtiges und ausdauerndes Streben notwendig, um die Schwierigkeiten zu überwinden und die schwierigen Probleme zu lösen. Die Regierung der Republik wird ihre nützliche Mitarbeit für die Verwirklichung dieser gemeinsamen Aufgaben sehr zu schätzen wissen.

Ich danke Ihnen, Herr Botschafter, für die Gefühle, denen Sie gerade meinem Vorgänger und mir selbst Ausdruck gaben und, indem ich Sie in Frankreich willkommen heiße, richte ich an Sie meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen und Ihre Unterstützung gemäß.

Im Anschluß an diese Rede und die Erwiderung des französischen Staatspräsidenten fand zwischen letzterem, dem französischen Außenminister und dem deutschen Botschafter noch eine kurze private Aussprache statt.

Generalstreikparole in Paris

Paris, 1. Mai.

Die französische Zeitung des Gewerkschaftsverbandes „Le Peuple" veröffentlicht in großer Aufmachung einen Aufruf an alle Arbeiter, Angestellten und Beamten. Danach soll am heutigen 1. Mai in ganz Frankreich ein Generalstreik durchgeführt und große Kundgebungen veranstaltet werden, um damit dem Wunsch der Arbeiter nach besseren Lebensbedingungen, Freiheit und Frieden Ausdruck zu geben. Die kommunistische „Humanité" fordert die Anhänger der Dritten Internationale zur Befolgung der von dem Gewerkschaftsverband erlassenen Streikparole auf. Es gelte am 1. Mai „machtvoll gegen den Faschismus, für die 40-Stundenwoche und für Verteidigung des Friedens zu demonstrieren." Auch der sozialistische „Populaire" kündigt für den 1. Mai einen Streik aller Arbeiter an.

Wie hingegen die „Ami du Peuple" meldet, werden sich die Kommunisten und die Volksfront bemühen, ihre Kundgebungen am heutigen Tage in Ruhe durchzuführen, damit die Wähler für den zweiten Wahlgang nicht abgeschreckt würden. Auch würde der Streik nur teilweise durchgeführt werden. Besonders in den öffentlichen Diensten, wie Eisenbahn, Straßenbahn, Untergrundbahn Post- und Telegraphendienst werde nicht gestreikt werden. Ebenso sei die Lebensmittelversorgung sichergestellt.

Folgenschwerer Streik in Polen

Warschau, 1. Mai.

Unter dem Einfluß kommunistischer Hetzer ist es am Mittwoch in Polen wiederum zu zusammenstößen bei Arbeitslosenkundgebungen gekommen. In Chrzanow (Wojewodschaft Krakau) versuchte eine Menge von etwa 3000 Arbeitslosen und Streikenden die Belegschaften der dortigen Betriebe durch Terror zur Teilnahme am Streik zu zwingen. Dabei drang die Menge gewaltsam in die Lokomotivfabrik ein, um die Niederlegung der Arbeit zu bewirken. Der Polizei gelang es zunächst, die Tore von Trängigs die Werkstätten zu zerstreuen. Sie sammelten sich jedoch kurz darauf wieder in einer Vorstadt von Chrzanow und drangen nach dem Marktplatz zu vor. Polizeipatrouillen wurden dabei mit Steinen angegriffen und 14 Polizeibeamte erheblich verletzt. Nachdem eine Warnungssalve ohne Erfolg geblieben war, mußte die Polizei eine scharfe Salve abgeben, wobei ein Mann getötet und neun verwundet wurden. Gegen Abend war die Ruhe in Chrzanow wiederhergestellt. In Warschau wurden am Mittwoch 54 Kommunisten verhaftet, in denen Stelle Aufrufe zu Kundgebungen am heutigen 1. Mai gefunden wurden!

Sie wollen Waffen tragen

Wirtschaftsführer Malagas fordern Schutz gegen roten Mordterror

Madrid, 1. Mai.

In Malaga hat sich eine Abordnung der Industrie- und Handelskammer an den Gouverneur mit dem Ersuchen gewandt, allen Mitgliedern der Kammer die Erlaubnis zum Waffentragen zu geben. Der Anlaß zu diesem Vorgehen der Wirtschaftskreise in Malaga ist auf die allgemeine Unsicherheit und die vor kurzem erfolgte Ermordung eines bekannten Unternehmers zurückzuführen.

Italienischer Durchbruch

Wieder Flugzeuge über Addis Abeba

Rom, 1. Mai.

Der als Mitteilung Nr. 199 veröffentlichte Heeresbericht Marschall Badoglios hat folgenden Wortlaut: „Die gewaltige Verteidigungslinie von Sassabaneh und Bullale, von belgischen und türkischen Offizieren entworfen und erbaut, von den abessinischen Truppen des Negus Kassa hartnäckig und tapfer verteidigt wurde, ist von den Truppen des Generals Graziani im Sturm genommen worden. Sassabaneh und Bullale wurden besetzt. Die Heimat- und Somalitruppen, die königlichen Karabinieris, die Schwarzhemden der Tibor-Division, die Forst-Miliz, die Somali-Bataillone des königlichen Korps und die unbezähmbaren Kolonialtruppen der Dubats haben bei dem schwierigen Kampf gegen einen Gegner, der entschlossen war, das stark befestigte und wohlverproviantierte Gelände bis zum äußersten zu verteidigen, an Mut und Zähigkeit gewetteifert. Der siegreiche Feldzug wird von unseren motorisierten Truppen vollzogen. — Am 30. April trat unsere Vormarsch unserer Abteilungen auf Addis Abeba fortgesetzt. Die Verbände, die zum Gebiet des Tanasees vorrücken, haben Debra Tabor, den Hauptort des Begemmederbezirkes und früheren Sitz des Ras Kassa besetzt."

Addis Abeba, 1. Mai.

Ueber Addis Abeba erschien am Donnerstag früh um 8.30 Uhr erneut ein italienischer Bomber, der eine Zeitlang über dem großen Flugplatz kreuzte und die Flugplatz freimig. Man rechnet damit, daß die Italiener jetzt täglich Erkundungsflüge nach Addis Abeba machen werden, um Landemöglichkeiten für ihre Bomben- und Jagdstaffeln auszukundschaften. Wie man hört, soll die italienische Kolonne nördlich von Addis Abeba in Richtung auf die Hauptstadt marschieren. In der Hauptstadt soll es sich um motorisierte Abteilungen handeln, die durch Bombenflieger und Jagdstaffeln geschützt sind.

Der Negus in seiner Hauptstadt

Paris, 1. Mai.

Wie das französische Nachrichtenbüro Havas aus Addis Abeba berichtet, ist der Negus im Laufe des Donnerstag von einer der Anhöhen, die die Hauptstadt umgeben, nach Addis Abeba gekommen. Er hatte Unterredungen mit mehreren Stammesführern. Der Negus soll dem Berichterstatter des Havas-Agentur in Addis Abeba erklärt haben, wenn auch das Vordringen der italienischen Truppen in der Tiefenwirkung groß sei, so sei es in der Breite unbedeutend. Es führe bei weitem nicht zu dem entscheidenden Sieg der italienischen Truppen.

Der mißglückte Abessinienflug

Paris, 1. Mai.

Der Sonderberichterstatter des Blattes „Matin" in Rom berichtet ausführlich über eine Unterredung mit dem französischen Flieger Drouillet, der, wie bereits gemeldet, nach seiner sensationellen Flucht mit einem dem Negus gehörigen Flugzeug aus Paris in der Nähe von Rom notlanden mußte. Der Flug habe sich, wie Drouillet erklärte, zunächst sehr gut angelassen. Er habe Addis Abeba in vier Etappen erreichen wollen. Er sei zunächst nach Süden geflogen und habe auf einem verlassenen Felde in der Gegend von Crau eine Landung an einem Platz gemacht, wo Freunde ihm mit Benzin und sonstigen Ausrüstungsgegenständen erwarteten. Danach wollte er die Insel Kreta erreichen, habe aber auf der Höhe der Insel wegen Störungen in der Oelzufuhr gehabt und hätte einen Landungsplatz suchen müssen. Deswegen sei er in der Nähe von Rom auf dem Militärflugplatz Montecelio gelandet. Eine Viertelstunde später habe die Woche des Flugplatzes ihn verhaftet. Man habe ihn drei Tage auf dem Militärflugplatz festgehalten, ohne Erlaubnis, mit der Außenwelt zu verkehren. Sodann habe man ihm nach Prüfung der Lage mitgeteilt, daß er sich als Kriegsgefangener betrachten solle. Als solchen habe man ihm erlaubt, nach Rom zu kommen und verhältnismäßig frei, nur unter kriminalpolizeilicher Bewachung, zu leben. Drouillet äußerte sich u. a. dahingehend, daß sich der Negus noch in Abessinien aufhalte, aber von seiner „unerträglichen" Umgebung eingeschlossen werde. Er habe deabsichtigt, den Negus mit seinem Flugzeug in Sicherheit zu bringen.

Wie der Berichterstatter des „Matin" weiter meldet, wartet Drouillet nun die Entschlüsse der italienischen Regierung ab. Es sei noch ungeklärt, ob Italien ihn wieder an die französische Grenze zurückbefördern werde.

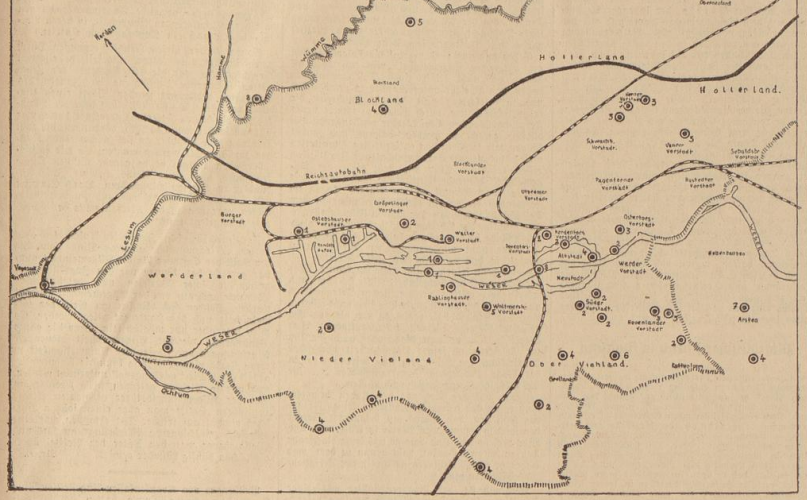
Druck und Verlag „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; Stellvertreter: Rudolf Müller; Chef vom Dienst: Rudolf Meyer; verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schield; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Holnlich; Bildredaktion: für Bremisches: Heinz Fischer; für Sport: Niedersachsen, Bilderdienst, Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen

Berliner Schriftleitung: Gretchen Reischach, Berlin NW 6, Charlottenstraße 82

Anzeigenleiter: Werner Freese; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Herbert Starke, beide in Bremen. Gültige ab 1. Februar 1936. Preisliste Nr. 6. D.-A.: III. 36: über 23 000.

Die Arbeitsbeschaffung im Bremer Staatsgebiet

Erfolge nationalsozialistischer Staatsführung / 300 000 Tagewerke seit der Machtübernahme



In unserer Schauzeichnung sind die verschiedenen im bremischen Staatsgebiet zur Durchführung gekommenen Arbeiten durch Zahlen gruppenweise bezeichnet. Die einzelnen Ziffern bedeuten: 1 = Hafenbauarbeiten, 2 = Straßenbauarbeiten, 3 = Kanalisationsarbeiten, 4 = Flußregulierungsarbeiten, 5 = Kultivierungsarbeiten, 6 = Arbeiten am Flughafen, 7 = Wasserleitungsherstellung, 8 = Brückenbauten.

Zeichnung: Rieger

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen fällt der sogenannten wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge eine besondere Aufgabe zu. In Bremen ist in ganz besonderer Weise auch in der öffentlichen Arbeitsbeschaffung in enger Zusammenarbeit mit sämtlichen Partei- und Staatsstellen alles daran gesetzt worden, um das vom Führer gesteckte Ziel der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu erreichen.

Die folgenden Ausführungen bringen einen bedeutsamen Ausschnitt aus diesem Kampf, indem sie einen Ueberblick über die im Rahmen der verschiedenen Arbeitsbeschaffungs-Programme zur Durchführung gekommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen geben. Diese Maßnahmen sind als volkswirtschaftlich besonders wertvolle und zusätzliche Arbeit anzusprechen, die infolge ihrer Arbeitsintensität zahlreichen arbeitslosen Volksgenossen aus der Stadt Bremen wieder Arbeit und Brot gegeben haben.

In Frage kommen hier für Bremen in erster Linie Hafen- und Straßenbauarbeiten, Kanalisierungsarbeiten, sowie Flußregulierungsarbeiten. Darüber hinaus sind diese zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen insofern auch von besonderem sittlichen Wert, als durch sie gerade die langfristig Arbeitslosen, die naturgemäß nicht von Anfang an restlos in der freien Wirtschaft einen Arbeitsplatz zugewiesen bekommen konnten, wieder an regelmäßige Arbeit zu gewöhnen und somit später leichter in der freien Wirtschaft unterzubringen sind. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die bei diesen Maßnahmen eingesetzten Arbeitnehmer als freie Arbeitskräfte beschäftigt und deshalb auch nach den zuständigen Tarifen entlohnt werden. Vor allen Dingen ist nicht zu verkennen, daß diese Art der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gerade in Zeiten eines saisonmäßig bedingten Ansteigens der Arbeitslosenziffer besonders geeignet ist, den nationalsozialistischen Grundsatz des Rechts auf Arbeit mit zu verwirklichen.

Aus der Fülle der seit der Machtübernahme zur Durchführung gekommenen Maßnahmen seien im folgenden die wichtigsten Arbeiten, deren Lage durch unsere Skizze veranschaulicht wird, aufgeführt:

Für Bremen als bedeutende Hafenstadt kommen in erster Linie Hafenbauarbeiten in Frage, insbesondere Umbau des Hafens I, Ausbau der Gleis- und Straßenanlagen, Uferverstärkungsarbeiten. Hierbei sind insgesamt 83 000 Tagewerke abgeleistet und 300 Arbeiter beschäftigt worden.

Von nicht geringerer Bedeutung ist ferner der **Ausbau des Straßennetzes**, wobei etwa 53 000 Tagewerke verbraucht wurden und etwa 400 arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht werden konnten. Insbesondere sind es hier die Arbeiten in der Gröpelinger Heerstraße, Wall, Breitenweg, Bremerhavener Straße, Korn- und Neuenlander Straße, Kattenturmer Heerstraße u. a.

Eng im Zusammenhang mit diesen Straßenarbeiten stehen die Kanalisierungsarbeiten, die im großen Umfange ausgeführt worden sind, und zwar in der Kattenturmer Heerstraße, Vor dem Steintor, in der Riensberger und in der Neuenlander Straße. Bei diesen Arbeiten, unter denen auch noch die Ummantelung der linksweserischen Druckrohrleitung zu erwähnen ist, sind immerhin 56 000 Tagewerke abgeleistet und 400 Arbeiter beschäftigt worden.

Als volkswirtschaftlich ganz besonders wertvoll sind im Hinblick auf die Ertragssteigerung des für die Ernährung so wichtigen Kulturlandes auch die Flußregulierungsarbeiten zu bezeichnen, von denen die Ochtumregulierung, die in verschiedenen Bauabschnitten erfolgt ist, die Regulierung der Varreler Bäke, Stauanlagen an der Kleinen Wümme und an der Ochtum zur Durchführung gekommen sind. Hierbei waren ein Aufwand von 43 000 Tagewerken unter Einsatz von etwa 200 Arbeitern erforderlich.

An sonstigen Kultivierungsarbeiten ist die Schaffung von Kulturgelände in Mittelsbüren und Niederschlockland mit 20 000 Tagewerken und 110 Arbeitern zu nennen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß in der Nähe einer Großstadt naturgemäß nur geringe Flächen für Kultivierungszwecke zur Verfügung stehen.

Der Ausbau bzw. die Instandsetzung des Bremer Flughafengeländes, der auch heute noch im Gange ist, erfordert insgesamt 25 000 Tagewerke und rund 100 Arbeitskräfte.

Nicht zuletzt soll der Brückenbau genannt werden, bei dem neben der Wümmebrücke in der Ritterhuder Heerstraße vor allem der Bau der Weserbrücke ein gewaltiges Bauwerk bedeutet.

Bei einem Tagewerksverbrauch von rund 70 000 Tagewerken werden hier für etwa zwei Jahre mindestens 100 Arbeiter beschäftigt werden können.

Es würde selbstverständlich zu weit führen, an dieser Stelle jede einzelne Maßnahme, die im Bremer Staatsgebiet zur Durchführung gekommen ist, aufzuführen.

Fassen wir jedoch die gesamten Maßnahmen noch einmal zusammen, so ergeben sich insgesamt rund 300 000 Tagewerke und eine Beschäftigtenzahl von etwa 1600 Arbeitern für die letzten drei Jahre. Erfaßt sind bei diesen Zahlen nicht die mittelbaren Tagewerke, d. h. diejenigen, die sich nicht auf den Baustellen, sondern bei der Lieferindustrie ergeben; ihre Zahl dürfte mit ein Drittel der unmittelbaren Tagewerke, d. h. mit 100 000 Tagewerken nicht zu hoch gegriffen sein. Der Kreis, der wieder in den Arbeitsprozeß eingegliederten Arbeitslosen wird somit immer größer.

Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgte neben der eigenen Finanzierung einmal durch die Gewährung von Darlehen seitens der zuständigen Kredit-Institute im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung, zum andern durch die Hergabe von verlorenen Zuschüssen durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im Rahmen der werterschaffenden Arbeitslosenfürsorge durch das Arbeitsamt.

Das projektierte gewaltige Reichsautobahnnetz, dessen Ausführung ebenfalls als zusätzliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Reichsregierung zu betrachten ist, ist auch für Bremen insofern von großer Bedeutung, als die von der Bremerhavener Landstraße nach Osten verlaufende Zubringerstrecke ganz durch bremisches Staatsgebiet führt. Bei diesen umfangreichen Arbeiten sind seit Beginn derselben — wie wir schon öfter betonten — durchschnittlich 7/800 Bremer Volksgenossen beschäftigt. Darüber hinaus konnte auch noch ein großer Teil Bremer Arbeiter außerhalb des bremischen Staatsgebietes bei der Reichsautobahn in Beschäftigung gebracht werden.

Von den in diesem Jahre noch zur Ausführung kommenden Arbeitsvorhaben sind neben der bereits erwähnten Weserbrücke zu nennen der restliche Umbau des Hafens I mit 60 000 Tagewerken, die Kanalisierung der Bahr mit zunächst 30 000 Tagewerken und ferner ein weiterer Bauabschnitt der Ochtum-Regulierung längs der bremisch-preußischen Staatsgrenze mit 15 000 Tagewerken.

Zur Kinderlandverschickung"

Unsere heutige schulpflichtige Jugend wurde dem deutschen Volke in der Zeit seiner tiefsten Erniedrigung und seines größten wirtschaftlichen Elends geschenkt. Nach Millionen zählten unsere Jungen und Mädel, die ihre jüngsten Kinderjahre unter den Folgen der Arbeitslosigkeit der Väter verlebten. Armut und Elend aller Art stand an ihrer Wiege und begleitete sie lange Jahre eines freudlosen und entbehrungsvollen Daseins hindurch. So sehen wir heute noch unendlich viele in den Schulklassen unserer Stadtjugend, und in den Kolonnen des Jungvolks und den Reihen der Jungmädel, die durch jahrelange Unterernährung und durch die Entbehrung von Licht und Luft und Lebensfreude körperlich schwach und ohne vollen Lebenswillen sind. Ihnen allen gilt es zu helfen, wenn wir das gesunde Volk von morgen, ein starkes Deutschland der Zukunft wollen. Noch ist es Zeit dafür, noch ist die Entwicklung dieser Jugendlichen nicht abgeschlossen.

Mit ganzer Energie hat die nationalsozialistische Bewegung diese Aufgabe der Erlüchtigung der deutschen Jugend im weitesten Sinne des Wortes angepackt und die Aktion Kinderlandverschickung der NSV. wirkt hervorragend mit an diesem Werk.

Wie alljährlich, so ruft auch jetzt wieder die NSV. die deutschen Volksgenossen zu diesem großen Werk tätiger Nächstenliebe und der Verbundenheit mit Volkskraft auf. Wer will sich ihnen verschließen, der helfen kann? Ihr alle, Kameraden im Jungvolk und in der Hitler-Jugend, zeigt es erneut, daß es uns ernst ist um unsere Kameradschaft: Werbt bei Eltern und Bekannten Freiselen für eure Kameraden und Kameradinnen und sorgt dafür, daß den Jungen und Mädeln, die zu euch in die Dörfer und Kleinstädte kommen, der Aufenthalt nicht nur Kraft und Gesundheit bringt, sondern daß ihnen auch durch das Zusammenleben mit euch eure treue Kameradschaft lebendig wird.

Heil Hitler!
gez. Lühr Hogrefe,
Gebietsführer.

Auf der Verpflichtungsfeier der neueingetretenen Sanitätsmänner am letzten Sonntag erhielten vier verdiente Sanitätsmänner das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes im Namen des Führers verliehen.

Bürgerparkverein. Im April empfing Rechnungsführer Dr. Traub dankend folgende Sondergaben: Von Frau F. 2. 25 Mark. Vom Bremer Reiterverein von 1925 e. V. für Instandhaltung der Reitwege im Bürgerpark und Stadtwald 1800 Mark, zusammen 1825 Mark.

Reizvolle Scheeßeler Tracht

Aufnahme Reil

Als im Jahre 1912 in Scheeßel das erste große Trachtenfest gefeiert wurde, fiel die Bierländertracht ganz außerordentlich auf, weil nach den damals herrschenden sittlichen Anschauungen die Röcke viel zu kurz waren. Heute ist man erfreulicherweise so weit, daß man die bäuerlichen Trachten nicht mehr nach moralischen Anschauungen beurteilt, sondern lediglich nach ihrer Schönheit. Und so ist heute festzustellen, daß diese Tracht mit Recht als auffällig bezeichnet werden muß, nämlich wegen der kostbaren Stickereien, die sich daran befinden. Zum Beispiel sind die Manschetten an den weißen Hemden in feinster Weise in Weiß-Stickerei gestickt, wobei Blumenmuster vorherrschen. Weiter sind die Halstücher mit ähnlichen Mustern, nun aber in allen erdenklichen Farben verziert. Kostbar köstlicher Handarbeiten werden aber ebenfalles an den eingestickten Zierbuchstaben ihre Freude haben. Die Tracht mit ihren vorherrschenden blauen und roten Farben erinnert in ihrer Gesamtwirkung an die Blickenburger, ist aber im Wert des Einzelstückes noch zierlicher und wertvoller, weist also auf die reiche Marsch hin. Besonders eigenartig sind die Hauben und Hüte, die mit steifen schwarzen Schleifen aus Atlasbut getragen wurden. Diese Atlasbut zeigt einen leichten Faltenwurf, der etwa an plissiertes Leder erinnern könnte.

Von dieser Tracht befinden sich noch außerordentlich wertvolle Stücke im Bremer Besitz. Da es leider dem Stadtdeutschen Verein nicht möglich ist, sie für seinen Trachtenbestand zu erwerben, werden sie zurzeit im Kunsthandwerk-Musterlager, Böttcherstr. 9, erster Stock, ausgestellt.

Hundeausstellung in Bremen

Die Gau-Ausstellung von Hunden aller Rassen am Sonntag, 3. Mai, auf dem Schlachthof, hat ein gutes Meldeergebnis zu verzeichnen. Mehrfach mit großen Preisen ausgezeichnete Hunde sind gemeldet, darunter die Fachschafts-, Reichs- und Weltsiegerin der Boxerrasse, die in Züchterkreisen bekannte Glatthaar-Foxterrier-Gruppe aus Weißenfels bei Leipzig, die ebenso bekannte Mirabale-Terrier-Gruppe „Aristokrat" aus Hamburg, die holländische Champion-Boxerhündin und noch weitere Siegertiere.

Nach der Eröffnung der Ausstellung durch Staatsrat Dr. Schwarz um 9 Uhr beginnt das Richten der Hunde und um 12 Uhr die Bewertung der Zuchtgruppen. Nachmittags 3 Uhr wird erstmalig in Bremen eine Prämierung des besten Hundes der Ausstellung vorgenommen, der dann mit einem Staatspreis ausgezeichnet wird. Nachträglich hat auch der Hundesport-Gauwalter, Sanitätsrat Dr. Roesebeck-Hannover, sein Erscheinen zugesagt. Den Besuchern wird empfohlen, die Ausstellung in den Vormittagsstunden aufzusuchen, da sich dann die Hunde im Ring (es sind 33 Rassen gemeldet) in ihrer ganzen Schönheit zeigen.

Steuerkalender. In der Woche vom 3. bis zum 9. Mai sind folgende Steuern zu bezahlen: Lohn-, Kirchen- und Bürgersteuer für die Zeit vom 16. bis 30. April; fällig am 5. Mai. 2. Umsatzsteuer-Voranmeldung und Vorauszahlung für den Monat April (Monatszahler); fällig in der Zeit vom 1. bis 11. Mai, keine Schonfrist.

Rund um das Umsatzsteuerrecht

Ist eine Be- und Verarbeitung vor der Einfuhr schädlich?

In Nr. 2 „Der Deutsche Kaufmann" veröffentlicht Dr. W. Britt, Berlin, einen lehrreichen Beitrag über die Umsatzsteuerfragen bei der Be- und Verarbeitung von Waren im Großhandel.

Der Verfasser vertritt hierbei die Auffassung, daß das Schicksal der Ware vor Ueberschreitung der Zollgrenze vollkommen belanglos. Dies ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Schon der Wortlaut des Gesetzes spricht dagegen.

Die Frage ist je nach dem, ob es sich um Freilistenware handelt oder nicht, verschieden zu beantworten.

In den §§ 9, 10 UStDB. 34 heißt es, daß der Gegenstand des Einfuhranschlußgeschäfts im Inland nicht bearbeitet oder verarbeitet worden sein darf.

Aus diesem Wortlaut ist zu schließen, daß für die Frage der Steuerfreiheit der Umsätze in der verlängerten Einfuhr oder der ersten Lieferung eingeführter Gegenstände außerhalb eines Seehafenplatzes eine Auslandsbearbeitung nur solange unschädlich ist, als der Gegenstand nach der Be- oder Verarbeitung im Ausland, also auch im Zollanschlußgebiet, was hier sehr wichtig ist, noch zu den Gegenständen der Freiliste 2 rechnen.

Wenn also Gegenstände der Freiliste 2 nicht im Inland, sondern im umsatzsteuerrechtlichen Ausland — also vor der Einfuhr — einer Behandlung unterzogen werden, die nach der Einfuhr vorgenommen, gemäß Anl. 2 (zu § 13) UStDB, unschädlich sein würde, so ist folgendes zu beachten:

1. Die Behandlung des Gegenstandes als solche ist an sich unbeachtlich, weil keine Bearbeitung im Inland (= nach der Einfuhr vorliegt. — § 9 (1) Ziffer 4 UStDB. und Anl. 2 (zu § 13) UStDB.
2. Eine andere Frage ist aber, ob infolge der Behandlung im Ausland der Gegenstand noch ein solcher der Freiliste 2 geblieben ist. Dies ist in jedem Falle zu prüfen und kann zu verschiedenartigen Ergebnissen führen, wie folgende zwei Beispiele zeigen:
   a) Einfuhr von Reismehl.
      Reis steht auf der Freiliste 2, nicht dagegen Reismehl. Reismehl ist jedoch beim Hersteller lt. Ziffer 16 der Anl. 2 (§ 13 UStDB.) zum Umsatzsteuergesetz innerhalb der verlängerten Einfuhr begünstigt. Danach ergibt sich folgendes:
      a) Verarbeitet ein Importeur aus dem Ausland bezogenen Reis im Seehafenplatz (zollrechtliches Inland) zu Reismehl, so ist er mit den Umsätzen in Reismehl steuerbegünstigt;
      b) nimmt er diese Bearbeitung jedoch bereits im Freihafen vor, so ist er mit den folgenden Umsätzen in Reismehl im Seehafenplatz (zollrechtliches Inland) nicht steuerbegünstigt, da Reismehl nicht auf der Freiliste 2 steht.
   b) Einfuhr von Kaffee.

Der Einfuhrhändler läßt den Kaffee nicht im Inland, sondern im Ausland schälen (vgl. Ziffer 9 der Bearbeitungsliste). M. E. bleibt der geschälte Kaffee Rohkaffee im Sinne der Freiliste 2.

Zu untersuchen ist dann in zweiter Linie, ob nicht eine Steuerfreiheit oder die Anwendung des steuerbegünstigten Steuersatzes von 0,5 v. H. wegen Großhandel i. S. des § 4 Ziffer 4 oder § 7 Abs. 3 UStG. 34 Platz greift.

Voraussetzung für die Anwendung dieser Vergünstigung ist u. a., daß der Unternehmer die Ware erworben und nicht einer schädlichen Be- oder Verarbeitung unterzogen hat.

„Erworben" bedeutet grundsätzlich, daß der Unternehmer die Ware, so wie er sie umgesetzt hat, auch eingekauft hat. Die Untersuchung, ob die Ware in diesem Sinne und in der gleichen Beschaffenheit erworben worden ist, muß sich mithin auch auf das umsatzsteuerrechtliche Ausland erstrecken, denn maßgebend ist das Schicksal der Ware vom Beginn des Erwerbs an, einerlei ob dieser im Ausland oder Inland vollzogen worden ist.

Läßt z. B. ein Kaffeeeinfuhrhändler Rohkaffee im Freihezirk rösten, so kann er weder Steuerfreiheit gemäß § 4 Ziffer 2 UStG. 34 noch die Steuerermäßigung gemäß § 7 Abs. 3 UStG. 34 in Anspruch nehmen.

Die Badeanstalten rüsten sich

Ausbesserungs- und Verschönerungsarbeiten an den Ufern der Weser

Aufn.: Reil

Noch ist ein Bad im offenen Gewässer eine reichlich frostige Angelegenheit. Allein schon beim Gedanken daran, kann man das Schütteln kriegen. Und doch ist es bald soweit, daß man wieder im Freien baden kann. Mitte Mai werden die öffentlichen Badeanstalten ihre Pforten öffnen. Der gewöhnliche Sterbliche, dem zu Liebe ja schließlich alle die Badeeinrichtungen geschaffen worden sind, denkt heute noch nicht daran, seine Vorbereitungen, die möglicherweise in der Beschaffung einer neuen Badehose bestehen könnten, für die Eröffnung der Badesaison zu treffen. Unsere Bademeister aber sind schon seit Tagen von früh bis spät auf den Beinen, um alles für den großen Tag, der Badesaison-Eröffnung, zu rüsten. Ueberall sind Handwerker an der Arbeit. Mit Hammer, Axt und Säge, mit Farbentopf und Pinsel, mit Teerreimern und Wittichquast hat man es zu tun, bessern die Schäden aus, die im Laufe der Zeit entstanden sind und führen Verbesserungen und Neuerungen durch. Langsam werden dann auch die Badelustigen angetrudelt kommen. Die Vereine werden i.e Anschwimmen veranstalten. Einer nach dem andern wird vorsichtig ans Wasser tauchen und dann erst die Zehenspitze ins Wasser tauchen und dann den ersten Sprung wagen. Und jeder wird es als selbstverständlich ansehen, daß ihm in Bremen so viele und so schöne Badeanstalten zur Verfügung stehen. Daran, daß erst unendlich viel Kleinarbeit notwendig war, um alles wieder instandzusetzen, wird kaum einer denken.

O. H.

Hans Dampf bekam einen Bruder

Überraschender Brief aus Hamburg – Nä, wat et net allens gitt

Familienzuwachs kommt ja manchmal sehr plötzlich. Daran wird man sich schließlich gewöhnen. Aber daß man nun plötzlich einen Bruder bekommt, der sozusagen schon ausgewachsen ist, den gleichen Vornamen führt und sich ebenfalls im bunten Wald der schriftstellerischen Betätigung tummelt, das kommt doch gewiß nicht alle Tage vor. Wirklich, von Haus aus mißtrauischer, lieber Leser, ich habe einen solchen Bruder bekommen. Er hat sich in diesen Tagen bei mir gemeldet und mich wissen lassen, daß er sich Sonntags im „Hamburger Tageblatt" genau so benimmt, wie ich in der „Bremer Zeitung".

Vielleicht mache ich euch, liebe Leser, eine kleine Freude, wenn ich euch nachstehend den freundlichen Brief meines Hamburger Bruders von der gleichen Fakultät mitteile.

Euer Hans Dampf aus Bremen.

„Mein lieber Bruder, meine Eltern haben mir immer erzählt, ich sei einziges Kind im Hause. Die „Bremer Zeitung" hat mich in den letzten Wochen darüber aufgeklärt, daß die Auskunft aus dem Elternhaus ein Irrtum sein muß, denn ich habe ja noch einen Bruder. Und das bist Du, mein lieber Hans Dampf aus Bremen. Daß Du bei den Zigarrenmachern Deine Zelte aufgeschlagen hast, nenne ich brüderliche Rücksicht, denn hier in Hamburg haben sie an mir als dem einzigen Hans Dampf gerade schon genug. Daß wir irgendwie verwandt sein müssen gegeneinander, zeigt mir schon Dein Bild, das da allwöchentlich Deinen geistigen Kindern voranleuchtet. Eine Aehnlichkeit ist unverkennbar, ein beiliegendes Bild wird Dir das beweisen. Und meine Neigung zu Zigarren ist bekanntlich gleich der Deinen. Wenn ich auch nicht an der Quelle der Bremer Importen sitze, so weiß ich doch ein gutes Kraut von einem Kohlstrunk zu unterscheiden und handle, bzw. rauche danach. Aber nie mehr, als eine zur Zeit. Sonst kommt zu viel Asche auf den Teppich.

Weil wir gerade vom Teppich reden; er ist ja jene schalldämpfende Zimmereinrichtung, auf der wir, die wir von unserer Feder Arbeit leben, immer hübsch bleiben müssen. Das wurde mir, und Dir sicher auch, nebst einer Schreibmaschine schon in die schriftstellerische Wiege gelegt. Ich habe einmal versucht, diesen Teppich auf dem Boden der festen Tatsachen zu verlassen und ihn mit der schwankenden Gondel unter einem Freiballon vertauscht. Ich sage Dir: fast hätte sie nie erfahren, daß Du in Hamburg einen Bruder hast. Denn wenn es nicht in letzter Stunde gelungen wäre, mit dem Ballon in England wieder festen Boden unter die eingeschlafenen Füße zu bekommen, dann hätten wir wohl auf das Wasser niedergehen müssen. Und das weißt Du sicher noch von der Schule her: wenn Dampf auf Wasser klopft, dann gibt es Wasserdampf; Wasserdampf aber schlägt sich nieder. Und mit Niedergeschlagenheiten kann die Nordsee nichts anfangen, das nimmt sie über den Wellenschnabel. Wie gesagt: beinahe wär es soweit, aber es ist dann eben doch anders gekommen. Wie schön!

Wie leibt Du, mas treibst Du? Wie lange schon schwingst Du Füllfederhalter und Farbband über unschuldigem Manuskriptpapier? Schade, daß ich Dich nicht im letzten Jahre kennenlernte, als ich mit artigen Hamburger Schulbuben nach Bremen geflogen kam und dabei auch einmal meine umfassende Nase in den Betrieb der Bremer Zeitung hineinstechte. Damals war ich für das „Hamburger Tageblatt" mit auf die Reise gegangen, und weil das Euch Bremern so paßte, stand ein freundlicher Herr auf dem Flugplatz und bat mich, auch für Bremen den Bericht zu schreiben. Siehst Du, das war Glück in der Abendstunde. Leider sind in der Folgezeit die Abendstunden wieder ausgefallen, es war stockdustere Finsternis für die Folgezeit. So eine Dusternis, wie sie der Sittenapostel suchte, von dem Du neulich erzählt hast. Bei uns im Stadtpark kannst Du sie zu Dutzenden finden. Ich lernte sie kennen, als ich „sie" kennengelernt hatte, damals, als ich noch jung war. Jetzt hat mich lange keine Band mehr gesehen, aber leer sind darum die Bänke nicht geworden.

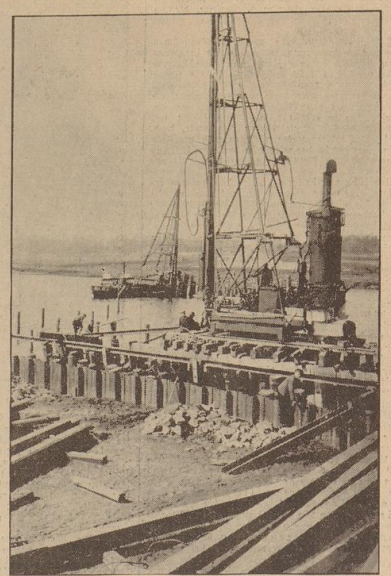
Wenn Dir die Sache zwölf Reichspfennige wert ist, kannst Du ja einmal wiederschreiben. Einfach an mich beim Hamburger Tageblatt. Da bin ich schon so lange, wie der Laden steht. Und hoffe, es auch zu bleiben. So daß wir gelegentlich ja einmal voneinander hören lassen können. Heil Hitler!

Hans Dampf.

Bauabschnitt Lesumbrücke

Eine technisch schwierige Teilstrecke der Reichsautobahn im Bereiche Bremens

In der Lesumniederung ist der wohl interessanteste Bauabschnitt der Reichsautobahn in Angriff genommen worden, der freilich auch die größten technischen Schwierigkeiten bereitet. Hat doch unterhalb Villa Marßel die Teilstrecke der Reichsautobahn die Lesum zu überqueren, ferner kurz vorher die Ritterhuder Landstraße und hinter der Lesum die Eisenbahn. Die Eisenbahnüberführung ist, wie früher berichtet, seit längerer Zeit fertig. Nunmehr ist man dabei, die Aufschüttung für die Autobahn selbst vorzunehmen. Ungeheure Sandmassen werden herangeschafft und herangefahren. Die Ausbaggerungen an dieser Stelle, die ungemein schwierig waren, sind vollendet, wie auch die Aufschüttung bereits zur Hälfte durchgeführt ist. An der Ritterhuder Landstraße ist man noch dabei, mittels Greifer den weichen Mooruntergrund bis auf den gewachsenen Sand hin zu entfernen.



Das Widerlager der Lesumbrücke wird am Ufer errichtet

Das größte und nunmehr in Angriff genommene Bauwerk ist die neue Lesumbrücke. Zwei gewaltige Rammen befestigen die ersten Pfähle für die Brückenlager, Pfeiler und Widerlager werden in Beton ausgeführt und von einer Stahlkonstruktion überbrückt. Gehen die Arbeiten so rüstig weiter wie jetzt, kann die Brücke bereits im Hochsommer vollendet sein, so daß unmittelbar im Anschluß daran mit dem Einbau der Straßendecke begonnen werden kann. Ebenso wird die Ueberführung an der Ritterhuder Landstraße im Laufe des Sommers fertig werden.

Von der Eisenbahn aus in die Lesumniederung gesehen, ist das Moor in reichlich 40 Meter Breite und 6 Meter Tiefe restlos ausgehoben worden und aufgeschüttet. Die Rampe erhebt sich bis zu 12 Meter Höhe. Sieben Meter Höhe wird sie an der Lesumbrücke haben. Allein 100 000 cbm Sand sind auf dieser kurzen Strecke aufzuschütten.

Welche unverdrossene Mühe gehört dazu, unter den dort gegebenen Bedingungen der Natur ein derartiges Bauwerk zu vollenden! Welche Vorbedingungen allein sind zu erfüllen, ehe überhaupt die festigenden Rammen hingestellt und entsprechend weitergerückt werden können. Denn der unter dem Moor liegende Sand ist ja nicht fest, sondern wäßerig. In ihn gilt es vorerst Pfähle zu rammen, die Eisenverbindungen und endlich der Betonaufbau vorgenommen werden können. Die ganze Zubringerlinie wird 12 Meter Bahnbreite haben, dazu je 1,5 Meter Seitenstreifen. Der Rand der Bahn wird mit Gras und Weiden bepflanzt.

-ch.

Die Eisenbahnüberführung bei Villa Marßel

Aufn.: Reil (2)

Das Fest der Polizei

Buntes Leben und Treiben in den Centralhallen

Unter Teilnahme von Tausenden von Menschen ging am Donnerstagabend — eine fröhliche Walpurgisnacht einleitend — in allen Räumen der Centralhallen das Fest der Polizei vonstatten und erfüllte alle, die es miterleben durften, mit ungeteilter Freude. Denn was da alles zustandekam an Fröhlichkeit, Musik, Schaustellungen jeglicher Art usw., das wirkte sich insgesamt aus zu einer so lustigen und unbeschwerten Gemeinsamkeit, wie sie wahrlich schöner nicht hätte sein können.

Was hat allein das Musikkorps der Schutzpolizei geleistet. Eine Darbietung war immer noch schöner als die andere und riß hin mit lebendigen Rhythmen. Der Worte brauchten zu diesem Fest nicht viele geredet zu werden bei der Ueberfülle von Ereignissen, deren Ablauf sich ebenfalls von Schülern und Schülerinnen der Tanzschule, und im inoffiziellen Teil gab es weitere Tanzdarbietungen. Besonders eindringlich wirkten auch die Lieder, welche die Polizei und Feuerwehr sangen. Das strausgeführte Lied „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben" von Heinz Oberhofer zumal hinterließ tiefen Eindruck. Es weist eine klare und schöne Melodienführung auf, ist wundervoll im Rhythmus, ganz volkstümlich gehalten und sehr groß empfunden.

Prachtvolle Leistungen zeigte die Turnabteilung der Feuerwehr mit Gymnastik am eisernen Ring. Gestählte Körper — Musik der Bewegung . . .! Mit geradezu atemloser Freude wurden die Vorführungen genossen, zwischen denen ernst, verhalten das eigenartige kurze Chorspiel „Kampfruf der deutschen Bewegung" von v. Bazan stand. Kampfruf — wir wissen, was er bedeutet. Wir fühlen, welcher bezwingende kulturelle Wille ausstrahlt aus einer solchen Vorführung.

Dem Chorspiel folgte das pulsende Leben mit seiner Heiterkeit und seinem ungestümen Frohsinn. Hier waren es wieder die Kameraden von der Feuerwehr, die mit köstlichem Humor aufwarten wußten und Scherze vorführten, daß alle Zuschauer hell auflachten. Derartige Clownskunststücken beim Pferdspringen mit allem Drum und Dran wollen wahrlich gekonnt sein und verlangen eisern harte Nerven und einen beherrschten Körper. Die beliebte Drehorgel, mit einem spaßigen richtigen Affen obendrauf, der seinen erstaunlich langen Schwanz immer vor dem Gesicht des einen Sängers herunterpendeln ließ, beendete die lustigen Vorführungen und gab der Polizei Gelegenheit, in einigen drolligen Versen ihrem Herzen Lust zu machen und die ganze Umgebung immer in das Dergnügen zu bringen.

Man merkte es kaum, daß die Stunden wie im Fluge vergingen. Keiner ging nach Hause. Jeder kostete die frohen Stunden nach Herzenslust aus bei Tanz und Musik und in herzlichem kameradschaftlichem Beisammensein.

-ch.

Naturgemäße Ernährung

Nach einem mehrtägigen, überaus stark besuchten Lehrgang des Vortragswesenden und Schriftstellers Walther Thiele, der in enger Verbindung mit dem Reichsgesundheitsamt und mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung steht, fand gestern abend in den völlig überfüllten oberen Tatobihallen das Abschlußessen statt, welchem auch der Leiter der Biologischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses, Dr. Schlüß, beiwohnte. Lehrgangsleiter Thiele begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste mit herzlichen Worten, die dann anschließend Gelegenheit hatten, bei sehr reichlicher Kostprobe ein Rohkostessen, bestehend aus drei Gängen, einzunehmen. Es gab dabei eine Tunke, die von der Leitung der Internationalen Kochkunstausstellung sicher mit Recht — als die feinste Tunke der Welt bezeichnet worden ist. Anschließend wurde ein hervorragend angerichtete Rohkostplatte gereicht, die eine Fülle der verarbeitbaren Stoffe enthielt: Gemüse, Salate, Nüsse, Früchte, ganz köstliche Majonnaisen und Achimer Land-, sowie Knäckbrot. Dazu unvergorenen Traubensaft als hervorragenden Kochkunstausstellung sicher mit Recht — als die feinste Tunke der Welt bezeichnet worden ist. Anschließend wurde ein hervorragend angerichtete Rohkostplatte gereicht, die eine Fülle der verarbeitbaren Stoffe enthielt: Gemüse, Salate, Nüsse, Früchte, ganz köstliche Majonnaisen und Achimer Land-, sowie Knäckbrot. Dazu unvergorenen Traubensaft als herrlichen Trunk. Alle die vielen Teilnehmer, die diesen Tagen so mancherlei bleibende Anregung empfangen hatten, waren von diesem Abschlußabend begeistert. Bei frohen Liedern blieben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen noch längere Zeit zwanglos vereint. Der Lehrgang Walther Thieles war von nachhaltigster Wirkung. Weitere sollen schon in nächster Zeit folgen!

dk.

Plattdüütscher Abend in Huchting

Kck. Die Ortsgruppe Huchting der NS.-Kulturgemeinde veranstaltete vorgestern abend im Vortragssaal des Café Tömers in Huchting einen ersten plattdeutschen Abend, der anfgrordentlich gut besucht war und mit seiner Vortragsfolge allgemein großen Anklang fand. Nach einigen einleitenden Worten des Ortsgruppenobmanns Pg. Stary, der die Gäste aufs herzlichste willkommen hieß, brachte der Männergesangverein Huchting zwei Lieder, ein hochdeutsches und eines in plattdeutscher Mundart, zu Gehör. Dann sang Hinrich Lamke drei Lieder zur Laute. Die so sehr gefielen, daß er noch eine Zugabe bringen mußte. Weiter erzählte Hinnerk Gronau in seiner feinen lebendigen Vortragsart ein paar launige Begebenheiten aus seinem Leben. Eine Wessels ward für die Erhaltung der deutschen Muttersprache, die niemand, der ein wirklicher Niedersachse sei, vernachlässigen dürfe, wie das früher so oft geschah. Nach einigen weiteren Liedervortrügen zur Laute von Hinrich Lamke schloß der Ortsgruppenobmann der NS.-Kulturgemeinde Huchting den aufgezeichnet und vorbildlich verlaufenen plattdeutschen Abend, an dem auch einige Vertreter der Kreisführung Bremen der NS.-Kulturgemeinde teilnahmen. So trug die einfache, schlichte Art und gerade darum so wirkungsvolle Veranstaltung in hohem Maße dazu bei, den kulturellen Gedanken auch in Huchting lebendig zu erhalten und für die Pflege der plattdeutschen Muttersprache auf volkstümliche Weise zu werben.

Frevel am Gemeinschaftsgut

Eine ernste Mahnung an die Böswilligen und die Rüpelhaften

Daß es leider immer noch Menschen gibt, denen jegliches Verständnis fehlt für eine Haltung, die im täglichen Leben bestimmt wird durch gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung vor den Dingen, die der Allgemeinheit zur Erleichterung ihres Daseins dienen sollen, mußte gerade kürzlich wieder mit Bedauern festgestellt werden.

Sehen wir uns z. B. einmal die Telephonzellen an. Um der Allgemeinheit und besonders all denen, die nicht selbst einen Telephonanschluß haben, den Verkehr untereinander zu ermöglichen und zu erleichtern, gibt sich die Reichspost die erdenklichste Mühe, durch Schaffung immer neuer Fernsprechhäuschen, dem hierfür vorhandenen Bedürfnis gerecht zu werden. Schmuck und lauber können wir selbst in den entferntesten Stadteilen diese so bedeutsame Errungenschaft der Zivilisation entstehen sehen. Aber wie sieht diese, der Allgemeinheit dienende Einrichtung nach kurzer Zeit häufig aus? Kommt da vor einigen Tagen im strömenden Regen ein Geschäftsreisender zu dem Telephonhäuschen an der Hansa-Ufdremerstraße. Der Anblick, der sich ihm bot, war unbeschreiblich. Die Wände beschmiert und bebudelt, der Fußboden in einer nicht wiederzugebenden Weise verunreinigt, so daß er kaum die Zelle betreten, geschweige denn seinen Koffer abstellen konnte. Aber der Höhepunkt der Gemeinheit zeigte sich ihm dann erst in den mitten durchgerissenen Telephonbuch und zwar so durchgerissen, daß es ihm nicht möglich war, das Alphabet zu verfolgen und die von ihm gesuchte Nummer schnell herauszufinden. Verärgert verläßt er nun die gerade auch für ihn zur Erleichterung seiner Berufsarbeit geschaffene Einrichtung, um bei einem ihm befreundeten, in der Nähe wohnenden Zigarrenhändler das für ihn wichtige Ferngespräch nachzuholen.

Kaum hat der Reisende den Laden betreten, muß er an den grimmigen Mienen seines Freundes feststellen, daß irgend ein besonderer Aerger den sonst so freundlichen Mann in Aufregung und Wut versetzt hat. Und was er auf seine Nachfrage nun zu hören bekommt, paßt genau zu dem, was er gerade einige Minuten vorher in der Telephonzelle feststellen mußte.

Während sich der Zigarrenhändler mit seiner Familie auf einem zweitägigen Ausflug befand, hatte man ihm einen bösen Streich gespielt, der ihn um seinen gesamten Osterumsatz brachte. Die Tat an jedem Zigarrenladen hat auch er außerhalb seines Ladens einen Zigaretten-Automaten angebracht, der es den Rauchern ermöglichen soll, auch an Sonn- und Feiertagen ihren Bedarf eindecken zu können. Und wie die Erfahrung gezeigt hat, erfreut sich diese der Allgemeinheit dienende Einrichtung größter Beliebtheit und verhilft den Zigarrenhändlern recht beträchtlich zur Hebung ihres Umsatzes. Wenn allerdings, wie in diesem Falle, Betrüger am Werk sind, die sich durch Einwurf eines falschen Geldstückes einen widerrechtlichen Vermögensvorteil schaffen wollen, geht dem Zigarrenhändler nicht nur der gesamte Umsatz und somit sein Verdienst verloren, sondern er hat oft genug noch ärgerliche Auseinandersetzungen mit der reklamierenden Kundschaft, in deren Verkehr häufig noch ein Kundenverlust eintritt.

So war es auch diesem Händler ergangen. Durch den Einwurf eines alten, angefeilten, eisernen Groschenstückes war die den Auswurf der Zigaretten besorgende Lauschiene im Innern des Apparates verklemmt worden. Statt eines Umsatzes von etwa 50—60 RM., mit dem der Händler für die beiden Feiertage gerechnet hatte, war nur ein solcher von 5,40 RM. vorhanden, die zum Teil von dem Händler an sich beschwerende Kunden zurückgezahlt werden mußten. So wie es diesem Mann ergangen ist, ist es gerade an den Osterfeiertagen noch einer Reihe anderer Zigarrenhändler in Bremen widerfahren. Durch Einwurf von Streichholzenden, Papp- und falschen Geldstücken, war überall der Mechanismus der Apparate lahmgelegt worden.

Fernsprechhäuschen, Zigaretten-Automaten oder sollten es irgendwelche anderen Dinge sein, die der Geist der Erfindet für die Allgemeinheit nutzbar gemacht hat, können vor den Zugriffen verantwortungsloser Burschen und betrügerischer Elemente auch nur von der Allgemeinheit geschützt werden. Solchen Schädlingen am Geist der Gemeinschaft muß das Handwerk gelegt werden. Es wird dies aber nur möglich sein, wenn die ganze Bevölkerung die der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen durch besondere Aufmerksamkeit in ihren Schutz nimmt. Nur so kann die Fahndungsarbeit der Polizei wirkungsvoll unterstützt werden, und nur so wird es gelingen, diese Frevler am Gut der Allgemeinheit ihrer verdienten Strafe zuzuführen. Sollte man aber einen solchen Burschen einmal auf frischer Tat ertappen, hat eine möglichst „einschlagende Belehrung" an Ort und Stelle, bevor man den Täter der Polizei übergibt, schon häufig Wunder gewirkt.

Str.-L.

Prüfungen von Krankenkassen-Angestellten. Zur Anstellungsprüfung hatten sich 36 Angestellte von reichsgesetzlichen Krankenkassen im bremischen Staatsgebiet gemeldet. Nachdem von diesen vier Angestellte vor dem Prüfungstermin wieder zurückgetreten waren, wurden 32 Angestellte zur Prüfung zugelassen. Diese haben sämtlich die Anstellungsprüfung bestanden. — Zur Beförderungsprüfung waren 15 Angestellte gemeldet. Auch hier traten drei Angestellte vor dem Prüfungstermin zurück, so daß 12 Angestellte zur Prüfung zugelassen wurden. Von diesen haben 11 Angestellte die Beförderungsprüfung bestanden.

4 Jahre NS.-Frauenschule Zwischenahn

Rückblick auf ein großes Werk im Dienst nationalsozialistischer Frauenerziehung — Eine stolze Aufgabe

In der alten Hochburg des Nationalsozialismus, im Ammerland (Gau Weser-Ems) liegt eine Stätte nationalsozialistischer Mädelschulung, der wir heute aus Anlaß ihres vierjährigen Bestehens einen Besuch abstatten wollen.

Die Nationalsozialistische Frauenschule Zwischenahn wurde am 1. Mai 1932 gegründet. Es ist angebracht, einmal Rückschau zu halten auf die verflossenen vier Jahre der Arbeit, die war im Zeitgeschehen eine äußerst kurze Spanne, in einer solchen Zeit des Kampfes und des Umbruches aber besonders wert sind, daß man sich ihrer erinnert, aus ihnen lernt und sich an ihnen neu ausrichtet für die fernere Arbeit.

Direkt am lieblichen Zwischenahner See, eingebettet in einen schönen, großen Garten, liegt die Nationalsozialistische Frauenschule. Im Erkerzimmer sitzen wir der Gründerin dieses Hauses, Frau Dykerhoff, und der Leiterin der Schule, Frl. Lengert, gegenüber.

Natürlich möchten wir sehr gerne hören, wie diese Schule entstanden ist. So erzählt uns Frau Dykerhoff aus der ersten Kampfzeit. Sie habe immer, wenn sie mit den Parteigenossen zusammen in den Versammlungen gewesen sei, das Gefühl gehabt, daß die Weltanschauung Adolf Hitlers nicht für Männer oder Frauen, sondern für das gesamte Volk richtig und geltend sein müsse. Und sie habe immer wieder gefunden, daß eine politische Schulung der Frau einfach unerläßlich sei.

Während der SA.-Mann bereit war, sich für die neu erkämpfte nationalsozialistische Weltanschauung totschlagen zu lassen, verständete und verplämperte manches deutsche Mädel gedankenlos seine Jugendzeit. Um recht viele Mädel, Mütter von morgen, für den Nationalsozialismus zu gewinnen, wurden Wege für eine planmäßige Schulung gesucht. Im Herbst 1931 bekam die Idee der Schaffung einer nationalsozialistischen Ausbildungsstätte für Mädel neuen Auftrieb.

Ein geeignetes Haus war zu pachten. Aber da galt es zunächst, Frauen zu finden, die die Arbeit mit vorantreiben konnten. Kurz vorher war in Elmendorf eine Zelle der NS.-Frauenschaft gegründet worden. Drei Wochen lang wurde getrommelt, um die Gründungsversammlung zusammenzurufen, mit dem Erfolg, daß fünf Frauen erschienen, von denen sich aber drei in die inzwischen aus dem deutschen Frauenorden hervorgegangene NS.-Frauenschaft ausnehmen ließen.

Die erste Gemeinschaft war da. Nun konnte man auch den Plan der Gründung einer Frauenschule verstärkt verfolgen.

Am 1. Mai 1932 konnte die NS.-Frauenschule Zwischenahn vom Gauleiter eröffnet werden. Zwölf Schülerinnen waren da.

Die Schule am See

Aufn.: Helene von Oeven

Mit handschriftlichem Material wurden die Gaue unterrichtet. Der VB. und andere Kampfzeitungen brachten Bilderberichte.

Der nächste Kursus war schon weit besser besetzt. Eine Aktion, die alle Mädeu und Lauen heute anspannen kann, sei noch erwähnt.

Der Gau Düsseldorf machte das Angebot, im Ammerland 100 Ferienkinder für ein halbes Jahr unterzubringen. Dafür sollten sieben Begleiterinnen des Transportes für dieses halbe Jahr als bezahlte Schülerinnen in die NS.-Frauenschule gesteckt werden und anschließend den Kindertransport wieder heimbringen. Diese Aktion ist zur beiderseitigen Zufriedenheit durchgeführt worden.

Schon im August 1932 durfte man es wagen, in das schöne Haus am See überzusiedeln. Jetzt konnte die Arbeit noch planmäßiger vorangehen. Voll berechtigtem Stolz wird uns erzählt, daß bisher jeder Kursus voll besetzt war, ja, daß sich die Anmeldungen so häufen, daß man vielen, vielen Mädeln abschreiben muß. — Im Jahre 1934 wurde die Schule staatlich anerkannt. Sie wird bei der Vorbereitung für alle Frauenberufe, für die das Hauswirtschaftliche Jahr verlangt wird, angerechnet. Die Kurse dauern ein halbes Jahr. An Lehrkräften ist außer der Leiterin des Hauses eine hauswirtschaftliche Lehrerin, eine technische Lehrerin für Turnen und Handarbeit und eine Gärtnerin zur Verfügung. Die Jugendleiterin des Ortskindergartens gibt den Unterricht in Erziehungslehre und in der praktischen Arbeit im Kindergarten. Außerdem erteilen ständige und einmalige Gastredner Unterricht in den verschiedensten Fächern, halten vor allen Dingen weltanschauliche, rassenpolitische und geschichtliche Vorträge.

Ein Blick auf den Tagesplan zeigt uns, daß alles, was das deutsche Mädel als die Mutter von morgen angeht, hier von der Plattform des Nationalsozialismus aus gesehen, gelehrt und gelebt wird. Daß es nicht immer ganz einfach ist, die jungen Menschenkinder, die aus den verschiedensten Ständen und Gauen kommen, einheitlich auszurichten, wird jede, die mit Jugenderziehung zu tun hat, wissen. Schön ist es, daß die Mädel so ganz verschieden sind. Da heißt es, sich gehörig aneinander abschleifen und miteinander einordnen.

Wir hören, daß seit Bestehen der Schule immer sehr viele Freiplätze vergeben werden konnten. Die Mädel untereinander wissen das nicht.

So, jetzt haben wir Gelegenheit, einem Vortrag eines bekannten Redners über Erb- und rassenpolitische Fragen beizuwohnen. Es ist eine wahre Freude, dem frischen Fragen und Antworten in der folgenden Arbeitsgemeinschaft zuzuhören.

„Wir wollen unsere Mädels zu Nationalsozialistinnen erziehen," erklärte uns Frau Dykerhoff auf unsere Eingangsfrage nach dem Lehrziel dieser Schule. Und man darf mit Recht sagen, daß diese Grundhaltung allen Fächern des Unterrichtes den rechten Sinn gibt. Ob in der Haus- oder Gartenarbeit, ob beim Schneidern oder Basteln, ob beim Kochen oder der Säuglingspflege, ob beim Sport oder den Schulungsvorträgen, immer kommt es darauf an, den Mädeln den Blick zu weiten für die großen politischen Belange, die einseine vorzubereiten für ihre hohe Aufgabe als Mutter in einer langen Geschlechterkette, als Mutter der Nation.

ms.

Können Fische hören?

Etwas über die Sinnestätigkeit der Aquarien- und Terrarientiere

Auf der letzten Versammlung des Bremer Aquarien- und Terrarien-Liebhaber-Vereins „Hofmähler" hielt der Leiter der Aquarien- und Terrarienanlagen des Kolonial- und Ueberseemuseums, Dr. Wagner, einen Vortrag über die Sinnestätigkeit der Aquarien- und Terrarientiere. Operationen an den Schleimhäuten, so führte Dr. Wagner u. a. aus, die in der Nasole zum Beispiel an Fischen ausgeführt wurden, ergaben, daß der Fisch einen ausgesprochenen Geruchssinn hat. Das gleiche gilt für den Molch, der selbst auf Geruchsreize feinster Art, wie sie der Mensch nicht mehr wahrnehmen vermag, reagiert. Um festzustellen, ob Tiere Geschmacksqualitäten zu unterscheiden vermögen, greift der bekannte Münchner Zahnarzt Professor von Fisch zur Tierbar und es stellte sich heraus, daß viele Tiere sehr wohl Geschmacksarten auseinanderzuhalten wissen. Besonders Versuche haben sich dabei für süß, während bitter von Reptilien am wenigsten empfunden wurde. Zur Feststellung des Gehörsinnes hilft ebenfalls nur das Futter greifendes Experiment, das dann offenbarte, daß der Fisch bereits der fische etwa dem des Menschen entspricht während Amphibien nur zum Teil hören können. Schlangen und Schildkröten aber noch bisher gemachten Erfahrungen gänzlich taub zu sein scheinen. Trotz der indischen Schlangenbeschwörer, die nur einen einfachen Trick anwenden, um Schlangen beim Spiel der Flöte tanzen zu lassen. Schlangen sind taub, aber sie sehen Bewegungen. Es ist bekannt, daß die Farbe beim Flötenspiel stark mit dem Oberkörper hin und her pendeln. So sucht nun die Kobra, indem sie die Flöte, die ihr als Beutetier erscheint, händig verfolgt, nach einem festen Punkt, um zuschlagen zu können. Am schwersten sind die Feststellungen des Gesichts- und Farbensinnes. Man hat aber gefunden, daß ganz bestimmte Farbenreizen auch bei Tieren hervorgerufen werden. Man bringt nun auf die Zinken einer Gabel jeweils ein anderes Farbpapier und davor verzählte Futterbrocken. Nur vor einer Farbe, zum Beispiel vor rot, befindet sich ein geniesbares Nahrungsstück, das man bei jedem Versuch an einer anderen Zinke befestigt. Tiere, denen man den Geruchssinn genommen hat, merken sich nun die Farbe, vor der erfahrungsgemäß das gute Futter zu finden ist. Fische wie auch Schildkröten und Eidechsen vermögen nicht nur die großen Farbbezirke rot, gelb, grün und blau zu erkennen, sondern darin noch abgestufte Zwischentöne zu unterscheiden. So ergibt sich, daß Fische ein gleiches Farbenunterscheidungsvermögen haben wie der Mensch, nur daß es mehr noch nach blau hin verschoben ist, wodurch von ihnen auch noch ultraviolettes Licht als Farbe gesehen wird. Fische werden wie Menschen auch in der Dämmerung farbenblind und haben ein ausgesprochenes Vermögen, Formen wahrzunehmen.

Kck.

Freut euch des Lebens!

Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai 1936

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der DAF., Dr. Ley, erläßt zum 1. Mai folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Deutsche in Stadt und Land:

Freut euch des Lebens!

Jede Lerche trillert es in den Frühling. Jede Weise und Wachtel schlägt es in den taufrischen Morgen. Der Mai ist gekommen, so jauchzt und singt es durch die Natur und die Bäume schlagen aus, so sprechen die Blumen und Blüten. Die weite unendliche Schöpfung Gottes klingt und singt und sprießt und lacht von der überquellenden Lebensfreude.

Da spricht der törichte Mensch vom Jammertal dieser Erde; von ewiger Sünde und Schuld, von zerknirschender Buße und knechtseliger Gnade.

Freut euch des Lebens!

Wir sollen leben und wir wollen leben. Wir freuen uns unbändig des Lebens. Alles was war: Klassenhaß und Standesdünkel, Parteienhader und Konfessionsstreit, zersetzende Kritik und seiger Pessimismus, liberalistisches Bürgertum oder marxistisches Proletariat, sie alle, alle verneinten das Leben. Ihnen ist das Leben und die Arbeit eine Last, sie verfluchen jeden neuen Tag. Sie hassen. Sie hassen ihren Volksgenossen und hassen letzten Endes sich selbst. Sie predigen und säen Vernichtung und Zerfall, Terror und Despotie, Grauen und Schrecken.

Es ist immer das gleiche, ob mittelalterliche Inquisition und Hexenverbrennung oder bolschewistisches Grausen und Völkerausrottung: Sie wollen nicht leben. Sie kennen nicht den Sinn der Schöpfung, und wo sie ihn kennen, da verdrehen sie den Willen Gottes, damit sie selber — auf die Leichtgläubigkeit der Völker hoffend — ihre schreckliche Diktatur über die Völker aufrichten können.

Demgegenüber setzen wir den unverrückbaren nationalsozialistischen Lebenswillen, Lebenshoffnung und Lebensfreude.

Freut euch des Lebens!

Wir dürfen wieder hoffen. Wir haben wieder Arbeit. Das Leben hat wieder einen Sinn.

Freut euch des Lebens!

Wir kennen wieder unser Vaterland. Wir wissen jetzt, was Volksgemeinschaft, was wahrer Sozialismus sind. Wir haben unsere Heimat wiedergefunden. Wir waren wurzel- und heimatlos und haben nun das beglückende Gefühl: wieder zu Hause zu sein.

Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder gesund geworden. Die Krise ist überwunden. Nach schweren Fieberträumen sehen unsere Augen wieder frisch und klar. Unser Gehirn fängt wieder an, klar und vernünftig zu denken. Unser Herz und unser Puls schlagen wieder ruhig und regelmäßig.

Freut euch des Lebens!

Wir haben unsere Ehre wieder, wir sind wieder geachtet in der Welt. Man kann uns nicht mehr behandeln wie einen Negerstaat, wie eine Kaffernrepublik.

Freut euch des Lebens!

Wir sind wieder stark geworden. Wir haben wieder eine herrliche Armee. Wir sind nicht mehr schutz- und wehrlos. Der Ertrag der Arbeit gehört wieder uns, uns ganz allein.

Freut euch des Lebens!

Wir haben einen unvergleichlichen, einzigen Führer. Er geht uns voran und führt uns mit Klugheit, Kraft und Mut. Er ist uns ein leuchtendes Vorbild dieses unbändigen deutschen Lebenswillens.

Adolf Hitler, du allein hast dieses Volk erweckt. Der Herrgott segnet dein Werk sichtbarlich für jedermann.

Mein Führer! — So sprechen alt und jung, arm und reich, Handwerker, Bauer und Arbeiter. Welche Liebe, Glaube und Verehrung liegen in diesem innigen „Mein Führer"!

*

Mein Führer! Als Leiter der größten Gemeinschaft, die die Erde jetzt und zu allen Zeiten je gekannt hat, im Namen der 30 Millionen schaffenden deutschen Menschen in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" darf ich Ihnen, mein Führer, sagen:

Diese Männer und Frauen wollen nicht das Paradies trügerischer Versprechungen und gleisnerischer Selbsttäuschung. Diese Männer und Frauen wollen nicht nur Sonnenschein und Vergnügen allein, diese Menschen wissen, daß sich das Leben aus Sonne und Regen, aus Freude und Sorgen, aus Feier- und Alltag, aus guten und bösen Tagen zusammensetzt.

Das alles, mein Führer, wissen diese einfachen und doch so herrlichen Menschen. Das haben Sie dieses Volk gelehrt. Und weil dieses Volk nun die Wahrheit kennt und das Leben so sieht, wie es wirklich ist, ohne Tünche und ohne Schminke, gerade deshalb liebt das deutsche Volk dieses Leben, sein Los und damit Deutschland so unbändig.

Freut euch des Lebens!

Jawohl, mein Führer, wir freuen uns der wiedergefundenen deutschen Heimat, und wir wollen immer wieder in alle Zukunft hinein den 1. Mai als das Fest der deutschen Lebensfreude und Lebensdisziplin feiern, als das Fest der Vermählung des erwachenden Frühlings mit der Arbeit.

Ein einig Volk der Arbeit

Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu den Siegern des Reichsberufswettkampfes und den Arbeitsverdienten aus allen Gauen Deutschlands

Berlin, 1. Mai

Die 206 Reichssieger des Reichsberufswettkampfes sind gestern mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Obergebietsführer Ammann in Berlin eingetroffen. Als stärkster Gau ist bei den Reichssiegern Groß-Berlin mit 20 Jungen und Mädeln vertreten. Als der Zug in den Bahnhof einrollte, empfingen schmetternde Klänge eines HJ.-Musikzuges die Reichssieger. In langer Front waren Ehrenabordnungen der Berliner HJ. aufmarschiert, um ihren Kameraden und Kameradinnen aus dem ganzen Reich einen würdigen Empfang zu bereiten. Man sah den Reichssiegern und Reichssiegerinnen die freudige Spannung an, mit der sie die Geschehnisse der nächsten Tage erwarten. Vom Bahnhof fuhren sie in Omnibussen ins Rheingold, wo sie zu einem gemeinsamen Frühstück Gäste des Reichsjugendführers waren. Danach fuhren die meisten von ihnen in ihre Gaurote zum Empfang durch ihren Gauleiter weiter, während die ausgewählten 35 Reichssieger, die heute vom Führer empfangen werden, in Berlin blieben und hier an allen vorgesehenen Veranstaltungen gemeinsam mit den Arbeiterabordnungen teilnehmen.

Diese 93 schaffenden Männer aus allen Gauen, die zusammen mit drei Berliner Arbeitskameraden diesmal die Ehre haben, als Gäste des Führers und der Reichsregierung den Mai-Feiern in Berlin beizuwohnen, fuhren ebenfalls im Laufe des gestrigen Donnerstag in der Reichshauptstadt eingetroffen. Die Abordnungen, die bis zum 4. Mai in Berlin bleiben werden, sind in zwölf erstrangigen Hotels untergebracht. Sie werden an sämtlichen offiziellen Veranstaltungen der Reichsregierung teilnehmen. Vorgesehen sind ferner ein Empfang durch die Stadt Berlin, Rundfahrten, Ausflüge, Besichtigungen und ähnliches. Den Höhepunkt ihres Besuches aber bildet am heutigen Nachmittag ein Empfang durch den Führer und Reichskanzler, der sie anschließend als seine Gäste bei sich haben wird.

60 Arbeiter, die mit planmäßigen Maschinen eintrafen, wurden auf dem Tempelhofer Feld namens des Reichspropagandaministers durch einen Vertreter der Reichsleitung der NSDAP. aufs herzlichste empfangen. Die Leibstandarte Adolf Hitler hatte ein Ehrenzelter gebildet, das die Arbeiter unter dem Kreuzfeuer der Tonfilmoperateure und der Photographen durchschritten. Jeder Gau hat drei Vertreter entsandt. Man konnte den Gesichtern der Arbeiter deutlich den Stolz und die Freude ablesen, daß sie nun fünf Tage lang als Ehrengäste des Führers in Berlin weilen dürfen. Diese von ihnen sind noch niemals in der Hauptstadt des Reiches gewesen. Nicht wenige tragen das Goldene Parteiabzeichen, andere wiederum sind Mitglieder der NSBO. oder der deutschen Arbeitsfront.

Die 96 Arbeiter und die 35 Reichsberufswettkampfsieger wurden gestern nachmittag von Reichsminister Dr. Goebbels im Beisein des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach im großen Saal des „Kaiserhofs" zum Kaffee empfangen. Es war eine echt nationalsozialistische Veranstaltung, die die Arbeiter, die Jungarbeiter und die Jungarbeiterinnen mit den Reichsleitern und anderen Männern der Bewegung im Geiste fröhlicher Kameradschaft vereinte. Dr. Goebbels gab diesem Empfinden in einer kurzen Ansprache Ausdruck. Er hieß die Arbeiterabordnungen und die Reichsberufswettkampfsieger, die zu den heutigen Mai-Veranstaltungen in Berlin weilen, herzlich willkommen. Er wies in seiner Ansprache auf den grundlegenden Wandel hin, der sich seit dem 1. Mai des Jahres 1933 in Deutschland vollzogen hat. Die einzigen Gegner, die damals noch gemeint hätten, der Nationalsozialismus erhebe den 1. Mai zum Feiertag lediglich, um mit diesem bloßen Versprechen den Marxismus zu Boden zu werfen, seien inzwischen eines Besseren belehrt worden. An die Stelle der Theorie und des Versprechens sei die überzeugende Wirklichkeit getreten.

„Wir Nationalsozialisten", so betonte der Minister, „haben uns von Anbeginn unseres Kampfes an mit Bewußtsein Arbeiterbewegung genannt, und wenn man unsere historischen Leistungen sowohl aus der Kampfzeit wie auch aus der Zeit nach der Machtübernahme heute rückblickend überschaut, so wird man zu dem Ergebnis kommen müssen: Wir haben mit unserem Titel einer Arbeiterpartei in der Tat alle Ehre eingelegt. Daß wir den 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärten, das war gewissermaßen nur eine symbolische Handlung. Wir wollten und wollen an diesem einen Tag im Jahr in der demonstrativsten Weise kundtun, daß wir zum arbeitenden deutschen Menschen ein ganz anderes Verhältnis einnehmen, als das jemals in Deutschland der Fall war.

Wir sehen nicht, wie das von reaktionärer Seite gerne getan wird, in dem Arbeiter „auch einen Menschen". Wir sehen vielmehr in den 17 Millionen handarbeitenden deutschen Menschen die mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten ausgestatteten Glieder unserer großen nationalen Gemeinschaft. Das ist bei uns nicht eine Phrase, das ist uns Herzenssache, schon deshalb, weil die führenden Männer der Bewegung und des Staates zum allergrößten Teil selbst einmal mitten in den breiten Massen des Volkes gestanden haben.

Wir überlassen es anderen, so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, auf Kanonenläufen und Bajonettspitzen zu sitzen und das Volk mit Gewalt zu einer Politik zu zwingen, deren Richtigkeit es beim besten Willen nicht einzusehen vermag. Wir Nationalsozialisten haben unsere Ziele in den Herzen unserer deutschen Volksgenossen aufgeschlagen und es wird uns stets die höchste Erfüllung unserer politischen Tätigkeit sein, wenn wir sagen können, daß wir unser Haupt getrost „jedem Untertanen in den Schoß legen" können.

Mit dem Volke eines Herzens und eines Sinnes zu sein, das erst gibt uns die rechte Freude an der Arbeit. Der deutsche Arbeiter braucht heute nicht mehr ein gleichberechtigtes Glied des Volkes zu werden — er ist es bereits! — Unter stürmischem Beifall stellte Dr. Goebbels weiter fest: „Was die marxistischen Arbeiterverführer einst versprochen und nicht gehalten haben, das haben wir als die wirklichen Arbeitervertreter wahr gemacht. Auch das Berlin von heute, in das Sie als Gäste gekommen sind, ist ein anderes als das vor vier Jahren, es ist eine deutsche Stadt geworden, die mit Recht die Hauptstadt des Reiches ist."

Der Minister schloß seine Ansprache mit der Hoffnung, daß sich die Gäste in der Reichshauptstadt von Herzen wohl fühlen und eine bleibende Erinnerung an diese Tage in die Heimat zurücknehmen möchten, und mit der Bitte, sich hier als Botschafter des gesamten deutschen Arbeitertums zu fühlen. Begeistert stimmten die Arbeiter und Berufswettkampfsieger in das Sieg-Heil ein, daß der Minister zum Abschluß seiner mit lautem Jubel aufgenommenen Ansprache auf den Führer ausbrachte.

Nach der Rede setzte dann ein allgemeines „Wandern" von Tisch zu Tisch ein. Alle wünschten Dr. Goebbels, Dr. Ley und dem Reichsjugendführer an ihre Tische. Behutlich erging es den anderen Männern der Bewegung, die zu dem Empfang erschienen waren, wie Hauptamtsleiter Selzner, Obergruppenführer von Jagow, Stabsführer Lauterbacher, Obergebietsführer Ammann und anderen. Sie ließen sich von den Arbeitern von ihrer Arbeit und von ihren Sorgen erzählen. Dabei kam auch manch heiteres Erlebnis zum Vorschein. Der eine und andere Arbeiter frischte auch irgendeine Erinnerung an eine Begegnung aus früherer Zeit auf.

Die Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf wiederum erzählten von ihren Wettkämpfen, sprachen über ihre Berufsziele und die herrlichen Tage von Königsberg, denen nun die noch schöneren Tage in der Reichshauptstadt folgen sollen. Ein Jungmotorführer faßte dieses Erlebnis kurz und treffend in die Worte zusammen: „Vom Gepäcknetz in den „Kaiserhof" — das hätte ich mir auch gestern noch nicht träumen lassen!"

Er hatte nämlich in der letzten Nacht auf der Fahrt von Königsberg nach Berlin im Gepäcknetz eines Durchgangswagens geschlafen.

Der schönste Augenblick für die Wettkampfsieger war es, so erzählten sie, als bei der Siegerverkündigung in Königsberg ihr Name aufgerufen wurde und als man ihnen sagte, daß sie als Gäste der Reichsregierung nach Berlin kämen.

Die Reichshauptstadt gerüstet

Berlin, 1. Mai.

Die Reichshauptstadt hatte schon am Vortage zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes etwas von der fröhlichen Festlosung abbekommen. Etwa anderthalb Millionen Menschen werden heute im Stadtbezirk Berlins aufmarschieren, werden sich in 27 Marschsäulen zu der von der Charlottenburger Oper bis zum Lustgarten reichenden, 8 Kilometer langen „Via Triumphalis" bewegen und dort eine Straßenfläche von mehreren tausend Quadratmetern in Anspruch nehmen. Berlin wird wieder zum Mittelpunkt aller Maifeiern des Reiches, und erstmalig erlebt es auch in seinem Stadtinnern einen Aufmarsch von diesem gewaltigen Ausmaß!

Auf dem Pariser Platz wird heute das seitherige, von künstlerischer Gestaltungskraft zeugende Bild plötzlich unterbrochen werden, durch Baubuden, Stahlgerüste, Arbeitstreppen und Sandberge. Nord-Süd-Bahnbau! Und doch wird sich dieser scheinbar so störende Alltagsbetrieb sinnvoll in den Gesamteindruck eingliedern. Mitten im Herzen der festlich geschmückten Großstadt ein Sinnbild tätiger Werktagsarbeit, Symbol des friedlich schaffenden neuen Deutschland. Ohne Arbeit kein Feiertag; aus Arbeit erst wächst Freude!

„Freut euch des Lebens" — die Reichshauptstadt und mit ihr ganz Deutschland folgt einmütig und mit heißem Herzen dieser Losung!

Uraufführung der KdF.-Schau

Berlin, 1. Mai.

Am Vorabend des 4. Nationalen Reitertages des deutschen Volkes hatte die Deutsche Arbeitsfront in Berlin zur Uraufführung der „Kraft-durch-Freude"-Schau „Freut euch des Lebens" in das Theater des Volkes eingeladen. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus trug schönsten Frühlingsblumenschmuck.

Man sah Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin, den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler, Reichsleiter Baußler, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, den stellvertretenden Presschef der Reichsregierung Ministerialrat Berndt, SS.-Obergruppenführer Dietrich, Brigadeführer Schaub, den Hauptamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront Claus Selzner sowie das gesamte Führerkorps der Deutschen Arbeitsfront, Reichskulturwalter Hinkel und viele andere Vertreter aus Staat und Bewegung.

Der Leiter der NSG. „Kraft durch Freude", Ministerialdirektor Dreßler-Andreß, verkündete den Aufruf des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront zur Eröffnung der „Kraft-durch-Freude"-Messe. Dann rollte in 17 Bildern die von Hans Reimann und Bruno Wellenkamp verfaßte hervorragende „Kraft-durch-Freude"-Schau ab, an der ein ganzes Heer von Mitwirkenden beteiligt war.

„Die lebende Front"

Deutsche Frontsoldaten rufen zum Frieden

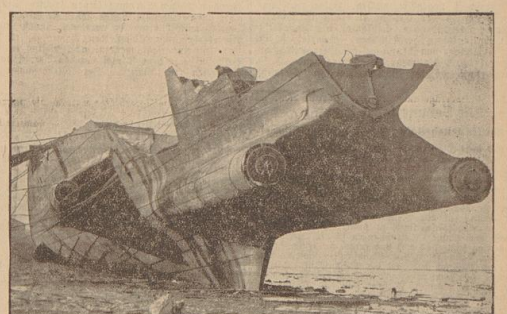
Berlin, 1. Mai.

In der Wandelhalle des Reichstages findet gegenwärtig eine Ausstellung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung statt, die durch Reichskriegsopferführer Oberlindober in Gegenwart von Vertretern des finnischen öffentlichen Lebens, der finnischen Wirtschaft und des finnischen Heeres eröffnet wurde. Der Sinn dieser Veranstaltung geht über die Bedeutung üblicher Ausstellungen weit hinaus, weil er einen Appell an die Friedensbereitschaft der Völker darstellt, der um so wirkungsvoller ist, als in einem großen lebenden Schaubild ein Tag aus dem mörderischen Ringen an der Westfront gezeigt wird.

Bilder des Tages

In seiner Eigenschaft als Oberpräsident von Hannover überreichte Staatschef Lutze in der Neuen Aula der Georg-August-Universität zu Göttingen an Geheimrat Professor Dr. Tammann den Adlerschild des Reiches, den der Führer an seinem Geburtstage dem Gelehrten verliehen hatte. Scherl Bilderdienst — K.

Ein Bild zu den Gemeinschaftsausflügen, die am 3. Mai im Zeichen der Volksgemeinschaft durchgeführt werden. [Wagenberg-Archiv — K.



„So schwindet der Glanz der Welt!" kann man wieder einmal sagen, wenn man dieses Bild sieht: Es stellt die Reste der „Mauretania" dar, die jetzt abgewrackt wird. Einst war sie der Stolz der englischen Seefahrt und hatte lange Zeit das Blaue Band inne. [Preste-Photo — K.

Das Berliner Baugrubenunglück

14. Verhandlungstag — Vernehmung des Bauwarts Schmitt

Berlin, 1. Mai.

In der gestrigen Verhandlung des Baugrubenunglücks wurde Reichsbahnbauwart Schmitt vernommen. Er berichtete u. a. von einem Hohlraum, der von Arbeitern in sechs bis sieben Meter Tiefe unter der Oberfläche hinter der Außenwand entdeckt und mit Sand ausgefüllt worden sei. Die Aussage steht in einem gewissen Zusammenhang mit der Theorie Noths, der — wie erinnerlich — den Einsturz auf das Zusammenlaufen eines unterirdischen Hohlraumes auf der Tiergarten-Seite zurückführen will. Aus der Vernehmung Schmitts ergab sich weiter, daß Reichsbahnrat Weyher die Verwendung von Konsolkonstruktionen verboten hat. Diese Konsolen bestanden aus übereinandergenieteten Eisenträgerstücken; sie sollten ähnlich wie die gestoßenen, d. h. zusammengesetzten Steifen die Verwendung der zu kurzen Bolzen ermöglichen. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Konsolen wenigstens in einem Teil der Baugrube nicht angebracht werden dürften.

Sodann machte Schmitt über die Frage der Einbindetiefe ausführliche Angaben. Schließlich wurde noch einmal die Frage der Aussteifung erörtert. Der Sachverständige Professor Hatter stellte an Hand der kurz vor dem Unglück in der Baugrube aufgenommenen Lichtbilder fest, daß sich einzelne Rammträger in der östlichen Außenwand gegeneinander verschoben haben; er nahm an, daß die Aussteifung der einzelnen Träger innerhalb der Wand 40—60 Zentimeter betragen hat. Es habe sich bei der Aussteifung notwendigerweise ein Knick ergeben, der ein Gefahrenmoment bildete. Schmitt trat der Auffassung des Sachverständigen entgegen und bezifferte die durch Verbiegung der Träger entstandenen Abweichungen auf höchstens 5 bis 15 Zentimeter, so daß sie praktisch die Sicherheit nicht beeinträchtigt hätte. Die nächste Verhandlung findet am Dienstag kommender Woche statt.

Wichtiges — kurz gesagt

Glückwunsch des Führers an Botschafter von Ribbentrop. Der Führer und Reichskanzler hat gestern an Botschafter von Ribbentrop zur Vollendung seines 43. Lebensjahres folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Lieber Herr von Ribbentrop! Zu Ihrem heutigen Geburtstag nehmen Sie meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegen. In herzlicher Freundschaft Ihr Adolf Hitler."

Gesandter von Richthofen beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing am Donnerstag den neu ernannten deutschen Gesandten in Brüssel, Freiherrn von Richthofen, zur Abmeldung auf seinen neuen Posten.

Generalforstmeister Dr. von Keudell zum Staatssekretär ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat den Generalforstmeister Dr. von Keudell zum Staatssekretär ernannt.

Chinesischer Minister bei Dr. Goebbels. Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern den chinesischen Sonderbeauftragten und bevollmächtigten Minister Tang Leang-Li zu einer längeren Unterredung.

Deutsche Kreuzer in Portugal. In den Hafen von Lagos liefen die deutschen Kreuzer „Köln" und „Leipzig" ein. Die Kreuzer werden bis zum 3. Mai in Lagos vor Anker liegen.

In letzter Minute

Berliner Literaturpreis verliehen

Berlin, 1. Mai

Zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wurde erstmalig der im Jahre 1935 geschaffene Literaturpreis der Hauptstadt Berlin verliehen. Das Kuratorium des Literaturpreises hat den Preis folgenden Werken zuerkannt: Einen Preis von 5000 Mark für den Roman „Heide" von Martin Luserke, einen Preis von 3000 Mark für den Roman „Mont Royal" von Werner Beumelburg und einen Preis von 2000 Mark für die Gedichtsammlung „Das festliche Wort" von Rudolf Paulsen.

Schweizerisches Flugzeug vermißt

Bern, 1. Mai

Wie die schweizerische Depeschenagentur mitteilt, ist man zurzeit im Ungewissen über den Verbleib eines schweizerischen Postflugzeuges, das den Nachtpostverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Basel versieht. Das Flugzeug sei am Donnerstag früh kurz vor 4 Uhr in Frankfurt a. M. gestartet. Man vermutet, daß sich das Flugzeug im Nebel verirrt hat. Die letzte Funkverbindung habe um 5.27 Uhr bestanden. Das der „Swissair" gehörende Flugzeug habe sich zu dieser Zeit in der Nähe der Schweizer Grenze befunden. Seither habe man keine Nachrichten mehr von dem Flugzeug. Die schweizerische Depeschenagentur hält es für möglich, daß die Maschine in einer einsamen Gegend notgelandet oder irgendwie abgestürzt ist.

Schweres Sprengunglück

Bozen, 1. Mai

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung einer Brücke im Zuge der Dolomitenstraße explodierte in der Nähe von Ruaz eine Sprengmine vorzeitig. Dadurch wurden drei Arbeiter aus Buchenstein in den Abgrund geschleudert und sofort getötet. Zwei Leichen konnten bis jetzt geborgen werden, die dritte ist wahrscheinlich von einem Wildbach fortgespült worden.

Stabschef Lutze im Rundfunk

Berlin, 1. Mai.

Der Stabschef des Führers, Viktor Lutze, spricht am Montag, 4. Mai, in der Zeit von 19.40 bis 20 Uhr über alle deutschen Sender zum Dankopfer der Nation.

SPORT DER BZ

Die zweite Runde der Gruppenspiele beginnt

Bremens großes Ereignis: Der Bezwinger Werders in Gleiwitz tritt in der Bremer Kampfbahn an

Der Kampf um die „Wittoria", an dem wir Bremer in diesem Jahre durch die erfolgversprechende Stellung unseres bremischen Niedersachsenmeisters mehr denn je interessiert sind, tritt am Sonntag in ein entscheidendes Stadium ein. Die erste Runde hat eine gewisse Trennung in den einzelnen Gruppen ergeben. Schon sieht man klarer, wer aussichtsreich durch ansprechende Leistungen möglichenweise für die Zwischenrunde in Frage kommt. Folgende Treffen finden statt:

Gruppe 1:

In Chemnitz: Polizei Chemnitz — Berliner SV. 92. In Bochum: Schalke 04 — Hindenburg-Allenstein.

Gruppe 2:

In Bremen: Werder-Bremen — Vorw. Raf. Gleiwitz. In Hamburg: Eimsbüttel — Viktoria-Stolp.

Gruppe 3:

In Nürnberg: 1. FC.-Nürnberg — 1. SV. Jena. In Worms: Wormatia-Worms — Stuttgarter Kickers.

Gruppe 4:

In Düsseldorf: Fortuna-Düsseldorf — Kölner CfR. In Mannheim: SV.-Waldhof — FC. Hanau 93.

In der Gruppe I stehen Polizei-Chemnitz und der Deutsche Meister des Vorjahres, Schalke 04 an aussichtsreicher Stelle. Beide Mannschaften sollten auch an diesem Sonntag ihre wirtliche Spielkraft beweisen können und durch deutliche Siege ihre Spitzenstellung weiter festigen. In der Gruppe II wird der Club gegen SV. Jena vor keiner übermäßigend großen Aufgabe stehen und wiederum einen weiteren Schritt zur Festigung seiner Vormachtstellung unternehmen. Wormatia-Worms wird auf eigenem Platz gegen die Stuttgarter Kickers seine in der ersten Runde von dieser Elf erlittene Niederlage wieder wettmachen wollen. In der Gruppe IV hat Fortuna-Düsseldorf den CfR.-Köln als Gegner. Ein Sieg der Meisterelf sollte in diesem Treffen außer jedem Zweifel stehen. Ebenso wird der SV. Waldhof-Mannheim seinen besonders schweren Stand haben gegen den SV.-Hanau.

In der Gruppe II haben die bisherigen Spiele eine weitgehende Klärung geschaffen. Der augenblicklichen Spielstärke gemäß haben die Eimsbütteler — Viktoria-Stolp hatte von vornherein keine Meisterschaftsaussichten — nach der derben Niederlage in Altona ihre damals nicht ganz unberechtigten Hoffnungen auf die Gruppenmeisterschaft begraben müssen. Hatte man ursprünglich in der Gruppe II einen in Braunschweig stattfindenden Endkampf als endgültig die Entscheidung herbeiführend erwartet, so ist diese Sachlage von Grund auf geändert, und zwar einmal durch die mehr als überraschende, hohe Niederlage unserer Grünweißen in Gleiwitz, zum andern aber durch das sang- und klanglose Eingehen des TSV. Eimsbüttel in Altona. Mit einem Schlage rückte das Treffen Werder gegen Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in den Vordergrund. In diesem Spiel muß die Entscheidung fallen, wenn nicht der Sieger unerwartet an den kommenden Sonntagen noch Punkteinbuße erleidet.

Sonntag, 3. Mai, 16 Uhr, Bremer Kampfbahn
Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft
Gleiwitz • Werder
Vorher: Werder 2. Herren — Br. Sportfreunde 2.
Benutzt den verbilligten Vorverkauf bis Sonnabend, 13 Uhr. Ausweise haben keine Gültigkeit

Ohne die Stärken der schlesischen Elf zu verkennen, ein gutes Stehvermögen, ein blendender Kampfgeist, ein nicht gerade torsatter Sturm und ein stabiles Schlußdreieck nachgesagt wird, glauben wir aus guten Gründen unserer niedersächsischen Meisterelf, die übrigens ihre erste Spielgans in Weiß spielen wird, da die Gleiwitzer Vereinsfarben ebenfalls Grün-Weiß sind, die größeren Siegesaussichten einräumen zu können. Werders Fähigkeiten — der vergangene Sonntag bildet eine zu schönen Hoffnungen berechtigende Ausnahme — sind selten an anderem Ort so eindeutig zutage getreten wie auf eigenem Platz vor der bremischen Sportgemeinde. Der Platz der geräumigen Bremer Kampfbahn, umrahmt von einer guten Laufbahn, ist in recht dafür geschaffen, die wendigen und wieselschnellen Außenstürmer mit weiten Vorlagen auf die Reise zu schicken. Da die Werderelf übermorgen in der gleichen Aufstellung spielen wird wie gegen Eimsbüttel, so steht zu erwarten, daß ein früher gezeigtes, oft reichlich engmaschiges Zusammenspiel vor dem gegnerischen Torraum einem raumgreifenden und Erfolg verheißenden Flügelein Platz machen wird, dem sicherlich auch die Verteidigung des Schlesiermeisters auf die Dauer nicht gewachsen sein sollte. Vorwärts-Rasensport Gleiwitz wird jedoch — auch das muß man für den 3. Mai in Rechnung stellen — einen Gegner abgeben, der durch einen Sieg aus eigener Erfahrung festgestellt hat, daß auch der Niederlachsenmeister nicht unschlagbar ist. Die Schlesier kommen ohne weiteres mit der festen Absicht nach Bremen, diesen ihren Sieg, der wohl reichlich glücklich, aber trotzdem nicht unverdient war, zu wiederholen und somit die Möglichkeit zu erwerben, die Hand zur Gruppenmeisterschaft auszustrecken. Einmal haben die Gleiwitzer gesiegt, warum sollen sie nicht an eine Wiederholung dieses Erfolges glauben und mit allem Eifer dafür einstehen?

So wird Werder nicht gerade einem leichten Gegner gegenüberstehen. Unsere bremische Elf muß schon alle Register ihres gewiß recht umfangreichen Könnens ziehen, wenn eine klare Entscheidung fallen soll. Wenn wir unserer Elf die bei weitem größten Aussichten einräumen, so vornehmlich aus dem Grunde, weil wir der Werderelf mit ihren Spitzenkönnern volles Vertrauen entgegenbringen. Bei den zu erwartenden riesigen Zuschauermengen — hat doch kein Spiel für eine Bremer Elf eine solche Bedeutung gehabt — wird sicherlich am kommenden Sonntag in der Bremer Kampfbahn das gleiche Vertrauen zur Werderelf beseelen und wir glauben, daß unsere Meistermannschaft sich und ihrem großen Anhang schwerlich eine Enttäuschung bereiten wird. my.

*

Die Polizeidirektion bittet uns mitzuteilen, daß die Fußgänger ohne Ausnahme nur den Osteingang der Kampfbahn zu benutzen haben, während Wagen und Fahrräder den Weg durch die Unterführung beim Westeingang (Deichscharte) nehmen sollen.

Stapellauf einer Motorjacht

× Auf der Jacht- und Bootswerft Fr. Lürßen GmbH. in Vegesack lief die für deutsche Rechnung erbaute Motorjacht „Meisterstorch", Kmoll IV" vom Stapel. Die 26 Meter lange Jacht erhält eine Geschwindigkeit von 11 Seemeilen durch zwei Dieselmotoren von je 150 PS. Die Bordeinrichtungen werden nach neuesten Gesichtspunkten geschaffen. Ein Meerbeibot mit 30-PS-Motor und ein Segelbeiboot befinden sich an Deck der Jacht. Elektrische Kücheneinrichtung und gemütliche Kabinen sorgen für das Wohl der Fahrtteilnehmer. Die Jacht erhält voraussichtlich ihren ständigen Liegeplatz im Hafen des Weser-Yacht-Clubs in Lemwerder.

Die weiteren Fußballtreffen Niedersachsens

Im Kampf um den Vereinspokal treten Komet und Sportfreunde auswärts gegen Nordhorn und Rüstringen an

Gegen die Gruppenkämpfe fallen die weiteren Spiele, die der zweiten Hauptrunde um den Vereinspokal und einige der restlichen Punktspiele in der Bezirksliga, naturgemäß klar in den Hintergrund. In der Vereinspokalrunde bei Bremen sind noch drei Westen im Kampf und zwar den von diesen Spielen bis zur Erledigung der „Deutschen" noch spielfreien SV. Werder, sowie den VfB. Komet und die Bremer Sportfreunde. Während die Grünweißen in der Bremer Kampfbahn das Rückspiel gegen Vorwärts Rasensport-Gleiwitz auszutragen haben, weisen die Rotweißen und die Weinroten im Kampf um den Vereinspokal außerhalb Bremens Mauern. Komet müssen nach Nordhorn um sich den dortigen Spartanern zu stellen und die Sportfreunde müssen zur Jademündung, um gegen den VfL.-Rüstringen anzutreten. Unsere beiden Bremer Vertreter haben auf fremdem Boden bestimmt keinen leichten Stand, aber auf verlorenem Posten stehen sie keinesfalls. Im Gegenteil erwarten wir von ihnen sogar ein erfolgreiches Abschneiden, damit sie in die Lage hineinversetzt werden, noch weiter in die Geschehnisse in dem Kampf um den Vereinspokal eingreifen zu können. Im Niedersachsengau stehen in der Vereinspokalrunde außerdem noch folgende Begegnungen an:

Hildesheim 1906 — Harlingerode 1918. Rasensport-Harburg — Algermissen 1911. Hannover 1896 — VfL.-Osnabrück. Eintracht-Braunschweig gegen Arminia-Hannover.

Am zweiten Maisonntag werden dann noch die beiden Spiele VfB.-Peine gegen den Sieger aus dem Treffen Hildesheim 06 — Harlingerode 18 und der Sieger aus der Begegnung VfL.-Rüstringen — Bremer Sportfreunde gegen Borussia-Harburg nachgeholt.

In der Bezirksliga Bremen-Nord sollen nur Pflichtspiele um die noch ausstehenden Punkte steigen, von denen zwei auswärts und zwei auf Bremer Plätzen ausgetragen werden. Sämtliche in Bremen vor sich gehenden Begegnungen haben wegen des Gruppenspieles Werder gegen Gleiwitz vormittags um 11 Uhr stattzufinden, da ab 12 Uhr Spielverbot besteht. Der Bremer SV. empfängt auf eigenem Platz die Bremer Soldatenmannschaft. Der große Meisterschaftsanwärter müßte auf dem Platz beim Mastenturm an der Osendorferstraße den Militär-SV. klar schlagen können. In dem Treffen am Westerdeich hat der FV. Woltmershausen gegen die Sportfreunde aus Oldenburg alle Vorteile auf seiner Seite, und so erwarten wir auch die Pusdorfer klar in Front. Stern Emden hat gegen Sparta Bremerhaven einen schweren Stand, während Brema die Staffelmeisterschaft zu erringen vermochte, muß nach Scharrendorf, um sich der dortigen Elf zu stellen. Auch das sind zwei völlig offene Angelegenheiten.

Schließlich gehen auch in der 2. Bremer Kreisliga sie noch zwei Punktspiele vor sich, die ebenfalls bereits vormittags 11 Uhr zum Austrag gelangen. Die Bremen-Beliga-heimer Oelfabriken haben die Mannschaft der Meichtriebwerke Bremen als Gegner und der TV. Eiche-Horn empfängt auf eigenem Platz Spiel u. Sport 96 Zf.

Im Privatspiel stehen sich je zwei Mannschaften, der BZG. und der VfR. gegenüber. Auf dem Sportplatz an der Erlenstraße treffen sich die zweiten Mannschaften bereits um 8.30 Uhr, während sich die ersten Mannschaften um 11 Uhr dem Schiedsrichter stellen werden. Der VfR. wird alles daransetzen, für seine in der Frühjahrsserie erlittene Niederlage Revanche zu nehmen. ft.

Sonntag vormittag, 11 Uhr, BSV.-Platz
Um die Meisterschaft
BSV.—Militär-SV.

Die Sommerspiele beginnen

Faustball und Schlagball nahm den Anfang

Der erste Maisonntag bringt die ersten Spiele der Pflichtspielreihen in Schlagball und Faustball. Laut Anordnung des Reichsfpielwarts für die Sommerspiele, W. Hein, Bremen, beginnen im ganzen Reich in den besten Leistungsklassen die Spiele am 3. Mai. Im Kreise Bremen machen die Männer mit Schlagball- und Faustballspielen den Anfang. Da die ungünstige Witterung fast alle Mannschaften gezwungen hat, sich vorher einzuspielen und zu üben, werden anfangs wohl noch einige Ueberraschungen in den Spielen zu erwarten sein, und doch sind gerade die ersten Spiele wichtig, denn es treffen Mannschaften aufeinander, die im Vorjahre hart um die Meisterschaft gekämpft haben. Für Sonnabend und Sonntag sind Spiele vorgesehen in folgenden Klassen: Faustball Männer 1: Platz Woltmershausen und ASV. — Faustball Männer II: Platz Findorff-Horn. Beginn der Faustballspiele 18.30 Uhr, Sonnabend. — Schlagball Männer: In Osterholz-Tenever und Mahndorf. Beginn Sonntag 14 Uhr.

Im einzelnen werden folgende Mannschaften gegeneinander antreten:

Faustball Männer I

Platz Woltmershausen (Westerdeich), ab 18.30 Uhr: Tv. Woltmershausen — BTV. Lichtluftbad — WSV. Tv. Woltmershausen — Lichtluftbad. BTV. — WSV.

Platz MTV. (Turnverein Mahndorf) ab 18.30 Uhr: MTV. von 1875 — ATV. Tv. Lilienthal — Lüftlumer Tv. ASV. — Tv. Lilienthal. MTV. v. 1875 — Lüftlumer Tv. — Auf beiden Plätzen wird gleichzeitig auch das Spielfeldern gespielt. In Woltmershausen sind vier gleichwertige Mannschaften beteiligt, die Spiele sind daher offen. In den anderen Gruppe ist mit Siegen des ATV. zu rechnen, während bei den anderen drei Mannschaften ebenfalls mit gleicher Stärke zu rechnen ist. Die ersten Spiele werden aber sicher gleich Klarheit über das Stärkeverhältnis der Faustballmannschaften bringen.

Faustball Männer II

Platz Fritzenwiese (Horn, Beckstraße) ab 18.30 Uhr: Tv. Eichen-Horn — MTV. Lichtluftbad — BTV. Lichtluftbad — MTV. Tv. Eichen-Horn — BTV. — Die Spiele der Mittelklasse (2b bis 3ojährige Spieler) werden erstmalig als 1. Kreisklasse durchgeführt, um die Spielstärke in dieser Klasse zu heben. In Horn wird es spannende Kämpfe geben, zumal in MTV. und Lichtluftbab zwei sehr spielstarke Mannschaften dabei sind, gegen die Horn und BTV. sich gewaltig strecken müssen.

Schlagball

Platz Osterholz-Tenever. Ab 14 Uhr. TSV. Osterholz-Tenever — Tv. Obervieland. TV. Gut-Heil Arbergen — Tv. Obervieland. Tv. Gut-Heil Arbergen — TSV. Osterholz-Tenever.

Platz Mahndorf. Ab 14. Uhr. Tv. Mahndorf — Tv. zu Baden. Tv. Mahndorf — Tv. Brema-Bremen. Tv. zu Baden — Tv. Brema-Bremen.

In den Schlagballspielen sind gleich alle sechs Mannschaften der ersten Leistungsklasse beteiligt. In Osterholz wird der Deutsche Meister Arbergen kaum zu schlagen sein, wenn auch Osterholz immer ein schwerer Gegner ist. Arbergen gewann im Vorjahre alle Spiele, hat neben diesen beiden wenig Siegesaussichten; trotzdem ist auch hier eine Ueberraschung möglich. — In Mahndorf wird der Pokalsieger ermitteln. Tv. Mahndorf

Rund um den Roland

Führerwechsel bei der Motorstandarte 62

Bremen, 1. Mai.

Auf Befehl des Korpsführers Hühnlein wird die Stelle des Führers der NSKK.-Motorstandarte 62, Bremen, mit Wirkung vom 1. Mai 1936 hauptamtlich besetzt.

Standartenführer Stelzer hat die Motorstandarte 62 seit ihrer vor 2½ Jahren erfolgten Aufstellung unter großen persönlichen Opfern ehrenamtlich geführt und tritt, da eine hauptamtliche Weiterführung derselben für ihn aus beruflichen Gründen nicht in Frage kommt, zur weiteren Verwendung in den Stab der NSKK.-Motorbrigade Nordsee über. — Korpsführer Hühnlein hat den bisherigen Leiter der NSKK.-Motorsportschule Nordsee in Hüsten/Aller, Standartenführer Lehmann, mit der hauptamtlichen Führung der Motorstandarte 62 beauftragt.

Standartenführer Lehmann ist 37 Jahre alt. Während der Kampfzeit setzte er sich als Motor-Stl.-Führer in Thüringen ein. Er führte 1932 die Oberstaffel Thüringen-Süd. Am 1. Januar 1934 wurde er mit der Leitung der Motorsportschule Ansitadt beauftragt und am 1. April 1935 als Leiter der NSKK.-Motorsportschule Nordsee nach Hüsten/Aller versetzt. Standartenführer Lehmann ist Frontkämpfer des Weltkrieges und als alter Kämpfer der Bewegung Träger des goldenen Parteiabzeichens.

Glückwunsch an Helmut Fischer

Der Kommandeur der 22. Division, Generalmajor Strauß, hat dem Unteroffizier Helmut Fischer der 12. Kompanie Infanterie-Regiment 65 telegraphisch herzliche Glückwünsche zu dem neuen sportlichen Erfolg im 100-Meter-Kraulen ausgesprochen, der den Unteroffizier in die vorderste Reihe der Deutschen Olympiahoffnungen gestellt hat.

Jungvolk am heutigen 1. Mai

Die Jungen der Jahrgänge 1925 und 1926 aus den folgenden Ortsgruppen werden an der Jugendkundgebung nicht teilnehmen: Osterholz, Oberneuland, Borgfeld, Blockland, Burg, Mittelsbüren, Huchting, Seehausen, Hasenbüren, Habenhausen, Arsten. Ihr Antreten bei den betr. Einheiten ist also heute früh nicht erforderlich. Alle anderen Jungen treten an den angegebenen Orten pünktlich an.

Führerschein-Entziehung

Die Polizeidirektion teilt mit:

Dem Wilhelm Heuer, Neustadtsbahnhof 26, wurde der Führerschein entzogen, weil er, unter der Einwirkung geistiger Getränke stehend, ein Kraftfahrzeug führte und einen Unfall verursachte.

Bekämpfung von Waldbränden

Der Reichsforstmeister und Pr. Landesforstmeister hält im Hinblick auf die jetzt wieder einsetzende Waldbrandgefahr eine erneute Bekanntgabe der gesetzlichen Vorschriften über die Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden für nötig. Er bittet um Verbreitung der einschlägigen Bestimmungen zur Bekanntgabe an die Bevölkerung. Es handelt sich namentlich um folgende Vorschriften:

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Reichsmark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Waldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet (St.-GB. § 368 Ziffer 6).

Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich denselben in gefahrdringender Weise nähert, in der Zeit vom 1. 3. bis 31. 10. im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht, im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen brennende oder glimmende Gegenstände fallenläßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches, im Walde oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im Freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt (§. u. StGB. § 40).

Wird jemand auf frischer Tat betroffen oder verfolgt, so ist, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Personlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, jedermann befugt, ihn auch ohne richterlichen Befehl vorläufig festzunehmen. (Str.-PrO. § 127 Abs. 1).

Jeder, der den Ausbruch eines Schadenfeuers, das er nicht selbst zu löschen vermag, bemerkt, ist verpflichtet, unverzüglich der nächsten Polizei- oder Feuerwehrstelle davon Mitteilung zu machen. Personen, die dieser Pflicht vorsätzlich nicht nachkommen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft. Bei Forst-, Heide-, Wiesen- und Moorbränden sind neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unaufgefordert zur Hilfeleistung verpflichtet. Der Umfang und die Kostenregelung der nachbarlichen Löschhilfe sind die gleichen wie bei anderen Schadenfeuern. Die technische Leitung der Löscharbeiten kommt bei Anwesenheit von Forstbeamten diesen zu. In ihrer Abwesenheit liegt sie beim Führer derjenigen Wehr, die zuerst eingetroffen ist (Gesetz über Feuerlöschwesen vom 15. 12. 33 §§ 18 und 21).

Rathaus, Domtürme und Wallmühle im Flutlicht. Wie uns der Verkehrsverein Bremen e. V. mitteilt, werden am heutigen Freitag anläßlich der Maifeiern das Rathaus, die Domtürme und die Wallmühle in der Zeit von 21 bis 0 Uhr im Flutlicht elektrischer Scheinwerfer erstrahlen. Ferner werden am Sonnabend das Rathaus und die Domtürme in der Zeit von 21 bis 23 Uhr angestrahlt. Dazu lassen in der ersten halben Stunde der Anstrahlung die Turmhäsler vom Domturm herab ihre Weisen ertönen. Es werden zu Gehör gebracht: 1. Lobe den Herrn, Choral. 2. Im Mai, Lied von Silcher. 3. Zum Walde, Lied von Willeter. 4. Gott grüße dich, von Mücke. 5. Einkehr, Lied von Zöllner. 6. Sie flüstert leise: Gute Nacht, von Abt.

Vermißt wird seit dem 27. April die Schwesternschülerin Karoline, gen. Lotte, Veith, geb. 27. 4. 1918 in Bremen. Die Vermißte, in deren Begleitung sich ein anderes junges Mädchen befindet, ist 1,56 Meter groß, kräftig, hat schwarzes Haar, etwas gebräunte Gesicht, braune Augen, spricht süddeutsche Mundart. Bekleidet ist die Vermißte mit grünem Hut oder Kappe, grünem Tuchmantel mit grauem Pelzbesatz, karrierter Kaffeebluse mit weißen Spitzenkragen, schwarzem Seidenrock, führt ein Fahrrad, Marke Corso, bei sich. Angaben über die Vermißte nehmen alle Polizeistellen oder die Kriminalpolizei, Polizeihaus, entgegen.

Radfahrer und Zeugen gesucht. Am Dienstag, dem 28. April, gegen 21,45 Uhr, wurde ein Kraftradfahrer, der mehrere auf der Straße Am Schnoorgen Moor in Richtung St. Jürgenstraße fahrende Radfahrer überholen wollte, von dem am weitesten links fahrenden Radfahrer angehalten und verletzt. Der Radfahrer ist ebenfalls zu Fall gekommen, das Vorderrad seines Fahrrades wurde beschädigt. Er hatte sich nach dem Zusammenstoß mit seinen Kameraden entfernt. Gebeten wird, sich umgehend beim Unfall-Dezernat, Polizeihaus, Zimmer 333, oder einer Revierpolizeiwache zu melden. Desgleichen werden etwaige Zeugen um Angabe ihrer Anschriften an eine der genannten Stellen gebeten.

Freut euch des Lebens . . .!

Die Maienkränze stiegen auf den Plätzen unserer Stadt empor — Alt und jung begrüßten das Licht

Die Maikrone schwebt — Das Feuer loht — Mai-Einziehen auf dem Grünen Kamp

Kolonnen ziehen mit hartem Marschtritt durch die Straßen, Flotte Lieder begleiten sie oder ein dröhnend gepfeifter Marsch. Auf den großen Plätzen der Stadt, am Domshof, auf der Danziger Freiheit, auf dem Grünenkamp und auf dem Gelände des Hastedter Männerturnvereins, ist Sammeln. Mädel vom BDM. tragen die Maikrone in feierlichem Zug durch die Stadt. Nun ist der große Augenblick gekommen: Das Mai-Einziehen beginnt. Weithin über die Straßen hallen die Glockenschläge aller Kirchen und weihen die große Stunde, da der Mai ins Land zieht, und die Sonne Kraft und Segen bringen soll für den Sommer. Um den Baum herum haben sie sich aufgestellt, die Mädel vom BDM., die Hitlerjugend, die Pimpfe vom Jungvolk, die Kameraden von der Deutschen Arbeitsfront und die SS. Und überall im gleichen Augenblick hallt eine Stimme aus den Lautsprechern weithin über die großen Plätze: Horst Dreßler-Andreß verkündet den Aufruf von Dr Ley, mit dem die „Kraft-durch-Freude"-Feste zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes ihren Anfang nehmen, Gewaltig ist der Aufstakt besonders auf dem Domshof. Freut euch des Lebens, so hallt die Stimme über den Platz und die Worte brechen sich tausendfach an den hohen Wänden der Häuser ringsum. Und dann hallt hier wie überall auf den Plätzen der Stadt ein Lied auf. Männerchöre singen den Mai ein, während die festliche Krone langsam und feierlich an den hohen Masten emporsteigt.

Auf dem Festplatz in Hastedt spielt der Musikzug der SS. und der Spielmannszug der Hitlerjugend. 140 Sänger des Gemischten Chores „Glocke" Bremen-Ost singen unter Leitung von Paul Schönwerker das große „Jubilate" von Grabner. Und dann singt die Singgruppe der Hitler-Jugend. Der Musikzug des Arbeitsgaues 17 und der Spielmannszug der Hitler-Jugend spielen auf dem Grünen Kamp. 170 Sänger des Arbeiter-Sängerchores unter Leitung von Jacobsen bringen: „Der deutsche Morgen", und die Stimmen sangen sich an den Menschenmauern, die im großen Rechteck um den Platz herum Aufstellung genommen haben, um das Fest der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Vorabend zum 1. Mai miterleben zu können. Im Westen, auf der Danziger Freiheit, haben sich ebenfalls viele Volksgenossen versammelt. Lieder der HJ. und Märsche des Spielmannszuges leiten über zum fröhlichen Tanz, den die Mädel der Volkstanzgruppe des BDM., in Weiß gekleidet, aufführen. Eine spielt Ziehharmonika dazu, und die Mädel singen ein lustiges Lied: „Beim Kronenwirt ist heut' Jubel und Tanz . . ."

Gleich packend ist das Bild auf dem Domshof, wo die Werkscharen angetreten sind.

„. . . Die Fahne hoch . . .
mit unseren Fahnen ist der Sieg!
Fliog, deutsche Fahne, flieg!"

— so singen sie, und die Worte trägt der Wind über den Platz. Weit hinten am Dom sind nur Brustbilder zu verstehen.

„. . . Soldat, Kamerad,
Du weißt, Kamerad
Wir sind dem Land verschworen."

Die große Maikrone schwingt hin und her und die schmalen roten Bänder, die von ihr herabhängen, flattern lustig im Wind. Die Fanfaren des Tangpolks gellen auf, und der dumpfe Ton der Landsknechtstrommeln wirbelt dazwischen. Ueber den Tausenden, die sich hier versammelt haben, brennt das große Hoheitsabzeichen. Lange danach werden die Fackeln in Brand gesteckt und ihr Schein beleuchtet nur matt und mit flackerndem Licht das große Rund. Eine Weihe umfängt alle.

Neben der Fähre am Stelwall ist ein riesiger Holzstoß aufgebaut, der nun bei Dunkelwerden in einem Flammenmeer aufgeht. Qualm und schwarze Rauchwolken reißt der Wind über den Boden hin, und dann leuchtet die rote Glut mit stiebenden Funken am hohen Himmel auf, das sich der Schein breit und blinkend im Wasser der Weser widerspiegelt. Der Spielmannszug des Unterbannes II trommelt einen Marsch, und die Werkschar spricht einen Sprechchor dazu. Das strömende Wasser trägt die Worte davon, und doch, die Menschen, die vom Osterdeich aus hinüberlesen auf das große Feuer, und das rhythmische Sprechen kaum hören sie sind ergriffen vom Augenblick. Rot ist der Himmel, rot ist das Wasser und der Feuerschein spiegelt sich tausendfältig in ihren Augen. Maifeuer — Symbol der Sonne. Zeichen des steigenden Lichtes. — Weit in die Nacht fliegen die Funken, und der nächtige Wind trägt das Knacken des brennenden Holzes herüber, wenn es einmal einen Augenblick ganz stille ist. Du stehst in die große Glut, du denkst an das Maieinziehen und den Festtag des deutschen Volkes, das in allen Gauen des Reiches zahllose Volksgenossen am

Unser tägliches Kochbuch

Für 3 bis 4 Personen

Mittagessen 1: Fischkräuterkuchen aus Goldbarsch.

Man richtet einen Goldbarsch von 1 Kilo vor, schneidet Kopf und Schwanz ab und kocht diese in ½ Liter Wasser mit viel Zwiebelschnitten Suppengrün aus, worauf man die Brühe durchseiht. Der Fisch wird in gleichmäßige, nicht zu dicke Tafeln geteilt, die man nebeneinander in heißes Fett legt, mit viel feingehackten jungen Würzkräutern und zwei nötigen Salz bestreut und mit etwas Zitronensaft beträufelt. Unter die Fischstücke gießt man die Brühe und läßt den Fisch kurze Zeit darin ziehen. Inzwischen bereitet man aus drei Eiern, drei Löffeln Mehl und genügend Milch einen ziemlich dicken Eierkuchenteig, der ebenfalls als Würze allerlei gewiegte Kräuter erhält. Dieser Teig muß langsam und schaumig sein über die Fischstücke gestellt werden, die er einhüllen soll. Das Gericht kommt kurze Zeit in den heißen Ofen, damit der Teig gar und leichtbraun wird; dann schiebt man den Fischkräuterkuchen auf eine Schüssel. Nebenher reicht man Kartoffelsalat.

Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk

Mittagessen II: Bauerngulasch.

½ Kilo Kartoffeln werden geschält, in Würfel geschnitten und gargekocht. ½ Kilo Mastkraut werden in Stücke gebrochen, ebenfalls gargekocht. ½ Kilo in Scheiben geschnittene gelbe Mohrrüben werden in etwas Fett angedämpft. ½ Kilo Rindfleisch wird gekocht und in Würfel geschnitten. Man bereitet eine braune Mehlschwitze, die man mit Brühe ablöscht läßt die Sahe tüchtig kochen, schmeckt gut ab, gibt Fleisch, Kartoffeln, Makkaroni und Gemüse hinein, kocht nochmals auf und schmeckt ab

Jubiläen am 1. Mai

Die Firma Wilhelm Brüggemann (vorm. Heinrich Heidorn) begeht heute ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. — Auf eine 40jährige Diensttätigkeit kann zurück: Führer Wilhelm Reiners, Hansafir. 31, Oberpostschaffner Johann Schmidt, Buntentorsteinweg 404, und auf ein 40jähriges Geschäftsjubiläum Bäckermeister Friedrich Ahe, Andreasstraße 38. — 30 Jahre bei der Firma Fritz Haefker beschäftigt ist Hausdiener Lieder. Schlag, Wallhofstraße 37; 30 Jahre im Dienst des Staates steht Strafanstalts-Oberwachtmeister Georg Niebergall, Stke. Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum kann Wilhelm Greffier, Fischerhude, feiern. Alfred Berger, Grolpeninger Heerstraße 111, ist 25 Jahre bei der Deichlmag. Werk: A.-G. Vesler. Diedrich Michael, Ostertingerstraße 25, Jahre als Meister bei den Bremen-Besigheimer Oelfabriken. 25 Jahre im Beruf steht die Hebammen-Schwester Frau Minna Westermann, Polizei-Hauptwachtmeister Niemeier wohnt 25 Jahre im Hause Horstkir. 25. — Frl. Lina Todtenhaupt ist 15 Jahre als Verkäuferin beim Bäckermeister J. H. Wahrenburg, Pappelstraße 26, tätig. — Der landw. Gehilfe Wilhelm Hymfeld kann auf eine 10jährige Tätigkeit bei dem Bauern C. Meyer, Bremen-Oberneuland, zurückblicken.

Das heutige KdF-Programm

Morgengruß der Musikzüge und Chöre — Die große Nachmittagsveranstaltung — Und abends erst recht: „Freut euch des Lebens!"

Der heutige Tag wird feierlich eingeleitet durch ein großes Wecken, ausgeführt von sämtlichen in Bremen und Umgebung befindlichen Spielmanns- und Musikzügen. Außerdem entbieten die Sänger des Gaues Bremen der Bevölkerung einen musikalischen Morgengruß, und zwar treten die verschiedenen Chöre an folgenden Plätzen der Stadt zusammen:

Männergesangverein Brema, Männerchor von 1901, Männergesangverein Concordia bei Hillmanns Hotel:

Sängerruhe des Vereins Vorwärts: Wetterfäule, Bischofstor;

Liedertafel Grohelingen: Liegnitzplatz;

Liedertafel Findorff: Kreuzung Findorffstraße und Hollerallee;

Männergesangverein Teutonia: Gastfeld-, Ecke Delmestraße;

Männerchor Germania, Liedertafel Nordost: vor dem Schütting;

Männergesangverein Arion: Hastedter Heerstraße, Ecke Sodenstieg;

Männergesangverein der westlichen Vorstadt: Ecke Elisabeth- und Vegesacker Straße;

Männergesangverein Neue Eintracht: Auf dem Bohnenkamp, Ecke Ochtumstraße;

Männergesangverein Wohlauf 1925: Anlagen Osterstraße;

Polizeibeamten-Gesangverein, Postbeamten-Gesangverein Roland, Eisenbahner-Gesangverein, Männergesangverein Frohsinn: Panzenberg;

Bremer Liedertranz: Beim steinernen Kreuz;

Männergesangverein der Südervorstadt: Auf dem neuen Markt;

Männergesangverein Niedersachsen, Liedertafel Bremer Fliescher: Kaiser-Wilhelm-Platz;

Neue Liedertafel Union: Martinikirchhof;

Hanseatischer Männerchor: Stavendamm, Ecke Hohestraße;

Bäckermeister-Gesangverein: vor dem Gewerbehause;

Bremer Männergesangverein: vor dem Arbeitsamt;

Chorvereinigung Hemelingen (Männerchor): Lindenplatz der Eisenbahnkolonie;

Männergesangverein Lyra Hemelingen, Gesangverein Orpheus Hemelingen, Männergesangverein Frohsinn, Arbergen: auf verschiedenen Plätzen in Hemelingen;

Neuer Männerchor von 1907: Schulhof Calvinstraße;

Gesangverein Gutenberg: vor der Ortskrankenkasse;

Quartett-Vereinigung Unterweser: Börsendurchgang;

Walter Männergesangverein: Kriegerdenkmal Walle.

Männergesangverein Huchting: Schulplatz Kirchhuchting.

Nach den gewaltigen Kundgebungen der Jugend und der Schaffenden Bremens findet bekanntlich am Nachmittag ab 16 Uhr in der Kampfbahn eine Großveranstaltung statt, die unter der Parole „Kraft durch Freude" Konzert — Massensingen von 800 bis 1000 Sängern — sportlich humoristische Veranstaltungen des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" — Volkstänze — Auszug aus einer fröhlichen Kinder-Gymnastikstunde — Massenschlußchoren — Auszug aus einem Leichtathletik- und Reichssportabzeichen-Kursus — Bunte Wiese — Bayerischer Trachtenverein „Enzian" tanzt in Originaltrachten — Massenarbeit an Rhönrädern — Pushballspiel (Größe des Balles 1,80 Meter Durchmesser). Es spielt Kursus 443 gegen Kursus 446. Dauer zweimal 10 Minuten.

Um 17 Uhr kommt die Wehrmacht mit ihren Vorführungen:

Fliegerangriff — Fliegerabwehr

Sämtlicher Fußgängerverkehr wird durch den Osteingang der Kampfbahn geleitet. Kraftwagen müssen durch den Deichschart anfahren und dann auf der Fahrstraße, die hinter den Tribünen vorbeiführt, auf die Parkplätze fahren.

Und am Abend werden nach Festveranstaltungen unter dem Motto: „Freut euch des Lebens" in den folgenden Festsälen abgehalten: Casino, Auf den Höfen — Haeslops Sommergarten, Grambkermoor — Böschen, Grambkermoor — Café Flora, Gröpelinger Heerstraße — Hastedter Centralhallen, Hastedt — „Niedersachsen", Oberneuland — „Jürgenshof" Oberneuland — Wiesbadt, Weidenhöfer, Sachmund, Osterholz-Tenever — Café Barjes, Schwachhauser Heerstraße — Café Lehmkuhl, Walter Heerstraße — „Odeum", Woltmershauser Straße.

Der neue Film

„Der Raub der Sabinerinnen" im Metropol-Theater

R. A. Stemmles Bearbeitung des berühmten Schwanks „Der Raub der Sabinerinnen" für den Film ist sehr eng an das immer noch lebendige Bühnenstück angelehnt. Daraus ergeben sich einige Vorteile, wie z. B. die Möglichkeit, in freien Außenaufnahmen z. B. Bahnhofsszenen, Zimmer 17 (Hermine Tomsheide 238 68), geöffnet täglich von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Sonnabends von 9 bis 13 Uhr, zu haben.

W. Droblow.

Das Reichssportabzeichen

Mitteilungen der Ortsgruppe Bremen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen

Der Prüfungsausschuß hat unter der Leitung von W. Droblow, Bremen, Lutherstraße 113 (Weser 839 94), die Prüfungen für das Jahr 1936 wie folgt festgelegt:

Gruppe I. Im Juni, Juli und August an jedem zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 18 bis 20 Uhr und am 27. Mai und 2. September von 18 bis 19 Uhr auf der Bremer Kampfbahn. (Meldung bei Herrn Muus.)

Gruppe II. Am 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. August und 14. September um 19.30 Uhr auf dem Platz des Hastedter MTV. am Jacobsberg. (Meldung bei Herrn Droblow.)

Gruppe III (und 2000-Meter-Lauf für Frauen). Am 4. Mai, 8. Juni, 6. Juli, 3. August und 7. September um 19.30 Uhr auf dem Platz des Hastedter MTV. (Jacobsberg). (Meldung bei Herrn Droblow.)

Gruppe IV. a) Diskus-, Speer- und Schlagballweitwerfen, Kugelstoßen, Reck- und Barrenturnen, Steinstoßen. Am 18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. August, 21. September um 19.30 Uhr auf dem Platz des Hast. MTV. am Jacobsberg. (Meldung bei Herrn Droblow.) b) Schwimmen: Am 13. Juni, 11. Juli, 1. August, 29. August von 19 bis 20 Uhr in der Bremer Kampfbahn (Meldung bei Herrn Muus.) c) Gewichtheben: Am 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August und 4. September um 20 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins Alte Helle. (Meldung bei Herrn Hertwig.) d) Paddeln: Am 17. Juni, 15. Juli, 19. August und am 16. September um 19 Uhr beim Forsthaus am Torfkanal. (Meldung bei Herrn Kuhlmann.) e) Schießen: Am 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. August und 28. September von 18 bis 20 Uhr auf den Ständen des Bremer Schützenvereins von 1843 in Huckelriede, Werderhöhe. (Meldung bei Herrn Dreyer.)

Gruppe V a) 10000- und 3000-Meter-Lauf: Am 23. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. August und 26. September um 19.30 Uhr. Treffpunkt beim „Minister", Ecke Findorff- und Eichedorfer Straße. (Meldung bei Herrn Droblow.) b) Schwimmen: Am 13. Juni, 11. Juli, 1. August, 29. August von 19 bis 20 Uhr in der Bremer Kampfbahn. (Meldung bei Herrn Muus.) c) Radfahren: Am 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. August und 19. September um 18 Uhr. Treffpunkt: Buschenhalle, Ecke Bulkanstraße und Buchtstraße. (Meldung bei Herrn Meyer.) d) Paddeln: Am 17. Juni, 15. Juli, 19. August und 16. September um 20 Uhr beim Forsthaus am Torfkanal. (Meldung bei Herrn Kuhlmann.) e) Gepäckmarsch: Am 18. November nur nach vorheriger Anmeldung bis zum 1. November beim Vorsitzer des Prüfungsausschusses, Herrn W. Droblow, Lutherstraße 113 (Tel.: Weser 839 94). Zeit und Treffpunkt wird dann bekanntgegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Prüfungszeiten nicht zum Ueben, sondern ausschließlich zur Prüfung bestimmt sind. Deswegen werden nur in Turn- oder Sportkleidung zugelassen. Umkleidungsmöglichkeiten sind überall vorhanden. Für Sicherung und Aufbewahrung der Kleider hat jeder selbst zu sorgen.

Die Urkunden- und Leistungshefte müssen ordnungsgemäß ausgefertigt. Nach beendeter Prüfung sind die fertig ausgefüllten Urkundenhefte wieder in Empfang zu nehmen. Beanstandungen müssen sofort erfolgen. Fertig ausgefüllte Hefte werden vom Prüfungsausschuß einbehalten und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen z. H. zugestellt.

Alle Prüfungen finden auf eigene Gefahr statt. Es wird dringend empfohlen, sich vorher bei der sportärztlichen Beratungsstelle untersuchen zu lassen. Meldungen hierfür sind an das Institut für Gesundheit und Leitung, Martinistraße, zu richten.

Bei den Prüfungen der Gruppe 4a und 4c sowie bei Speer hpw. Boot vom Bewerber selbst zu stellen.

Beim Kleinkaliber-Schießen kostet die Prüfungsabnahme ungefähr 30 Pf. für Anzeigegebühr und Schießscheibe. Jede zugelassene Wiederholung dasselbe. Tageshaftpflicht-Versicherungsschein ist vor Beginn des Schießens für 20 Pfennig zu lösen. Gewehre stehen zur Verfügung. Munition kostet pro Schuß 2 Pf. und ist dort käuflich. Beim Großkaliberschießen kostet die Prüfungsabnahme ungefähr 35 Pf. für Anzeigegebühr und Schießscheibe. Tageshaftpflicht-Versicherungsschein hierfür 40 Pf. Stand- und Pistolenschützen müssen Waffen und Munition selbst stellen. Für Wehrmannschießen stehen Gewehre zur Verfügung. Munition pro Schuß 5 Pf.

In der Badeanstalt der Bremer Kampfbahn erhalten die Teilnehmer gegen Vorzeigung ihres Urkundenheftes ermäßigten Eintritt zu 15 Pf.

Die Bekanntmachung erfolgt einmalig zu Beginn eines jeden Monats in der Tagespresse. Ferner sind die Prüfungsgezeiten laufend in den Umkleideräumen

Schleussner Foto Film
mit Garantieschein

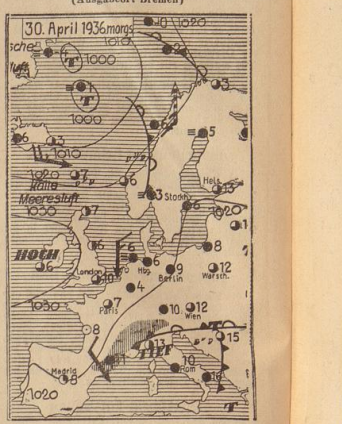
Hier: Reichssender Hamburg

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

Freitag, 1. Mai. 6.00 Festliche Musik. 7.00 Blasmusik. 8.00 Uebertragung und Berichte von der Jugendkundgebung im Lustgarten. 9.30 Orchesterkonzert. 10.30 Uebertragung der Festtagung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus. 11.30 Marschmusik. 12.00 Funkbericht über den Aufmarsch der Millionen im Lustgarten und in den Aufmarschstraßen und Uebertragung des Staatsaktes im Lustgarten. 13.30 Bunte Musik. 15.00 Konzert einer saarländischen Bergwerkskapelle. 16.00 „Nun leuchtet die Sonne — es blüht der Mai." Tagwischen: Funkberichte vom Empfang der Arbeiter-Delegation und der Sieger des 3. Reichsberufswettkampfes. 18.00 „Kundfunk-Ina." 19.00 Marsch- und Arbeiterlieder. 20.00 Tanz im Maien. 20.50 Funkbericht von der Maifeier eines Hamburger Betriebes. 21.50 Nachrichtendienst. 22.00 Abendkundgebung mit Ministerpräsident H. Göring. 23.00 Bergarbeiter musizieren. 24.00 Tanz- und Volksmusik.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)



Wenig Aenderung

Unter dem Einfluß des oftwärts vordringenden atlantischen Hochs haben wir in Nordwestdeutschland eine ziemlich ruhige Witterung. Die Temperaturen der Vorlage wurden aber nicht erreicht, was auf die anhaltend geschlossene Wolkendecke zurückzuführen ist. Diese entstand durch ein kaltes Luft über der Nordsee hervorgerufenes Nebelgebiet. Da das Luftdruckgefälle nur schwach ist, ist mit großen Aenderungen kaum zu rechnen.

Witterungstabelle vom 30. April 1936

Zeit	Barometer	Temp. C	Feuchtigkeit	Wind v. Wind-stärke	Wetter	Temperatur maximum 8,1
8 Uhr	767,8	5,7	83	NW 2	bedeckt	Temperatur minimum 3,0
14 Uhr	767,7	7,7	86	NW 3	dunstig	
19 Uhr	767,9	7,2	96	NW 2	"	Niederschl. —

Botausage für den 1. Mai: Schwache, um Nord drehende Winde, früh dieß bis neblig, bewölkt bis bedeckt, später aufheiternd und vorwiegend trocken. Temperaturen wenig verändert.

Aussichten für den 2. Mai: Schwachwindig, wolkig bis heiter, tagsüber etwas wärmer als bisher.

Sachen zum Lachen

„Ich möchte eine Verlobungsanzeige aufgeben" sagte das junge Mädchen, „wie ist denn der Preis dafür?"

„Das wird nach der Größe berechnet, das Mitnehmen kostet Pfennige", sagte das Fräulein.

„Oh weh", meinte das Fräulein, „mein Bräutigam ist nämlich ein Meter neunzig groß!"

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Hastedt. Alle Parteigenossen und Politischen Leiter nehmen an der Abendveranstaltung der NSG. „Kraft durch Freude" in den Hastedter Centralhallen am heutigen 1. Mai teil. Eintritt 50 Pf. Beginn 20.30 Uhr.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung

Achtung. **Lustschuh-Reiserinnen!** Dienstag, 20.15 Uhr, Sitzung in der Martinistraße 14 im Sitzungssaal. Achtung. **Musik-Reiserinnen!** Die Besprechung am Montag findet nicht in der Beselstraße 61, sondern Beselstraße 64, und zwar um 18.30 Uhr, statt.

Ortsgruppe Osten. Pflichtabend am Dienstag, den 5. Mai, 20.15 Uhr, Kirchbachstraße.

NS.-Volkswohlfahrt

NSV.-Ortsgruppe Gröpelingen. Die Sprechstunden für die Abteilung Mutter und Kind (Frau Pörtner), Mütterberatung (Frau Edmann) und für den Jugendwalter (Kleinert) finden nur noch Montags und Donnerstags von 16 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle Gröpelingen, Heerstraße 159-161 statt. — Mittwochs und Sonnabend nachmittags ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Amt für Erzieher (NSLB.)

Volkstanzlehrgang. Wir weisen unsere Mitglieder empfehlend auf den unter der Leitung von Herrn Erich Janig, Berlin, vom 4. bis 6. Mai stattfindenden Volkstanzlehrgang hin. Unkostenbeitrag 3 Mark. — Meldungen sind sofort zu richten an Frl. Jesse Boelen, vor dem Steintor 86, Ruf 42 906.

„Die Hochzeit des Figaro"

Zur 150. Wiederkehr des Uraufführungstages am 1. Mai / Von Adolf Neß

An einem Frühlingssonntag des Jahres 1786 war in einem der prächtigen Gärten der Kaiserstadt Wien eine auserwählte Gesellschaft versammelt. Ganz nach der steifen Mode jener Tage gekleidet, holzsteifen die Herren in ihren buntfarbigen Röcken einher; nicht minder prächtig zeigten sich die Damen in ihren schweren Kleidern von geblümtem Damast und mit den turmähnlichen gepuderten Frisuren.

Roch aber fehlte der Saltgeber, ein reicher Kaufherr, und so ware die Unterhaltung beinahe ins Stocken geraten, hätte nicht einer der als Verehrer aller schönen Künste galt, das Gespräch auf das Musiklehen der Zeit gebracht.

Es waren gerade jene Jahre, in denen die Oper allenthalben wieder aufzublühen begann. Man sprach von den Bemühungen Kaiser Josephs, neben dem deutschen Schauspiel auch eine deutsche Oper zu gründen. Man erwähnte diesen und jenen Meister, dessen musikalische Werke die Bühne erobert hatten. Und man vergaß auch nicht den damals gerade dreißigjährigen Salzburger Konzertmeister, dessen reizende Oper „Die Entführung aus dem Serail" viel Anklang gefunden hatte. Man wußte, daß von dem gleichen Meister der Töne in allernächster Zeit ein neues Musikwerk zu erwarten war, das einen spanischen Intrigenstoff behandeln sollte.

Die Unterhaltung fand ein Ende, als der Hausherr erschien und die Gesellschaft in die festlich geschmückten Räume des Hauses führte. Nun wandte sich die Aufmerksamkeit aller einem jungen Manne zu, der mit ihm gekommen war. Seine schmächtige Gestalt umschloß ein Frack von zimmetfarbigem Tuch, dazu schwarze Kniehosen; an den Füßen trug er Schuhe mit silbernen Schnallen. Doch am eindrucksvollsten schien allen das schöne Gesicht mit dem gebogenen Nase, über der eine sorgfältige gepuderte Perücke mit langem Zopf thronte.

Groß war die Ueberraschung, als der Gastgeber den Ankömmling vorstellte: „Wir werden heute die Ehre haben, herrn Mozart unter uns zu sehen."

Man flüsterte sich ehrfurchtsvoll den Namen zu. Mozart? Das also war der junge Meister, dem man eine so große Zukunft voraussagte. Dieser schüchterne junge Mann, der sich vor Verlegenheit kaum zu lassen wußte. Das Getuschel wollte kein Ende nehmen. Verlegen blickte Mozart in die Runde. Doch dann hellte sich sein Gesicht auf, seine Züge belebten sich. Abwehrend hob er die Hände, als man ersuchte, ihn in ein Gespräch zu ziehen. Schnell noch eine entschuldigende Verbeugung: „Nur einen Augenblick, meine Herrschaften, ich bin gleich wieder da!"

Verwundert blickte die Gesellschaft auf die Tür, die sich hinter ihm geschlossen hatte. Was konnte dieses eigenartige Gebaren bedeuten? Doch man hatte nicht lange Zeit, sich in Vermutungen zu ergehen; denn bald kehrte der junge Meister wieder. Alle Schüchternheit war verflogen, in angemutigstem Geplauder bewegte er sich unter den Gästen und setzte sich sogar unaufgefordert an den Flügel, einige Proben seiner Kunst zu bieten.

Erst am späten Abend ging die Gesellschaft auseinander. Und da war es der Hausherr, der Mozart fragte, weshalb er sich denn eigentlich vorhin einige Augenblicke zurückgezogen habe.

„Haben Sie jenes Flüstern und Tuscheln bei meiner Ankunft gehört?" fragte der junge Meister mit leuchtenden Augen. „Und vernahmen Sie, wie mein Name von Mund zu Mund lief? — Kommen Sie zur ersten Aufführung meines „Figaro", und Sie werden die Antwort auf Ihre Frage erhalten!"

Fast die ganze Gesellschaft jenes Abends wohnte am 1. Mai 1786 im Wiener Hoftheater der Uraufführung der neuen Oper „Die Hochzeit des Figaro" bei und entzückte sich an den Klängen der Komödie von den Grafen, der „Tänzchen wagen will". Und wie waren sie alle erstaunt, als sie in dem wunderbaren ersten Finale, in dem die Gräfin der Susanne und diese dem Figaro die Ankunft über den Pagen zuflüstert, genau jene Szene wiedererkannten, die sie unfreiwillig aufgeführt hatten, als der junge Mozart in der Abendgesellschaft erschienen war.

—is—

Barbra Ring in Bremen

Auf Einladung der Nordischen Gesellschaft sprach am Mittwoch die norwegische Schriftstellerin Barbra Ring vor einem leider sehr kleinen Hörerkreis. Ihr Thema lautete „Deutschland und Norwegen in der Dichtung" ein beziehungsreicher Stoff, da während der tausendjährigen Literaturgeschichte beider Länder eine ständige wechselseitige Anregung und literarisch-kulturelle Befruchtung festzustellen ist. Daß diese Anregungen häufiger von Deutschland nach Norwegen führten als umgekehrt, ist nur natürlich. So hat unser Sachsenspiegel den 1240 in Norwegen entstandenen Königsspiegel deutlich beeinflußt. Beide Werke sind Chroniken ihrer Zeit und ihres Volkes — das norwegische spiegelt dabei einen ständischen, das deutsche einen schon seiner Volkheit bewußten Staat. In beiden Ländern hat sich die Lyrik schon sehr früh einen hervorragenden Platz erobert, bezeichnenderweise eine heldische Lyrik, deren Gehalt, oft bis auf die Namen, übereinstimmt. Gleichzeitig mit den deutschen Minnesängern dichteten Norwegens Skalden, sie besingen die gleichen Tugenden, die gleichen Ideale. So haben beide Völker bis in die jüngste Zeit hinein alle Literaturepochen gemeinsam, sie teilen sie auch mit den meisten Ländern, aber nur dort, wo gleiche Gesinnung den gleichen geistigen Funken überspringen läßt. Bestimmend wirkte in Norwegen der deutsche Einfluß zur Zeit der Dänenherrschaft; die norwegische Kultur geht zurück, die Jugend lernt und studiert an deutschen Schulen, um dem Geist von Kopenhagen auszuweichen. Die norwegische Dichtung ist nicht mehr Ausdruck des Volkes, dessen Stimme schweigt; von Dänemark bringt der höfische Einfluß auch in die Literatur, man verlucht sich in der Nachahmung Klopstocks, während die volksnahere deutsche Dichtung nicht zu Worte kommt. Schiller, Shakespeare, Björnson sind zu ihrer Zeit Allgemeingut aller gleichempfindenden Nationen. Doch in der Volksdichtung kommen sich wieder Norwegen und Deutschland sehr nahe, unterscheiden sie sich am meisten von den anderen Nationen. So ist in Deutschland begonnen, seine Volksmärchen zu sammeln, Norwegen ist gefolgt. In diesen Märchen spiegelt sich wider der gleichgerichtete Charakter beider Völker, wie lange vorher in den Heldensagen.

Barbra Ring ging auch auf die junge Dichtung beider Völker ein. In der neuen deutschen Dichtung spüre man das Verantwortungsgefühl gegenüber der Nation, in Norwegen seien die jungen Dichter, die sich der Frische des Bauern in ihrem Dialekt schreiben, die wertvollsten. Wenn die heutige deutsche Dichtung ein kraftvolles, einiges Volk spiegele, so sei Norwegen parteipolitisch zu sehr zerspittert, um heute eine derartige ausgeprägte Richtung zu finden. Diese erhoffe man von der Jugend, deren Wert und Kraft so groß sei, daß sie vielleicht einst das nach außen geinte, starke Norwegen schaffen werde, das innerlich schon immer gelebt hat. — Die Dichterin brachte abschließen Grüße von Knud Hamjun; zur Freude der Hörer verlas sie eine Stelle aus einem an sie gerichteten Brief des großen Norwegers, die hier wiedergegeben sei: „Nun sind wir Verbündete gegen Europa. Deutschland ist heute einen Freiheitskampf auch für unsere Völker im Norden. Deutschland ist heute das europäische Bollwerk gegen den gemeinsamen Feind des nordischen Länder."

Der bremische Kulturbeauftragte, Oberregierungsrat Dr. Seidler, dankte der Dichterin, die er eingangs herzlich begrüßt hatte, für die warmherzigen, feinsinnigen Worte.

w.

Zweites Konzert bei Higgens

Der zweite Vortragsabend den Higgens Konservatorium und Musikseminar in Bremen anläßlich ihrer Zwanzigjahrfeier im Museumsgaste veranstalteten, erfreute sich wiederum eines sehr guten Besuches und zeigte erneut den hohen Grad der Leistungsfähigkeit dieses Musikinstitutes. War schon der erste Abend ein feiner Auftakt, so führte der zweite Vortragsabend mehr in die Tiefe des gereiften Könnens und der eigenen Gestaltung und Ausdeutung. Sehr ansprechend erklang das Orchesterstrio C-Dur von Stamitz für Streichorchester mit Klavier und zeigte die Mitwirkenden in vorzüglichem Zusammenspiel und großer Freude am Musizieren. In Walter Buck erlebte man einen ausgezeichneten Klavierspieler mit weit fortgeschrittenem technischen Können, der die Sonate D-Dur von Haydn vorzüglich wiedergab und sich den starken Beifall wohl erspielt hatte. Köstliche Bälle spielte gut. Ein gereiftes Können zeigten Irene Jandorf (Violine) und Susanne Rinsoz (Klavier) in dem gemeinsamen Spiel der Sonate A-Dur von Leclair. Daselbe gilt von Marielotte Rehr (Regner: Andante und Rondo aus op. 82), die sich besonders durch feine Abtönung der Dynamik hervortat.

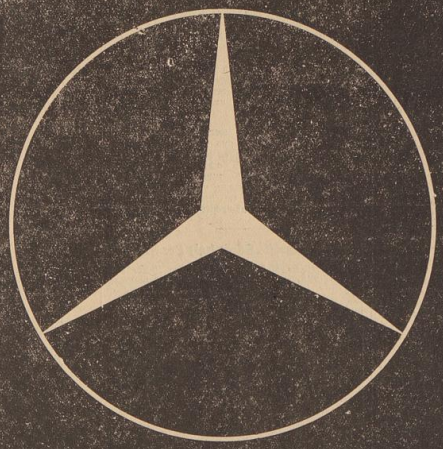
Anneliese Löw, von Marga Diercking am Flügel begleitet, spielte das Larghetto und Allegro aus op. 108 von Max Reger. Bei Anneliese Löw fiel der volle, satte Bogenstrich angenehm auf. Die tiefgründige Fantasie C-Moll von Mozart wurde von Liselotte Dewers sehr sauber und schön vorgetragen; an einigen Stellen wäre ein etwas lebhaftere Tempo am Platze gewesen, dafür wurde aber man oder das Verlangsamen des Spiels wohl entschädigt. Daselbe gilt, nur im umgekehrten Verhältnis, von Marga Dierckings gutem Vortrag des bunten Impromptu As-Dur von Schubert. Marga Diercking kann in Wirklichkeit mehr, als sie sich zutrauen wollte. Die Triosonate von Tartini wurde anschließend in guter Ausdeutung wiedergegeben und im Rondo G-Dur von Beethoven hat Susanne Rinsoz eine ganz ausgezeichnete Leistung. Meisterhaft spielte Helmut Wirschner die Violinpartie. Es war ein Genuß, seinem feste beide recht „problematisch" anmuten, deren letzte jedoch von perlender Schönheit sind. Eine Spielmusik von Thomas beendete den Vortragsabend durch das Schülerorchester.

Der Beifall war wieder durchweg sehr stark und verdient. Verdient von allem durch die vortrefflichen Lehrkräfte des Konservatoriums, deren sichere Hand und großes Können immer wieder aus den einzelnen Darbietungen hervortraten.

-dk-

Akademische Ernennungen. Ernannt wurden: der Dozent Dr. Paul Rostock zum nichtbeamteten ao. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin; der Dozent Dr. phil. habil. Paul Baumgarten zum nichtbeamteten ao. Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin; — der nichtbeamtete ao. Professor Dr. Hans Bischoff zum ord. Professor an der Universität Greifswald; — der Dozent Dr. Graf zu Stolberg-Wernigerode zum ao. Professor an der Universität Kiel.

Vergangenheit - Gegenwart eine Verpflichtung für die Zukunft!



● Vor 50 Jahren schufen Gottlieb Daimler und Carl Benz die ersten praktisch brauchbaren Motorwagen. Sie veränderten das Bild der Welt und legten den Grundstein zur Führerstellung unserer Werke. Vorbildlicher Zusammenklang von Kopf- und Handarbeit vollbrachten Pioniertaten zum Wohle eines neuen Zeitalters und zur Förderung des deutschen Ansehens in der Welt.

● Festhalten an der Tradition schöpferischen Fortschritts und opferreiche Pionierarbeit in schwerster Zeit führten in der Epoche deutscher Motorisierung den Mercedes-Benz-Stern in gerader Bahn aufwärts zum Symbol deutschen Motorenbaus, zu dem eine Welt aufblickt. In seinem Zeichen wurden Höchstleistungen geschaffen — würdig dem Beispiel unserer Gründer.

Im 50. Jubiläumsjahr des Automobils begehen Betriebsführung und Gefolgschaft der Daimler-Benz AG. den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes mit doppelter Freude. Stolzen Herzens blicken sie in dieser Arbeitspause auf den neuesten Abschnitt der deutschen Geschichte und damit auch auf die Geschichte der Daimler-Benz-Werke. Dankbaren Herzens erkennen sie gerade an diesem Tage, daß der Gemeinschaftsgeist vorbildlicher Arbeitskameradschaft Voraussetzung ist, um eine Führerstellung zu erringen und zu behaupten. Die Errungenschaften, die Gottlieb Daimler und Carl Benz der Welt schenkten, wurden zu Erde, Luft und Wasser führend fortentwickelt. In immer größerer Vollendung, in immer gleichbleibender Güte wurden sie - durch die Vervollkommnung der Wagen niedriger Preisklasse - mehr und mehr Volksgenossen zugänglich gemacht. Spitzenerzeugnisse unserer Arbeitsgemeinschaft führten mit dem Mercedes-Benz-Stern die deutsche Flagge von Sieg zu Sieg. Die Entwicklung der Diesel-Nutz- und Personenwagen, die praktische und wirtschaftliche Auswertung bahnbrechender Erfindungen und Patente sind vollgültige Beweise, daß heute wie je konstruktiver Fortschritt und qualitative Höchstleistung in der Marke Mercedes-Benz verkörpert sind.

So nehmen wir an diesem Tage von neuem die Verpflichtung auf uns: auch in Zukunft die Erwartungen, die unsere Abnehmer an unsere Marke stellen, restlos zu erfüllen.

MERCEDES-BENZ

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

„Dem Frohsinn – der Gesundheit!"

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" richtet ein großes Ferienwanderlager in Walsrode ein

Ferienwanderlager? Ach, das ist vielleicht so eine Art von Unterkunft, die rein behelfsmäßig eingerichtet wurde und die nur derjenige aufsuchen sollte, der sich eine gründliche Erholung, wie sie der schaffende Mensch nun wirklich braucht, auf Grund seines schmalen Geldbeutels nicht leisten kann, nicht wahr? Nein, mein lieber Volksgenosse, so ist das denn nun doch nicht! Wenn die NSG. „Kraft durch Freude" nunmehr darangegangen ist, eine Einrichtung durch der Erstellung von Ferienwanderlagern zu schaffen, so hat sie dies einzig und allein in logischer Fortführung des Gedankens getan, daß wahrhafter Sozialismus in keiner Weise vom Geldbeutel abhängig ist, sondern sich immer nur wieder allein durch die Tat offenbart. Dementsprechend sind keine kasernenartigen Häuser eingerichtet worden, in denen eine wahrhafte Erholung von vornherein höchst problematischer Natur sein würde, sondern man hat Heime erstellt und für den genannten Zweck eingerichtet, die die Bezeichnung Heim ohne jede Einschränkung verdienen. Denn ohne Frage wird sich jeder Volksgenosse, der sich zum Aufsuchen eines Ferienwanderlagers für die Dauer seines Urlaubs entschließt, sofort in diesem Hause heimisch fühlen.

Wie wir wiederholt in der „Bremer Zeitung" berichtet haben, steht für uns Bremer das Kur- und Erholungsheim Walsrode als Ferienwanderlager zur Verfügung, das bekanntlich seine Pforten zu diesem Zwecke am 2. Mai öffnen wird. Wir haben nun dieser Tage dem Heim einen Besuch abgestattet und unter der Führung des neuen Bewirtschafters, Pg. Mardeck, einen Rundgang durch das wundervolle Haus unternommen. Es liegt nur wenige Minuten außerhalb des idyllischen Heidestädtchens Walsrode und Wasserhöhe zu und zwar in dem von der Wöhme durchflossenen Gelände auf einem so hervorragenden Platz, daß Walsrode selbst beinahe wie im Tale liegend erscheint. Ein großes villenartiges Haus hebt sich schon von weitem aus dem noch überwiegend dunklen Geäst des angrenzenden Waldes heraus. Vor dem Gebäude dehnt sich ein großer, sorgfältig gepflegter Garten und auf der großen Rasenfläche treiben schon gewaltige Tannen mächtig ein Himmel. Unwillkürlich bleibt man zunächst einmal stehen, um den Zauber der herrlichen Umgebung auf sich wirken zu lassen. Und als sich der Blick alsdann dem Eingang zuwendet, bleibt er an dem Willkommensspruch hängen, der in prägnanter Schlichtheit und Kürze von der Tür heruntergrüßt: „Dem Frohsinn – der Gesundheit". Das sind keine leeren Worte, die den Besucher empfangen; das geht einem sofort auf, sobald man das Haus betritt. Eine anheimelnde Diele nimmt unseren Schritt auf, der durch dicke, warme Teppiche wohltuend gedämpft wird. Im Erdgeschoß befindet sich ein ausgedehnter, heller Speisesaal, an den sich unmittelbar eine Anrichte anschließt. Von dieser stellt ein elektrisch zu betreibender Aufzug die Verbindung mit der im Kellergeschoß befindlichen Abwaschküche, her, in der das benutzte Geschirr sofort gereinigt wird, um erst dann in die benachbarte Küche zu gelangen, die Küche ist mit den modernsten Anlagen versehen.

Im Kellergeschoß liegt naturgemäß ferner eine ganze Anzahl weiterer Wirtschaftsräume, die in den letzten Tagen überholt und z. T. neu eingerichtet wurden.

Im Erdgeschoß sind auch die Gesellschaftsräume gelegen, von denen besonders eine stilecht eingerichtete bayrische Bierstube und das Musikzimmer zu nennen sind. Vom Musikzimmer aus gelangt man in eine helle, geräumige Veranda, die ebenfalls in diesen Tagen eine völlige Neuausstattung erhalten wird. Von hier aus führt eine Treppe in den Garten.

Auch die Schlafräume sind schlicht, aber modern eingerichtet. Ein Teil von ihnen hat bereits fließendes Wasser, während diese Wasseranlage in den übrigen Räumen noch eingebaut werden wird. Im ganzen sind 60 Schlafräume vorhanden, in denen sich 80 Betten befinden.

Wir unternehmen zum Abschluß unseres Besuches noch einen Gang durch den Garten. Das gesamte Grundstück ist etwa acht Morgen groß und enthält auch eine ausgedehnte Liegewiese, auf der auch Gelegenheit zum Turnen gegeben ist. Unmittelbar an die Liegewiese schließt sich herrlicher Wald an, der zu ausgedehnten Spaziergängen einlädt. Auch einige Waldhäuschen und Felsen werden gehalten und werden sicherlich das Entzücken der Besucher bilden.

So rundet sich das Bild von einem Erholungsheim, das wirklich dazu angetan ist, seinem Namen alle Ehre zu machen. Wer hier seine Ferien verbringt, darf sicher sein, daß er schönste Erholung genießen wird. Die Kosten für einen achttägigen Aufenthalt sind zudem so niedrig, daß gerade minderbemittelte Volksgenossen in die Lage versetzt werden, sich einen solchen Erholungsaufenthalt zu gönnen. Einschließlich sämtlicher Fahrtkosten stellt sich der Preis für einen Aufenthalt von achttägiger Dauer auf nur 23 Mark. Anmeldungen nimmt die hiesige Dienststelle der NSG. „Kraft durch Freude" jederzeit entgegen.

Es soll noch erwähnt werden, daß vom Erholungsheim Walsrode aus sich lohnende Ausflugsziele bieten. So lassen sich Ausflüge unternehmen zum Löns-Grab, zu den Sieben Steinhäusern und zum Grundlosen See, ganz abgesehen davon, daß auch eine Fülle kürzerer Spaziergänge im herrlichen Wümmetal den Aufenthalt recht abwechslungsreich gestalten wird. Hi.

Das neue Kur- und Erholungsheim in Walsrode

„Freut Euch des Lebens!"

Aufruf zum 1. Mai

So schallt und tönt es in diesen Tagen über das ganze deutsche Vaterland. Freut euch des Lebens! So schallt es über das weite Meer als Morgenruf von den Schiffen der deutschen, schaffenden Menschen, den „Kraft-durch-Freude"-Fahrern.

Deutschland ist glücklicher geworden. Die Deutschen können sich wieder freuen. Diese Freude ist tief innerlich begründet. Die deutsche Volksseele hat sich nach wirren Kämpfen wiedergefunden. Diese Freude ist nicht eine äußerliche, sondern wächst aus dem Herzen eines jeden wahren Deutschen heraus, sie teilt sich der Betriebsgemeinschaft mit, um über diesen Weg das ganze Volk zu umfassen.

Der 1. Mai in der marxistischen Zeit, ein Tag des Klassenkampfes. Heute, im wiedererwachten Deutschland unter Adolf Hitlers Führung ein wahrer Freudentag des gesamten Volkes. An diesem Tage feiern wir die Auferstehung der deutschen Seele und das Wiedererwachen der Natur!

In einer großen Massenkundgebung vereint sich die Freude des einzelnen zu einer mächtigen Sinfonie des ganzen Volkes. — Die schaffenden Menschen, die sich zu einer Leistungsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, die tagaus, tagein arbeiten und wirken zum Wohle des deutschen Volkes, sie stehen an diesem Tage zusammen in der großen Volksgemeinschaft. Jeder einzelne lasse die Flamme der Freude in seinem Herzen lodern, damit sie übergreift auf die wenigen noch kalten Herzen.

Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner, schöpft aus dem gemeinsamen Erleben dieses Tages neue Kraft zur gemeinsamen kameradschaftlichen Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes!

Heil Hitler!

Schwenck

Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront.

Nebenstehend: **Blick in die herrliche Veranda, die nun inzwischen mit neuzeitlichen und bequemen Möbeln ausgestattet wurde**

Aufn.: Bolloni (2)

Deutsche Arbeitsfront

Montag, 4. Mai

Ortsgruppe Habenhausen. Sämtliche DAF.-Walter und -Warte nehmen an dem Schulungsabend der NSDAP. um 20.30 Uhr in Schierloh's Sommergarten teil.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung sämtlicher Ortssportenwalter der Sparte Schneider und Schneiderinnen um 20.30 Uhr im Hotel Nordsee.

NSG. 17, Handel. Fachschaft Gefrättengewerbe. Nationaler Feiertag des deutschen Volkes im Casino, 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Buntentor. Gemeinsame Schulung mit der NSDAP. 20.30 Uhr in der Schule an der Brückenstraße.

Ortsgruppe Oslerort. Schulung mit der NSDAP. 20.30 Uhr im Blumenburger Hof.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Propagandawalter 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Fachgruppenwalter und Stellvertreter 20.30 Uhr im Bällhelm-Decker-Haus, Zimmer 205.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Kreisfachschafts-, Kreisparten- und Ortssportenwalter der Sparte Schneider 20.30 Uhr im Hotel Nordsee.

Dienstag, 5. Mai

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Stab- und Zellenwalter-Sitzung 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Organisations-Walter 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Ortssportenwalter der Sparte Kombiveren 20.30 Uhr im Hotel Nordsee.

NSG. 18, Handwerk. Schulungsvortrag des Referenten für die Presse- und Propaganda für die Referenten des Juristwesens 20.30 Uhr im Hotel Nordsee.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Ortssportenwalter der Ortsgruppe Neustadt-Süd 20.30 Uhr bei Murken, Pappelstraße.

Mittwoch, 6. Mai

Ortsgruppe Oslerort. Appell der Betriebssellenobmänner und Betriebswalter 20.30 Uhr im Deutschen Haus, 2. Stock.

Ortsgruppe Neustadt-Nord. Zusammenkunft der BdC.-Betriebswalter und Warte, Zellen- und Blockwalter der Betriebe, sowie Funkwalter 20.30 Uhr bei Weber, Grünenstraße.

Ortsgruppe Oslerort. Besprechung der Stabswalter 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Kassenwalter 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle

Donnerstag, 7. Mai

Frauenamt der DAF. Zusammenkunft der Vertrauensfrauen 20 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus, Saal 2. Es spricht: Frl. Grese. Thema: Weiblicher Arbeitseinsatz.

Ortsgruppe Oslen. Sitzung der BdC. und Betriebswalter 21 Uhr in der Geschäftsstelle, Huldsberg 111.

Ortsgruppe Buntentor. Betriebsfragen-Appell der BdC. und Betriebswalter 20.30 Uhr bei Beisemeyer, Buntentorssteinweg 310.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Fachschaftswalter, Kreisspartenwalter und Stellvertreter der Fachgruppe 1, Bau, 20.30 Uhr Hotel Nordsee.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Spartenwalter der Sparte Fleischer der Ortsgruppe Neustadt-Süd 20.30 Uhr bei Murken, Pappelstraße.

Freitag, 8. Mai

Ortsgruppe Oslen. Zellenwalter-Sitzung 21 Uhr in der Geschäftsstelle, Huldsberg 111.

Ortsgruppe Burg. Stabswalter-Sitzung 20.30 Uhr bei Pg. Busch.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Hauptzellenwalter 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ortsgruppe Gröpelingen. Sitzung der Zelle 9 um 20.30 Uhr in der Tegelhalle, Stuhlenerstraße.

Ortsgruppe Altstadt. Arbeitstagung 20.30 Uhr im Kaumes Gaststätten, Am Markt 9, der Hauptzelle A.

NSG. 18, Handwerk. Sitzung der Fachgruppe V. Bekleidung und Reinigung, der Kreisfachschafts- und Kreis-Spartenwalter 20.30 Uhr im Hotel Nordsee.

NSG. 18, Handwerk. Ortsgruppe Walle. Sitzung der Ortssportenwalter der Sparte Stein- und Bildhauer 20.30 Uhr in Hartje's Kaffee, Gröpelinger Heerstraße.

Sonnabend, 9. Mai

Ortsgruppe Oslerort. Teilnahme an dem Kameradschaftsabend der NSDAP. 20.30 Uhr im großen Saal der Union, Eingang Wachtstraße. Die Frauen sind herzlich eingeladen.

NSG. „Kraft durch Freude"

Heute, 1. Mai:

Ein froher Nachmittag bei „Kraft durch Freude"

Ab 16 Uhr in der Bremer Kampfbahn: Konzert, Massensingen von 800 bis 1000 Sängern, Vorführungen des Reichssenders der NSG. „Kraft durch Freude". Zum Abschluß: Vorführungen der Wehrmacht, Fliegerangriff — Fliegeralarmschutz usw.

Fahrten und Wanderungen am 3. Mai

Fahrt zur Kirschblüte ins Alte Land. Fahrpreis 3,90 Mark. Abfahrt 7 Uhr ab Stadthausbrücke.

Fußwanderung von Delmenhorst zum Hasbruch. Treffen um 9 Uhr ab Hauptbahnhof. Sonntagskarte Delmenhorst 75 Pf.

Fußwanderung nach Heiligtrade. Treffpunkt 9.30 Uhr Endstation der Straßenbahn, Meterstreße.

Wanderungen zum Badener Moor und Wald. Treffpunkt für Radfellnehmer 8.20 Uhr Goldina, Sebaldsbrück. (Räder bleiben im Gasthaus-Bhf. stehen.) Wer nicht mit dem Rad fahren will, löst Sonntagskarte bis Baden. Abfahrt ab Hbf. 10 Uhr, Von Bahnhof Baden gemeinsame Fußwanderung. Wanderführer ist Bepp Hoerlein.

Radfahrt zur Schwanewedder Heide. Treffen um 9 Uhr auf der Zanziger Freiheit, Ecke Martinsgartstraße.

Radfahrt nach Klein-Thüringen (Fahrenhorst). Treffen um 8 Uhr Meterstraße, Ecke Hultkampstraße.

Die Fahrten nach **Bad Freienhagen** und zum **Bullensee** müssen aus technischen Gründen ausfallen.

Nachstehende Fahrten sind bereits besetzt: Vom 8. bis 15. Mai Fahrt nach Berlin; vom 25. bis 30. Juni Fahrt nach Nürnberg; vom 17. bis 31. Juli Fahrt zum Allgäu; vom 23. bis 28. Juli Fahrt nach Norwegen; vom 7. bis 22. August Fahrt zum Schwarzwald; vom 17. bis 24. August Fahrt nach Norwegen.

Es ist damit zu rechnen, daß in der Hauptsache die weitere Großfahrten besetzt sind. Wir empfehlen daher umgehende Anmeldung.

„Fahrt ohne Verpflegung"

Beim Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" laufen täglich Anfrage auf „Fahrt ohne Verpflegung" ein. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nur möglich ist, diesen Anträgen in ganz besonderen Fällen, unter Angabe triftiger Gründe, ausnahmsweise stattzugeben.

Ummeldungen und Umsicheibungen

Das Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" teilt mit, daß Ummeldungen und Umsicheibungen von einer Fahrt auf die andere aus technischen und organisatorischen Gründen für die Zukunft nicht mehr erfolgen. Ebenfalls können Ummeldungen nur in ganz besonders krassen Fällen angenommen werden.

Sonntag, 10. Mai, **Sonderzug des Hauses Meyer-Ems nach Hamburg.** Fahrpreis 3,60 Mark einschließlich Besichtigungen usw.

Die Monatsprogramme für Mai sind da! Preis 10 Pfennig.

Heinrich Bartsch

Der 1. Mai im Arbeits- und Versicherungsrecht

In seiner Rede am 1. Mai vorigen Jahres auf dem Tempelhofer Feld in Berlin hat der Führer ausgesprochen, daß am 1. Mai das deutsche Volk zusammenkommt, um symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß wir nicht Arbeiter, Bürger, Angestellte, Stadt und Land sind, sondern Angehörige eines Volkes, von denen jeder in der gemeinsamen Pflicht sein Werk tut. So ist der 1. Mai zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes geworden.

Um die Sinnerfüllung dieses Feiertages sicherzustellen, wurde er im Gesetz vom 27. Februar 1934 zum gesetzlichen Feiertag als der „nationale Feiertag des deutschen Volkes" erklärt und genießt den gleichen Schutz wie die übrigen Sonn- und gesetzlichen Feiertage. Damit ist eine Beschäftigung am 1. Mai grundsätzlich untersagt. Gewisse Ausnahmen sind zugelassen, in erster Linie für die Betriebe der Post und der Bahn.

Einen wirtschaftlichen Nachteil durch Lohneinbuße sollte aber der deutsche Arbeiter am Tag der nationalen Arbeit nicht erleiden. Das hat bestimmt das Gesetz vom 24. April 1934, daß, wenn der 1. Mai auf einen Wochentag fällt, grundsätzlich und allgemein die infolge des Feiertages ausfallende Arbeitszeit zu bezahlen ist. Diese Lohnzahlungspflicht kann durch Tarifordnung, Betriebsordnung, Dienstordnung oder im Einzelarbeitsvertrag nicht ausgeschlossen werden. In Zweifelsfragen wird man auf die Erläuterung der Reichsregierung zu der jetzt aufgehobenen Verordnung vom 20. April 1933 zurückzugehen haben. Diese Erläuterung sagt u. a., Voraussetzung für die Bezahlung ist, daß am 1. Mai auch tatsächlich Arbeitszeit ausfällt. Die Arbeitnehmer sollen so gestellt werden, als wenn sie am 1. Mai gearbeitet hätten. Entfällt auf den 1. Mai planmäßig eine Feierschicht, so ist sie nicht zu bezahlen. Im Falle einer außerplanmäßig auf den 1. Mai gelegten Feierschicht ist jedoch regelmäßiger Arbeitsverdienst zu zahlen. Bei der Berechnung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes werden Überstunden außer Ansatz zu bleiben haben, Akkordarbeitern ist der durchschnittliche Akkordverdienst ihrer Gruppe zu zahlen. Arbeitnehmern, die am 1. Mai notwendige Arbeiten im Sinne der Verordnung vom 16. März 1934 über den Schutz der Sonn- und Festtage, also z. B. zur Verhütung eines Notstandes, zu leisten haben, ist zum normalen Arbeitsverdienst der Zuschlag zu zahlen, der in der Tarifordnung oder im Arbeitsvertrag für Arbeit an Wochenfeiertagen vorgesehen ist.

Wird am 1. Mai an sich verbotene Arbeit geleistet, so ist zum Lohn ein Feiertagszuschlag zu zahlen. Ein besonderer Tagelohn darüber hinaus kann aber nicht verlangt werden.

Für den Urlaub zählt der 1. Mai nicht mit, wenn der Urlaub nach Arbeitstagen bemessen ist. Wird aber der Urlaub nach Kalendertagen gewährt, so verlängert der Feiertag des 1. Mai den Urlaub nicht. Der beurlaubte Gefolgsmann hat für den 1. Mai Anspruch auf Lohnzahlung, entweder auf Grund des vorerwähnten Gesetzes vom 26. April 1934 oder auf Grund der Beurlaubung.

Diesen Grundsätzen ist die Rechtsprechung der Arbeitsgerichte in den verschiedenen Instanzen gefolgt. Wegweisend ist das Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 27. 3. 1935 (235/34). Es sagt, das Gesetz vom 26. 4. 34 will die Lohnzahlung am 1. Mai gleichmäßig für alle Betriebe regeln, ohne Rücksicht auf die besondere Lage des einzelnen, die ohne die gesetzliche Sondervorschrift nach den allgemeinen Grundsätzen über die Tragung der Betriebsgefahr mitsprechen müßte. Das Gesetz will nun vornherein jeden Streit über die Lohnzahlung ausschließen, der dem Gedanken der Volksverbundenheit, der durch den Nationalfeiertag zum Ausdruck kommen soll, abträglich sein müßte. Das Arbeitsgericht Wuppertal-Elberfeld entschied am 10. 9. 35 (1 Ca 520/35): Ein Gefolgsmann, der im Monatslohn steht, kann, wenn er am 1. Mai gearbeitet hat, diese Arbeitsleistung auf Grund des Gesetzes nicht besonders bezahlt verlangen, doch hat er Anspruch auf den ihm etwa zustehenden Zuschlag für Sonntagsarbeit. Zur Frage der Kurzarbeit erklärte das Arbeitsgericht Bochott am 25. 6. 35 (4 Ca 60/36), wenn die Gefolgschaft nur an drei festbestimmten Wochentagen beschäftigt werde und einer dieser Arbeitstage auf den 1. Mai falle, so könne der Betriebsführer nicht einseitig einen Aussetztag auf den 1. Mai verschieben. Seine Lohnzahlungspflicht bleibe vielmehr bestehen. — Ein Unterschied zwischen ständig und nicht ständig Beschäftigten wird vom Gesetz nicht gemacht. Ein vorübergehend zur Erledigung bestimmter Arbeiten beschäftigter Arbeiter hat Anspruch auf Lohnzahlung am 1. Mai, wenn sich die Arbeit auf diesen Tag erstreckt, er alle am 1. Mai noch in Arbeit war, diese aber wegen des Feiertages ausfiel (Landesarbeitsgericht Bremen am 12. 8. 35, Sa 24/35).

Bei dem starken Verkehr auf Straßen, Plätzen usw. am 1. Mai lassen sich leider Unfälle nicht vollkommen ausschließen. Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 28. 8. 1935 (Ia. 822/35) ist den versicherten Gefolgschaftsangehörigen und Betriebsführern der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung zugebilligt worden. Nach diesem Urteil ist die Teilnahme der Angehörigen eines der Unfallversicherung unterliegenden Betriebe an den öffentlichen Veranstaltungen des nationalen Feiertages des deutschen Volkes in ihrer Betriebsgruppe, einschließlich des geschlossenen Auf- und Abmarsches zum und vom Festplatz, eine Angelegenheit auch des Betriebes und damit einer Betriebstätigkeit im Sinne der Unfallversicherung gleichzuachten. Der Weg des einzelnen Betriebsangehörigen von und zu der Stelle, wo sich die Betriebsgruppe vor der Kundgebung sammelt und nach ihr auflöst, sowie sein Weg zurückoder der Betriebsgruppe vom Festplatz zurück ist als Weg nach und von der Arbeitsstätte im Sinne des § 545 a der Reichsversicherungsordnung anzusehen und unterliegt damit ebenfalls dem Versicherungsschutz. Ob sich das auch vom Heimweg von einer Betriebsveranstaltung am Nachmittag oder Abend des 1. Mai sagen läßt, wird man nur von Fall zu Fall entscheiden können. Trug die Veranstaltung, der der Verletzte beigewohnt hat, bis zum Schluß den Stempel einer vom Geist echter Betriebskameradschaft getragenen Betriebsveranstaltung, so wird man die Versicherungspflicht bejahen müssen. Schloß sich dagegen an die eigentliche Betriebsveranstaltung noch ein gemütliches Beisammensein einiger Teilnehmer an, das privaten Charakter und mit dem Betrieb nichts mehr zu tun hatte, vielleicht sogar in einem anderen Lokal stattfand, so wird die gegenteilige Meinung größere Berechtigung haben. Richtlinien lassen sich hierfür nicht aufstellen. Endlich ist noch die Frage des Versicherungsschutzes bei Betriebsausflügen erwähnt, die sie am 3. Mai dieses Jahres überall im Reich stattfinden. Durch rechtskräftig gewordenes Urteil des Oberversicherungsamtes Hamburgvom 24. 5. 35 (414/410/35) wurde ein Unfall, den ein Gefolgsmann bei Ausübung seines durch anläßlich eines Betriebsausfluges erlitt, als entschädigungspflichtiger Betriebsunfall anerkannt.

Das Erlebnis von Königeberg

In diesen Tagen hat der 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend in einer großen Feier in der Schlageterhalle in Königsberg seinen Abschluß gefunden. Nun werden die Sieger heute vor den Führer hintreten und werden ihm im Namen einer geeinten deutschen Jugend ihren Dank dafür abstatten, daß er ihr diese einzigartige Möglichkeit, ihr gegenseitiges Leistungsvermögen zu messen, überhaupt erst geschaffen hat. Und dann werden die Sieger ebenso wie all die übrigen Teilnehmer wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren und sie werden weiterschaffen und weiterarbeiten im Dienste der gemeinsamen Nation.

Wer diese Tage in Königsberg miterlebt hat, wo die 667 besten deutschen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen zur letzten Wettkampf angetreten waren, der konnte hier wieder einmal einen klaren und eindeutigen Beweis dafür erhalten, daß diese Jugend, die heute heranwächst, sich ein neues Ideal geschaffen hat, das Ideal der Leistung.

Er konnte erkennen, daß die Zeiten einer romantischen Jugendschwärmerei ein für allemal der Vergangenheit angehören.

Auch diejenigen, denen die Erreichung dieses letzten Zieles nicht gelungen war, waren deswegen keineswegs hoffnungslos oder entmutigt. Dies ging ganz klar aus den Antworten hervor, die mir von so manchen erhielten. Im Gegenteil, sie stimmten alle dahingehend überein, daß dieser Leistungswettstreit für sie auf jeden Fall eine einzigartige Gelegenheit gewesen sei, ihre Kenntnisse und ihr Können im Vergleich mit anderen zu messen und dabei festzustellen, wo es bei ihnen noch fehlte oder manche. Kurz, es bedeutete diese Tatsache für sie nur einen Befehl zu weiterem beruflichem Einsatz.

Qualitätsarbeiter der Stirn und Faust

Reg. Bürgermeister Pg. Otto Heider über die Schule der Deutschen Arbeitsfront

Ueber die Schule der Deutschen Arbeitsfront zu sprechen oder zu schreiben, erübrigt sich, hat doch die seit der Gründung genommene Entwicklung gezeigt, daß hier eine Einrichtung aus dem Nichts heraus emporwächst, die ihresgleichen auf diesem Gebiete im ganzen Reiche sucht. Entscheidend ist nicht einmal die stets wachsende Zahl der Teilnehmer, als vielmehr das Niveau, auf das die Leitung der Schule sie nach und nach gebracht hat. Die Lehrpläne der Schule sprechen da eine recht deutliche Sprache.

Ich begrüße es besonders, daß es gelungen ist, gerade die weniger gut gestellten Volksgenossen für geringes Entgelt in die Lage zu versetzen, ihr Wissen und Können mit Hilfe der Schule der Deutschen Arbeitsfront zu verbessern. Es wird damit dem Willen des Führers entsprochen der Qualitätsarbeiter der Stirn und der Faust herangebildet, von dessen Leistung das Wohlergehen unseres deutschen Vaterlandes abhängig ist und bleibt.

Ich kann nur hoffen, daß die Leitung der Schule in diesem Sinne weiterarbeitet und wünsche dieser wertvollen Arbeit an Volk und Vaterland vollen Erfolg.

Kaffeeverleserinnen gesucht

Im bremischen Wirtschaftsgebiet macht sich der Mangel an ausgebildeten Kaffeeverleserinnen außerordentlich deutlich fühlbar. Aus diesem Grunde hat die Schule der Deutschen Arbeitsfront auf Grund eines Vorschlages aus der Praxis Verhandlungen gehabt, die zu einer glücklichen Lösung führten. Ende dieses Monats werden besondere Ausbildungslehrgänge zu Kaffeeverleserinnen beginnen. Es handelt sich hier um einen praktischen Lehrgang, der 10 Doppelstunden umfaßt. Der Unterricht selbst findet Dienstags und Freitags einer jeden Woche in der Zeit von 18—19.30 Uhr unter Leitung eines sowohl in der Rösterei als auch in der Verleserei bestens bewährten Meisters statt. Die Unterrichtsräume und die zur Verarbeitung gelangende Ware werden von der Firma Schilling zur Verfügung gestellt. Der Unterricht findet statt in den Verleseräumen der Firma Schilling im Hause Teerhof 20, Eingang Teerhof 20 d.

Anmeldungen müssen sofort bei der Schule der Deutschen Arbeitsfront erfolgen. Dort sind auch Auskünfte über die näheren Bedingungen des Lehrganges zu erhalten.

Billige COLUMBUS Fahrten

»COLUMBUS«, Deutschlands größtes Schiff im Erholungsreiseverkehr

vom 7. Juli bis 19. Juli
AFRIKA
MADEIRA
FAHRPREIS AB RM 250.–

20. bis 27.7. / 28.7. bis 4.8.
SCHOTTLAND
NORWEGEN
FAHRPREIS AB RM 145.–

ferner mit den Lloyddampfern
»General von Steuben« / »Stuttgart« / »Bremen« / »Europa« / »Columbus« / »Berlin«

PFINGST-MITTELMEERFAHRT vom 22. Mai bis 10. Juni / ab RM 385.–
POLAR-NORDKAPFAHRTEN 26. Juni bis 12. Juli, 13. Juli bis 29. Juli, 18. Juli bis 12. August, 1. bis 17. August / ab RM 500.– bezw. ab RM 270.–
OSTSEEFAHRT vom 27. Juni bis 13. Juli / Fahrpreis ab RM 350.–
RUND UM ENGLAND-FAHRT vom 19. bis 30. August / ab RM 220.–
Außerdem ab August weitere Mittelmeer- und Madeira-Fahrten.
IM URLAUB NACH AMERIKA während des ganzen Jahres!

Mindestfahrpreise nach Maßgabe vorhandener Plätze

Auskunft und Prospekte durch die Gerichtsvertreter und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Lloydreisebüro, Bahnhofstraße 35

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern abend infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treuer Lebenskamerad, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Telegraphen-Inspektor

Gustav Sturm

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
Frau Gesine Sturm, geb. Wülfers.

Bremen, den 29. April 1936, Hohenzollernstraße 33.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Wochenendwagen	16.80	14.50	9.75
Faltwagen	36.50	34.00	28.50
Kinderwagen	49.00	45.00	39.00
Luxus-Ausführung	68.00	58.00	55.00
Krankenfahrstühle	48.00	36.00	29.00
Kinderbettstellen, Weißlack	24.50	19.75	
Babykörbe, mit Gummirädern	19.80	7.80	
Babykörbe, fertig garniert	19.75	14.80	

Baby-Artikel

Hemdchen, Ia Stoff	38, 35,	24 Pf
Jäckchen, volle Größe	68, 55,	36 Pf
Wollgarnitur Jäckchen und Mütze	2.25, 1.75,	1.35
Mulltücher	58, 48,	28 Pf
Luren	1.25, 95,	75 Pf
Gummihöschen	75, 65,	55 Pf

Bettenhaus
Führmann
Brill-Ecke Filiale Neustadt
neben der St. Pauli-Kirche

Am 29. April wurde unser lieber Kamerad
S.A.-Mann
Gustav Sturm
geb. 19. 7. 1879
durch einen Herzschlag aus unseren Reihen gerissen.

Wir verlieren in ihm einen jederzeit hilfsbereiten, guten Kameraden, den wir stets in bestem Angedenken halten werden.

Bremen, 30. April 1936.

Der Führer des Sturmes 57/M. 75
Wolff, Sturmführer.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, 2. Mai, um 12.30 Uhr im Krematorium Riensberg statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Tapferkeit ertragenem Leiden entschlief heute mein herzensguter Mann, unser lieber Vati, unser guter Sohn und Schwiegersohn

Wilhelm Pries

im Alter von 53 Jahren.

Er beschenkte uns in so reichem Maße mit Liebe und Güte und gab unserem Leben einen glückvollen Inhalt.

In tiefer Trauer:
Olga Pries, geb. Böttger
Liselotte und Annemarie
sowie Angehörige.

Bremen, den 29. April 1936
Oberhoferstraße 17.

Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Montag, 4. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Osternholzer Friedhofes statt.

Jahre am Domshof
46
Moderner Schmuck
Silber und versilbert
John. D. Behrens

Kieselotte Reher
Wilhelm Riebe
Verlobte
den 3. Mai 1936
Bremen, Altenwall 10 — z. Zt. Hannover, Gellertstraße 24
Kein Empfang.

Ihre am 2. Mai 1936 erfolgende Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Heinz Westerschulte
Lissy Westerschulte
geb. Delmhorst
Köln-Marienburg, Goethestraße 4 — Bremen

Berta Wünsche
Georg Wiesner
Verlobte
Bremen, 3. Mai 1936 Geeren 26
Empfang 11–13 Uhr

Für die mir zu meinem
50jährigen Berufsjubiläum
erwiesenen Ehrungen, für die reichen Blumenspenden und Aufmerksamkeiten spreche ich hiermit der Betriebsführung, der Betriebsleitung und der Gefolgschaft der „Bremer Zeitung", sowie allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, ferner dem Gesangverein „Gutenberg" meinen herzlichsten Dank aus.

Carl Lüttkopf

Bremen, 1. Mai 1936.

Nachruf

Am 28. April 1936 ist Herr

Dr. phil. August Frese

Direktor des Realgymnasiums

plötzlich verstorben.

Herr Dr. Frese war seit dem Jahre 1929 als Leiter des Realgymnasiums und des Lyzeums tätig. Sein Tun und seine Erfolge entsprangen seiner großen Liebe zu seinem Beruf. Seinen Schülern und Schülerinnen war er ein hervorragender Lehrer. In seiner ganzen beruflichen wie in seiner rührigen ehrenamtlichen Tätigkeit als Förderer kulturellen Lebens zeigte sich seine starke Verbundenheit mit seiner niedersächsischen Heimat.

Es waren ihm noch schöne Aufgaben vorbehalten. Ich betrauere seinen frühen Tod. Sein Werk wird weiterleben.

Die Stadt wird sein Andenken in Ehren halten.

Vegesack, den 29. April 1936.

Der Bürgermeister
Westphal

Unser Kamerad, der
Direktor
Dr. August Frese
wurde am 28. April infolge Herzschlages aus unseren Reihen gerissen. Wir verlieren in ihm ein geachtetes Mitglied und bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.

Amt für Erzieher (NSLB.)
Kreis Bremen.
Kreifemeyer.

Ledermöbel
repariert u. färbt auf neu. / Spezial.
Otto Sohnlein
Fesenfeld 69, H 43088

Telefon 26503
Erfahrene Spezialkräfte befreien Sie von Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen, eingewachsenen Nägeln. Günstige Abonnements-Bedingungen. Tel. Vorahmeldung vorteilhaft. Alles, was deformierte Füße zur Erleichterung und Besserung benötigen, bietet
Dr. Scholl's Fusspflege-System
Bremen, Bischofsnadel 6–7

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber Sohn und Bruder
Karl
im blühenden Alter von 21 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer:
Karl Cording
Antonie Cording, geb. Cording
Anni Cording
Gerhard Post
Olga Cording
Lisa Cording
Leni Cording
Adolf Cording.

Huchting, 29. April 1936.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 2. Mai, nachm. 3 Uhr, in der Huchtinger Kirche statt.

Gestern morgen entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden der liebe, gute Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Keyßler
in seinem 30. Lebensjahre. In tiefer Trauer:
Melchior Keyßler und Frau
Louise, geb. Rockstroh
Otto Keyßler und Frau
Margarete, geb. Blume
und Angehörige.

Bremen, den 30. April 1936.
Von Besuchen bitten wir abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Rieder sachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.
Die Beerdigung findet Montag vormittag 10½ Uhr v. d. Kapelle des Walter Friedhofes aus statt.

Am 29. April verschied nach längerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied
Johann Schumacher
Der Entschlafene war uns ein langjähriger, treuer Mitarbeiter, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der BremerStuhlrohr-Fabrik G. m. b. H.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute mein lieber Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Dettmer
im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Helene Kusche, geb. Dettmer
Karl Kusche und Kinder.

Bremen, 30 April 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, 9.30 Uhr, von der Kapelle des Walter Friedhofes aus statt.

„Ich hatt' einen Kameraden ..."
Nach fast 42jähriger glücklicher Ehe entschlief heute abend plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, mein treuer Lebenskamerad in Freud' und Leid
Lucie Undütsch
geb. Garves
in ihrem 65. Lebensjahre an den Folgen eines am 3. Februar erlittenen Schlaganfalles. Nach einem arbeitsreichen, mit ernstem Streben erfüllten Leben war es ihr leider nicht vergönnt, die letzten Tage ihres Daseins ohne Bitternis zu verbringen.

In tiefem Schmerz, auch im Namen der trauernden Angehörigen:
E. Undütsch.

Bremen, den 29. April 1936.
Rolandstraße 12

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Riedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Montag, 11 Uhr vormittags, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Verkauf
Möbel

Büfetts
modern 85.- 90.-
Ausziehtische
26.- 30.- 38.- 42.-
Sofas 54.- 63.-
Mokettesofas
75.- 85.- 95.-
Sessel 18.- 22.- 27.- 35.- 45.-
Couches
72.- 68.- 95.- 98.-
Chaiselongues
24.- 29.- 35.-
Küchenschr. 55.- 68.- 75.-
Schreibtische
68.- 75.- 95.-
Schreibschr.
in allen Preislagen
Möbel FOHT
Ostertorstr. 26
Ehestandsdarlehn
Zahlungserleichtg.

Möbel
Fabrik und Handlung
Strowia
Landwehrstr. 145, T. 80388

Eßzimmer
Schlafzimmer, Küchen billig
Düßmann
Lahnstr. 92 u. 37/39

Kühlschrk., Waschtks., Bettst., Sofa, Kom., Chait., Wickelkom., Bettkto., Stühle, Sessel. Grenzstr. 8

Modern. Couch, neu, preiswert. Gabuddo, Wilhelmitraße 31

Polster-Möbel
aus eigener Anfertigung, sowie Ausarbeiten und Modernisieren
Fr. Franke, Hansastraße 231

Entzückendes
Speise-Zimmer
mod. Büfett, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle nur RM. 155,–
Möbel FOHT
Ostertorstr. 26
Ehestandsdarlehen
Zahlungserleichterung

Schlafzimmer Wohnzimmer u. Küche
zusammen nur
535.- RM
nur bei
Möbel-Schuh
Teilzieleri
Gr. Johannisst. 179

Das elektrische
Garantie-Eisen „Steghart"
Fast unverwüstlich! Tausendfach bewährt!
STEGMANN & HARTMANN
Faulenstr. 37–39 ■ Ruf 51190

Hochelg. neues
Schlafzim.
schwer Eiche, imm. pol. umstb. billig. Angeb. u. G 157

Kleidung

Neue mod. Anzüge Mäntel
auch wenig getragene
Herren-Garderobe
Gesellschafts-Anzüge teilweise
H. Kerl & Sohn
Knoopstraße 20 Ecke Faulenstraße, Tel. 500 86

Musik

Elektro-Technik!
Radio Valentin
Fesenfeld 85

Fahrzeuge

3 mal staunen!
1. über das große Lager
2. über große Markenauswahl
3. über die billigen Preise
Fahrrad
Meßmer
Dechanat-Keller
neben der Hauptpost

Halbb.-Mäd. 32,30
Ballon-Mäd. 34,50
Halbb.-Mufl. 36,80
Schumacher, Stiefelknechte, Stiefelknechtswallstr. 3 b. Gr. Krummenstr.

Wanderer-Fahrräder
Spezial-Räd. ab 33.–
Mutten gelötet
Max Kühnel
Brückenstraße 44

„Express" Kleinkrafträder
Emil Lange
Steffensweg 100

Fahrräder
Halbballon 32.–
Ballon 34.50
Opel-Schräder
Doventorstr. 23

Voll.-Räder 34.50
Mussen gelöt. 37.50
berchromt 39.–
Garantie. Köster, Steffensweg 22

FAHRRAD-STÄNDER
für jeden Bedarf. Bollmann, Remberstiftstr. 56, T. 29104

G. D. u. S.-Räd., 10 b. 15.–M. Schumacher nur Elisabethstr. 53

Allgemeines

Raumbilder Briefsteller Vertragsbücher Chr. Rübsicher Ostertorstr. 82 neb. Frauklburg

Puffbohnen
(große Buxmer) weiß u. grünblei bende, sowie alle Erbsensorten noch vorrätig.
Wilh. Straßmeyer Samenhandlung Buntentorsteg. 66

Genußmittel

Honig
Linde-Akazie
Goldklar! Heilsam!
½ Kilo 1,30,
5 Kilo 12,50
Reform-Weyh
Haferkamp 72
Ecke Germaniastr.

Vorwärts durch Werbung

Bestecke 100 versilbert
24 Teile ..... Mk. 23.75
36 Teile ..... Mk. 37.50
Hafeken
Bischofsnadel 3

Miniaturen Reticulen
Orden-Müller
Kohlhökenstr. 29

In Konkurssachen des Möbelfabrikanten Heinrich Philipp Wilhelm Schulze, all. Inh. der Firma H. Schulze in Bremen, ist Gläubigerversammlung mit der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder des Gläubigerausschusses auf den
19. Mai, vormittags 9 Uhr,
im Gerichtshaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.
30. 4. 1936.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Staatstheater
Franz Völker
Marcell Wittrisch
Carl Hartmann
u. a.
hören Sie ohne Mehrkosten in der
Platzmiete 1936/37
zu kleinen Preisen, 4 oder 8 Monatsraten!
16 musikalische Werke
6 Schauspiele
22 ausgezeichnete Vorstellungen
für monatlich Mk. 3.– bis Mk. 10.–
Wir empfehlen rechtzeitige Bestellung
Ruf 22021

Schauspielhaus
Heute, Freitag, 8. Ende 10.20: Festvorstellung zum National-Feiertag des Deutschen Volkes (Letztes Abendgastspiel) Lucie Höflich in ihrer berühmten Rolle
Der goldene Kranz
Komödie von Jochen Huth
Sonnabend: 19. Kammerspiel „Freitag" (An Stelle von Freitag, 1. Mai) Gastspiel Attila Hörbiger des genialen Haldendarstellers (deutsch-deutsche) Uraufführung
Wasser für Canitoga
Modernes Schauspiel von Georg Turner
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Einmalige Nachmittagsvorstellung Gastspiel Lucie Höflich
Der goldene Kranz
Sonntag, abends 8 Uhr: Montag: 19. Deutsche Bühne
Dienstag: 19. Sonderab. „Dienstag" Gastspiel Attila Hörbiger
Wasser für Canitoga

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

In das hiesige Handelsregister A unter No. 266 ist heute die Firma Hermann Spanuth in Etelsen und als Inhaber derselben der Gastwirt und Kaufmann Hermann Spanuth in Etelsen eingetragen.
Amtsgericht Achim,
den 28. April 1936.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Terminsbestimmungen in Zwangsversteigerungen

Die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerks eingetragen waren, sollen **am Dienstag, dem 16. Juni 1936, vormittags 11 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht, im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1. Bremen, Vorstadt R 48, Blatt 401, **Bremerhebener Straße Nr. 17 und Bogeslerer Straße Nr. 20, der Ehefrau des Bäckermeisters Friedrich Theodor Sondermeyer, Sophie Adelheid, geborenen Meyer, in Bremen,** groß 188 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus, Bäckerei), Vorhof und Hofraum, — steuerlicher Einheitswert 1931: 24 200.— RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 9. November 1935 —, Bremen, den 24. April 1936.
2. Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 960, **Humboldtstraße Nr. 62, des Kaufmanns Johann (Hans) Wilhelm Theodor de La Roche in Bremen,** groß 374 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Garten, — steuerlicher Einheitswert 1931: 23 400.– RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 30. April 1935 —, Bremen, den 24. April 1936.
3. Bremen, Neustadt III, Blatt 541, **Kleine Annenstraße Nr. 23, der geschiedenen Ehefrau des Kellners Otto Carl Friedrich König, Sophie Johanne Henriette, geborenen Josies,** in Bremen, groß 78,6 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Hofraum und halber Gang, — steuerlicher Einheitswert 1931: 5400,— Reichsmark, Versteigerungsvermerk eingetragen am 15. Febr. 1936 —, Bremen, den 24. April 1936.
4. Bremen, Vorstadt R 36, Blatt 348, **Eisenstraße Nr. 24 und Liegnitzplatz, des Kolonialwarenhändlers Heinrich Carl Christian Stüben in Bremen,** groß 302 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — steuerlicher Einheitswert 1931: 24 600.— RM, Versteigerungsvermerk eingetragen am 2. Dezember 1935 —, Bremen, den 25. April 1936.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, hafteltens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten, anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers bzw. den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Das Amtsgericht.

Staatstheater
Heute, 20 Uhr, Außer Platzmiete
Kleine Preise 0.25 bis 2.– M.
Ende ungef. 22.20 Uhr
Das beste Lustspiel für diesen Tag!
Der Sprung aus dem Alltag
von Heinrich Zerkaulen
Sbd., 2. Mai, 20 Uhr, Sbd.-Gr. B
15. großer Gastspiel-Abend:
Käte Heidersbach
Preuß. Kammersängerin von der Staatsoper Berlin
Der Freischütz
Romantische Oper von C. M. v. Weber
Agathe: Käte Heidersbach

Thalia-Theater
Eine Nacht im Hafen-Viertel
Anf. 8 Uhr, Kassenstd. 12–2 u. ab 6½ Uhr

Rhododendron!
in besten Sorten, mit vielen Kn. **Rosen** in besten Sorten, hochst. u. niedr. **Ziersträucher,** Ziersträucher, immergrüne Gewächse, Heckenpflanzen und Beerenobst. In allen große Ausw. Mäßige Preise! Anlagen. Bepflanzen u. Ueberholen v. Gärt. w. sachgemäß ausgeführt.
Franz Prazack
Baum- und Rosenschulen
Schwachh. Ring 129, Endstat. d. Linie 14 u. 7

Sonstiges

Kammerjäger Kiehne nur Schröderstr. 13 Tel. 20 823 37.
Ausrott. d. sämtl. Ungeziefer unter Garantie.

Schlüter-Müller Kohlhökenstr. 29

Dauerwellen Haarfärben Haarbleichen
Salon Blüm, Bürgerstraße 5

Kauf

Fahrbarer, auf eis haltener
Muldengurtförderer
mit verstellbarer Höhenlage, Achsenabstand 10 Meter. Angeb. unt. R 107

Metall-Bett m. M. Angeb. unt. F 156

Trinkt Pinkus's Kaffee

Die Komik feiert neue Triumphe!

Der Raub der Sabinerinnen

(Emanuel Striese's Schmiere gastiert)

Gebr. Schönthan's weltberühmter Schwank als

Tonfilm-Lachschlager, wie er toller, komischer und burleskernichtgedacht werden kann!

In den Hauptrollen:

Max Gülstorff, Bernh. Wildenhain, Jupp Hussels, Trude Hesterberg, Hans Brausewetter, Ilse Petri, Lucie Höflich, Paul Westermeier u.v.a.

Die Jugend hat Zutritt!

Heute 6⁰⁰ u. 8½ **METROPOL** Morgen 3½ 6⁰⁰ 8½

Café zur Mühle

Hören Sie

ab 1. Mai täglich

den temperamentvollen

Meistergeiger Z. Béla

und sein brillantes Orchester

Begrüßungs-Abend am 1. Mai

Weserlust

Inhaber: Ferdinand Hundertmark

Am Nationalfeiertag:

Im Restaurant **Kaffee-Konzert** Eintritt frei Anfang 16 Uhr

Im großen Saal Ab 17 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Jeden Sonnabend 20 Uhr:

Gesellschafts-Tanz

Bremens populäre Tanzstätte

Sonntag, den 3. Mai, 14.30 Uhr

Frühjahrsrennen Verden / Aller

(von Einem-Gedächtnistag)

8 Rennen mit Seniorenrennen

Ehrung alter bäuerlicher Rennreiter

Militärkonzert

Öffentl. Totalisator • Rennball

Eintrittspreise (Vorverk. 30.70-1.50 RM, gedeckte Tribüne 3.- RM Auskunft, Kartenbestellungen, Verkehrsamt Verden Tel. 202

Heute in unseren Theatern 2 Vorstellungen mit den Spitzenfilmen der Weltproduktion!

Ab heute in 2 Theatern!!

Der Film, der alle Länder der Erde mit rauschendem Erfolg erobert hat!

● Niemand ist enttäuscht, **jeder ist begeistert!**

BROADWAY MELODIE

Modernes 6.00 8.15 Morgen **nur** 8.15

Europa 6⁰⁰ 8⁴⁵ Morgen Sonnabend 3.30, 6.00, 8.45

Täglich wächst die Besucherzahl! Täglich wächst die Begeisterung für

Marlene Dietrich

Sehnsucht

mit **Cary Cooper** und **Marlene Dietrich**

Tivoli 6⁰⁰ 8³⁰ Morgen Sonnabend 5.30 8.30

Wir spielen weiter – die Bombenoperette

Herbstmanöver!

Ida Wüst, Leo Slezak, Hans Söhnker

Susi Lanner, Jupp Hussels, H. Worell u. v. a.

Jugendliche haben Zutritt

Schauburg 6.00 8.30 Morgen Sonnabend 4.30, 8.30

Olga Tschechowa, Willi Eichberger, Adele Sandrock

Der Favorit der Kaiserin

Die verwegenen Abenteuer eines jungen Gardeoffiziers!

Jugendliche haben Zutritt!

Decla 6.00 8.15 Morgen Sonnabend **nur** 8.15

ASTORIA

heute ein **neues Programm** von bisher nicht erreichter **Großartigkeit!!**

5 Belcantos, Charlott und ihr Wunderzebra, Hermann Held, Basia Ostipowna und ein weiterer Frühlingsstrauß hervorrag. Künstler

Die beliebte sudetendeutsche Kapelle **Fladerer** und **Theimer** mit **Charles Briz** sorgt mit neuen Arrangements für Stimmung!

Atlantic-Künstlerspiele

I. Etage • Neues, hervorragendes Programm mit dem Ansager-Duett Wohlmuth/Günther

Ali Alexander mit seinem Attraktions-Orchester spielt wieder im

Atlantic-Café

Während der **Mai-Feiertage** täglich nachmittags und abends **Festkonzerte u. Festvorstellungen** in d. E.F.-Betrieben

---

25

1. Mai 1911 — 1. Mai 1936

Jahre Söllner

Völlund's gute Stuben

Das beliebte Tanzkaffee

Tag und Nacht geöffnet

25

1. Mai 1911 — 1. Mai 1936

Jahre Söllner

Wundervolle Stunden bei Musik und Tanz verleben Sie

im Malzgarten

Kaffee zur Post

Walter Heerstraße 160

Heute, den 1. Mai:

Große Maifeier

Ab 6 Uhr:

Flotte Tanz-Musik

Ab 1. Mai:

Große Preissenkung

Kl. Bier 10, Mittel 20, Großes 30 Pf. Korn 10 Pf. usw., 11 für 1 Mk.

Raths-Café

1. Mai

feiner Tanz

Oberneuland

Landlust

RABLINGHAUSEN

Am 1. Mai

ab 18 Uhr großer Tanz

1 Uhr fährt Omnibus mit Anschluß nach allen Richtungen

Jeden Mittwoch und Donnerstag Kränzchen in gut geheizten Klubräumen

---

Bisher über 17000 Besucher!

Der Lach-Erfolg der alles Dagewesene weit in den Schatten stellt - - -

Noch auf der Straße schreit das Publikum vor Lachen!

August Hinrichs Bauernkomödie

„Wenn der Hahn kräht"

(Fensterln - ein gefährlicher Sport)

mit

Heinrich George, Fritz Hoopts, Carsta Loeck, Marianne Hoppe, Hans Brausewetter

„Krach um Jolanthe" ist noch übertroffen!

KAISER • PALAST

Heute 6⁰⁰ 8½ Morgen 5⁰⁰ 8½

UFA

Die letzten 4 Tage!

100%ig Film - 100%ig Erfolg - ein Höhepunkt dieser Spielzeit

sagt die Presse!

Hans Albers

SAVOY-HOTEL 217

Der UFA-Spitzenfilm mit Brigitte Horney, René Deltgen, Gusti Huber, Käthe Dorsch, Aribert Wäscher

APOLLO • HANSA

Heute 6⁰⁰ 8¼ Morgen 8¼

PARKHAUS

Fertige Mittagessen ab 12³⁰ Uhr

Heute TANZTEE

Abends: Gesellschafts - Tanz

Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg!

Motorradmarkt

DKW SB 200 RM 666.–

Das führerscheinfreie

DKW-Standardmodell

7 PS, Zweitakt-Motor, Dreigang-Blockgetriebe, Preßstahlrahmen, Stoß- und Steuerrührgedämpfer, 75 Watt Licht, Steckachse, Doppelport und verchromter Tank

Alleinvertretung

Heinr. Schäfer

Hemelingen Hansa 40217

Wir teilen Ihnen mit, daß wir unsere langjährigen Freunde und Mitarbeiter, die Herren

Arnold Harms und Hans Curtius

als Teilhaber in unsere Firma aufgenommen haben.

Louis Delius & Co.

Bremen, den 1. Mai 1936

Café Siel

Heute 4 Uhr Kaffee-Konzert anschließend Tanz

MAI-FEIER im REGINA

und

Grinzing zum Heurigen

Das große Mai-Programm!

Alhambra

Gröpelinger Heerstr. 195/197

Anfang 8.15 Uhr

Gustav Fröhlich in

Es flüstert die Liebe

Jugendliche üb. 14 Jahre hab. Zutritt

Admiral-Palast

• Hemmstr. 8,15

Sonntag 5,30, 8.15

Karl Ludwig Diehl, Heli Finkenzeller, Ill Dagover in

Der höhere Befehl

Jugendliche haben Zutritt

Photoarbeiten

führt sorgfältig aus

Arthur Kratzer

Woltmershr. 153

Abfälle

aus allen Industriezweigen werden verwandt und richtig weitergeleitet durch

Trieb & Wessel Nachf.

Seewenjestraße 77 Telefon 812 91

Kammer-Lichtspiele

Lichtspiele / Ostertorsteinweg 105

Der Film der Komiker!

Der Himmel auf Erden

mit der Bombenbesetzung:

Heinz Rühmann, Hans Moser, Herm. Thimig, Theo Lingen, Adele Sandrock, Lizzi Holzschuh

Jugendliche haben Zutritt!

Anfang: Werktags 3.30, 6.00, 8.30 Uhr

Sonntags 2.00, 4.00, 6.00 8.30 Uhr

Eintritt jederzeit

Heute Beginn d. Vorstellungen: 6.00, 8.30

Kirschen in Nachbars Garten

Das tollste Filmlustspiel der Saison mit

Ad. Sandrock, Karl Valentin

Jugendl. haben Zutr.

ODEON Kastett

Ab Dienstag

Stutzen der Gesellschaft

Ein Film dram. Zusp. trung. u. sensationell. Entladung. m. Heinz Georg, Alex Schönhals

Sonntag 3.00: Jugendvorstellung

Mit dem 1. Mai übernehmen wir **die Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung** meiner Mutter,

Grambker Heerstraße 253.

Das ihr entgegengebrachte Vertrauen bitten wir auch auf uns übertragen zu wollen.

Mit deutschem Gruß

Alfred Kröner und Frau.

Verkauf

TRIUMPH

Qualität ein Begriff

Motorradhaus **Karl Meier**

Bornstr. 65

Neue **Steyr** Seitenwagen

Modelle von 195.- an.

Sofort liefer. durch Fabrikläger

Peltzer

Georgstr. 64

Dürkopp

Motorfahrräder

neueste Modelle soeben eingetroffen

Wilh. Klapproth

Alb.-echtstr. 30/31

Auto-Ruf

Selbstfahrer Autoverleih Ernst Krentel

St. Paulistr. 30

Ruf 20574

Barberina

Karl Ludwig Diehl

Brigitte Horney u. a.

In dem spannenden UFA-Film

Der grüne Domino

Ferner das interessante Beiprogramm

Das vornehme Kleinkino mit dem guten Ton

Heute Anfangszeiten: 6.00 und 8.45 Uhr

Unterricht

Gaudian's

Privat-Handels-Schule, Domshof 16 B

Neue Kurse beginnen am 4. Mai d. J.

Schüler mit guter Ausbildung erhalten Stellung.

H. Gaudian, Dipl. H. H.

Gau-Ausstellung

von Hunden sämtlicher Rassen

Sonntag, den 3. Mai 1936 von 9–18 Uhr im städtischen **Schlachthof** (Schlachthofstr.)

Eintritt 0.60 RM. einschließlich Sportgroschen

Häuser u. Grundstücke

Nähe Huckelriede

Einf.-Hs. m. gr. Gart. Garag. 2 Zi. u. Kü., fl. W.-L. Terr. 3 Zi. u. Bad u. Nebenr. Trbd. 5. u. 14 500 ℳ b. 5000 Mrg. (Geld zu 3% f. übern. werd.) **Fortzugshalber diese Gelegenh. Thies & Co., M. d. Weide 39** Ruf: 20 502

Verkauf

Lagerplatz mit Schuppen

1000 qm gr. einschl. 200 qm massiven Schuppen, Wasser und Licht vorh., nord. Wartumer Heerstr. Eilangeb. u. Offert. u. Z 150

Für einen Kaufmann unserer Zeit Ist Werben Selbstverständlichkeit, Besonders mittels Inserat, Weil dieses immer Wirkung hat.

Gesch.-O. Faulenstr., preiswert zu verk. Angeb. u. Offert. unt. W 147.

WELT THEATER

Nordstr. 97/98 Nähe Hansastr.

Freitag, 1. Mai 6 und 8.30 Uhr Sonnabend 8.15 Uhr

Bengali

In deutscher Sprache mit Gary Cooper, Moshe Blue u. a. m.

Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!

Sonntag 3.30 Jugendvorstellung **Pat und Patachon**

Lernt

Deutsch, Rechnen, Schreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben in

Wernickes Privat-Handelsschule

Ansgaritorhof 8

Buntentor-Lichtspiele

Buntentorstraße ♣ Ecke Gellertstr.

Vom 1. bis 4. Mai

Eine Seefahrt, die ist lustig

Ein zwerchfellerschütternder Film / Sie vergessen alle Sorgen und lachen Tränen.

Vom 5. bis 7. Mai

Die ewige Maske

Das Doppelleben des Dr. Dumartin

Hoch- und Niedrig-Wasserzeiten 1936

für die Unter- und Außenweser

Zusammengestellt von der Wasserstraßen-Direktion Bremen

Einzelpreis des 16seitigen Heftes **75** Pfg.

bei Abnahme von 10 Stück pro Stück. **70** Pfg.

BREMER ZEITUNG

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Freitag, den 1. Mai 1936

Assecuranz-Compagnie Mercur Bremen

In der gestrigen Bilanzsitzung des Aufsichtsrats und des Vorstandes wurde beschlossen, der am 18. Mai stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 5% vorzuschlagen.

Bankverein für Nordwestdeutschland AG., Bremen. — Vor Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. In der GV. der Bankverein für Nordwestdeutschland AG., Bremen, in der 12 Aktionäre ein AK. von 1,77 Mill. RM vertraten, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 genehmigt. Die Gesellschaft hatte einschl. des Vortrages einen Reingewinn von 123 397 RM erzielt, von dem 75 000 RM den Reserven zugeführt und 41 508 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden. In der GV. wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, im nächsten Jahre bei Anhalten der günstigen Entwicklung der Bank die Dividendenzahlung, die seit dem allgemeinen Wirtschaftszusammenbruch im Jahre 1931 ausgefallen ist, wieder aufnehmen können. Neu in den AR. wurde gewählt das frühere Mitglied des Vorstandes, Direktor Carl Becker, ein satzungsgemäß ausscheidendes AR.-Mitglied wurde wiedergewählt.

M. H. Wilkens und Söhne AG., Hemelingen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Rohertrag von 1,53 (1,57) Mill. RM. Nach Absetzung der Auslagen für Löhne und Gehälter, sozialen Abgaben, Zinsen, sonstigen Unkosten und Aufwendungen von 1,38 (1,34) Mill. RM und 0,025 (0,025) Mill. RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 126 557 (135 588) RM, der sich um den Gewinnvortrag aus 1934 auf 127 149 RM erhöht. — Anlage: Grundbesitz: (in Mill. RM): Anlagevermögen 2,08 (2,10), Inlands- und Auslandsbeteiligungen 1,23 (1,22), Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 0,073 (0,078), halbfertige Erzeugnisse 0,10 (0,16), fertige Erzeugnisse 0,61 (0,55), Forderungen 1,08 (0,99), denen auf der Passivseite bei einem unv. AK. von 3,70 und Reservefonds von 0,22 (0,25) und Hypotheken mit 0,28 (0,27) Verbindlichkeiten von 0,98 (0,82) gegenüberstehen.

Oldenburger Margarine Werke A.-G., Hoykenkamp-Delmenhorst — 6 (5)% Dividende. Die Oldenburger Margarine Werke A.-G., Hoykenkamp-Delmenhorst, erzielte im Geschäftsjahr 1935 einen Rohgewinn von 75 628 (69 622) RM, darunter Vergütung von Konzerngesellschaften 71 812 (67 070) RM. — Nach Abzug der Unkosten verbleibt ein Reingewinn von 31 349 (25 999) RM, der sich um den Gewinnvortrag von 25 454 RM auf 56 803 (49 954) RM erhöht und zur Ausschüttung einer Dividende von 6 (5)% auf das A.-K. von 0,45 Mill. RM verwendet wird. Dem Reservefonds werden 1500 (2000) RM zugeführt, der Rest von 28 303,58 RM wird auf neue Rechnung vorgetragen. — Nach dem Geschäftsbericht war der Umsatz infolge der erteilten Zusatzkontingente etwas höher als 1934. Der Umsatz wurde weiter mit dem der Jurgens-van-den-Bergh-Margarine-Verkaufs-Union G. m. b. H., Berlin, verrechnet. Da die freigewordenen Mittel, die bisher befreundeten Gesellschaften zur Verfügung gestellt wurden, für Anlagezwecke nicht mehr benötigt werden, wird der am 4. Mai in Bremen stattfindenden o. GV. vorgeschlagen werden, einen Betrag von 0,36 Mill. RM zur Rückzahlung an die Aktionäre zu verwenden und damit das A.-K. von 0,45 Mill. RM auf 0,09 Mill. RM herabzusetzen. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Forderungen an Konzerngesellschaften 0,52 (0,50), Bankguthaben 0,03 (0,03), denen auf der Passivseite Reservefonds mit 0,038 (0,036) und Verbindlichkeiten von insgesamt rund 0,01 (0,003) gegenüberstehen.

Molkereivorband für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer. In der GV. des Molkereivorbandes Ostfriesland, e. G. m. b. H., Leer, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 genehmigt. Der Verband hat auch im verflossenen Jahr erfolgreich gearbeitet, so daß ein Reingewinn von 11 471 RM verteilt werden konnte. Davon wird eine Dividende von 5% 1147 RM werden dem Reservefonds und 2740 RM der Betriebsrücklage zugewiesen. — Den Molkereien, die im Jahre 1935 100proz. Markenbutter an den Verband geliefert haben, wurde eine besondere Anerkennung in Form von Diplomen und Plaketten zuteil.

Elbschloß-Brauerei in Altona-Nienstedten. Im Prospekt, auf Grund dessen 4 Mill. RM Stammaktien zum Handel an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg zugelassen sind, wird u. a. ausgeführt, daß im laufenden Geschäftsjahr die leichte Umsatzsteigerung angehalten hat. Wenn sich die Absatzverhältnisse weiter entsprechend entwickeln, darf mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden, falls sie nicht durch unvorhergesehene Belastungen beeinflußt wird.

Central-Viehversicherungs-Verein a. G. in Hildesheim. Die GV. genehmigte den Geschäftsbericht für 1935. Der Versicherungsbestand der bisher versicherten Tiere erhöhte sich um 10 598 auf 106 114 Stück. Die Versicherungssumme sämtlicher Abteilungen erhöhte sich um 7,632 auf 81,723 Mill. RM. An Prämien- und Schadenreserven wurden für das neue Geschäftsjahr 281 057 RM zurückgestellt. Die Ergebnisse der ersten Monate lassen ebenfalls einen durchaus günstigen Verlauf des laufenden Jahres erwarten.

H. Stodiek & Co. AG., Bielefeld. Die GV. genehmigte den Abschluß für 1935 und beschloß aus einem Reingewinn von 272 480 (248 830) RM eine Dividende von wieder 8% zu verteilen und ferner einen Bonus von 16 (i. V. 26) RM je Aktie auszuschütten, wovon 8 RM an den Aufsichtsrat gehen. Nach Zuweisung von wieder 50 000 RM an die Rücklage verbleiben 61 900 (8916) RM zum Vortrag. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft im Jahre 1935 dem Kartell der Deutschen Stoff- und Chemphat-Industrie G. m. b. H., Berlin, mit Wirkung bis zum Jahre 1940 beigetreten ist. Die vom Kartell eingeräumte Quote entspricht etwa 88% der bisherigen Absatzmenge. Abschreibungen auf Anlagen wurden diesmal nur in Höhe von 11 390 (197 315) RM vorgenommen.

Mignon Schokoladenwerke AG., Halle a. d. Saale. Die Gesellschaft erzielte nach sehr reichlichen Abschreibungen (416 746 RM gegen 299 535 RM im Vorjahr) einen Reingewinn von 3 429 (86 209) RM, aus dem wieder 5% Dividende auf das A.-K. von 1,95 Mill. RM verteilt werden. Die GV. genehmigte den Abschluß und wählte neu in den Aufsichtsrat Handelskammerpräsident Ernst Ehlert und Fabrikbesitzer Graeb, beide Halle. Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres wurde gesagt, daß es möglich war, den Umsatz weiter wertmäßig zu steigern, so daß die Fabrik das ganze Jahr über gut beschäftigt, und die Gefolgschaft vermehrt werden konnte. Auch im laufenden Geschäftsjahr sei trotz der Einschränkung im Kakaoverbrauch der Geschäftsgang zufriedenstellend.

Handelsabkommen mit Mandschukuo

Starke Intensivierung des gegenseitigen Wirtschaftsaustausches

Tokio, 30. April. Durch Vermittlung der zurzeit unter Führung des stellvertretenden Kiep in Ostasien weilenden deutschen Wirtschaftskommission ist am 30. 4. zwischen der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung und entsprechenden mandschurischen Stellen eine Regelung für den deutsch-mandschurischen Handel vereinbart worden, die den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern ermöglichen soll.

Die Regelung beläßt die bisherigen Organisationen des Handels und ermöglicht allen darin tätigen Firmen die Fortsetzung ihres Geschäftes in den bisherigen Bahnen.

Bezug deutscher Waren

R. Berlin, 1. Mai

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Vor längerer Zeit schon hatte sich eine deutsche Wirtschaftsabordnung nach dem Fernen Osten begeben, um die Möglichkeiten für einen handelstechnischen Ausbau mit den fernöstlichen Gebieten, vor allem mit Mandschukuo, zu prüfen. Ihre Arbeit hat jetzt mit dem Abschluß eines neuen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Mandschukuo ein erfolgreiches Ende gefunden.

Das Abkommen selbst, daß dieser Tage unterzeichnet wurde, trägt rein handelspolitischen Charakter, was sich schon daraus ergibt, daß es von der Deutschen Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung und den entsprechenden mandschurischen Stellen unterzeichnet wurde. Es wurde also bewußt aus jeder politischen Sphäre herausgenommen, was besonders im Hinblick darauf von Bedeutung ist, daß die offizielle politische Anerkennung des Staates Mandschukuo immer noch ein ungeklärtes internationales Problem darstellt.

Das Abkommen selbst ist für die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Mandschukuo günstig und bessert die Lage Deutschlands gegenüber dem bisherigen Handelsverhältnis mit diesem Staat.

Ein wesentlicher Punkt des Abkommens ist, daß in Zukunft die deutsche Einfuhr aus Mandschukuo, deren Hauptkontingent von der Sojabohne gestellt wird, nicht mehr wie bisher hundertprozentig in Devisen bezahlt werden muß.

Mandschukuo hat sich bereiterklärt, sich mit einer Zahlung in Devisen von 75% zu begnügen und die restlichen 25% in Reichsmark in Deutschland hinterlegen zu lassen, um in Höhe dieses Betrages deutsche Erzeugnisse zu kaufen. Dadurch ist nicht nur der deutschen Devisenbewirtschaftung eine Erleichterung geschaffen worden, sondern auch die deutsche Handelsbilanz Mandschukuo gegenüber wird damit verbessert.

Die deutsche Außenhandelsbilanz mit Mandschukuo zeigte bisher einen wesentlichen Ueberschuß zu unsern Ungunsten. Das Verhältnis war ungefähr 1:10 Im Jahre 1935 z. B. betrug

Karlsruhe. Neu in den Aufsichtsrat wurde Ernst Runge als Vertreter des Bankhauses C. H. Gumpel gewählt. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde wieder Dr. Gerhard Korte, Magdeburg, zum Stellvertreter Kommerzienrat Fritz Rechberg, Hersfeld (Hessen-Nassau), gewählt. In der Versammlung führte Dr. Korte aus, daß das Geschäftsjahr 1935 der Kali-Industrie gegenüber dem Vorjahre einen Mehrabsatz von 1 097 000 dz K 20 gebracht hat. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres vergehe sich der Kalibasatz mit 4,67 Mill. dz K 20 auf etwa der vorjährigen Höhe. Die Durchschnittspreise waren auch im vergangenen Jahre unbefriedigend. Die vom Kalisyndikat geführten Verhandlungen mit den ausländischen Vorkriegerbindungen sind noch nicht abgeschlossen. — In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Burbach, Beendorf, wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 410 872 (389 025) RM eine Ausbeute von wieder 75 RM je Kux in die am 4. Mai ds. Js. im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken zu verteilen. — Die Gewerkschaft Beienrode, Königslutter, beschloß, den Reingewinn von 146 761 (122 146) RM wie in den Vorjahren zu Abschreibungen auf das Konto Beteiligungen zu verwenden.

Die Umsätze des Edeka-Verbandes

Leipzig, 30. April. Auf der Bezirkstagung für das Gebiet des Gaues Sachsen gab das Vorstandsmitglied des Edeka-Verbandes, Direktor Godau, Berlin, einen Ueberblick über die Entwicklung, die die Spitzenorganisationen der Einkaufsgenossenschaften des Kolonialwaren und Feinkostenlebensmittelhandels im vergangenen Jahre genommen hat. Danach hat die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften am 1. Januar 461 betragen gegen 455 zu Beginn des Vorjahres. Der Umsatz der Edekagenossenschaften stieg 1935 auf 156,5 Mill. RM gegen rund 154,3 Mill. RM im Vorjahr. Der Reingewinn stellt sich auf 95 349 (61 950) RM. Es sollen wieder 4% Dividende zur Verteilung kommen.

Die Edeka-Bank, die ebenfalls wieder 4% Dividende verteilen will, hat bei einer Bilanzsumme von etwa 3,23 (2,22) Mill. RM ihren Reingewinn von 67 327 RM auf 98 705 RM erhöhen können, während der Umsatz von 1,193 Mrd. auf 1,280 Mrd. RM gestiegen ist.

Außenhandelspolitik

Auf der Jahrestagung der Außenhandelsstelle für das Rheinland sprach der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Reichsbankdirektor Dr. Blessing, über „Außenhandel und Außenhandelspolitik". Der Redner betonte, daß er keineswegs einer neuen Verschuldung Deutschlands das Wort rede. Alle Gerüchte über einen deutschen Auslandskredit sind unserer Luft gegriffen. Aber rede das Wort der Wiederaufnahme von Kreditbeziehungen zwischen den Industrie- und den Rohstoffländern. Eine neue wirtschaftliche Ordnung der Welt nach einer politischen Regelung würde andere Zeiten als die Vorkriegerordnung. Die Ueberspitzung der internationalen Arbeitseinteilung gehöre endgültig der Vergangenheit an, ebenso werde sich das Prinzip der Meistbegünstigung einige Modifikationen gefallen lassen müssen.

Dr. Blessing wandte sich dann gegen Vorwürfe, daß wir uns gegenüber gewissen Ländern auf Verrechnungskonto absichtlich verschulden, um diese Länder dann zu zwingen, verstärkt in Deutschland zu kaufen. Dadurch, daß wir von den betreffenden Ländern kauften, hätten wir eine Vorleistung vollbracht, die selbstverständlich nur abgegolten werden könne durch entsprechende Gegenkäufe bei uns. Die deutschen Exporterfolge seien nicht durch unfaire Dumpingmaßnahmen erzielt worden, sondern durch unsere Bereitschaft, die Waren dieser Länder abzunehmen. In diesem Zusammenhang betonte Dr. Blessing, daß es in Deutschland eine Währungsfrage nicht gebe.

Das jetzt erreichte Exportvolumen sei immer noch zu niedrig, um allen Anforderungen von der gewerblichen und der Ernährungsseite her gerecht zu werden. Das Kompensationsverfahren habe sich in der Praxis so ausgewirkt, daß das bestehende laufende Ausfuhrgeschäft in die Kompensation einbezogen wurde. Dies und andere Mißstände haben zu einer unerfreulichen Preisschleuderei an den fremden Märkten geführt. Es sei unvermeidlich gewesen, den Auswüchsen der Kompensationsgeschäfte entgegenzutreten. Es bestände aber keineswegs die Absicht, diejenigen Kompensationsgeschäfte zu unterdrücken, die zu einer zusätzlichen Ausfuhr führten und gleichzeitig die Einfuhr lebensnotwendiger Waren ermöglichten.

Die heimischen Faserstoffe

decken mehr als ein Viertel des gesamten Spinnstoffbedarfs

In der GV. der Mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg hob der stellvertretende Vorsitzende, Kommerzienrat Friedrich Schmidt, die besondere Höhe der Abschreibungen hervor und stellte fest, daß die Liquidität des Unternehmens durch die günstigen Fabrikationsergebnisse und den Verkauf der eigenen Aktien eine wesentliche Besserung erfahren hat. — Der Vorstand, Geh. Kommerzienrat Otto Lindenmeyer, machte dann noch Ausführungen über die allgemeine Lage und insbesondere über die bei der Verarbeitung von Zellwolle bisher erzielten Ergebnisse. Neuerdings zeige sich eine erfreuliche Besserung der Nachfrage. Der seit 1. Februar eingeführte Beimischungszwang von Zellwolle habe für den vorher in Ueberfluß vorhandenen Rohstoff Preise ergeben, die eine Verarbeitung von Zellwolle bisher erlitten. Angesichts der Schwierigkeiten in der Beschaffung ausländischer Textilrohstoffe bedeuten diese heimischen Faserstoffe für die deutsche Textilindustrie eine große Erleichterung. Bis Ende des Jahres dürfte die inländische Erzeugung derselben folgenden Umfang pro Jahr erreichen: In Kunstwolle 60 Mill. kg, in Zellwolle 70 Mill. kg und somit zusätzlich der eigenen Erzeugung in Wolle, Flachs, Hanf usw.

insgesamt 25 bis 30% des bisherigen deutschen Verbrauchs an Textilrohstoffen oder 50% des deutschen Baumwoll-Einfuhrüberschusses. Deutschland erspare dadurch 150 Mill. RM pro Jahr an Einfuhrdevisen.

Da Deutschland zurzeit in der Erzeugung von Zellwolle führend sei, kämen die Zellwollgarne und -gewebe in größerem Umfange zur Ausfuhr. Auch die Erzeugnisse des Unternehmens nehmen in steigendem Maße daran teil. Die Gesellschaft hoffe auch im laufenden Jahr die nötigen Rohstoffe zu bekommen, um die Betriebsanlagen im bisherigen Umfang aufrechterhalten zu können. Die weitere innere Konsolidierung des Unternehmens, die Vermehrung der flüssigen Mittel und die technische Verbesserung der maschinellen Anlagen lassen erwarten, daß die Gesellschaft weiter allen Anforderungen gerecht werden kann. Mit der nächstjährigen GV. begehe die Gesellschaft das Jubiläum des 100jährigen Bestehens.

Bei den hierauf folgenden Abstimmungen erhob ein Aktionär Einspruch gegen den getätigten Verkauf des Paketes eigener Aktien und stimmte unter Protest gegen die Bilanzgenehmigung sowie gegen die Entlastung der Verwaltung und Aufsichtsrat. Der Vorsitzende erwiderte auf die Anfragen des Aktionärs, daß das Aktienpaket im Juli 1935 zum Tageskurs verkauft wurde. Die Anträge wurden darauf mit allen gegen vier Stimmen angenommen. Auch dem vorfügbaren Reingewinn von 713 644 RM gelangten demnach antragsgemäß 6 (5)% Dividende zur Ausschüttung. Der Aufsichtsrat wurde durch die Zuwahl von Geh. Reg.-Rat Dr. Alexander Schräder, Berlin, von 6 auf 7 Mitglieder erweitert. Diese Wahl sowie die Wiederwahl der turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder erfolgte einstimmig.

Vereinigte Rumpuswerke AG., M.-Gladbach. In der GV., die den bekannten Abschluß mit wieder 8% Dividende genehmigte, gab der Generaldirektor Rumpus aus, daß im neuen Jahre die Umsätze auf Vorjahrshöhe gehalten werden konnten. Die Gespinste der Gesellschaft seien anderen Erzeugnissen gleichwertig. Sehr zufrieden äußerte er sich über die Entwicklung der Beimischung deutscher Zellwolle und mit den aus deutschen Fasern hergestellten Geweben. Die Gesellschaft habe Interesse an der Thür. Zellwolle AG. genommen. Die Schwierigkeiten mit den oft aus Rohstoffmangel verarbeiteten stammenden Exotenbaumwollen und -abfällen sei man durch technische Verbesserungen Herr geworden. Die Aussichten seien für 1936 durchaus befriedigend.

Spinnstoffe

Bremen, 30. April. Amerikanische Baumwolle, middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 13.61 (13.56).

Bremen	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan. 37	April
Vor. Schluß	12.64	12.64	11.69	11.69	11.71	—
Eröffnung	—	12.64	11.65	11.66	11.69	—
12.30 Uhr	—	12.63	11.65	11.66	11.67	—
16.30 Uhr	—	11.99	11.61	11.61	11.63	—
Heut. Schl.	—	11.99	11.61	11.60	11.62	—
Abrechn.	12.02	12.02	11.64	11.64	11.66	—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Juli 12.02, Okt. 11.65, 11.66, Dez. 11.65.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Dez. 11.63.

Nachbörslich bezahlt: Juli 11.99.

Hamburg, 30. April

(Lokopreise per lb)

Tendenz stetig

Ostindischer superfine myd, Scinde white	4.80
rougish Bremer Kl. I	5.45
Fine Oomra Standard I kammzug Klasse 1	

New York	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Vor. Schluß	11.45	11.44	10.17	10.17	10.19	10.28
Heut. Schl.	11.45	11.04	10.16	10.17	10.19	10.23
Loko: 11.58 (11.60)						

New Orleans 1 Ballen neuhige Not. 11.35 | vorige Not. 11.35

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 4000 | 1000

Abwartend

Newyork, 30. April. Die Baumwollpreise lagen zumeist unter den gestrigen. Die Kursbewegung war der Wertpapierbörse gefolgt, die wegen der politischen Entwicklung im Ausland gab zu Verkäufen Anlaß. Gelegentlich erfolgten auch stete Realisierungsabgaben, besonders in der Julisicht gegenüber leichte Baumwolle, außerdem waren vereinzelt Verkäufe der Produzenten der Maisicht bei 11.45 Cents zu beobachten. Einige Kaufneigung zeigte der Handel teilweise für ausländische Rechnung. Im allgemeinen will man aber die Entwicklung der Maiverfügungen und die Verkäufe der Neuen Baumwolle abwarten und die Einkäufe mit der Wertpapierbörse zeigten sich schließlich Ansätze zu einer Erholung. Der Markt schloß stetig.

Wolle

Antwerpen, 30. 4. Kammzug

	pkg. bei gr 30.	pkg. b 30.	p kg bei gr 30.	p kg bei 30.
Mai	39.00	39.50	29.25	29.50
Juni	39.25	39.50	29.37	29.62
Juli	39.25	39.50	29.37	29.62
Aug.	39.50	39.75	29.50	29.62
Sept.	39.50	39.75	29.50	29.75

	pkg. bei gr 30.	pkg. b 30.	p kg bei gr 30.	p kg bei 30.
Okt.	39.50	40.00	29.62	29.87
Nov.	39.50	40.00	29.75	30.00
Dez.	39.50	40.00	29.75	30.00
Jan.	39.50	40.00	29.75	30.00
Tendenz			1000	1000

k. beh. schwach

Wollverkäufe in Südafrika

Nach amtlichen Mitteilungen wurden in der Woche bis zum 25. April in Durban 1736 Ballen angeboten und 1042 verkauft, in Port Elisabeth 3498 bzw. 2681, in Kapstadt 1803 bzw. 1230 und in East London 3257 bzw. 2264 Ballen. — Auf Waschwollbasis stellte sich der Preis ab Lagerhaus für 70er-Kette auf 3 sh. 4½ d, für 70er Durchschnitt und 64er Kette auf 2 sh 8½ d, für 64er Durchschnitt auf 2 sh 2½ d, für 60er Durchschnitt auf 2 sh 2½ d, für 56er Durchschnitt auf 2 sh 2½ d und für 46er Durchschnitt auf 2 sh 1 d.

Wollauktion in Brisbane

Am 28. April waren die Preise in Brisbane sehr fest. Angeboten waren 13 716 Ballen. Hauptkäufer waren Japan und Deutschland.

Getreide und Futtermittel

Bremen, 30. April, Futtermittel. In unserem Bezirk fehlt es an Futtergerste und Stute Futtergerste, während das Angebot in Futterhafer größer ist als die Nachfrage. In Weizenkleie haben die rheinischen Partien Unterkunft gefunden, so daß auch hier lebhafter Bedarf besteht. Es wird für Anfang des laufenden Monats auf Zuteilungen der Mühlen gerechnet, die wahrscheinlich wieder im Gebiet des G. W. V. Oldenburg untergebracht werden müssen. Weizenbollmehl wurde anfangs unserer, weil vom nächsten Monat ab dieser Artikel nicht mehr hergestellt werden darf. Das an diese Stelle tretende Weizenfuttermehl wird natürlich höher im Preise liegen. Roggenfuttermehl war etwas besser gefragt, da das sich hierfür interessierende Preise durchsetzen ließen. Zuckerhaltige Futtermittel sind kaum noch angeboten. Die geringen Bestände der hiesigen Mühlen sich mehr und mehr. Vollwertige Zuckerschnitzel werden aus neuer Ernte offeriert und verschiedentlich gehandelt, während Futterzucker unverändert vernachlässigt ist. In Kartoffelflocken ist das Angebot ebenfalls nicht groß, für vordere Verladung höhere Preise angelegt werden. Oelhaltige Futtermittel sind in Mühlenlagerfutter begrenzt gegangen Interesse. Wenn die vielen Niederschläge verschwunden sind, wird mit dem Weidegang begonnen. Rübner-Kükenfutter war etwas besser umgesetzt.

Die Preisnotierungen für 1 Ztr. ab Bremen, Lager, lauten wie folgt: Futterweizen 11.60, Eosin-Roggen 9.80, Futterhafer 10.60, Roggenfuttermehl, entölter 8.80, Weizenbollmehl von Mühle 8.25, Weizenmehl von hies. Mühle 6.30, Roggenvollkleie von hies. Mühle 6.30, Reismehl, verfrachtet 8.50, Reisschälkleie, Königsbg. 6.80, deutsche Ackerbohnen 11.25, türkische Bohnen 9.50, Viktoriaerbsen, verfrachtet 9 Pfd. ab Stadt, Sack 9.50, Kartoffelflocken, einschl. Sack 10.60, Kartoffelpülpe, einschl. Sack 7.30, Futterzucker mit 25% Melassezusatz 5.—, verfrachtet, Melasseschnitzel, ohne Sack 7.—, Zuckerschnitzelschrot, vollwertig, mit Papiersack 7.80, Preßmelassemischfutter, 34 Pfd. 8.00, Melasse-Melassemischfutter, 36 Pfd. 8.40, deutsches Dorschmehl, 55/66 Pct. 12.75, kobleng. Futterkalk 1.80, Muschelkalk 2.— RM.

Hamburg, 30. April. An der allgemeinen Marktlage hat sich nichts geändert. Die Zufuhren in Roggen sind leicht weiter klein. Die geringen Angebote wurden schlank aus dem Markt genommen, Mittelqualitäten fehlen vollständig. Hafer wird Mittelqualitäten Weizen fehlt gänzlich. Hafer wird Basis 48/49 kg 190—200 RM. Gerste, inländische: Sommergerste für Futterzwecke 210—215 RM.

Berlin, 30. April. Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich das Geschäft erneut in ruhigen Bahnen, zumal die Angebotsverhältnisse keine Aenderung erfahren haben. Namentlich in Roggen fehlte es häufig an passenden Zufuhren, zumal auch Handel und Genossenschaften nur in begrenztem Umfange Ware zum Verkauf stellten. Auch Weizen, insbesondere in kleberreichen Sorten, blieb knapp, wobei teilweise Ausgleichsspannen von 5 RM bezahlt wurden. In Futtergetreide ist die Versorgung ausgeglichener, wenn auch das Angebot kein größeres Ausmaß annimmt. Insbesondere werden Durchschnittsqualitäten, die keine Aufgelder erfordern, gefragt. In Mehlen herrscht ruhiges Lokogeschäft.

Newyork, 30. 4.	Mais loko 79.75	Egl. Frach. 7/1—2/6	
Weiz. Mai 79.75	Mais B. P. 5.60	Kont. Ex. 12—13	
Weiz. Hw. I. 122.00	Mehl n. Pr. 5.80		
Chikago, 30. 4.	Mais stetig	Juli 25.62	
Gerste loko 53	Mai 53.75	September 26.25	
Weizen fest	Juli 51.62	Roggen k. stet	
Mai 9..	September 50.37	Mai 51.25	
Juli 9..	Hafer k. stet.	Juli 50.75	
September 85.50	Mai 25.87	September 51.25	

Viehmärkte

Hamburg, 30. April. Amtlich: 2022 Schweine und 1306 Beobachtungstiere. Marktverlauf: Mittelmäßig zugeteilt. Preise: Schweine: a) 55, b) 54, b2) 53, c) 52, d) 51, d1) 50, d2) 49, e) 48, f) 47.

Berlin, 30. April. Infolge des nationalen Feiertages mußte der Markt auf heute vorverlegt werden, doch waren die Zufuhren für vorliegende Tage keine höhere Preise angelegt werden. Oelhaltige Futtermittel sind Mühlenlagerfutter begegnen gegingen Interesse. Wenn die vielen Niederschläge verschwunden sind, wird mit dem Weidegang begonnen. Rübner- Kükenfutter war etwas besser umgesetzt.

Auftrieb: 1714 Rinder, darunter 293 Ochsen, 332 Bullen, 1089 Kühe, Färsen, Fresser, 1006 Kälber, 1 Schaf, 1 Ziege. Bei dem Rinderauftrieb, entnommen 982 direkt zugeführt, 148 Ausland-Schweine. Marktverlauf: Rinder: glatt, Spitzentiere über Notiz, Kälber, Schafe, ruhig, Schweine: verteilt. Preise: (Ochsen: a) a) b) 40, c) 36, Bullen: a) 42, b) 38, c) 34, d) 31, Kühe: a) 37, b) 32, c) 24, d) 24, Färsen: a) 43, b) 39, c) 34, Kälber: a) 72—80, b) 55—70, c) 42—55, d) 35 bis 40, Hammel: a) 40, b) 36, c) 31, d) 42—45, e) 37—41, f) 28—36, Schafe: e) 36—38, f) 32—35, Sauen: b1) 51, Schweine: a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 46½, Sauen: g1) 50½, g2) 50½.

Chikago, 30. 4. **Schweine.**

leich. n. Pr. 10.35	leich. h. Pr. 9.65	Zufuhren 11000	
schw. n. Pr. 10.60	schw. h. Pr. 9.90	im Westen 46000	

Butter

Berlin, 30. April. Deutsche Markenbutter 130, deutsche feine Molkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 115, deutsche Kochbutter 110 RM für 50 kg: etwahl, Verpackung ab Verandstation. Fracht zu Lasten des Käufers.

Seefische

Am 30. April landeten in Wesermünde vier Dampfer insgesamt 364 000 kg frische Seefische. Davon brachten von Island zwei Dampfer 185 750 kg, meist Kabeljau, Schellfisch, Seelachs und Leng fisch, von der norwegischen Küste zwei Dampfer 178 250 kg, meist Kabeljau und Goldbarsch. Die Auktionspreise erfuhren für alle Sorten Steigerungen. Island: Kabeljau I 24½—31, II 20½—26, Schellfisch I 17½—25, II 13½—17, III 10½—17, Seelachs 5—6½, Lengfisch 9½ bis 8. Norwegische Küste: Kabeljau I 5, II 5½—6½, Goldbarsch 5—9½.

Kolonialwaren

Hamburg, 30. April

Gewürze: Pfeffer bei lebhafterem Geschäft erneut im Preise anziehend. Auch für die übrigen Gewürzsorten setzte sich eine vermehrte Nachfrage. In der Woche vom 19. bis 25. April wurden 1000 Sack Pfeffer und 1000 Sack andere Gewürze in das Hamburger Freihafengebiet eingeführt. Preise: Sehr gute Lampong-Pfeffer 64, schwarzer Tellicherry 72, weißer Muntok-Pfeffer 96, schwarzer Lampong-Muntok-Pfeffer 82 RM für 100 kg verzollt einschl. Ausgleichssteuer ab Lager Großhamburg.

Reis: Hiesiger Markt ruhig bei unveränderten Preisen. In der am 30. April abgelaufenen Woche wurden 36 000 Sack Reis in das Hamburger Freihafengebiet eingeführt. Die östlichen Roh-Reismärkte liegen still, ohne Notiz.

Chikago, 30. 4.	Mai 9.02	Exp. Sav. 36.00	
Tendenz: k. stet.	Juli 9.04	Petr. SWC. 16.25	
Mais ..	September 9.06	Petr. SWT. 12.25	
Tal. loko 5.00	Oktober .. 8.76	Pan. Am. 15.25	
..	Terpentin 41.00	Pena. Rohöl 1.97½-17½	

Kaffee

Bremen, 30. April. Der Markt verkehrte in ruhiger Haltung. Umsätze aus erster Hand fehlten fast gänzlich. In kolumbischen Kaffees setzte Kleinigkeiten zustande gekommen sein, jedoch ist es nach wie vor schwierig, Ware zu bewilligen. Preisbasis durchsubelen. Der Absatz nach dem Inland ist befriedigend.

Hamburg, 30. April. Unveränderte Markt- und Preislage.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen per netto, bei mindestens 293 Sack (gleich 14 700 kg netto)

12.30	Mai	29 B 28 G	Mai 29 B 28 G
29 B 27 G	Juli	29 B 27 G	Sept. 28 B 27 G. Dez.

Hamburger Kaffeebestandsaufnahme. Die am 30. April vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen vorgenommene Kaffeebestandsaufnahme ergab folgendes Ergebnis: Es wurden 468 277 (Ill. März 410 562) Sack und zwar von 62 543 (66 306) Sack brasilianischer Herkunft und 406 734 (344 246) Sack nichtbrasilianischer Herkunft. Die Zufuhren betrugen im April 301 177 (März 179 830) Sack, die Abliefer ungen 238 974 (172 009) Sack.

Newyork, 30. 4.	Dezember 8.53 nom	Juli 4.12 nom	
Tendenz: k. stet	März .. 8.43 nom	September 4.76	
Santos 6 8.62	Tagesums. 4000	Dezember 4.88	
Mai .... 7.98 nom		März .. 4.95	
Mai 8.05	September 5.2	Tagesums. 4000	
September 8.23 nom	Rio 7 .... 6.25		
	Mai .... 4.46 nom		

Kakao

Hamburg, 30. April. Rohkakao: Rubig. Preise unverändert. Kakaoeinfuhr in der Woche vom 19. bis 25. April über Hamburg 26 000 Sack. — Kakaohalbfabrikate: Gute Nachfrage. Preise unv.

Newyork, 30. 4.	Kakao träge		
Mai 5.05	September 5.2	Januar .. 5.30	
Juli 5.19	Dezember 5.2	März 5.3	

Zucker

Magdeburg, 30. April. Gemahl. Melis per April 31.90, 31.95, 32.00. Tendenz: ruhig.

Newyork, 30. 4. **Kohzucker** gut beh

Mai 2.86/87	September 2.88	Januar 37 2.62/63*	
Juli 2.81/82	Dezember 2.75 nom	März 2.18/19*	

*) Geld- und Briefnotierungen

Metalle

Berlin, 30. April. **Metalle.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupferntzia 59½ RM für 100 kg.

Original-Hüttenaluminium 98—99 Pct., in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 144, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, Reinheitsgrad 98—99 Pct. 269, Feinsilber (1 kg fein) 35½—41½ RM.

Standard-Blei per April 21 RM für 100 kg nom.

Berlin, 30. April. Der Metallmarkt lag heute auch am 30. April für eine Unze Feingold

Die Börsen

Weiter fest

Hamburg, 30. April. Bei lebhafter Kauftätigkeit der Bankenkundschaft setzten sich an den Hauptaktienmärkten allgemein neue Befestigungen durch. Am Schiffahrtsmarkt hielten sich die Veränderungen bei sehr ruhigen Umsätzen allgemein in engsten Grenzen. Lediglich für Hamburg-Süd bestand etwas vermehrtes Kaufinteresse zu einem um ½ % höheren Kurse. Von Bremer Papieren fielen Bremer Cigarren durch weiter feste Haltung auf. Nachdem sich bereits gestern eine Erhöhung auf 52½ durchgesetzt hatte, lagen heute Kaufnotierungen zu 53 vor. Hoffmann Stärke wurden zu 53 ca. 1 % höher gesprochen. Reis und Handels lagen bei 140 eher im Angebot. In der zweiten Börsenstunde setzten sich an den Hauptaktienmärkten zumeist neue Besserungen durch.

Teilweise lebhaft

Hannover, 30. April. Am Aktienmarkt war das Geschäft vereinzelt wieder recht lebhaft. Ilseder Hütte zogen unter Schwankungen um 2½ % an, Döhrener Wolle und Hannoversche Straßenbahn je ¾ % und Norddeutsche Cement um 1½ %. Die lebhaften Umsätze in den übrigen Zementaktien wurden zu letzten Kursen getätigt. Sonst waren noch Deutsche Erdöl, Westeregeln und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank zu etwas höheren Kursen gesucht. Am Rentenmarkt zog die Reichsanleihe-Altbesitz auf 113,30 an, Provinz-Altbesitz um 1/4 % auf 112½ und Dekoma-Ia I auf 116¼. Von Liquidationspfandbriefen waren Oldenburger und Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank etwas höher ebenso Calenberger Goldpfandbriefe. Freiverkehrswerte waren nach Burbach mit 61½ bis 63¾, Winterhall mit 113½ bis 115½ und Gemeinde-Umschuldungsanleihe mit 86,65 bis 87,35. Der Schluß blieb unverändert.

Spezialwerte fest

Berlin, 30. April. Obwohl die Kursentwicklung am Börsenbeginn nicht ganz der vorbörslichen Annahme entsprach — so setzten beispielsweise Farben mit 158¾ ein, notierten dann im Frühverkehr mit 160¼ bis ½ gehandelt worden waren — blieb die Tendenz im Grunde weiter aufwärts gerichtet. Der berufsmäßige Börsenhandel hatte zu den ersten Kursen etwas Material gegeben. Nach diesen Glattstellungen vermochte sich aber auf Grund des bei der Bankenkundschaft vorhandenen weiteren Bedarfs eine erneute Befestigung durchzusetzen. Näheres über diesen Verkehr ging aus den hiesigen Börsenkreisen nicht hervor. Die Steigerungen betrugen zum Anfang einen 1¼proz. Gewinn, wurden zuletzt aber nicht mehr notiert. Eine Ausnahme bildeten Daimler Gummi mit 3¼ % Nachbörslich waren nur Reichsbahn-Vorzugsaktien 126⅞, Mannesmann 93¼, Harpener 127¼, Reichsaltbesitz 113½.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Werte lagen Deutsche Ueberseebank mit einem Gewinn von 4¼ % sehr fest. Sonst waren nur noch Handelsgesellschaft mit 2½ % fester. Unverändert. Bei den Hypothekenbanken ermäßigten sich Meininger um 1 %. Von Steuergutscheinen wurde die Fälligkeit 1937 10 Pfg. höher notiert.

Am Kassarentenmarkt blieben Hypothekenpfandbriefe, Kommunalobligationen und Liquidationspfandbriefe nahezu unverändert. Das gleiche gilt auch für Stadtanleihen. Von Provinzanleihen zogen 30er Brandenburg um ¼ % an. Fest lagen wieder die Altbesitzanleihen, von denen Alte Hamburger und Thüringer erneut um je ¼ % und Lübecker um ½ % stiegen. Bei den Länderanleihen fielen die neuen Preußenschätze per 1941 mit einer weiteren Besserung um 10 Pfg auf 99½ auf. Die 34er Reichsanleihe zog um 1/8 % an, dagegen verloren Younganleihe ¾ % und 39er Postschätze 10 Pfg. Von Industrieobligationen sind Farbenbonds mit einer Steigerung um 1¼ % und Arbed mit einer solchen um 1 % hervorzuheben. Privatdiskont unverändert 3 %.

Farben lebhaft

Frankfurt, 30. April. Mit Ausnahme der Farben-Aktie, die bei sehr lebhaften Umsätzen auf 170½ bis 170¾ (170¼) anzog, setzte die Abendbörse in sehr ruhiger Haltung ein. Die Grundstimmung am Aktienmarkte war aber erneut fester. Gegen den Berliner Schluß nannte man zumeist um ¼ % höhere Kurse. Knapp gehalten waren Ver. Stahlwerke mit 91¼ (91½). In Kassenstücke kam auf Grund der Amsterdamer Meldungen Angebot heraus, so daß die Notiz auf 51⅛ (51¼) zurückging. Der Rentenmarkt lag zunächst noch sehr still. Man nannte aber allgemein behauptete Mittagskurse. Auch im Verlauf hielt der Handel fast ausschließlich auf IG. Farben beschränkt, die weiter größere Umsätze hatten. Auf den übrigen Marktgebieten erfuhr das Geschäft keine Belebung; die Kurse waren aber gut behauptet. Amtlicherseits Aku wurden später im Freiverkehr mit etwa 52 bewertet, da der aus Amsterdam gemeldete Kurs sich als falsch herausstellte. Am Kassamarkt wurden Brown Boveri durch längerer Nachfrage mit 89 (am 25. April 84½) wieder notiert. Gegen Schluß der Börse erhöhten sich Farben auf 171. Renten blieben sehr still. Schweizer Bundesbahnen kamen nicht zur Notiz, wurden aber höher geschätzt. An der Nachbörse hörte man Farben mit 171, Verein. Stahlwerke mit 91 bis 91¼, Aku mit 51¼ bis 52.

Amsterdamer Effekten-Schlußkurse

Amsterdam, 30. 4.

4% Nederland 1934	99.00	7% Rhein.-W. Bd.	—
4½% Nederland 1931	99.00	7% Chr. Bk. Pfd. 53	—
7% Disch. Rijks.	—	7% Rhein-Elbe Un.	—
1940 (Dawes)	16.20	7% Rh.-Main-Donau	19.87
5½% Disch. Rijks.		7% Rh.-Westf.-E. Obl	
1965 (Young)	20.25	Stähr. Noten	18.00
4½ Bremen 1935	—	7% Siem. & Halske	
5% Preuß. Obl. 53	—	Obl. 1930	—
7% Dresdner Obl. 40	—	7% Vereinh. Stahlw.	
7% Disch. Rent. Bk.	—	Obl. 1951	—
Obl. 1930	—	7% Ver. Stahlw.	
7% Disch. Spark. &		Lit. C. 1951	18.75
Giro-Verb. 1947	—	7½ Rh.-Westf. Elektr.	
7% Pr. Pfdbr.-Bk.		Obl. 1950	24.50
Pfdbrf. 1953	—	6½ Phoenix Guld.	
7% Pr. Z. Bod.-Kd.		Obl. 1950	25.75
Pfdbrf. 1960	—	6% Siem.-H.-Oh. 2930	—
7% Disch. Kalis.		6% R.W.E.-Ob. 1927	—
Obl. S. A. 1926	42.12	6% Mannesmann. Bank	115.75
7% Cont. Gummi.		Rotterdam. Bank	—
A.-G. Obl. 1956	31.50	Disch. Reichsbank	—
6% Gesamtschaden		Württemhalt. Anl.	—
Goldnot. 1934	36.50	Allg. Kunstzijde	23.00
6% Harp.-Bergw.-G.		Amst.-Rubb.-Cl.M.	112.62
m. Opt. 1949	—	Ndl.-Scheepvrt.Un.	37.75
6% I. G. Farben		Mneli.-Co.Wstd.P.	—
Obl. 1948	—	Montanstimmen	
7% Mitteld. Stahl.		Dt. Reichsschuld.-	
Obl. m. Opt. 1951	—	forderungen	

Behauptet

Amsterdam, 30. April. Der Wertpapiermarkt war heute durch lebhafte Umsätze gekennzeichnet. Hierbei standen die vereinzelten eingetretenen Kursverluste im Verlauf zumeist wieder einholen. Als fest sind mit einem Gewinn von 4% Handelsverzinsung Amsterdam zu erwähnen, die aber gegen Schluß wieder etwas abbröckelten. Auch Kautschukaktien lagen freundlicher, besonders Amsterdam Rubber waren gefragt. Für Tabakwerte boten die auf der heutigen dritten Sumatra-Versteigerung erzielten Preise gute Anregung. Im Petroleumaktienmarkte büßten Kgl. Petroleum zeitweise 3% ein, waren später allerdings erholt. Am Industrieaktienmarkte konnten Philips und Unilever nach schwächerer Eröffnung die gestrigen Kurse wieder erreichen. Aku und Montanwerte waren vernachlässigt. Schiffahrtsanteile blieben gedrückt. Niederländische Staatspapiere zeigten bei stillem Geschäft behauptete Kurse.

Schluß fest

Newyork, 30. April. Bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung war die Grundstimmung im Wertpapierverkehr erneut schwächer. Als Grund für die Kursrückgänge werden die französische Währungsfrage, sowie die Steuerverhandlungen in Washington angeführt. Die Nachrichten aus der heimischen Wirtschaft lauten zumeist befriedigend. Allerdings sieht man in der Abschwächung der Stahlrohrpreise das Anzeichen für ein baldiges Nachlassen des Beschäftigungsgrads in der Stahlindustrie. Beachtung fand auch der scharfe Rückschlag im Scheckverkehr der Banken während der letzten Woche, der um 14,3 % niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei Eröffnung zeigten sich zwar hier und da Ansätze zu einer Erholung, die aus markttechnischen Gründen schon als überfällig angesehen wird, jedoch konnte sich kein nachhaltiger Stimmungsumschwung durchsetzen. Bereits im Vormittagsverkehr ergaben sich nervöse Schwankungen, vor allem bei Industriepapieren und Stahlwerten. In den Mittagsstunden setzten wieder umfangreiche Abgaben ein, so daß vielfach Kursverluste von 1 bis 4 Dollar eintraten, bevor sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit geltend machte. In den letzten Börsenstunde kam es auf Deckungen zu einem kräftigen Tendenzumschwung. Eine Reihe von Papieren konnten sich bis zu 2 Dollar befestigen. Spezialwerte notierten sogar 3 bis 6 Dollar höher. Die Börse schloß fest.

Berliner Devisenkurse

Bank-Tage	Telegraphische Auszahlung!	Verrechnungs-Kurse	30. 4. Geld	30. 4. Brief	29. 4. Geld	29. 4. Brief
6	Ägypten 1ägr.Pf.	20.953	12.59	12.62	12.59	12.62
2	Argentinien 1 $-P.	1.760	0.662	0.666	0.662	0.666
2	Belgien 100 Belg.	81.—	42.06	42.14	42.07	42.15
2	Brasil. 1 Milreis	81.—	0.135	0.139	0.135	0.138
6	Bulgar. 100 Lev.	81.—	3.047	3.053	3.047	3.053
6	Canada 1 k.Doll.	81.—	2.480	2.484	2.480	2.474
6	Danzig 100 Kr.	112.50	54.86	54.96	54.86	54.96
6	Danzig 100 Gulden	—.—	46.80	46.90	46.80	46.90
2	England 1 Pfd.	—.—	12.29	12.33	12.29	12.32
2	Estland 100 e. Kr.	—.—	67.93	68.07	67.93	68.07
4½	Finnld. 100 f. M.	81.—	5.415	5.425	5.415	5.425
2	Frankr. 100 Fr.	81.—	16.38	16.42	16.38	16.42
7	Griechld. 100 Dr.	81.—	2.353	2.357	2.353	2.357
2½	Holland 100 Gld.	168.74	168.83	169.17	168.83	169.17
6	Iran 100 Rials	—.—	15.26	15.30	15.26	15.30
6	Island 100 Kr.	112.50	55.16	55.22	55.10	55.22
6	Italien 100 Lire	81.—	19.60	19.64	19.60	19.64
3.11	Japan 1 Yen	2.092	0.716	0.722	0.717	0.719
6	Jugosl. 100 Din.	81.—	5.658	5.660	5.654	5.666
6	Lettld. 100 Latts	—.—	80.92	81.08	80.92	81.08
6	Litauen 100 Lit.	—.—	41.92	42.02	41.92	42.02
2½	Norwegen 100 Kr.	112.75	61.74	61.86	61.74	61.86
3½	Oesterr. 100 Sch.	59.07	48.95	49.05	48.95	49.05
6	Polen 100 Zloty	—.—	46.80	46.90	46.80	46.90
6½	Portug. 100 Esc.	453.57	11.16	11.18	11.16	11.18
6	Rumän. 100 Lei	—.—	2.488	2.492	2.489	2.492
6	Schwed. 100 Kr.	112.50	63.35	63.47	63.35	63.47
2½	Schweiz 100 Fr.	81.—	80.58	80.74	81.03	81.19
3	Spanien 100 Pes.	81.—	33.53	34.01	33.93	34.01
3½	Tschech. 100 Kr.	85.—	10.27	10.29	10.27	10.29
7	Türkei 1 türk. Pfd.	16.456	1.976	1.980	1.976	1.980
2	Ungarn 100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
7	Uruguay 1 G.-P.	4.34	1.174	1.176	1.174	1.176
11/4	V. Staat v. A. 1 D.	4.198	2.468	2.472	2.469	2.493

An den internationalen Devisenmärkten fiel eine außerordentlich starke Abschwächung des Schweizer Franc auf, ohne daß hierfür zunächst irgendwelche Gründe erkennbar geworden wären. So stellte sich die Londoner Notiz auf 15,32¼ nach 15,16⅞, der Franzosische Franc kam in Zürich zeitweise mit 20,28¾, nach 20,22¼, der Gulden mit 209,65 (208,37½) und das Pfund mit 15,31⅛ (15,16¼) zur Notiz. Sonst waren bei den zuletzt genannten Devisen gegenüber den übrigen Plätzen keine Schwankungen von Belang festzustellen. Der Dollar blieb unverändert, gegen Paris lag er mit 15,18¾ (15,19) eher etwas schwächer. Im Verlauf setzte sich die Abschwächung des Schweizer Franc weiter fort. Sonst traten Veränderungen von Belang nicht ein.

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 30. 4.		Belgien	24.92	Stockholm	37.60
Berlin	59.25	Schweiz	47.85	Oslo	37.60
London	7.28½	Madrid	20.12½	Priv.-Disk.	1½
Newyork	147.5	Oslo	36.85	Tägl. Geld	1½
Paris	5.70½	Kopenhag.	32.25	1.-3. Mon.	1½
London, 30. 4.		Budapest	28.00	Australien	125.00 B
Newyork	493.93	Belgrad	217.00	Mexiko	17.90
Montreal	495.37	Sofia	400.00 B	Yennselan	924.00
Amsterd.	728.00	Moskau	24.99	Montevid.	22.75
Paris	74.98	Rumänien	675.00 B	Buen. auf	
Belgien	29.72	Istanbul	617.00 B	London	1.659
Italien	62.66	Athen	523.00 B	Südafrika	100.12
Berlin	12.29	Wien	26.37 B	Indien	
Schweiz	15.22	Lettland	15.12	Polnisch	1.659
Spanien	36.19	Warschau	26.25	Lond. auf	
Kopenhg.	22.64	Island	100.55 B	Berlin	1/612
Stockholm	19.39½	R. Janeiro	4.12 B	Prolongati	
Oslo	19.90½	Alexandr.	97.50	onssatz f.	
Lissabon	110.12	Hongkong	1/381	tägl. Geld	—
Helsingf.	227.06	Schanghai	1/350		
Prag	119.50	Yokohama	1/304		
Paris, 30. 4.		Italien	120.00	Stockholm	387.75
London	75.01	Schweiz	492.62	Helsingf.	32.75
Newyork	15.18½	Spanien	334.50	Prag	12.30
Belgien	256.62	Holland	1030.00	Berlin	—
Spanien	207.25	Oslo	—	Warschau	—

Unruhe in London

London, 30. April. Die Londoner Wertpapiermärkte liegen seit dem 29. 4. fühlbar leichter. Man vermutet, daß die Lustlosigkeit des Handels gegen Ende der Woche im Zusammenhang mit der Abrechnung noch stärker zum Ausdruck kommt. Als Ursache für die Nervosität eines Teiles der Händler und des investierenden Publikums sind im wesentlichen die Nachrichten über die französische Wahl anzusprechen und Meldungen aus Oesterreich, nach denen sich die innerpolitische Lage dort zuspitzt. Gewöhnlich gut unterrichtete Kreise bestreiten dagegen einen Zusammenhang des Rückschlages in London mit dem Kursrückgang in Newyork. In jedem Falle verdient die Entwicklung der Börsenlage in den Vereinigten Staaten wie in Europa in der nächsten Zeit besondere Beachtung.

*

Die britische Kunstseidenerzeugung stellte sich im März auf 12,4 Mill. lbs gegen 11,7 Mill. lbs im Vormonat und 10,73 Mill. lbs im März 1935. Die Erzeugung des 1. Vierteljahres liegt mit 36,04 Mill. um 5,5 Mill. lbs über den Stand des Vorjahres.

Das Zollaufgeld in Spanien. Durch Verordnung der spanischen Regierung ist das Zollaufgeld der Einfuhr- und Ausfuhrzölle in spanischem Silbergeld oder in Noten der Bank von Spanien für die Zeit vom 1. Mai bis 10. Mai auf 130,30 (gegen 139,30 in der Vordekade) festgesetzt worden.

Gummi-Exportquote um 5 % erhöht. Das Internationale Gummi-Komitee hat die Exportquote für das zweite Halbjahr 1936 auf 65 % gegen bisher 60 % festgesetzt.

Einigung über den Koksexport. Die Vertreter von Großbritannien, der Niederlande und Deutschland haben in Brüssel über ein internationales Abkommen für den Koksexport verhandelt. Der Zweck des Abkommens ist die Festsetzung von Ausfuhrpreisen und eine bessere Verteilung der Absatzgebiete. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat man sich über die Verteilung der Ausfuhr bereits geeinigt, wobei man als Grundlage die Ausfuhr der letzten zwei Jahre nahm.

Steigende Leistung der Walzwerke. Die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen im Deutschen Reich im März (26 Arbeitstage) betrug 1 084 668 t gegen 1 032 870 t im Februar (25 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im März durchschnittlich 41 718 t hergestellt gegen 41 315 t im Februar. Außerdem wurden im März 69 320 t „Vorgewalztes Halbzeug zum Absatz bestimmt" hergestellt gegen 69 819 t im Februar.

Güterwagenstellung der Reichsbahn. In der Woche vom 12. bis 18. April sind bei den Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 648 605 Güterwagen gestellt worden gegen 649 499 in der Vorwoche und 591 478 in der entsprechenden Vorjahrswoche an je 5 Arbeitstagen. Die durchschnittliche arbeitstägliche Wagenstellung betrug 129 721 bzw. 129 900 bzw. 118 296.

640 Mill. RM Lebensversicherungszugang im 1. Vierteljahr 1936. Die dem Verband Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften angehörenden Gesellschaften hatten im 1. Vierteljahr 1936 einen Zugang von 857 628 in Deutschland neu abgeschlossenen Versicherungen über eine Gesamtsumme von 640 Mill. RM gegen 610 Mill. RM im gleichen Zeitraum des Vorjahres zu verzeichnen. Die durchschnittlich abgeschlossene Versicherungssumme betrug im 1. Vierteljahr in der Großlebensversicherung 3625 RM, in der Kleinlebensversicherung 397 RM.

Bremer Tabakbericht

Bremen, 30. April. Das Geschäft am Bremer Markte war im April im allgemeinen behauptet, obwohl der Handel von Anfang an mäßig Anregung erhielt, weil sich das Interesse der Fabrikation, wie immer um diese Jahreszeit, stark auf Sumatra und Java richtete. Nach Ablauf der ersten wichtigsten holländischen Einschreibungen rechnet man mit einer starken Belebung des Handels in hanseatischen Tabaken, da der Verbrauch dieser Tabakmarken, soweit Bestände vorhanden waren, zugenommen hat, und die Einfuhr beschränkt bleibt.

Die ersten größeren Zufuhren aus der neuen Brasil-Ernte treffen in diesem Jahre verhältnismäßig spät ein, doch ist die langsame Fermentation im Ursprungslande für die Tabake von besonderer Wirkung erachtet wird. Besondere Nachfrage besteht nach Obergütern, die in Verbindung mit einer guten Beleih

Schiffahrt und Schiffbau

Selbständige Bezirksgruppe der Unterweserhäfen

Auf Grund der Verordnung des Reichsverkehrsministers vom 25. September 1935 über den organischen Aufbau des Verkehrs und auf Grund einer Verfügung des Zentralverbandes Deutscher Seehafenbetriebe, Hamburg, vom 4. April 1936 werden nach Rücksprache mit der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt und dem Leiter des Zentralverbandes Deutscher Seehafenbetriebe die Unterweserhäfen eine eigene, selbständige Bezirksgruppe der Fachgruppe Seehafenbetriebe mit dem Sitz in Nordenham und dem Namen „Verein der Unterweser-Seehafenbetriebe". Zu diesem Verein gehören folgende Häfen: Bremerhaven, Weservmünde, Nordenham, Brake, Elsflethermühle und Oldenburg. Zum Leiter des Vereins ist vom Führer der Deutschen Seeschiffahrt Direktor Bette, Nordenham, und zum Stellvertreter Direktor Ulrich, Wesermünde, ernannt. Dem Beirat gehören an: Konsul Bockhoop, Konsul D. Völker, beide Bremerhaven, Konsul Hans Müller, Brake, Baurat Durathoff, Oldenburg. — Der Pflicht der Anmeldung bis 30. 5. unterliegen alle Hafenbetriebe, Kaibetriebe, Umschlagsbetriebe, Kornumsetzbetriebe und Hebereibetriebe, Stauereibetriebe, Ladungskontenführen, Wiegen), Schiffs- und Kesselreinigungsbetriebe.

Nautischer Verein zu Bremen. In der am 30. April im Hause der Tritonia abgehaltenen Versammlung sprach Seefahrtlehrer Carl W. Ehlerding über „Die Arcforn und die Yorkevitchform, zwei neue Schiffsformen". Auf den Inhalt des Vortrages gehen wir nicht ein, da beide Schiffsformen von der Maier-Form an Bedeutung übertroffen werden, was sich insbesondere an den zahlreichen Neubauten nach der Maier-Form im In- und Auslande nachweisen läßt.

Nachrichten für Seefahrer. Deutschland. Ostfriesische Inseln. Norderney. Schluchterfahrwasser Leuchtfonne E verlegt. Richtfeuer gelöscht. Angaben: Infolge Verlegung der Reichenplate nach Norden ist die Leuchttonne E (Leuchtfeuerverzeichnis Teil III A Nr. 2322) verlegt nach: 53 Grad. 42 Min., 55,5 Sek. Nord, 7 Grad. 7 Min., 42 Sek. Ost. Die Schluchter-Richtfeuer sind gelöscht, da das Fahrwasser sich so gekrümmt hat, daß es durch 2 Richtfeuer nicht bezeichnet werden kann (Leuchtfeuerverzeichnis Teil III A 2325, 2327). — Elbe, Otterndorf. Feuerträgerbake. Die im Bau befindliche neue Leuchtbake (Dalben) ist wieder beleuchtet. Die ständige Beleuchtung ist sichergestellt. (Vgl. N. f. S. 1626/35).

Stapellauf MS. „Athen"

Auf dem Betrieb Reiherstieg der Deutschen Werft in Hamburg lief am 30. April das für Rechnung der Deutschen Levante-Linie erbaute Frachtmotorschiff „Athen" vom Stapel. Die Taufrede hielt der Bürgermeister von Athen, Konstantin Kotzias.

Ankauf eines Dampfers für den finnischen Levantedienst. Die finnische Dampfschiff-Aktiengesellschaft „FAA" hat von der Reederei „Svenska Orient-Linien" den 3000-t-Dampfer „Roland" gekauft. Die Uebergabe des Dampfers soll im Mai erfolgen, mit dem dann der zwischen der „FAA" und der „Schwedische Orient-Linien" vereinbarte finnische Levante-Liendienst aufgenommen werden soll.

Stoomvaart Mij. „Nederland" zu Amsterdam

Amsterdam, 30. April. Die Stoomvaart Mij. „Nederland" zu Amsterdam stellt in ihrem Jahresbericht fest, daß die leichte Besserung am Frachtenmarkt im letzten Viertel Jahres richtsjahres und die Erholung in einigen Wirtschaftszweigen in Niederländisch-Indien den Geschäftsgang nur wenig beeinflussen konnte. Dagegen brachte der abessinische Konflikt erhöhte Unkosten für die Fahrt durch den Suezkanal mit sich, so daß die Reederei sich veranlaßt sah, ihre Schiffe nicht mehr durch den Suezkanal, sondern auf der Linie Java—Newyork um das Kap der guten Hoffnung fahren zu lassen. Die Sanktionsmaßnahmen legten den Verkehr mit den italienischen Häfen fast völlig still. Die Einkünfte zeigten daher wieder eine rückläufige Bewegung, dank scharfer Sparmaßnahmen sei das Betriebsergebnis jedoch etwas besser ausgefallen als im Vorjahre. Mit Sorge müsse jedoch festgestellt werden, daß es trotz der Unterstützung der Regierung (Betriebsgewinn einschl. staatlicher Unterstützung 3,6 gegen 2,3 Mill. hfl i. V.) nicht möglich war, die notwendigen Abschreibungen aus der Betriebseinnahmen zu decken. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, 1,8 Mill. hfl. der besonderen Reserve zu entnehmen (Abschreibungen auf die Flotte 5,3 i. V. 7,4 Mill. hfl). Seit längerer Zeit steht die Gesellschaft gemeinschaftlich mit dem Rotterdamsche Lloyd in Unterhandlungen mit der niederländisch-indischen Regierung, um Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die Stellung dieser beiden Reedereien im Passagierverkehr mit Niederländisch-Indien zu sichern. Die Frachtmenge nach Niederländisch-Indien zeigt zwar eine Erhöhung, da jedoch die Frachtsätze zurückgingen, waren die Einnahmen aus dem Frachtgeschäft geringer. Die Frachtmenge von Niederländisch-Indien ging zurück. Im Passagierverkehr zeigte zwar von Niederländisch-Indien eine Zunahme, die aber durch den starken Rückgang im Verkehr nach Niederländisch-Indien mehr als aufgewogen wurde. Die Einnahmen aus dem Passagiergeschäft waren daher geringer als 1934. Die Java-Newyork-Linie erbrachte noch nicht dergartige Ergebnisse, um Abschreibungen in genügendem Maße vornehmen zu können. Eine regelter monatlicher Dienst zwischen Niederländisch-Indien und den Häfen des Golfes von Mexiko wurde im Laufe des Berichtsjahres geschaffen.

Verlustabschluß der Nederlandschen Scheepsbouw Mij. Die Ned. Scheepsbouw Mij. schließt 1935 mit einem Verlust von 0,27 Mill. hfl (i. V. 0,19 Mill.), der sich durch eingenommene Zinsen auf 0,26 Mill. ermäßigt. Wie im Vorjahre sind 1935 keine Abschreibungen vorgenommen worden. Im Jahresbericht heißt es weiter, daß die Werft allgemein besser beschäftigt worden ist, doch seien alle Aufträge noch verlustbringend gewesen, obschon die Regierung einen Teil des Verlustes übernommen habe. Für kompliziertere Schiffe, wie Passagierschiffe, seien die niederländischen Preise nunmehr auf dem Stand der ausländischen Werften, doch sei keinerlei Gewinnaussicht dabei eingerechnet. Für einfachere Schiffe sei die niederländische Schiffsbauindustrie noch immer zu teuer.

Geplanter Neubau der schwedischen Amerika-Linie. Direktor Lundbeck von der Svenska Amerika-Linie erklärte in der amerikanischen Presse, daß sich der Verkehr auf der amerikanischen Linie derart günstig entwickelt hat, daß die Gesellschaft den Plan eines Neubaus erwägt.

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Die führenden Märkte waren ruhig bei unsicherer Ratentendenz. Ausgehend übersteigt das Tonnage-angebot weiter den Bedarf. Infolge der Pause in den europäischen Maiseinkäufen ist das Befrachtungsgeschäft am La Plata sehr still geworden. Ein griechischer Dampfer von 600 t mit 10. Juni Cardenlading wurde von oberen Häfen nach England zur Mindestrate aufgenommen, während ein englisches Schiff für Manchester an der Berth gelegt wurde. Von Rio de Janeiro gab es noch einen Abschluß für Ers nach Antwerpen zu 13 sh für 20. Juni Cancelling. Für Weizen von Kanada wurden keine neuen Frachtabschlüsse getätigt, obschon Interessenten die fragen für Juni-Verschiffung im Markt sind. Ein mittelgroßer Mail/Juli-Dampfer wurde für Rotterdam eisen von Golf nach Japan zu 14 sh 9 d geschlossen. Ein russischer Dampfer von 6000 t erhielt eine Ladung Zucker von Kuba nach England/Kontinent für 5,20. Mai. Ein Dampfer von 7800 t wurde für Getreide von Vancouver nach Europa für 30 sh befrachtet. Auf flo-Bedingungen kann noch Schiffsraum nach dem Fernen Osten geschlossen werden.

Die australischen Getreidebefrachter suchen keine Schiffe nach England/Kontinent, vorausgesetzt, daß Ladungen verkauft werden können. Im Sojabohnen- und Reisgeschäft ist keine Besserung zu verzeichnen, dagegen werden für Ashkraut von Port Redon nach Frankreich 21 sh und nach Montreal 18 sh bezahlt. Für Juni wurde ein Schiff von 8200 t Zeitcharter geschlossen für sechsmonatige Fahrt in Fernen Osten zu 2 sh 4½ d. Es liegen noch einige unerledigte Aufträge vor von Indien für die zweite Hälfte Juni.

Abschlüsse: San Lorenzo/England D „Leonidas Z. Cambanis", 6500 t, 19 Pzt., 18 sh, Schwergetreide, 29. Mai/10. Juni. — Rio de Janeiro/Antwerpen 65/7000 t, 13 sh, Erz, 25. Mai/10. Juni — Golf/Japan 7000 t, 14 sh 9 d, Schrottteilen, Mai/Juni. — Kuba/England/Kontinent D „Lensoverl", 6000 t, 5 Pzt. — Rio/Antwerpen, Rotterdam, Hamburg 6/7000 t, 13 sh 6 d, Kaffee, 15./25. Mai. — Vancouver/Leith Ronner-Dampfer 7500 t, 19 Pzt., 19 sh, Schwergetreide, 1./15. Juni. — Nicolajeff/Japan, Dampfer, 7500 t max., 14 sh 6 d, Roheisen, 15./25. Mai.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 30. April:

Helmond, engl., von Leith, Carl Scholle, Richling, Kohlen. Ostpreußen, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 6, Stückgut. — Baden, dtsch., von La Plata, Carl J. Klingenberg, Getreide-Anlage, Getreide, Phosphat. — Hansa, engl., von Hull, Horn- Dampfer 7500 t, 19 Pzt., 19 sh, Schwergetreide, 1./15. Juni. — Nicolajeff/Japan, Dampfer, 7500 t max., 14 sh 6 d, Roheisen, 15./25. Mai

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 30. April:

Helmond, engl., von Leith, Carl Scholle, Richling, Kohlen. Ostpreußen, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 6, Stückgut. — Baden, dtsch., von La Plata, Carl J. Klingenberg, Getreide-Anlage, Getreide, Phosphat. — Hansa, engl., von Hull, Horn- Dampfer 7500 t, 19 Pzt., 19 sh, Schwergetreide, 1./15. Juni. — Nicolajeff/Japan, Dampfer, 7500 t max., 14 sh 6 d, Roheisen, 15./25. Mai

Abgegangene Seeschiffe am 29. April:

Hansa, engl., nach Southampton. Carl Scholle, Stückgut. Falke, dtsch., nach Hamburg, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Flora, dtsch., nach Köln, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Bessel, dtsch., nach Harburg, Gottfr. Steitl, Stückgut. Lumpland, engl., nach Newcastle, Gebr. Sprecht. — Oder, dtsch., nach Ostasien, Gebr. Specht, Stückgut. Treuenfels, dtsch., nach Rotterdam, D. D. G. Hansa, Stückgut. Ockenfels, dtsch., nach Rangoon, D. D. G. Hansa, Stückgut. Lenau, dtsch., nach Hamburg, Carl J. Klingenberg, Restladung. Walborg, schwed., nach Söderhamn, Seeverkehr, Glaubersalz. Africana, it., nach Genua, Mehlen. Bremen, Excelsior, nach Aarhus, Gebr. Specht, Koks. Bordsee, nach Esbjerg, Nic. Haye & Co., Koks.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 30. April:

Seeleichter 135 (Lanken), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgut. Seeleichter 127 (Meyer), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgut.

Bremen-Stadt abgegangen am 30. April:

Seeleichter 168 (Winter), nach Hamburg, Stückgut.

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 30. April:

Seeleichter 135 (Lanken), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgut. Seeleichter 127 (Meyer), von Hamburg, Hafen I, Schuppen 9a, Stückgut.

Bremen-Stadt abgegangen am 30. April:

Seeleichter 168 (Winter), nach Hamburg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Freitag, dem 1. Mai:

Hafen I: Pioneer, 8. Nixe 6, Mercur 8, Helmond 5, Victoria 10, Kong Bjoern 3, Uranus, H. A. Nolze 9, Treff, Hela, Wisura, Hansa, Dortmund.

Hafen II: Wesser 13 (800 56), Schulschiff Deutschland 17, Turkis 15, Pitea 12.

Holzhafen: Sonder (Becker & Otten).

Hohentorshaven: Eifel, Rhoen (Einkaufsverband).

Industriehafen: Theodor (Rickling).

Getreide-Anlage: Baden.

Werfft-Freifeld (Dock III): Goldenfels (Dock V), Rabe (Dock IV), Polaris (U-Bootsbahn).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Stuttgart, Trier, Arcadas, Bremen.

Hamburg: Anhalt, Oder, Scharnhorst, Aller.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min.. Nordenham 29 Min., Brake 1 St., Farge 1 St. 40 Min.

Datum	Bremen-Stadt	Vegesack	Bremerhav.
1. Mai	11.50	11.50 23.51	9.30 21.51
2. Mai	0.31 13.54	0.55 13.34	11.34 23.55
3. Mai	1.15 13.54	0.55 13.34	13.34 22.48

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen ° Uhr

Datum	Hann. Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
28. April	3.40	3.63	3.09	3.97
29. April	3.29	4.05	3.28	3.94
30. April	2.74	4.10	3.73	4.03

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Abana 28. Dover passiert nach Hamburg. Arkona 29. Bremerhaven. Attika 29. Ushant passiert nach Hamburg. Bremen 30. an Bremerhaven. Chemnitz 29. ab Philadelphia nach Tampico, Columbus 29. an Newyork. Donau 30. ab Nagoya nach Yokohama. Erlangen 29. ab Newcastle N.S.W. nach Brisbane. Gneisenau 30. ab Singapore nach Manila. Gosler 29. ab Sabang nach Djibouti. Mosel 30. an Antwerpen. Oder 30. ab Hamburg. Orotava 28. an Las Palmas. Raimund 28. ab Para nach Manaos. Riol 29. Azoren passiert nach Bremen. Sierra Cordoba 30. ab Antwerpen nach Sabe 29. ab Cristobal nach Los Angeles.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa". Bremen. Barenfels 28. in Pallau. Lahneck 29. in Lissabon. Lauterfels 30. in Kalkutta. Neuenfels 30. in Colombo. Soest 28. in Mombasa. Trautenfels 29. von Bombay nach Antwerpen. Trautenfels 29. Ushant passiert. Treuenfels 30. in Hamburg. Uhenfels 28. Perim passiert.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ajax 29. in Antwerpen. Arkadien 29. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Arion 30. Terschelling passiert nach Bremen. Astarte 30. in Amsterdam. Atlas 30. von Bremen nach Antwerpen. Bellona 30. in Passajes. Castor 30. in Bremen. MS Euler 29. von Malaga nach Sevilla. Hermes 29. in Gibraltar. Ida 30. von Bombay nach Antwerpen. Trautenfels 29. Ushant passiert. Treuenfels 30. in Hamburg. Uhenfels 28. Perim passiert.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ajax 29. in Antwerpen. Arkadien 29. Brunsbüttel passiert nach Kopenhagen. Arion 30. Terschelling passiert nach Bremen. Astarte 30. in Amsterdam. Atlas 30. von Bremen nach Antwerpen. Bellona 30. in Passajes. Castor 30. in Bremen. MS Euler 29. von Malaga nach Sevilla. Hermes 29. in Gibraltar. MS Iris 30. in Kobingsberg. Jupiter 30. von Bremen nach Cardiff. MS Kepler 29. in Setubal. Kronos 30. in Oporto. Leda 29. von Köln nach Rotterdam. Lunn 29. von Stettin nach Rotterdam. Minos 30. von Flensburg nach Danzig. Nereus 29. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Niobe 30. von Köln nach Rotterdam. Orest 30. von Köln nach Rotterdam. Pallas 30. Rotterdam passiert nach Amsterdam. Perseus 30. in Köln. Pluto 29. Ogasaast passiert nach Hamburg. Thetis 30. von Bremen nach Königsberg. Venus 29. von Hamburg-Altona nach Rotterdam. Continental 29. von Königsberg nach Danzig. Thalia 30. von Königsberg nach Elbing. Sensal 29. in Königsberg. Piteo 30. von Bremen nach Oporto. Hans Carl 30. in Riga.

Argo Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen. Elster 29. in Rotterdam. Erpel 29. in Kotka. Falke 29. in Hamburg. Forelle 30. in Hull. Ganter 30. von Bremen nach Hoboken. Geier 29. in Memel. Hamme 30. in Rotterdam. Oria 29. in Rotterdam. Ostara 30. von Odense nach Stettin. Phoenix 30. in Boschen Reiher 30. in London. Schwan 30. in London. Taube 29. von Antwerpen nach Rotterdam.

Atlas Levante-Linie, Bremen (Deutsche Levante-Linie A.-G.). Adana 29. von Adalia nach Mersin. Adria 29. in Barcelona. Angora 28. in Izmir. Aquila 30. in Hamburg. Chios 29. von Patras nach Constanza. Derindje 29. von Malta nach Alexandrien. Galilea 29. von Piraeus nach Candia. Iona 30. in Piraeus. Kiel 29. von Constantza nach Istanbul. Massa 29. von Barcelona nach Genua. Pindos 30. in Malta. Tilly L. M. Ruß 29. von Trabzon nach Samsun. MS Sofia 29. in Gibraltar. Thessalia 29. von Rotterdam nach Hamburg. Tinos 29. in Gibraltar. Yalova 29. in Haifa.

Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. Gonzenheim 29. Hassingen pass. Kelkheim 29. in Waija. Griesheim 29. ab Sprangsvieken. Escherisheim 29. ab Thanesharn.

Hamburg-Amerika Linie. Ostafrika Nordamerika u. Golfhäfen: Hansa 30. ab Bremerhaven nach Southampton. — Westküste Nordamerika: MS Portland 28. an San Diego. — Westindien, Mittelamerika: Leuna 30. an Hamburg. MS Heidelberg 29. Gibraltar pass. nach Holland. Ostasien: MS Buer 28. an Rotterdam. MS Leverkusen 29. an Rotterdam. MS Kulmerland 29. ab Taku. MS Havelland 29. an Kobe. MS Burgenland 28. ab Manila nach Cebu. Preußen 29. an Antwerpen. Mecklenburg 28. ab Hongkong nach Yokohama. Neumark 28. an Schanghai. Nordmark 28. ab Hongkong nach Schanghai. — Trampfahrt: Aachen 29. in Hamburg. Augsburg 29. in Lissabon. Bamberg 30. in Rotterdam. Bochum 29. von Hull nach Hamburg. Bonn 29. in Rotterdam. Brandenburg 29. in Rotterdam. Braunschweig 29. in Rotterdam. Bremen 29. in Rotterdam. Breslau 29. in Rotterdam. Chemnitz 29. in Rotterdam. Coburg 29. in Rotterdam. Crefeld 29. in Rotterdam. Danzig 29. in Rotterdam. Darmstadt 29. in Rotterdam. Dortmund 29. in Rotterdam. Dresden 29. in Rotterdam. Duisburg 29. in Rotterdam. Düsseldorf 29. in Rotterdam. Elberfeld 29. in Rotterdam. Emden 29. in Rotterdam. Erfurt 29. in Rotterdam. Essen 29. in Rotterdam. Flensburg 29. in Rotterdam. Frankfurt 29. in Rotterdam. Fulda 29. in Rotterdam. Gera 29. in Rotterdam. Gießen 29. in Rotterdam. Gotha 29. in Rotterdam. Hagen 29. in Rotterdam. Halle 29. in Rotterdam. Hamburg 29. in Rotterdam. Hannover 29. in Rotterdam. Heidelberg 29. in Rotterdam. Heilbronn 29. in Rotterdam. Hildesheim 29. in Rotterdam. Ingolstadt 29. in Rotterdam. Jena 29. in Rotterdam. Kaiserslautern 29. in Rotterdam. Karlsruhe 29. in Rotterdam. Kassel 29. in Rotterdam. Kiel 29. in Rotterdam. Koblenz 29. in Rotterdam. Köln 29. in Rotterdam. Königsberg 29. in Rotterdam. Konstanz 29. in Rotterdam. Krefeld 29. in Rotterdam. Landshut 29. in Rotterdam. Leipzig 29. in Rotterdam. Lübeck 29. in Rotterdam. Ludwigshafen 29. in Rotterdam. Magdeburg 29. in Rotterdam. Mainz 29. in Rotterdam. Mannheim 29. in Rotterdam. Marburg 29. in Rotterdam. München 29. in Rotterdam. Münster 29. in Rotterdam. Nürnberg 29. in Rotterdam. Oldenburg 29. in Rotterdam. Osnabrück 29. in Rotterdam. Passau 29. in Rotterdam. Pforzheim 29. in Rotterdam. Plauen 29. in Rotterdam. Potsdam 29. in Rotterdam. Regensburg 29. in Rotterdam. Remscheid 29. in Rotterdam. Rostock 29. in Rotterdam. Saarbrücken 29. in Rotterdam. Schwerin 29. in Rotterdam. Siegen 29. in Rotterdam. Stettin 29. in Rotterdam. Stuttgart 29. in Rotterdam. Trier 29. in Rotterdam. Ulm 29. in Rotterdam. Weimar 29. in Rotterdam. Wiesbaden 29. in Rotterdam. Wuppertal 29. in Rotterdam. Würzburg 29. in Rotterdam. Zwickau 29. in Rotterdam.

Zigarrenkistenhölzer

Bremen, 30. April. (Eigenbericht). Das Geschäft in Ueberseehölzern ist während der letzten Wochen ruhig, aber fest verlaufen. Während für die verschiedenen Rohstoffe am Weltmarkt in den letzten Monaten Preissteigerungen zu verzeichnen waren, haben sich Preisbesserungen für Holz kaum durchzusetzen vermocht. Die Einfuhr und Ablieferung afrikanischer Nutzhölzer französischer Herkunft ist durch eine Zwischenlösung während der vertraglosen Zeit derart gelöst worden, daß Handel und Verarbeitung unter Einschränkung und Schwierigkeit fortgesetzt werden können. Es bedeutet dieser Zustand für Gabunholz französischer Herkunft eine große Erschwerung, die für spanisches Holz weniger vorhanden ist, da hierfür Devisenbescheinigungen aber zu haben sind. Im März sind etwa 4000 Gabunblöcke nach Deutschland gebracht worden. Unverkaufte sind verfügbare bessere Partien sind sehr knapp und werden gleich nach Ankunft zu vollen Preisen abgesetzt. Häufig werden die Preise durch die Einlagerung großer Partien in Le Havre und Antwerpen gesteigert. In spanischem Gabunholz konnten Lieferungsabschlüsse zu leicht anziehenden Preisen gemacht werden, die der deutsche Käufer auf die Dauer nicht mitmachen wird. Soeben sind aber empfindliche Preiserhöhungen von den französischen Wahlen nicht zu erwarten seien, da in Frankreich noch die Befürchtung besteht, daß die Finanzpolitik einer etwaigen neuen Regierung Frankreichs hinausleiten könnte, eine Abwertung des französischen Franc durchzuführen. Dieser Umstand hat, verbunden mit der ohnehin auch sonst noch bestehenden Unsicherheit in Europa, die Abschließung Beschränkungsmaßnahmen der Regierung hinsichtlich der Devisenfrage, auf den Gabun-Markt bereits seit Wochen eine fühlbare Unruhe hervorgerufen, soweit es sich um Anregungen zu Geschäften handelt. Dem Frankreichhandel folgen die allerletzten Wochen hinaus gehen. Sonstige Afrika-Ersatzhölzer sind der Seite in Angriff genommen. Nach Fertigstellung der Futtermauern können die Rampen angeschüttet werden und dann wird man etwa Ende Mai mit der Montage der neuen eisernen Brücke beginnen, die Ende August fertiggestellt sein soll. Durch die erforderliche Rampenführung der Straße fallen 190 der sechzig alten Linden an der sogenannten Schesdorferallee, die weit über 100 Jahre alt waren, fallen müssen. Die neue Bepflanzung soll mit Bäumen bepflanzt werden und gärtnerische Anlagen erhalten. Den Königshuff der alten Drehbrücke weist man durch Vermessungen unter Wasser wegräumen, die alten Widerlager in der Nähe der neuen werden voraussichtlich stückweise bis zum neuen Kanalprofil abgebrochen.

Niedersachsen-Rundschau

Die neue Brücke über den Dortmund-Ems-Kanal

Durch den steigenden Verkehr sowohl auf dem Dortmund-Ems-Kanal als auch auf der Straße Lingen-Nordhorn mußte die alte Drehbrücke über den Dortmund-Ems-Kanal einer höherzulegenden, festen eisernen Brücke weichen. Der vor einigen Monaten in Angriff genommene Bau der Widerlager der neuen Brücke ist bereits fertiggestellt. Da die neue Brücke eine Spannweite von etwa 40 Metern bekommt, während die der alten nur 30 Meter war, konnte man die alte Brücke zum Materialtransport während der ganzen Bauzeit benutzen. Durch die Höherlegung der Fahrbahn der Brücke um etwa 3,50 Meter ist eine beiderseitige Straßenrampe in einer Länge von rund 250 Metern mit einer Steigerung 1:70 notwendig. Die Rampen der neuen Brücke kommen zum Teil auf starken Futtermauern zu liegen um für die anstoßenden Gebäude eine 4,50 Meter breite Zufahrtstraße in Geländehöhe zu ermöglichen. Die Futtermauern werden aus Eisenbeton hergestellt sie sind auf der Nordseite bereits errichtet, auf der Südseite in Angriff genommen. Nach Fertigstellung der Futtermauern können die Rampen angeschüttet werden und dann wird man etwa Ende Mai mit der Montage der neuen eisernen Brücke beginnen, die Ende August fertiggestellt sein soll. Durch die erforderliche Rampenführung der Straße fallen 190 der sechzig alten Linden an der sogenannten Schesdorferallee, die weit über 100 Jahre alt waren, fallen müssen. Die neue Bepflanzung soll mit Bäumen bepflanzt werden und gärtnerische Anlagen erhalten. Den Königshuff der alten Drehbrücke weist man durch Vermessungen unter Wasser wegräumen, die alten Widerlager in der Nähe der neuen werden voraussichtlich stückweise bis zum neuen Kanalprofil abgebrochen.

Bremens Umgebung

Delmenhorst

* **Neuer Standortführer des Jungvolks.** Aus betrieblichen Gründen schied der bisherige Standortführer des Jungvolks, Erich Witt, aus dem Deutschen Jungvolk aus. Erich Witt hat während seiner Führertätigkeit in zäher Kleinarbeit das Delmenhorster Jungvolk neu organisiert und seine heutige Höhe gebracht. In der Hitler-Jugend wird Witt in Zukunft weiter als Führer tätig sein. Als neuer Jungvolk-Standortführer wurde der bisherige Führer des Unterbannes 6/91 Buteidingen, Arthur Klaus, eingesetzt.

Vegesack

× **Fröhlicher Abend.** Die NS.-Frauenschaft Vegesack veranstaltete gemeinsam mit dem Deutschen Frauenwerk im großen Saal der „Strandlust" einen fröhlichen Abend, der gleichzeitig den Auftakt zu den Feiern des 1. Mai bilden sollte. Nach der Begrüßung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Fischer wickelte sich auf der Bühne ein buntes Programm ab, zu dem die Kapelle Kronberger-Kaffeehohm die Frauenabteilungen des Vegesacker Turnvereins und des Turnvereins Strohm-Aumund beitrugen. Pg. Eduard Wessmers befritt mit viel Geschick den Posten eines Ansagers und Forborg, Aumund mußte durch seine Vorlesungen die Lachmuskeln der Anwesenden in Tätigkeit zu setzen.

× **Verkehrsunfall.** In der Bismarckstraße stießen am Donnerstagvormittag ein Personenkraftwagen und ein Dreirad-Lieferwagen zusammen. Der Fahrer des Lieferwagens erkannte die Gefahr rechtzeitig und konnte im letzten Augenblick abspringen. Sein Fahrzeug wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. An dem Personenkraftwagen wurde die Karosserie erheblich verbeult und die Lackierung beschädigt.

Lesum

× **Verbesserungen im NSV.-Kinderheim.** Die Räume des Kindergartens der NSV. konnten dank der Unterstützung durch Bürgermeister Pg. Köster erheblich verbessert werden. Die Räume erhielten helle Anstriche und neuen Fußbodenbelag. Durch die Anschaffung neuer Einrichtungsgegenstände wurde das Inventar vervollständigt.

× **Versetzung.** Nach 14jähriger Dienstzeit in Lesum wurde der Gendarmerie-Hauptwachtmeister Rohlfs zum 1. Mai nach Wölpe im Regierungsbezirk Magdeburg versetzt. Gleichzeitig erfolgte seine Beförderung zum Gendarmeriemeister.

Hemelingen

⊙ **Arbeitsjubiläum.** Wiederum konnten zwei Gefolgschaftsmitglieder der Firma M. H. Wilkens und Söhne ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Es handelt sich um den Maschinenschlosser Friedrich Streiber und den Hammerarbeiter Hermann Bertelsmeier, denen von der Betriebsführung und der Gefolgschaft gedeiht.

⊙ **Hemelinger Markt, „Wo is he bloß blänen?"** So fragt mehr als ein Besucher Hemelingens, der den vergnügten Markt auflichen will, und ihn nicht an der gewohnten Stelle findet. Inmitten dem Strom der Menschen, der sich seit gestern zum Markt bewegt, folgt, kann sich nicht verlaufen, denn trotz der Verlegung zum Werftplatz der Firma Held und Franke, hat der Markt seine alte Anziehungskraft behalten. Die Verlegung war notwendig, da der Platz beim Rathaus gärtnerisch ausgestaltet wird. Der Markt, der gestern nachmittag eröffnet wurde, ist wiederum von zahlreichen Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe beschickt. Alle alten Bekannten sind wieder auf dem Platz vertreten. Hauptfeiertag ist heute um 1. Mai. Am Sonntag findet eine Nachfeier statt.

⊙ **Das Standesamt meldet:** Geburten: Am 21. April dem Graveur Johann Justus Haale, wohnhaft in Hemelingen, Moltkestraße 102, ein Mädchen. Am 25. April dem Schuhmacher Friedrich Dietrich Gerhard Forster, wohnhaft in Hemelingen, Karlstraße 61, ein Mädchen. — Sterbefälle: Am 20. April die Ehefrau Albertine Henriette Friedrich, geborene Riethmüller, 82 Jahre alt, aus Hemelingen. — Eheschließungen: Am 24. April der Arbeiter Friedrich Wilhelm Schrader aus Hemelingen-Arbergen und Martha Struckmann aus Etelsen. Am 25. April der kaufmännische Angestellte Ernst Hinrich Wallrabe aus Hemelingen und Carla Amalie Caroline Schöttelndreier aus Hemelingen. Am 25. April der Maler Johann Wilhelm Klumte aus Hemelingen und Alwine Hermine Lilly Lange aus Hemelingen. Am 25. April der Schlosser Karl August Mathias Rahlbusch aus Hemelingen und Adelheid Sophie Wilhelmine Meyer aus Hemelingen. Am 29. April der Stahlformer Johannes Huhn aus Hemelingen und Wilhelmine Elise Dora Bade aus Hemelingen.

Nordwestdeutschland

Wesermünde

Wegen Schachtsteuerhinterziehung verurteilt. Der Schlachter E. Meyer und der Landwirt und Fleischbeschauer Haecke aus Langenstanden wegen gemeinschaftlicher Steuerhinterziehung vor dem Schöffengericht in Wesermünde-Lehe. Meyer hat seit mehreren Monaten über das ihm zugewiesene Kontingent hinaus zahlreiche Schweine aufgekauft und geschlachtet, ohne für die schwarzgeschlachteten Schweine Schlachtsteuer zu bestigen. Möglich gemacht wurde ihm dieses durch die Mithilfe des Angeklagten Haecke, der das von Meyer schwarzgeschlachtete Vieh abstempelte, ohne den Beschauzwang ordnungsmäßig einzutragen und ohne die Schlachtscheine abzuliefern. Das Gericht verurteilte Meyer zu zwei Monaten Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe und Haecke zu vier Monaten Gefängnis und 450 Mark Geldstrafe. Beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Winsen

Brennendes „Indianerzelt". Die Winsener Jugend veranstaltete an den Ufern der Luhe ein Indianerspiel. Sie baute Zelte auf und errichtete ein romantisches Lager. Nach echter Sitte wurde in einem dieser Zelte auch abgekocht. Eine „Rothaut" warf dabei jedoch einen Spirituskocher um. In wenigen Augenblicken stand das ganze Zelt in Flammen. Die einschreitende Polizei veranlaßte darauf die Räumung der Zelte. Größerer Schaden ist durch das Feuer glücklicherweise nicht entstanden.

132. Zuchtviehversteigerung. Das Lüneburger Herdbuch hielt in Winsen seine 152. Zuchtviehversteigerung ab, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies. Es kamen 57 Herdbuchbullen und 11 Kreisbullen zum Verkauf. An die überragend guten Herdbuchbullen wurden 11 Formpreise, darunter vier erste, und zahlreiche Leistungspreise verteilt. Den Spitzenpreis für Bullen mit 2500 RM. erhielt die Oertlerhöfe Gutsverwaltung Gleidingen bei Rothen/Celle für den Hartmann-Sohn „Hartung". An zweiter Stelle stand der Rudolf-Sohn „Riga", der für 1650 RM. von der Genossenschaft Kl. Heide im Kreise Dannenberg gekauft wurde. Der Gesamtdurchschnittspreis für Bullen betrug 882 RM. und der für Kreisbullen 405 RM. Unter den 110 zur Versteigerung gelangten weiblichen Tieren befand sich eine ganze Reihe nächtersich sehr wertvoller Spitzentiere. Die teuerste Stärke brachte einen Preis von 1000 RM.

Verden

Pferdezucht im Moorsiedlungsgebiet. Erst um die Wende des Jahres 1790 wurde die Urbarmachung des Hellweger Moores in Angriff genommen. Aber noch um 1820 war es keinem Bauern im Hellweger Moor möglich, ein Pferd zu halten. Heute sind die Moorsiedlungen ein wertvolles Nekrutierungsgebiet für Militärpferde. Gezüchtet wird das hannoversche Halbblutpferd, das hier auf den Moorweiden aufs beste gedeiht. Allein die kleine Gemeinde Giersdorf-Schanzendorf verzeichnet in diesem Jahre acht Fohlen und 64 Pferde. Im umgekehrten Verhältnis steht jedoch die Zahl der Schafe. 1820 wurden in Giersdorf-Schanzendorf 91 Schafe gehalten, 1907 sogar 185, 1910 noch 196, aber jetzt nur 81 Schafe. Auf den Tierschauen treten die Moorbauern heute mit guten Erfolge in einen Wettbewerb mit

Postdampfschiffverbindungen nach außereuropäischen Ländern

Verzeichnis der Postschlüsse bei dem Postamt 5 Bremen, im Mai 1936

(Letzte Verbindungen) Änderungen vorbehalten

(Letzte Verbindungen) Änderungen vorbehalten

1. Nach Nordamerika und Durchgangsländern über Newyork

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	am	Uebertahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	um Uhr
†) Bremen	Bremerhaven	2. 5.	New York	6	2. 5.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	3.	12½
†) Normandie	Le Havre	3.	desgleichen	5	3.	12½
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	4.	23
†) Normandie	Le Havre	6.	desgleichen	5	5.	12½
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	5.	12½
Manhattan	Hamburg	6.	desgleichen	7	6.	12½
derselbe	Le Havre	7.	desgleichen	7	7.	12½
† Deutschland	Cuxhaven	7.	desgleichen	7	7.	12½
derselbe	Cherbourg	8.	desgleichen	6	8.	5
†) Europa	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	12½
†) New York	Cuxhaven	13.	desgleichen	8	13.	23
derselbe	Cherbourg	14.	desgleichen	7	14.	12½
†) Columbus	Bremerhaven	16.	desgleichen	8	16.	5
derselbe	Cherbourg	17.	desgleichen	7	17.	12½
Normandie	Le Havre	20.	desgleichen	5	18.	23
derselbe	desgleichen	20.	desgleichen	5	19.	12½
†*) Bremen	Bremerhaven	22.	desgleichen	6	22.	5
derselbe	Cherbourg	23.	desgleichen	5	22.	12½
†*) Queen Mary	Cherbourg	27.	desgleichen	5	25.	23
derselbe	desgleichen	27.	desgleichen	5	26.	12½
†*) Europa	Bremerhaven	29.	desgleichen	6	26.	5
derselbe	Cherbourg	30.	desgleichen	5	29.	12½
†) Aquitania	desgleichen	31.	desgleichen	6	31.	5
derselbe	desgleichen	31.	desgleichen	5	31.	12½
†*) Bremen	Bremerhaven	5.	desgleichen	6	5.	5
derselbe	Cherbourg	6.	desgleichen	5	6.	12½
Normandie	Le Havre	10.	desgleichen	5	8.	23
derselbe	desgleichen	10.	desgleichen	5	9.	12½

*) Für die von Bremerhaven abgehenden Schnelldampfer „Europa" und „Bremen" ist ein Luftpostanschluß durch den Luftverkehr Köln—Cherbourg eingerichtet worden. Die Flüge befördern gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art. Luftpostzuschlag 15 Rpf. für je 20 g. Postschluß am Abfahrtstage der Dampfer von Bremerhaven um 23 Uhr.

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Berlin	Bremerhaven	7. 5.	New York	10	7. 5.	6
St. Louis	desgleichen	29.	desgleichen	10	28.	9

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

Fahrten des Luftschiffs „Hindenburg" finden am 6. und 17. Mai statt. Das Luftschiff befördert auf diesen Fahrten Luftpostsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und darüber hinaus. Postschluß beim Postamt 5 einen Tag vor Abfrug um 23 Uhr zum Zuge 145 Bremen—Hannover. Auskunft über die Gebührensätze und besonderen Leitaufschriften erteilen alle Postämter.

2. Nach Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk werden den Hafenpostämtern zur Weiterleitung an die abgehenden Schiffe zugeführt.

a) Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires

Almanzora	Lissabon o*)	5. 5.	Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires	18 14 15 16	2. 5.	12½
†) Mendoza	Marseille	8.	desgleichen	18 19 22 23	9.	20
High. Chieftain	Boulogne	9.	desgleichen	16 17 19 20	7.	23
derselbe	Lissabon o*)	13.	desgleichen	13 15 15 16	10.	12½
†) Augustus	Genua *×)	14.	desgleichen	12 13 15 15	12.	20
†) Asturias	Cherbourg	16.	desgleichen	16 17 18 14	14.	23
derselbe	Lissabon o*)	19.	desgleichen	12 13 13 14	16.	12½
†) Cap Arcona	Hamburg	21.	desgleichen	13 14 15 16	20.	19
derselbe	Lissabon o*)	25.	desgleichen	9 10 12 12	22.	12½
High. Princeß	Lissabon o*)	27.	desgleichen	12 13 13 12	24.	12½
†) Massilia	Bordeaux	30.	desgleichen	12 13 15 15	27.	23
derselbe	Lissabon o*)	1. 6.	desgleichen	15 16 13 13	29.	12½
Arlanza	Lissabon o*)	2.	desgleichen	13 14 17 17	30.	12½
†) Biancamano	Genua *×)	4.	desgleichen	12 13 15 15	2. 6.	20
†) Highl. Brigade	Boulogne	6.	desgleichen	16 17 19 20	4.	23
derselbe	Lissabon o*)	10.	desgleichen	12 13 15 16	7.	12½

× Schluß für Drucksachen tritt 12 Stunden früher ein. Drucksachenbeförderung auch mit folgenden Dampfern:

Antonio Delfino	Hamburg	8. 5.	Rio de Janeiro, Santos,	19 20	8. 5.	6
Highl. Princeß	Boulogne	28.	Rio de Janeiro Santos, Montevideo, Buenos Aires	16 17 19 20	21.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

—	—	—	—	—	—	—	—

*) Keine Päckchen.

o) Für eilige Drucksachen (politische Zeitungen) sowie für Drucksachen und Warenproben mit dem Leitvermerk „über Lissabon" tritt der Postschluß 24 Stunden früher ein als für Briefe und Postkarten.

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

b) Pernambuco, Bahia

Almanzora	Lissabon o)	5. 5.	Pernambuco	10 11	2. 5.	12½
High. Chieftain	Boulogne	9.	desgleichen	13 15	7.	23
derselbe	Lissabon o)	13.	desgleichen	13 14	10.	12½
Sen. Artigas	Bremerhaven	16.	Pernambuco	16	15.	12½
derselbe	Lissabon	21.	desgleichen	11 13	17.	12½
Oceanis	Neapel o)	26.	Pernambuco	9 10	21.	12½
Highl. Princeß	Lissabon o)	27.	Pernambuco	9	24.	12½
Gen. San. Martin	Cherbourg	29.	desgleichen	12	25.	23
Arlanza	Cherbourg	30.	Pernambuco	13 14	28.	23
derselbe	Lissabon o)	2. 6.	desgleichen	10 11	30.	12½
Highl. Brigade	Boulogne	6.	desgleichen	15	4. 6.	23
derselbe	Lissabon o)	10.	desgleichen	9	7.	12½

c) Para, Manaos, Ceara und Maranhao

Anselm	Lissabon	4. 5.	Para, Manaos	11 17	1. 5.	12½
Boreas	Hamburg	30.	Ceara, Maranhao	21 26	22.	16
Basil	desgleichen	30.	desgleichen	17 21	26.	16
Hilary	Liverpool	5. 6.	Para, Manaos	15 22	3. 6.	23
derselbe	Lissabon	9.	desgleichen	11 17	6.	12½

außerdem mit den Verbindungen unter b und mit anderen geeigneten sachlichen Dampfern.

*) Keine Päckchen.

3. Nach Bolivien:

Mit den Verbindungen unter 2 nach Buenos Aires; von da weiter mit der Eisenbahn jeden Mittwoch und Sonnabend nach La Paz in 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch über Newyork zur Weiterleitung nach Mollendo oder Arica am 9., 16., 23., 30. Mai, 6. und 13. Juni in 14—15 Tagen von Mollendo oder Arica mit der Eisenbahn nach La Paz in 2 Tagen oder mit den am 7., 14., 21. Mai und 4. Juni von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Arica und Mollendo.

4. Chile

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

a) **Nord-Chile (Antofagasta, Arica, Iquique, Taltal, Tocopilla)** mit den Verbindungen nach Newyork (siehe unter 1) weiter nach Antofagasta in 18—20 Tagen.

b) **das übrige Chile** ohne Punta Arenas mit den Verbindungen nach Buenos Aires (siehe unter 2), von da mit der Andesbahn jeden Dienstag und Donnerstag nach Santiago und Valparaiso in etwa 2 Tagen.

c) Magallanes (Punta Arenas)

Ammon	Bremen	30. 5.	Magallanes	32	30. 5.	8

Sendungen nach Magallanes erhalten außerdem vom 1. bis 21. Mai Beförderung mit den Verbindungen unter Nr. 2 (Buenos Aires).

Luftposten nach Südamerika

a) **Deutscher Luftpostdienst.** — (Argentinien, Brasilien, Bolivien*), Chile, Paraguay, Uruguay, Ecuador*), Peru*). Mit Flugzeug am 6., 13., 20., 27. Mai, 3., 10. Juni. — Schlußzeit beim Postamt 5 am Abfluge am 19 Uhr zum Zuge FD 211 über Hamburg nach Berlin (Bahnhofsplatz) am Tage vor Abflug um 23 Uhr zum Zuge 165 Bremen—Hannover.

b) **Französischer Luftpostdienst.** (Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru, Uruguay, Bolivien*), Ecuador*). Ab Paris jeden Sonntag. Schlußzeit beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) Freitags um 23 Uhr zum Zuge 165 Bremen—Hannover.

*) Luftpostverbindung auch ab Newyork.

5. Kanada

Gewöhnliche und eingeschriebene nichtteilige Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere ohne Leitvermerk werden den Postämtern Bremen 5 und Hamburg 1 zur Weitersendung mit den von diesen Häfen abgehenden Schiffen zugeführt.

Dampfer	Abfahrt von	am	Uebertahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	um Uhr
†) Bremen	Bremerhaven	2. 5.	New York	6	2. 5.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	3.	12½
†) Normandie	Le Havre	3.	desgleichen	5	3.	12½
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	5.	23
Duchess Bedford	Greenock	10.	Quebec	6	9.	5
†) Europa	Bremerhaven	12.	New York	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	12½
Duch. Atholl	Greenock	14.	Quebec	6	14.	16
†) Columbus	Bremerhaven	16.	New York	8	16.	5
derselbe	Cherbourg	17.	desgleichen	7	16.	23
†) Duch. Austr.	desgleichen	20.	Quebec	6	18.	23
derselbe	desgleichen	21.	desgleichen	6	20.	12½
*) Duchess York	Greenock	24.	desgleichen	6	21.	16
†) Bremen	Bremerhaven	26.	New York	6	26.	5
derselbe	Cherbourg	28.	desgleichen	5	27.	12½
†) Queen Mary	desgleichen	27.	desgleichen	5	25.	23
derselbe	desgleichen	27.	desgleichen	5	26.	12½
*)Duch.Richmond	Greenock	30.	Quebec	6	28.	16
†) Europa	Bremerhaven	27.	New York	6	26.	5
derselbe	Cherbourg	30.	desgleichen	5	29.	12½
†) Aquitania	desgleichen	3. 6.	desgleichen	6	1. 6.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	5	2.	12½
*)Duche Bedford	Greenock	6.	Quebec	6	4.	16
†) Bremen	Bremerhaven	7.	New York	6	6.	5
derselbe	Cherbourg	7.	desgleichen	5	6.	12½

Drucksachenbeförderung mit folgenden Dampfern:

Berlin	Bremerhaven	7. 5.	New York	10	7. 5.	6
Deutschland	Cuxhaven	7.	desgleichen	8	7.	4
New York	Cherbourg	14.	desgleichen	7	14.	4
St. Louis	Bremerhaven	23.	desgleichen	10	23.	6

Auf Verlangen auch mit:

—	—	—	—	—	—	—	—

Für Sendungen mit ermäßigtem Zolltarif (Mitteltarif).

*) Empress of Britain	Liverpool	6. 5.	Montreal	5	6. 5.	23

*) Geschäftsbriefe und Karten erhalten Weiterbeförderung mit Flugzeug von Rimouski nach Montreal, Ottawa und Toronto.

†) Auch für nichtteilige Drucksachen und Warenproben ohne Leitvermerk.

Weiterleitung der Post von Newyork mit der Eisenbahn nach Montreal in 10 Stunden.

6. Nach Kuba und Mexiko

wie nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Ferner auf Verlangen des Absenders.

Orinoco	Hamburg	27. 5.	Veracruz	—	26. 5.	16

7. Nach Costarica

wie nach Vereinigten Staaten unter Nr. 1 u. Kolumbien unter Nr. 13

8. Nach Panama und Ekuador

mit den Verbindungen über Newyork. Weiterleitung nach Cristobal mehrmals wöchentlich in 6—7 Tagen, mit nächster Gelegenheit nach Guayaquil in etwa 4 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Deutsch. Damfer	Bremen	7. 5.	Guayaquil	—	7. 5.	4
desgleichen	desgleichen	16.	desgleichen	—	16.	4
desgleichen	desgleichen	25.	desgleichen	—	25.	4
desgleichen	desgleichen	4. 6.	desgleichen	—	4. 6.	4

9. Nach Peru

wie nach Costa Rica unter 7 bis Newyork. Weiterbeförderung von Newyork nach Callao am 9., 16., 23., 30. Mai, 6., 13. Juni in 13—14 Tagen.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den am 7., 16., 25. Mai, 4. Juni von Bremen abgehenden deutschen Dampfern nach Callao.

10. Nach Venezuela (ohne Ciudad Bolivar, siehe unter 11)

Bremen	Bremerhaven	2. 5.	New York	6	2. 5.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	3.	12½
Normandie	Le Havre	6.	desgleichen	5	4.	23
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	5.	12½
Caribia	Hamburg	10.	La Guaira	16	7.	23
Europa	Bremerhaven	12.	New York	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	12½
Costa Rica	Amsterdam	15.	La Guaira	14	14.	23
derselbe	Dover	16.	desgleichen	13	14.	16
Ingrid Horn	Hamburg	16.	desgleichen	20	16.	4
Normandie	Le Havre	20.	desgleichen	5	18.	23
derselbe	desgleichen	20.	desgleichen	5	19.	12½
Caribia	Hamburg	24.	La Guaira	15	23.	4
derselbe	Boulogne	27.	desgleichen	12	25.	23
derselbe	Southampton	28.	desgleichen	11	26.	16
Simon Bolivar	Amsterdam	29.	desgleichen	12	27.	23
derselbe	Dover	30.	desgleichen	11	28.	16
Costa Rica	Amsterdam	29.	desgleichen	14	28.	23
derselbe	Dover	30.	desgleichen	13	29.	16
Caribia	Hamburg	31.	desgleichen	20	30.	4
derselbe	Boulogne	2. 6.	desgleichen	11	1. 6.	23
derselbe	Southampton	3.	desgleichen	10	2.	16
Europa	Bremerhaven	2.	New York	6	2.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	3.	12½
Normandie	Le Havre	6.	desgleichen	5	4.	23
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	5.	12½
Caribia	Hamburg	7.	La Guaira	16	7.	23
Orange Nassau	Amsterdam	8. 5.	Carupano *)	20	7. 5.	12½
Stuyvesant	desgleichen	29.	desgleichen	21	28.	12½

*) Ausnahmsweise bei den Leitstellen vom 1. bis 7. Mai und 19. bis 26. Mai. Auf Verlangen des Absenders auch mit den Gelegenheiten unter 1.

11. Nach Trinidad sowie Ciudad Bolivar (Venezuela) mit Durchgang

H. C. Horn	Bremen	4. 5.	Trinidad	16	3. 5.	12½
De la Salle	Bordeaux	10.	desgleichen	14	7.	12½
Costa Rica	Amsterdam	15.	desgleichen	13	13.	23
derselbe	Dover	16.	desgleichen	12	14.	16
Ingrid Horn	Hamburg	16.	desgleichen	18	16.	4
Caribia	desgleichen	23.	desgleichen	15	20.	4
derselbe	Boulogne	27.	desgleichen	11	25.	23
derselbe	Southampton	28.	desgleichen	10	26.	16
Stuyvesant	Amsterdam	29.	Parama. Georget	15 17	28.	12½
Simon Bolivar	Dover	30.	Trinidad	12	28.	16
Flandre	Bordeaux	10. 6.	desgleichen	14	7. 6.	23

12. Nach Britisch- und Niederländisch-Guayana

(Sendungen für Französisch-Guayana sind über Frankreich zu leiten)

Orange Nassau	Amsterdam	8. 5.	Parama. Georget	15 17	7. 5.	12½
De la Salle	Bordeaux	10.	desgleichen	18 17	7.	23
Costa Rica	Amsterdam	15.	Trinidad	13	13.	23
derselbe	Dover	16.	desgleichen	12	14.	16
Ingrid Horn	Hamburg	16.	desgleichen	18	16.	4
Caribia	desgleichen	23.	desgleichen	15	20.	4
derselbe	Boulogne	27.	desgleichen	11	25.	23
derselbe	Southampton	28.	desgleichen	10	26.	16
Stuyvesant	Amsterdam	29.	Parama. Georget	15 17	28.	12½
Simon Bolivar	Dover	30.	Trinidad	12	28.	16
Flandre	Bordeaux	10. 6.	Parama. Georget	15 17	7. 6.	23

Französisch-Guayana über Bordeaux und Le Havre etwa zweimal im Monat.

*) Nur Britisch-Guayana.

**) Nur nach Niederländisch-Guayana.

Auf Verlangen des Absenders auch mit den Verbindungen unter 1.

13. Kolumbien (ohne Santa Marta)

Bremen	Bremerhaven	2. 5.	New York	6	2. 5.	5
derselbe	Cherbourg	3.	desgleichen	5	3.	12½
Normandie	Le Havre	6.	desgleichen	5	4.	23
derselbe	desgleichen	6.	desgleichen	5	5.	12½
Deutschland	Cuxhaven	7.	desgleichen	7	7.	12½
derselbe	Cherbourg	8.	desgleichen	6	8.	5
Europa	Bremerhaven	12.	desgleichen	6	12.	5
derselbe	Cherbourg	13.	desgleichen	5	12.	12½
New York	Cuxhaven	13.	desgleichen	8	13.	23
derselbe	Cherbourg	15.	desgleichen	7	14.	12½
Normandie	Le Havre	20.	desgleichen	5	18.	23
derselbe	desgleichen	20.	desgleichen	5	19.	12½
Bremen	Bremerhaven	22.	desgleichen	6	22.	5
derselbe	Cherbourg	23.	desgleichen	5	22.	12½
Queen Mary	desgleichen	27.	desgleichen	5	25.	23
derselbe	desgleichen	27.	desgleichen	5	26.	12½
Europa	Bremerhaven	29.	desgleichen	6	26.	5
derselbe	Cherbourg	30.	desgleichen	5	29.	12½
Aquitania	desgleichen	3. 6.	desgleichen	6	1. 6.	23
derselbe	desgleichen	3.	desgleichen	5	2.	12½
Bremen	Bremerhaven	5.	desgleichen	6	5.	5
derselbe	Cherbourg	6.	desgleichen	5	6.	12½
Normandie	Le Havre	10.	desgleichen	5	8.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit:

Cordillera	Hamburg	28. 5.	Puerto Colombia	10	28. 5.	4

Santa Marta über Großbritannien:

Weiterbeförderung nach Newyork, von da weiter zu Schiff jeden Sonnabend in 11 Tagen.

14. Nach Afrika

a) Aegypten. Nubien, Ägyptischer Sudan

Dampfer	Abfahrt von	am	Uebertahrtsdauer bis	Tage	Postschluß am	um Uhr
Griech. Dampfer	Piräus	6. 5.	Alexandrien	2	1. 5.	23
derselbe	desgleichen	8.	Port Said	2	4.	23
Marco Polo	Brindisi	10.	Alexandrien	3	7.	23
Amerik. Dampfer	Neapel	11.	desgleichen	3	8.	23
Griech. Dampfer	Piräus	15.	Port Said	2	11.	23
Esperia	Neapel	17.	Alexandrien	3	14.	23
Griech. Dampfer	Piräus	19.	desgleichen	2	15.	23
Scharnhorst	Genua	19.	Port Said	3	17.	20
Griech. Dampfer	Piräus	22.	desgleichen	2	18.	23
Marco Polo	Brindisi	24.	Alexandrien	3	21.	23
Amerik. Dampfer	Neapel	25.	desgleichen	3	22.	23
Griech. Dampfer	Piräus	29.	Port Said	2	25.	23
Conte Verde	Neapel	30.	desgleichen	3	27.	23
Esperia	desgleichen	31.	Alexandrien	3	28.	23
Griech. Dampfer	Piräus	2. 6.	desgleichen	2	30.	23
desgleichen	desgleichen	5.	Port Said	2	1. 6.	23
Marco Polo	Brindisi	7.	Alexandrien	3	4.	23

b) Liberia

Accra	Liverpool	6. 5.	Freetown *)	10	4. 5.	23
Wahehe	Hamburg	5.	Monrovia	18	7.	16
derselbe	Boulogne	9.	desgleichen	18	7.	12½
Python	Hamburg	13.	desgleichen	21	10.	16
Abosso	Liverpool	20.	desgleichen	11	18.	23
Njassa	Southampton	21.	Freetown *)	11	19.	23
Amstelkerk	Hamburg	27.	desgleichen	11	26.	23
derselbe	Bordeaux	2. 6.	desgleichen	11	30.	23
Apapa	Liverpool	3.	Freetown	11	31.	23
Wadai	Hamburg	6.	Monrovia	18	5.	16
derselbe	Boulogne	11.	desgleichen	18	9.	12½

*) Von Freetown mit nächster Gelegenheit nach Liberia.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

—	—	—	—	—	—	—	—

c) Sierra Leone, Goldküste und Nigeria

Accra	Liverpool	6. 5.	Freetown, Takor	10 13	4. 5.	23
Wahehe	Hamburg	5.	Akkra, Lagos	14 15	7.	16
derselbe	Boulogne	9.	Freetown, Takor	15 16	12.	12½
Python	Hamburg	13.	Akkra	15	12.	16
Abosso	Liverpool	20.	Lagos	15	12.	12½
Njassa	Southampton	21.	desgleichen	10 13	18.	28
Amstelkerk	Hamburg	27.	desgleichen	11 16	19.	23
derselbe	Bordeaux	2. 6.	desgleichen	11 15	30.	23
Apapa	Liverpool	3.	desgleichen	10 13	1. 6.	23
Wadai	Hamburg	6.	desgleichen	14 15	8.	16

*) Bathurst

*) Bathurst	Marseille	5. 5.	Freetown, Akkra	11 15	3. 5.	12½
* Hoggar	desgleichen	19.	Akkra	16	17.	12½
*) Canada	desgleichen	2. 6.	Freetown, Akkra	11 16	31.	12½

*) Nur nach Akkra.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Wahehe	Hamburg	5. 5.	Takoradi, Akkra	21 22	4. 5.	16
Njassa	desgleichen	16.	Freetown, Takor. Akkra	16 20 21	15.	16

d) Togo und Kamerun

Banfora	Marseille	5. 5.	Lome, Duala	16 18	3. 5.	12½
Feldkirch	Hamburg	6.	Tiko	17	5.	12½
Foucauld	Bordeaux	13.	Lome, Duala	14 17	10.	23
Python	Hamburg	13.	Tiko	17	12.	12½
Hoggar	Marseille	19.	Lome, Duala	17 20	17.	23
Njassa	Southampton	21.	Duala	20	19.	28
Fumu	Hamburg	21.	Tiko	17 20	19.	12½
Asie	Bordeaux	27.	Lome, Duala	14 17	24.	23
Canada	Marseille	2. 6.	desgleichen	16 18	31.	12½
Pontos	Hamburg	3.	Tiko	17	2. 6.	12½
Panther	desgleichen	8.	desgleichen	17	7.	12½
Brazza	Bordeaux	10.	Lome, Duala	14 17	7.	23

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden weniger günstigen Gelegenheiten:

Wahehe	Hamburg	5. 5.	Viktoria, Duala	28 33	4. 5.	16
Njassa	desgleichen	16.	Duala	28	15.	16
Amstelkerk	desgleichen	27.	Duala, Victoria	28 29	26.	16
			Lome	28		16

e) Portugiesisch-Guinea mit den Bissagos-Inseln außer der Verbindung über Frankreich

über Portugal. Weiterbeförderung mit den Verbindungen nach Dakar mehrmals im Monat, von dort weiter nach Bissau und Bolama etwa zweimal im Monat. Auf Verlangen des Absenders auch über Lissabon, von da etwa 2—3mal im Monat nach Bissau in 8 Tagen, nach Bolama in 10 Tagen.

f) Kanarische Inseln

Span. Dampfer	Cadiz	7. 5.	L. Palmas, Tener.	2 4	9. 5.	23
desgleichen	desgleichen	9.	desgleichen	2 4	11.	23
desgleichen	desgleichen	11.	desgleichen	2 4	13.	23
desgleichen	desgleichen	14.	desgleichen	2 4	16.	23
Ad. Woermann	Southampton	15.	Las Palmas *)	5	20.	23
Span. Dampfer	Cadiz	16.	Tener., L. Palmas	4 5	21.	23
desgleichen	desgleichen	18.	desgleichen	4 5	23.	23
desgleichen	desgleichen	21.	desgleichen	4 5	26.	23
desgleichen	desgleichen	24.	desgleichen	4 5	28.	23
Njassa	Southampton	21.	Las Palmas	6	19.	28
Span. Dampfer	Cadiz	26.	Tener., L. Palmas	3 5	30.	23
Jgersfontein	Hamburg	24.	Tenerife **)	4	27.	23
Span. Dampfer	Cadiz	28.	L. Palmas, Tener	2 4	2. 6.	23
desgleichen	desgleichen	30.	Tenerife	3 4	3.	23
desgleichen	desgleichen	1. 6.	desgleichen	5 5	6.	23
desgleichen	desgleichen	4.	desgleichen	5 5	27.	23
desgleichen	desgleichen	7.	desgleichen	2 4	30.	23
Ubena	Southampton	4.	Las Palmas	5 6	2. 6.	23
Span. Dampfer	Cadiz	4.	Las Palmas	3 5	3.	23
			Tener., L. Palmas	3 5	3.	23

*) Auch für Tenerife. — **) Auch für Las Palmas.

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgenden Gelegenheiten:

Arucas	Bremen	2. 5.	L. Palmas, Tener.	10 12	2. 5.	8
Wahehe	Hamburg	5.	desgleichen	13 11	4.	16
Highl. Chieftain	Boulogne	13.	Las Palmas	4	14.	23
Njassa	Hamburg	16.	desgleichen	—	15.	16
Orotava	Bremen	16.	L. Palmas, Tener.	10 12	16.	8
Highl. Princeß	Lissabon	27.	Las Palmas	4	28.	23
Arucas	Bremen	30.	L. Palmas, Tener.	10 12	30.	8
Ubena	Hamburg	2. 6.	Las Palmas	7	1. 6.	16

g) Portugiesisch-Westafrika

1) Angola

—	—	—	—	—	—	—	—

Lobito

Leopoldville	Antwerpen	8. 5.	Lobito	17	7. 5.	16
Thysville	desgleichen	29.	desgleichen	17	21.	16
Albertville	desgleichen	5. 6.	desgleichen	17	4. 6.	16

Auf Verlangen des Absenders auch mit folgender Gelegenheit:

Njassa	Hamburg	16. 5.	Loande, Lobito	20 21	15. 5.	16

Ansammlungen vom 1. bis 7. Mai und 13. Mai bis 4. Juni zu Dampferabgängen.

Auf Verlangen des Absenders über Portugal, Weiterbeförderung von Lissabon jeden Samstag nach Loanda, Lobito und Mossamedes.

2) Principe und St. Thomas

über Portugal. Weiterbeförderung von Lissabon am 2., 16. Mai, 6. Juni nach Principe, an jedem Sonnabend nach St. Thomas.

h) Gambia

über Großbritannien. Weiterbeförderung von Liverpool am 6. Mai, 3. Juni in 8 Tagen, am 2. und 24. Mai nach Bathurst in 11 Tagen.

i) Fernando Po (außer der Verbindung über Spanien)

Pelikan	Hamburg	6. 5.	Sta. Isabel	16	5. 5.	12½
Python	desgleichen	13.	desgleichen	16	12.	12½
Abosso	Liverpool	20.	Lagos	15	18.	23
Pontos	Hamburg	3. 6.	Sta Isabel	16	2. 6.	12½
Wadai	desgleichen	6.	desgleichen	29	5.	16
dersel

Wehrhaftes Volk

Bremen, den 1. Mai 1936

Angriffsformen der Infanterie einst und jetzt

Die Schützengruppe als Schwerpunkt des heutigen Angriffs — Größte Selbständigkeit im Vorgehen

Von Major a. D. von Keiser

Die Kampfesformen, d. h. die Formationen und Bewegungen der Truppen auf dem Gefechtsfelde, hängen in der Hauptsache von der Art und Stärke des feindlichen Feuers ab und sind daher — besonders in einem Zeitalter schnellster technischer Entwicklung — dauernden Aenderungen unterworfen.

In den Schlachten Friedrichs des Großen bestand die Artillerie aus einzelnen, zwischen die angreifende Infanterie verteilten „Stücken", deren Kugeln nur einige hundert Meter weit schossen. Auch die Infanteriegeschosse hatten nur eine sehr geringe Reichweite und entbehrten der Massenwirkung, weil bei dem umständlichen Laden verfahren mit Ladestock jeder Schuß Minuten für die Vorbereitung erforderte. Bei dieser verhältnismäßig geringen Feuerwirkung konnte die Infanterie noch in geschlossenen Kolonnen gegen den Feind vormarschieren. Solche Kampfesart kannte natürlich keine Selbständigkeit und Entschlußfreiheit des einzelnen Mannes, der Erfolg auf dem Schlachtfelde hing lediglich von der Stoßkraft der geschlossenen Massen ab.

Reichlich hundert Jahre später, im Kriege 1870/71, sahen die Schlachtfelder ein erheblich anderes Bild. Die Vervollkommnung der Feuerwaffen, sowohl der Handwaffen wie der Geschütze, hatte die Infanterie gezwungen, im feindlichen Feuer vor den geschlossenen Formationen Schützenlinien zu bilden. Diese Schützenlinien waren im allgemeinen noch sehr dicht, mit Tuchfühlung oder einem Schritt Zwischenraum von Mann zu Mann. Alle Reserven, d. h. sämtliche Truppen, die nicht in vorderster Linie in den Feuerkampf eingesetzt wurden, folgten in geschlossenen Kolonnen im Strammen Tritt unter den Klängen der Marschmusik der teils feuernden, teils sprungweise vorgehenden Schützenlinie, deren Verluste je nach Bedarf durch Einschwärmen der nächstfolgenden Reserven nach vorne ausgeglichen wurden. So wurde bis auf Sturmentfernung — etwa 200 Meter — an den Feind herangegangen. Auf das Signal des Sturmsignals stürzten sich dann die Schützen und dicht hinter ihnen die Reserven im Sturmschritt auf den Feind.

Diese Kampfesformen wurden im deutschen Heere auch nach dem Kriege 1870/71, in dem sie sich glänzend bewährt hatten, mit geringen Aenderungen noch lange Jahre beibehalten. Erst die starke Verbesserung der Infanteriegewehre und der Artilleriegeschütze hinsichtlich ihrer Reichweite, Durchschlagskraft und Feuergeschwindigkeit, ferner die Neuaufstellung der schweren Artillerie des Feldheeres und vor allem das reiche Aufblühen der neuen Maschinengewehrwaffe zwang zu Anfang dieses Jahrhunderts auch die deutsche Infanterie, ihre teilweise veralteten Kampfesformen der vielfach gesteigerten Feuerwirkung anzupassen. Mehr und mehr verschwanden in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege die geschlossenen Kolonnen von den Gefechtsübungsplätzen. Die Schützenlinien wurden lichter, die Zwischenräume zwischen den einzelnen Schützen betrugen bis zu zehn Schritt und die Abstände der einzelnen „Schützenwellen" wurden bis auf 300 Meter vergrößert.

Auf wirksame Feuerentfernung — rund achthundert Meter — herangekommen, eröffnete die vorderster Linie das Feuer gegen den Verteidiger. Das weitere Vorgehen geschah dann sprungweise in Gruppen oder auch einzeln, je nach der angenommenen Stärke des feindlichen Feuers und der Beschaffenheit des Geländes. Beim Sturm auf die feindliche Stellung — aus 50 bis 100 Meter Entfernung — ergab sich das Bild einer Anzahl dicht hintereinander folgender Schützenlinien, die sich mit „Hurra" und schlagendem Tambour dem Feind entgegenwarfen.

Im Verlauf des Weltkriegs, der Handgranaten und Minenwerfer, Grabenkanonen, Kampfwagen und Fliegerwaffe neu entstehen ließ, hat auch die deutsche Infanterie ihre Kampfesformen dieser grundlegenden Entwicklung anpassen müssen. Grundsätzlich zwar blieben diese Formen erhalten, nur hat die zerstreute Gefechtsform, die im Kampfe den einzelnen Mann auf sich selbst stellt und von ihm die größte Selbständigkeit und Entschlußkraft verlangt, endgültig den Sieg über mehr exerziermäßige Kampfmethoden davongetragen. Das Gefechtsfeld wurde leerer und leerer, fast unsichtbar bewegten sich die angreifenden Infanteristen, einzeln springend oder kriechend, möglichst nahe bis an die feindliche Stellung heran, oft auf Handgranatenentfernung, und gestürmt wurde nicht mehr auf Kommando in größeren Abteilungen, sondern zuerst da, wo sich der geringste feindliche Widerstand zeigte.

Rekrutenvereidigung bei der Luftwaffe. In der Kaserne Hottengrund bei Cladow wurden 650 Rekruten der Nachrichtenkompanien der Luftnachrichten-Ersatzabteilung und des Reichsluftfahrtministeriums feierlich vereidigt. Auf unserem Bilde sieht man die Eidesleistung. Scherl Bilderdienst

Entsprechend diesen Kriegserfahrungen liegt heute der Schwerpunkt des Angriffs bei der kleinsten Truppeneinheit, der Schützengruppe, die, mit einem leichten Maschinengewehr ausgestattet, zur größten Selbständigkeit im Vorgehen erzogen wird. Der Führer einer solchen Gruppe trägt eine gewaltige Verantwortung; er darf bei allen Wechselfällen der neuzeitlichen Schlacht und trotz der oft sehr großen Ausdehnung seiner Leute nie die Führung aus der Hand verlieren und muß außerdem immer den Ueberblick über das Ganze behalten, um nicht allein einen aussichtslosen Kampf gegen feindliche Uebermacht zu führen.

Die Kampfesformen haben sich geändert, aber der Form aber steht der Geist, und der ist noch heute der gleiche, mit dem der große König seine Truppen erfüllt hat. Es ist der Geist des rücksichtslosen Angriffs, der Geist, der die stürmende deutsche Infanterie in allen Kriegen unwiderstehlich gemacht hat und der auch unser neu entstandenes Volksheer beseelt.

Der Kommandierende General

Eine Spitzenstelle der Führerlaufbahn im Heer — Persönliche Verantwortung für die kriegsmäßige Ausbildung

Von Hauptmann a. D. Dr. Gerhard Scholtz

„Das Armeekorps" ist der größte Verband, der im Frieden alle Waffen des Heeres umfaßt — der „Kommandierende General" ist sein Befehlshaber. Infanterie, Artillerie (aller Arten), Kavallerie, Nachrichtentruppen, Panzertruppen, Transport- und Nachschubverbände, Sanitätsformationen und die übrigen Zubehör-Einrichtungen des Heeres sind im Armeekorps verbunden. Seine Befehlsbehörde heißt Generalkommando. Es ist eine hohe Kommandostelle des Heeres. Deren Dienst durch einen umfangreichen Stab von Führergehilfen versehen wird. Er umfaßt den Generalstab — mit dem Chef des Generalstabes, dem der gesamte weitere Stab untergeordnet ist und der eine Zwischenstelle zwischen diesem und dem Kommandierenden General einnimmt — die Adjutantur, die Waffen- und Hilfsoffiziere (Sanitäts- und Veterinäroffiziere) sowie die Heeresbeamten. Kommandierender General ist ein Generalleutnant oder ein General der Waffen (Infanterie, Artillerie, Kavallerie). Die Truppenteile des Armeekorps, das gewöhnlich aus zwei Divisionen besteht, sind in Standorten untergebracht, deren Verteilung über ein bestimmtes Gebiet des Reiches den örtlichen Befehlsbereich des Kommandierenden Generals bezeichnet. Er ist über dies Gebiet — soweit die Wehrmacht in Frage steht — der dem Führer und Reichskanzler und dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht verantwortliche Treuhänder für die Sicherheit. Unbeschadet der Kriegsverwendung der Kommandierenden Generale und der Armeekorps bearbeitet der Kommandierende General die Landesverteidigung des ihm anvertrauten Gebietes nach den Richtlinien des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht.

Der Kommandierende General ist der oberste dienstälteste Offizier der im Armeekorps vereinigten Truppen und ihrer Führer; er ist Gerichtsherr über diese. Er selber ist den Oberbefehlshabern der Gruppen (1, 2, 3,) zunächst untergeordnet. Auf den Schultern des Kommandierenden Generals ruht die persönliche Verantwortung für die kriegsmäßige Ausbildung der Truppen. Er überzeugt sich von den Fortschritten bei deren Schulung für die Landesverteidigung. Ihm ist die Anlage und Beaufsichtigung der Uebungen der gemischten Verbände nach den Weisungen des Oberbefehlshabers des Heeres übertragen. Im Falle größer, vom Führer besonders verlangter Uebungen führt er sein Armeekorps gegen den Verband, der ihm kriegsmäßig gegenübergestellt wird. Gleichzeitig ist dem Kommandierenden General die Aufgabe der engen Verbindung mit den örtlichen Delegationen der Regierung einerseits, und damit zugleich der staatlichen Verwaltung — und andererseits mit den Spitzengliederungen der politischen Bewegung angewiesen. Der Rang des Kommandierenden Generals kennzeichnet eine Spitzenstelle in der Führerlaufbahn im Heere. Was der Oberbefehlshaber des Heeres für das Reichsgebiet ist: der Hüter der Landesverteidigung im Bereiche der Streitkräfte des Heeres, das ist der Kommandierende General für denjenigen Landesbereich, der durch die Standorte seiner Truppen besetzt und abgegrenzt wird, seinen „Wehrkreis", in dem er Befehlshaber ist. Ihm ist dabei auch die leitende Dienstaufsicht über das Heeresersatzgeschäft übertragen. „Das Generalkommando" ist — nach dem Kriegsministerium — die oberste Kommandobehörde geschlossener, gemischter Verbände, die in der Friedenseinrichtung des Heeres vorhanden ist. Die Aufgaben des Kommandierenden Generals sind vielseitig; ihre Beherrschung verlangt die Kenntnis aller unterstellten Waffen, reiche Erfahrung im Truppendienst, Befähigung in der großen Führung unter kriegsmäßigen Bedingungen einerseits — politisches Verständnis und Takt, Strenge und Gerechtigkeit, Fürsorge für Truppe und Volk und die volle Uebersicht über alle ihm angewiesenen Friedensaufgaben sowie die allgemeinen Verhältnisse im Raumgebiete seines Wehrkreises andererseits. Bei der Verantwortungsschwere dieses hohen Amtes sind die Kommandierenden Generale eine Führerauslese. Bestätigte, durch jahrzehntelange Bewährung in ihr Amt gelangte Führer sind die Kommandierenden Generale.

Die Einführung des Ranges des Kommandierenden Generals fällt in der deutschen Wehrgeschichte mit der Einrichtung der Armeekorps zusammen. Der Urheber dieser großen Verbände, in denen alle Waffen schlag- und widerstandskräftig vereinigt und schon zur friedensmäßigen Ausbildung auf einem geschlossenen Raumgebiet untergebracht sind, ist Napoleon I. Die Wendezeit ins 19. Jahrhundert ist die Entstehungszeit. Bis dahin waren solche Verbände nicht bekannt; teilweise war die Armee in Bataillone, teilweise in Regimenter gegliedert. Wenig bekannt ist es geworden, daß der Nachfolger Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelm II., schon eine Gliederung des preußischen Heeres in vier Armeekorps und entsprechende Wehrbezirke geplant hat. Dazu ist es vorerst nicht gekommen. Als das preußische Heer den Waffengang des unglücklichen Jahres 1806 angetreten hat, war es — in der Planung auf dem Papier — eben erst in Divisionen aufgeteilt worden. Die Gliederung in Korps erfolgte auf Scharnhorsts Betreiben beim Beginn des Befreiungskrieges; die Vorbereitung dazu ist schon von „Kommandierenden Generalen" geleitet worden. Danach sind die Armeekorps eine ständige Art der Heeresgliederung geblieben, die nur durch das Diktat von Versailles vorübergehend und gewaltsam unterbrochen worden ist. Während der Jahre von 1919 bis 1935 haben die Wehrkreiskommandos (mit beschränkten Mitteln, Aufgaben und Befugnissen) zeitweilig und behelfsweise die Stelle der früheren Generalkommandos wahrgenommen. Im Weltkriege haben die Generalkommandos bald die ihnen friedensmäßig unterstellten Divisionen abgegeben und die Aufgabe von hohen Abschnitts-Befehlsstäben übernommen. Die Wiederherstellung der Armeekorps-Gliederung des Heeres stellt einen wichtigen Schritt zum Aufbau der Wehrkraft dar.

Der Divisions-Kommandeur

Die Zusammensetzung einer Division — Entwicklung und Leitung

Von Hauptmann a. D. Dr. Gerhard Scholtz

Der Führer einer Division ist ein Generalmajor oder Generalleutnant. Er steht zwischen dem Kommandierenden General und dem unterstellten Führer einer Waffe (Artillerie- und Infanterieführer).

Die Division ist der kleinste Verband von Truppen, der so viel Waffen in bestimmten Stärkeverhältnissen zueinander enthält, daß er grundsätzlich zur selbständigen Durchführung einer Gefechtsaufgabe befähigt ist. Infanterie und ihren Hilfswaffen (Pioniere), mit ihren Sonderabteilungen (Artillerie verschiedener Geschützarten, doch ohne die Masse schwerer Artillerie-Verbände), Sanitäts- und Nachschubformationen sind hier vereinigt. Die Division soll so groß und so stark gegliedert sein, daß sie sich gegenüber einem Gegner „behaupten kann", widerstandsfähig und schlagkräftig ist. Sie soll nicht so groß sein, daß ihr Verband unübersichtlich und schwerfällig wird, aber auch nicht so klein, daß er nicht „alle" Waffen enthält oder infolge von deren geringer Stärke nur eine beschränkte Kampfkraft aufbringen kann.

Der Bestand einer Division zerfällt in Kampftruppen und Nachschub- und Hilfsverbände, die ein regelmäßiger Zubehörteil sind. Die innere Zusammensetzung einer Division ist im Frieden bestimmt. Sie ist die Regel und gilt für den Durchschnitt der Divisionen der Wehrmacht, von denen je zwei oder drei zu einem Armeekorps zusammengefaßt sind. Noch bis zur Gegenwart besteht die Masse der Divisionen einer Wehrmacht aus „Infanterie-Divisionen", d. h. das Schwergewicht ihrer Truppen liegt beim Fußvolk, und die übrige Ausstattung des gemischten Verbandes ist auf die Unterstützung der Infanterie und vorzüglich auf die Befähigung zum Fußkampf der Division zugeschnitten. Daneben sind „Kavallerie-", „Panzer-" und „Schnelldivisionen" zu unterscheiden, Verbände, bei denen die Masse der Streiter beritten oder motorisiert ist, die hauptsächlich aus Panzerfahrzeugen bestehen oder die ihre Mischung der Einzelteile motorisiert und mechanisiert haben, d. h. bei denen der Bestand an einzelnen Fußkämpfern auf das Mindestmaß herabgesetzt ist.

Es ist dabei ein Irrtum, anzunehmen, daß die Verdrängung der bisherigen Infanterie-Divisionen durch andere in vollem Gange sei. Auch bei der künftig wahrscheinlichen Ausbreitung der Panzerverbände wird den berittenen Kavallerie-Divisionen und den Fußvolk-Divisionen eine Fülle von Aufgaben verbleiben. Sie werden dazu gewiß immer mehr mit besseren technischen Kampf- und Fortbewegungsmitteln versehen werden. Auch in der Gegenwart steht der Fußkämpfer immer noch neben dem Kampfwagen, der ohne jenen nur eine beschränkte Wirkungskraft besitzt.

Die Division enthält für die Regel ganze geschlossene Abteilungen der in ihr vereinigten Waffen (Regimenter der Infanterie, Artillerie usw.) und Bruchteile (Staffeln, Batterien besonderer Art, Bataillone) für die Regel nur insofern, als ihr diese Sonderwaffen als Verstärkungen zur Durchführung bestimmter Kampfaufgaben zugeteilt werden. Die Division ist die kleinste derjenigen Kampfeinheiten, mit denen die Heeresleitung im Kriege operiert und für die Regel derjenige größte Verband gemischter Waffen, der im Frieden eine geschlossene Einheit bildet. Das entscheidende wichtige Zusammenwirken der Waffen fällt im wesentlichen in den Rahmen der Divisionen. Damit ist zugleich ihre Aufgabe im Frieden gekennzeichnet. Das für die Kampfkraft wichtige gegenseitige Kennen der Waffen sowohl hinsichtlich ihrer Wirkungsbedingungen als auch hinsichtlich der tatsächlichen persönlichen Bekanntschaft der Führer der verschiedenen Teile gehört als eine Bedingung zum Erfolg im Kriege dazu.

Die Dienstaufsicht und die Leitung der Ausbildung auf das Zusammenwirken der in der Division verbundenen Waffen ist die oberste Aufgabe des Divisions-Kommandeurs. Im Kriegsfalle rückt er mit „seiner" Division ins Feld. Er ist derjenige dieser Führer, den Fedrmann in der Division noch kennt und kennen muß. Der Divisions-Kommandeur ist gewöhnlich auch derjenige Führer, der noch in Person auf dem Kampffeld erscheint. Er ist kein „Mann vom grünen Tisch" sondern ganz Frontsoldat. Seine Kampfleitung ist mit dem Schlachtfeld unmittelbar verbunden. Der Kommandeur der Division: Das ist der General auf dem Schlachtfeld.

Noch unter Friedrich dem Großen hat die Armee in Regimentseinteilung gekämpft. Im Weltkrieg war die ganze Westfront eine stählerne Kette, deren einzelne Glieder Divisionen gewesen sind. Die Geschlossenheit des Verbandes und die Mischung der Waffen samt ihren Nachschub-, Hilfs- und Ergänzungsstellen, die den besonderen Charakter der Division ausmachen, ist aus dem napoleonischen Zeitalter hervorgegangen. In Preußen und Deutschland hat Scharnhorst im Jahre 1805 erstmals Divisionen aufgestellt, seitdem sind sie bis zur Gegenwart eine Regel der Heeresgliederung geblieben. Im Frieden besorgen die Unterkünfte der Truppen einer Division auch ein zusammenhängendes Gebiet im Lande. Seine militärische Verwaltung obliegt aber nicht dem Divisions-Kommandeur, sondern dem Kommandierenden General des Armeekorps.

Der Generalmajor oder Generalleutnant, der im allgemeinen auch der Führer einer Division ist, trägt am Kragen des Waffenrocks statt der Spiegel der übrigen Führer eine besondere Goldstickerei auf rotem, beim Feldrock auf graugrünem Grunde; breite ziegelrote Besatzstreifen an den Beinkleidern, goldumflochtene Achselstücke und ein roter Futtereinsatz an den Aufschlägen des Mantelvorderteils sind seine Abzeichen. Der Generalleutnant, gewöhnlich der Kommandeur einer Division oder auch eines Armeekorps, trägt im Gegensatz zum Generalmajor einen silbernen Stern auf dem Achselstück. Die Generale der Waffen (der Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Flieger) sind durch zwei Sterne gekennzeichnet. Der Generaloberst trägt drei Sterne. Das Dienstgradabzeichen des Feldmarschalls hingegen sind zwei gekreuzte Feldmarschallstäbe auf dem Schulterstück.

Eine Waffe, die Deutschland lange entbehren mußte: Tanks! Unser Bild zeigt die neue Waffe bei der Parade anläßlich des Geburtstages des Führers. Scherl Bilderdienst

Der Oberst

Der Oberst steht im Rang zwischen dem Generalmajor und dem Oberstleutnant. In der Regel ist er „Kommandeur" eines Regiments oder Wehrbezirkes, oder Chef eines hohen Stabes. Als Regimentskommandeur ist der Oberst der höchste Führer in seiner Truppe und gleichzeitig der Dienstälteste im Offizierskorps dieses Regiments, er ist der Erzieher und der Führer der Mannschaft und ihr Befehlshaber im Frieden und im Krieg. So wird die Stellung des Obersten als Regimentskommandeur zu einer der schönsten in der Dienstlaufbahn der Wehrmacht. Nicht dem „grünen Tisch", sondern der praktischen militärischen Zusammenarbeit gehört sein Dienst, die persönliche Wirkung von Mann zu Mann ist vorhanden. Dabei ist der Oberst die Respektsperson im Regiment: bei allen Unternehmungen, die das Regiment durchführt, steht der Kommandeur im Hintergrund; was immer geschieht, geschieht unter

seinen Augen. Er ist verantwortlich dafür, daß der Wille des übergeordneten höheren Führers durchgeführt, und daß in allen Entscheidungsfällen, die ihm selber aufgegeben sind, die Ehre des Regiments gewahrt wird. Die Person des Obersten ist das Sinnbild des Regiments.

Mehr als tausend Mann sind dem Obersten anbefohlen; auf seinen Schultern allein liegt ihr Wohl und Wehe. Es ist ein verantwortungsschweres Amt, das er übernimmt, doch ist die dadurch verdiente hohe Ehre ihm ein reicher innerer Ausgleich. Fürsorglichkeit, Dienststrenge, Gerechtigkeit, überragende militärische Bildung und vor allem die persönliche Einsatzbereitschaft sind die Merkmale des Obersten. Eine jahrzehntelange Dienstzeit hat den Obersten zu einem höheren Führer herangebildet, dessen ausgereifter soldatischer Charakter, verbunden mit großem Können und Verantwortungsbewußtsein, der Leistungserfolg des Regiments bestimmen.

Gegenüber früherer Zeit sind die Anforderungen, die in unserer Zeit an den Einzelkämpfer, den Funker, Schützen, Kanonier oder Reiter gestellt sind, unvergleichlich gewachsen. Das gilt für den Führer des Regiments in vervielfältigtem Ausmaß. Was früher das Wissen eines hohen Generals ausmachte, ist heute das Handwerkszeug eines Obersten: in einem Infanterieregiment z. B. sind Fußkämpfer und Maschinengewehrschützen, Tankabwehrgeschütze, Minenwerfer und Nachrichtenzüge vereinigt; im kleinen umfaßt ein Regiment der Neuzeit viele Teile, die normals in der Armee nebeneinander bestanden; ihr sicheres Zusammenarbeiten von jedem Augenblick aber muß dauernd gewährleistet sein. Die Ausbildung des Regiments nach diesen Erfordernissen von denen aller Erfolg und oft die Größe des Blutverlustes im Kriege abhängen, verlangt eine beharrliche und wohlüberlegte Arbeit. Die Führung eines Regiments auf dem Gefechtsfelde ist eine Kunst, die derjenigen der Führung größerer Truppenverbände kaum nachsteht. Der Oberst muß der Träger des Willens zum Siege bei seiner Truppe sein.

Bei der Fülle der Aufgaben bedarf der Oberst als Regimentskommandeur der Unterstützung eines Stabes, dem neben dem Adjutanten eine Reihe von Hilfsoffizieren zugehören.

Der Oberst trägt, wie die übrigen Stabsoffiziere, die Uniform des Kriegsministeriums, des Generalstabs oder der Truppe, deren Kommandeur er ist. Das Kennzeichen der Stabsoffiziere sind (silbern oder mattgrau) geflochtene Achselstücke, deren „Raupen" auf einer Tuchunterlage in den Waffen- oder Dienstfarben liegen; bei der Truppe werden die Regimentsabzeichen (Namenszug oder Nummer) neben den den Oberstrang bezeichnenden zwei Sternen getragen.

Deutschlands Verteidigung des Luftraumes gesichert. Im Anschluß an die Verleihung der Truppenfahnen an die Luftwaffe durch Ministerpräsident und Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Göring besichtigte der Minister dieses neue Flugabwehrgeschütz. (Heinrich Hoffmann - K.)

Der englische Heereshaushalt 1936/37

Innerhalb von fünf Jahren eine Steigerung der Heeresausgaben um mehr als ein Drittel

Der in Times Nr. 47 316, 6. 3. 36, mit der zugehörigen Denkschrift des Kriegsministers veröffentlichte Entwurf des Heereshaushalts für 1. 4. 36 bis 31. 3. 37 schließt ab mit netto 49,28 Mill. £, d. s. 5,73 Mill. mehr als im Vorjahr.

In den letzten fünf Jahren seit 1932 haben die Heeresausgaben betragen (rund in Mill £): 36,5; 38; 39,6; 43,6; 49,3. Also in fünf Jahren eine Steigerung um mehr als ein Drittel! — Von der diesjährigen Erhöhung sind 1,55 Mill. £ durch Sondermaßnahmen anläßlich des italienisch-abessinischen Krieges (Ankauf von Vorräten, Munition, Fahrzeugen usw.) verursacht. — Personalstärke: Die Sollstärke der von England besoldeten aktiven Truppen in der Heimat und in Uebersee (ohne Luftstreitkräfte und ohne die in Indien stehenden Truppen) wird um 6200 auf 158 400 Mann heraufgesetzt. Die Personalvermehrung ist bedingt durch die Entwicklung der Luftabwehr, den Ausbau der Küstenverteidigung gewisser Häfen im Ausland und die Umorganisation verschiedener Formationen (Kavalleriemotorisierung usw.) Einschließlich der britischen Truppen in Indien (57 524) ergibt sich somit eine Sollstärke des Stehenden Heeres (ohne Luftwaffe) von 216 924 Mann, worin zu Beginn des neuen Rechnungsjahres wegen mangelnden Rekrutenersatzes etwa 10 000 Mann in der Heimat fehlen werden. Ferner stehen im Laufe des nächsten Jahres 265 000 ausgediente Leute zur Entlassung heran, mithin werden 18 500 Rekruten gebraucht werden. Gemeldet haben sich in den letzten zehn Monaten nur rund 19 394, so daß sich auch im kommenden Jahr ein recht bedeutender Personalmangel voraussehen läßt, der außergewöhnliche Rekrutierungsmaßnahmen erfordern wird. — Reserven: Die Armeereserve wird am 1. 4. 36 etwa 113 000, am Ende des neuen Haushaltjahres etwa 121 200 Mann start sein, die technische Ergänzungsreserve wird rund 22 000 Mann zählen. — Die Territorialarmee hatte am 1. 1. 36 eine tatsächliche Stärke von 7264 Offizieren und 121 057 Mann, zusammen 128 321 (ohne aktives Stammpersonal) gegenüber 130 578 vor einem Jahr und 132 736 vor zwei Jahren. Die Sollstärke wird für 1936 von 176 945 um 7320 auf 184 265 Mann erhöht. An den Lagerübungen beteiligten sich 84,7 %. Zur Verbesserung der Luftschutz-Bodenorganisation wurden acht Infanteriebataillone der Territorialarmee in Luftabwehreinheiten umgewandelt. An der Haushalterhöhung für 1936 ist die Territorialarmee mit 995 000 £ beteiligt.

Die Stärke der 1., und 2. Linie und der Reserven soll (laut Berechnung in Times, 6. 3. 36) 537 392 Mann betragen (anstatt 518 174 im letzten Jahre), und zwar: britische Armee: 144 383; Kolonialtruppen: 2647; Armeereserve: 121 200; Ergänzungsreserve: 25 298; Miliz: 1110; Territorialarmee: 184 265; Stab des Offiziersausbildungskorps: 965; britische Truppen in Indien: 57 524.

Nach dem „Weißbuch über die Landesverteidigung" vom 3. 3. 36 hat die Regierung beschlossen, zur Verstärkung der Mittelmeergarnisonen vier neue Infanteriebataillone aufzustellen. Die bereits vorhandenen Armeeformationen sollen in höhst wirkungsvoller Weise modernisiert und mit neuester Bewaffnung und zeitgemäßem Material ausgerüstet und mit ausreichenden Munitions- und sonstigen Kriegsvorräten versehen werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ausrüstung der Feldartillerie gewidmet werden, die vollständig erneuert wird. — Auch bei der Territorialarmee, die aus technischen Gründen nicht gleichzeitig mit der regulären Armee modernisiert werden kann, soll ein Anfang mit der Verbesserung der zurzeit ungenügenden Ausrüstung und Ausbildung gemacht werden. Desgleichen soll die Küstenverteidigung der befestigten Häfen in der Heimat und in Uebersee in beschleunigtem Tempo weiter modernisiert und die Neuorganisation der Luftabwehr im Südosten Englands im Interesse des Schutzes der wichtigsten industriellen Bezirke in der Mitte und im Norden des Landes ausgebehnt werden.

Dienstverlängerung in Belgien

Der Verteidigungsminister, Mr. Deyoèze, legte der Kammer den lange angekündigten Gesetzentwurf betreffend gestaffelte Verlängerung der Dienstzeit vor. Danach soll die Militärdienstzeit künftig in Abänderung des Wehrpflichtgesetzes von 1928 wie folgt festgesetzt werden: Infanterie und Ardennenjäger 12 Monate (anstatt 10), Feldartillerie 14 Monate (anstatt 12), Festungsartillerie und Fliegerabwehrtruppen 16 Monate (anstatt 12), Kavallerie und Radfahrer 18 Monate (anstatt 12). Für eine Reihe von Sondertruppen (Divisions-M.-G.-Bataillone, Teil der Nachrichtentruppen, Luftfahrttruppen, Fußartillerie usw.) soll die Dienstzeit nur 8 Monate betragen. — In seiner dem Gesetz beigegebenen Begründung erklärte der Minister die Erhöhung der Truppenstärke für unabweisbar, weil unter den heutigen Verhältnissen die Verteidigung der Ostgrenze aus Personalmangel nicht gewährleistet sei; nach Annahme des neuen Gesetzes würde jedoch die ständige Besetzung der Befestigungen von der holländischen Grenze bis Arlon gesichert werden können. — Die durch die Reform entstehenden Mehrkosten werden auf 9,7 Mill. Fr. im ordentlichen und 45 Mill. Fr. im außerordentlichen Haushalt geschätzt. (Text des Gesetzentwurfs: Nation Belge Nr. 43, 12. 2. 36; pgl. auch Temps Nr. 27 187, 10. 2., und Times Nr. 47 296, 12. 2. 36.)

Der Verteidigungsausschuß der Kammer nahm den Gesetzentwurf am 31. 3. in etwas abgeänderter Form mit 18 gegen 1 Stimme an. Die gesetzliche Friedensheeresstärke, die im Entwurf mit 67 000 Mann angegeben war, wird auf 64 000 Mann festgesetzt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Regierung das jährliche Rekrutenkontingent nach Bedarf erhöhen oder vermindern kann (Nation Belge Nr. 92, 1. 4. 36).

Der englische Lufthaushalt 1936/37

Verdoppelung der Ausgaben — Neuaufstellung von 71 Geschwadern

Der in Times Nr. 47 317 mit der Denkschrift des Luftministers veröffentlichte Lufthaushalt für 1. 4. 36 bis 31. 3. 37 schließt im Entwurf ab mit netto 39 Mill. £, d. s. 18,35 Mill. mehr als der entsprechende Voranschlag vom März 1935, der sich auf 20,65 Mill. belief. Es handelt sich also fast um eine Verdoppelung. Die beiden Nachtragshaushalte vom Juli 1935 (netto 5,335 Mill. £) und vom Februar 1936 (netto 1611 Mill. £) sind in diesem Vergleich nicht mit berücksichtigt, da sie nach der Denkschrift des Luftministers im folgenden Jahre bei der Luftwaffe (ebenso wie beim Heer und der Marine) auch noch ein Ergänzungsbudget zu erwarten ist. Von dem Nettobetrag des neuen Haushalts entfallen auf den „aktiven Dienst" 38,556 Mill. £, auf den „inaktiven Dienst" (Halbsold und Friedensruhegehälter) 444 000 £. — Die Gesamtausgaben für die Luftfahrt (Militär und Zivil) sind für 1936-37 unter Hinzurechnung der Zuschüsse aus anderen Haushalten (u. a. 3,066 Mill. £ aus dem Marinehaushalt für die Seeflugzeugwerfte, gegenüber 1,873 Mill. £ im letzten Jahre) auf brutto 43,49 Mill. £ veranschlagt, d. h. 19,64 Mill. £ mehr als im vergangenen Rechnungsjahr, wo ursprünglich 23,85 Mill. £ brutto eingesetzt waren. — Die Handelsluftfahrt erhält brutto 908 000 £ (anstatt 748 500 £ im Vorjahr).

Verstärkung der Kgl. Luftstreitkräfte: Der neue Haushalt enthält die Geldmittel für die planmäßige Durchführung des vorjährigen Luftrüstungsprogramms von 21. 5. 35, insbesondere die Neuaufstellung von 71 Geschwadern zwecks Erreichung einer Gesamtzahl von 123 Heimatgeschwadern mit 1500 Frontflugzeugen (nicht eingerechnet 440 Flugzeuge für die Seestützpunkte und Uebersee) bis Ende März 1937 vorsah. Weiterhin soll im nächsten Rechnungsjahr mit der Ausführung des im Weißbuch vom 3. 3. 36 (Times Nr. 47 314, 4. 3. 36) bekanntgegebenen neuen Luftprogramms begonnen werden, dessen Erledigung sich jedoch bis in die ersten Monate 1937 und 1938 erstrecken wird. Danach sollen insgesamt 129 Heimatgeschwader (ohne Seestützpunkte und Uebersee), davon 20 inaktive, mit etwa 1750 Frontflugzeugen erreicht werden (am 1. 4. 35 gab es 53 Geschwader mit 580 Flugzeugen erster Linie). Im übrigen wird durch Verbesserungen in der Zusammensetzung gewisser Geschwader die Defensiv- wie Offensivkraft der Heimluftverteidigungskräfte beträchtlich erhöht. Hinzu kommen vier neue Hilfsgeschwader für Territorialarmee und fünf vorhandene Armeegeschwader werden auf die Stärke von sieben Geschwadern gebracht. — Die jetzigen 25 Ueberseegeschwader mit 270 Frontflugzeugen bleiben bis März 1937 in dieser Stärke bestehen, dann sollen sie bis März 1939 um 12 Geschwader bzw. 144 Flugzeuge auf 37 Geschwader mit 414 Flugzeugen vermehrt werden. — Die Seeflugzeugwerfte wird bis März 1937 um 27 Flugzeuge auf 217 Flugzeuge (entsprechend etwa 21 Geschwadern) erhöht werden, eine weitere umfangreiche Verstärkung der Seeflugzeugwerfte wird in den Jahren 1937 und 1938 stattfinden. — Die Personalstärke, die sich im Voranschlag für 1935 auf 33 000 Offiziere und Mannschaften belief und im Juli 1935 auf 45 000 erhöht wurde, erfährt im neuen Haushalt eine erneute Steigerung auf 50 000 (gegenüber 31 000 vor zwei Jahren).

Französische Wehrerziehungsfragen

Der französische Oberst Lebaud beschäftigt sich in der „France militaire" mit der Erziehung nach abgeleistetem Militärdienst, die zum Ziele haben muß, die entlassenen Mannschaften hinsichtlich des vaterländischen Geistes und der Wehrhaftigkeit auf der Höhe zu erhalten, die ihnen die Schulung im Heere eingeimpft hatte.

Oberst Lebaud schlägt nun vor, für jedes, schon im Frieden fadenmäßig aufgestellte Reserveregiment in dessen Mobilmachungsort eine Zelle zu schaffen, deren Seele in erster Linie die Veteranen bilden. Die ihm vorschwebende festere Organisation steht er in den bei uns seit fünfundsiebzig bis hundert Jahren bestehenden Regimentsvereinen. Er ist der Auffassung, daß in Frankreich alles anders gekommen wäre, wenn solche Vereinigungen schon früher bestanden hätten. Ihm genügt aber die einfache Form soldatischen Vereinslebens nicht, er will vielmehr um die Zelle — Fahne, Kommandeur und Veteranen — noch andere Organisationen gruppieren, und zwar eine Weiterbildungsschule der Reserveoffiziere, eine entsprechende der Reserveunteroffiziere, einen Regimentssportverein und die Mobilmachungsdienststelle. Bei der Durchführung dieser Gedanken hat er noch ein weiteres im Auge, nämlich die Reservisten nach mobilen Verbänden einzuberufen, wobei es selbstverständlich wäre, daß die Regimentsangehörigen zu den Reserveübungen bei ihren Zellen einrückten.

Welche Schiffe der deutschen Kriegsmarine führen Kriegorden?

Das Vermessungsschiff „Meteor" trägt nicht nur am Heck das Eiserne Kreuz von 1870 für das Gefecht vor Havanna, sondern auch im Vormars. Das im Sturm von Februarm am 26. Juli 1932 gebliebene Segelschulschiff „Niobe" führte gleichfalls das Eiserne Kreuz als Fortsetzung der Tradition der früheren Schulschiffe der kaiserlichen Marine: „Stosch", „Stein", „Charlotte", „Gneisenau" usw.) Weiterhin wurde der Kreuzer „Emden" (III) als Träger der Tradition der berühmten „Emden" (I), dessen Kommandant Fregattenkapitän v. Müller war, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Das Unterseeboot „U 9" erhielt das Eiserne Kreuz in Erinnerung an die Vernichtung der drei britischen Kreuzer „Hogue", „Aboukir" und „Cressy" durch Kapitänleutnant Otto Weddigen am 22. September 1914.

KWK.

Londoner Flottenvertrag vom 25. 3. 36

Inhalt der Vereinbarungen zwischen Großbritannien, USA. und Frankreich

Die seit 9. 12. 35 in London tagende Flottenkonferenz endete am 25. 3. 36 mit der Unterzeichnung des zweiten Londoner Flottenvertrages durch Großbritannien, Italien, Polen und Südafrika, die Vereinigten Staaten und Frankreich. Der Hauptinhalt des Vertrages ist nach den bisher vorliegenden Bekanntmachungen folgender:

Der Vertrag besteht aus fünf Teilen. Teil I und II.

Begriffsbestimmungen für die Schiffsklassen und qualitative Begrenzungen:

1) Schlachtschiffe: höchstens 35 000 t und 35,6 cm; letzteres unter der Bedingung, daß Japan und Italien zustimmen, sonst 40,6 cm; 2) Flugzeugträger: höchstens 23 000 t und 15,5 cm; 3) Kreuzer Klasse A: über 8000 bis 10 000 t mit Geschützen von mehr als 15,5 cm. Diese Schiffsklasse darf während der Vertragsdauer nicht gebaut werden (siehe Ziffer 6 unten); 4) Kreuzer Klasse B: höchstens 8000 t und 15,5 cm; 5) U-Boote: höchstens 2000 t und 13 cm; für Japan vor 1. 1. 1943 dürfen Schiffe zwischen 8000 und 17 500 t nicht auf Stapel gelegt werden. — Altersgrenze für Schlachtschiffe: 26 anstatt bisher 20 Jahre. — Teil III.

Austausch der Flottenbaupläne:

Die ersten gegenseitigen Mitteilungen sollen einen Monat nach Inkrafttreten des Vertrages erfolgen. — Teil IV.

Sicherheitsklauseln:

1) Im Kriegsfall kann die betroffene Macht den ganzen Vertrag oder Teile desselben unter Mitteilung an die übrigen Unterzeichner außer Kraft setzen. Nach Beendigung der Feindseligkeiten ist eine Vereinbarung über die Wiederinkraftsetzung zu treffen; falls irgendeine Macht ein den Vertragsbestimmungen nicht entsprechendes Schiff baut, kann jeder Unterzeichner Befreiung vom Vertrage verlangen. Diese wird wirksam nach Erstellung eines Ueberschusses, andernfalls drei Monate nach der Kündigung. Die Gesamtordnung der Sicherheit eines Vertragsteilnehmers durch „Aenderung der Verhältnisse" darf unter Benachrichtigung der übrigen Unterzeichner von dem bekanntgegebenen Bauprogramm abgewichen werden. — Teil V,

Schlußbestimmungen:

Der Vertrag läuft vom 1. 1. 1937 bis, von der Ratifizierung ab bis 31. 12. 1942, also sechs Jahre. Der Beitritt weiterer Mächte ist vorgesehen. Die englische Regierung wird Ende 1940 die Einberufung einer neuen Flottenkonferenz für 1941 vorbereiten.

Ein „Unterzeichnungsprotokoll" betrifft etwaige Aenderungen des Vertrages im Falle des Eintritts unvorhergesehener Umstände nur dem Inkrafttreten am 1. 1. 1937. Bei Nichtratifizierung ist ein Austausch der Bauprogramme zum 1. 7. 37 vereinbart. Ein weiteres „Zusatzprotokoll" spricht u. a. von der Hoffnung der Beibehaltung der gegenseitigen Programmaustausche auch nach Ablauf des neuen Vertrags.

Morning Post Nr. 51 091, 26. 3. 36, weist auf die im Vertrag enthaltene neue Begriffsbestimmung für Kreuzer und Zerstörer hin. Beide Klassen sind zu einer einzigen mit der Bezeichnung „Leichte Ueberwasserschiffe" vereinigt. Sie teilt sich in drei Unterteile: 1) Kreuzer mit Geschützen von mehr als 15,5 cm; 2) Kreuzer von mehr als 3000 t, mit Geschützen bis zu 15,5 cm; 3) Schiffe bis zu 3000 t, mit Geschützen bis zu 15,5 cm. Die Neuerung ist wegen der französischen Flottillenführerschiffe zu 2500 t getroffen.

Lord Monsell verkündete beim Schluß der Konferenz, daß demnächst ein besonderer Vertrag über die Handhabung des U-Bootkrieges von allen Teilnehmern des Washingtoner Flottenvertrages unterzeichnet werden würde, falls es notwendig, da mit dem Inhalt des ersten Londoner Flottenvertrages, dem 31. 12. 1936, auch die in dessen Teil IV (Artikel 22) enthaltenen Abmachungen über die Behandlung von Handelsschiffen durch U-Boote im Kriege fortfallen werden. Die bisherigen Aussichten seien wenden wörtlich in das neue Protokoll übernommen. (Wortlaut Times Nr. 47 335, 28. 3. 36.)

Times Nr. 47 333, 26. 3. 36, bedauert, daß der neue Vertrag weder bezüglich der Zahl der Unterzeichner noch hinsichtlich der Beschränkung der Seerüstungen die früheren Hoffnungen erfüllt habe. Auch würden die angenommenen qualitativen Begrenzungen erst dann wirklich voll wirksam werden, wenn nicht nur alle Washington-Mächte, sondern auch die übrigen große Seemächte dem Vertrag beitraten, erstere besonders wegen des 35,6 cm-Kalibers für Schlachtschiffe. Immerhin sei es als Erfolg zu betrachten, daß die neuen Bestimmungen Ersparnisse ermöglichten, zumal für die am meisten auf Seerüstungen bewiesenen Mächte. England z. B. werde bei den leichten Kreuzern, die zuletzt 9000 t erreicht hätten, künftig nicht mehr über 8000 t hinauszugehen brauchen.

Englische Flotten-Neubauten

Wie Hector C. Bywater erfahren haben will (Daily Telegraph Nr. 25 224), sollen bis zum Jahresschluß folgende Schiffe in Auftrag gegeben werden: 2 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer, 1 Flugzeugträger, mindestens 12 Zerstörer und eine Anzahl U-Boote und Kanonenboote, im ganzen also mehr als 20 Schiffe. 3 weitere Kreuzer sollen im Sommer 1937 folgen. Die neuen Schiffe werden zusammen mindestens 170 000 t umfassen und Baukosten in Höhe von etwa 35 Mill. £ erfordern. Die obigen Neubauten stellen lediglich die erste Rate des großen Flottenaufrüstungsprogramms dar, das Admiralität, Heer, Krieg, und Daily Telegraph bemerkt. In den nächsten fünf Jahren sollen u. a. 25 Kreuzer auf Stapel gelegt werden.

Ein neuer Kriegsschifftyp

Englische schwimmende Flak-Batterien

Anläßlich der Flottenzusammenziehung im Mittelmeer bei Ausbruch des italienisch-abessinischen Krieges ließ die englische Admiralität, wie jetzt bekannt wird, zwei ältere Kreuzer, „Coventry" und „Curlew" (1917, 4290 t) in schwimmende Flak-Batterien umbauen. Ihre alte Hauptbewaffnung, fünf 15,2 cm-Geschütze, wurde entfernt und dafür beinahe die vierfache Zahl Flak aufgestellt. Die Schiffe sind mit dieser neuen Bewaffnung imstande, auf mittlere Entfernungen ein wirksameres Flak-Sperrfeuer zu legen als ein ganzes Schlachtschiffsgeschwader. Die umgebauten Kreuzer sind als Flottenbegleiter gedacht, sie können aber auch ortsfeste Flugzeugabwehranlagen von Flottenstützpunkten verstärken bzw. ersetzen. (Morning Post Nr. 51 084, Bild in Times Nr. 47 391).

Japan und das Sowjetsystem

Um die Vormachtstellung in Mandschurei, Mongolei und Nordchina

KWK Japans Gesicht ist dem Pazifik zugewandt, in seinem Rücken liegt China und Sowjetrußland. Gilt es, vom Osten her drohende Gefahren abzuwehren oder Siedlungsland in den warmen, gesunden Gebieten zu gewinnen, muß Japan mit China und Rußland im Gegensatz stehen, denn China ist Rußlands Kornkammer, das an Rußland grenzende, mandschurisch-mongolische Gebiet sein Arsenal.

Während man in Europa von Russenpakt, Donaupakt, Balkanpakt und Desfanktionen spricht, fallen Schüsse an der viele tausend Kilometer langen, russisch-mandschurischen Grenze; diese Grenzfälle häufen sich von Tag zu Tag; wen ein Verschulden trifft, ist nicht festzustellen; schon ist es Krieg ohne Kriegserklärung zwischen Japan und Rußland als Präludium eines neuen Weltkrieges. Im Sibirien, der äußeren Mongolei und Sinkiang sind große militärische Vorbereitungen im Gange, der Sowjetgeneral Blücher herrscht nicht nur über Offizibirien zwischen Baikal und Pazifik, er ist auch auf Grund einer Vereinbarung zwischen Moskau und Ulan-Bator zum Oberbefehlshaber der außenmongolischen Streitkräfte ernannt worden. Um im Falle eines Krieges den Bauern für sich zu stimmen, wollen die Sowjetbehörden zwecks Sicherung ihrer Machtstellung alle Not lindern und alle Belchwerden abstellen, alle Requisitionen im Amur- und Transbaikalgebiet sofort einstellen und den freien Handel unter den Bauern nach Ablieferung der Heeresquoten gewähren lassen. Dies letztere ist ganz besonders der Beachtung wert und kennzeichnet den wirtschaftlichen Niedergang im russischen Sowjetreich.

Bei einer russisch-japanischen Auseinandersetzung möchte man annehmen, China stände auf seiten Japans oder verhielte sich wenigstens neutral. Indessen scheint das kommunistisch start durchsetzte Agrarland China nach den von Japanern aufgefangenen Geheimmeldungen auf Rußlands Seite treten zu wollen, um dem japanischen Imperialismus Widerstand zu leisten. Ein diesbezüglicher chinesisch-russischer Geheimvertrag sei, so heißt es, am 20. September 1935 in Schanghai unterzeichnet worden. Danach stellt China seinen Kampf gegen den Kommunismus und Sowjetrußland die kommunistische Propaganda in China ein, wird die Innere Mongolei von Rußland beaufsichtigt und wird die chinesische Regierung die Russen nach Erobrung Chinas verlorener Gebiete (Mandschurei) mit an der Verwaltung derselben hindern. Der Haß Chinas gegen Japan geht demnach soweit, daß es lieber Gebiete des „chinesischen" Reiches an Moskau auslieferte, anstatt mit Japan gemeinsame Sache gegen Sowjetrußland zu machen.

Die Japaner haben auf ihrem Vormarsch gegen die Aeußere Mongolei Kalgan besetzt und damit auch die Karawanenstraße nach Ulan-Bator, einen Verkehrsweg, der durch die uns durch die letzte Forschungsreise Sven Hedins bekanntgewordene Wüste Gobi führt, in die Hand bekommen. Dies ist für die von Sowjetrußland beherrschte Aeußere Mongolei ein schwerer Schlag, da der Verkehr auf dieser uralten Handelsstraße ein Monopol ist. Im übrigen zeigen die kriegsmäßigen, militärischen Maßnahmen in der Mandschurei, Inneren Mongolei und Nordchina bis zum Haangho, daß Japan auf einen Angriff der Russen gefaßt und gerüstet ist. Als erstes Hindernis würde vielleicht alle Not lindern und alle Beschwerden abstellen, alle Requisitionen im Amur- und Transbaikalgebiet sofort einstellen und den freien Handel unter den Bauern nach Ablieferung der Heeresquoten gewähren lassen. Dies letztere ist ganz besonders der Beachtung wert und kennzeichnet den wirtschaftlichen Niedergang im russischen Sowjetreich.

Bei einer russisch-japanischen Auseinandersetzung möchte man annehmen, China stände auf seiten Japans oder verhielte sich wenigstens neutral. Indessen scheint das kommunistisch start durchsetzte Agrarland China nach den von Japanern aufgefangenen Geheimmeldungen auf Rußlands Seite treten zu wollen, um dem japanischen Imperialismus Widerstand zu leisten. Ein diesbezüglicher chinesisch-russischer Geheimvertrag sei, so heißt es,

Von der Ehre des Soldaten

Von Generaloberst v. Seeckt

Anläßlich seines 70. Geburtstages am 22. April mit Genehmigung des Verlages K. F. Koehler, Leipzig, seinem Buche „Gedanken eines Soldaten" entnommen.

„Du redest von Deiner Ehre. Sie lag darin, die Armee gut zu führen —", schreibt der große König am 12. August 1757 an seinen Bruder, den Thronfolger. Der Brief ist in mehr als einer Hinsicht lesenswert. Kürzer und klarer ist nirgends die Sonderehre des Soldaten umschrieben. Die gleiche Ehre des Feldherrn und des Mannes in der Front, den nach seinen eigenen Worten der König die Ehre hatte zu führen.

Die Ehre des Soldaten liegt in der Pflichterfüllung, in jeder Stellung und in jeder Lage, ganz gleich, ob die erste hoch oder niedrig, die andere leicht oder schwer, alltäglich oder außergewöhnlich ist. Es gibt auch im Frieden viel stilles Heldentum, viel Ueberwindung, viel Ausharren, das oft schwerer ist als die frische Tat im Krieg. In ihm aber fordert die Ehre das Letzte vom Mann, die bewußte Hingabe des Lebens an seine Soldatenpflicht. Bestehen können vor dem Richter muß der Soldat. Vielleicht ist dieser Richter nur der strenge, aber gerechte Vorgesetzte und Führer, vielleicht ist es das Urteil der Geschichte, unanfechtbarer als beide spricht der Richter in der eigenen Brust: denn der Mann ist der letzte, höchste Richter der eigenen Ehre.

Das „wofür wir uns halten in unserem Herzen" ist noch immer des Soldaten höchster Besitz, der ihn die „Müh" und die „Schmerzen" ertragen läßt.

Je höher der Soldat auf der militärischen Stufenleiter aufsteigt, um so schwerer wird die Pflicht; nicht an sich; denn sie wechselt ja nur die Form, und mehr tun als seine Pflicht kann niemand, sondern weil an der eigenen Pflicht und der eigenen Ehre die Verantwortung für die der Unterstellten hinzutritt. Die Verantwortung wächst ins ungeheure; jetzt geht es um das Leben, die Ehre von Hunderten, von Tausenden — jetzt geht es um den Staat.

Kriegsschulen

„Der Geist einer Armee steckt in ihren Offizieren", — das friderizianische Wort gilt heute mehr denn je. Gerade in einem Volksheer mit seinen kommenden und gehenden Reserveinjahrgängen ist der Offizier der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht, nicht nur Führer und Erzieher, sondern auch Träger der Ueberlieferung und des Geistes seines Truppenteils. Dieser Aufgabe werden nur Männer von festem Charakter und hoher soldatischer Begabung gewachsen sein, die militärisch gründlich geschult sind, die Frontersahrung mit wissenschaftlicher Bildung zu vereinen verstehen. Die Grundlagen ihrer militärwissenschaftlichen Bildung empfangen sie auf den Kriegsschulen.

Die Kriegsschulen gehen zurück auf die Regiments- und Garnisonschulen der alten preußischen Armee. Nach ihrem Untergang entstanden sie unter Scharnhorsts Einfluß 1810 neu in den drei Kriegsschulen Berlin, Königsberg und Breslau. Bis zum Weltkrieg wuchs ihre Zahl allein in Preußen auf 10, die einer eigenen Inspektion unterstanden. Sie stirbten die Offiziersanwärter (Fahnenjunker und Fähnriche) in neunmonatigen Kursen in die Grundlagen der Taktik, Feldkunde, Befestigungs- und Waffenlehre ein und förderten ihre praktische Ausbildung im Schießen, Fechten, Reiten und Turnen. Das Friedensdiktat zerschlug sie mit allen militärischen Unterrichtsanstalten und billigte dem Reichsheer nur 4 Waffenschulen zu, auf denen der Offiziersnachwuchs zunächst ein Jahr gemeinschaftlich in Dresden, dann ein zweites Jahr jede Waffengattung für sich ihre Ausbildung erhielt. Kavallerie in Hannover, Artillerie in Jüterbog, Pioniere in München, die übrigen Waffengattungen auf diese 4 Schulen verteilt) herangebildet wurde.

Die Neugestaltung des Heeres im Rahmen der Wehrfreiheit hat auch die Offiziersausbildung umgestaltet. Sie ist von fast 4 Jahren im Reichsheer auf 2 Jahre verkürzt worden. Auf eine neunmonatige Frontdienstzeit folgen sechs Monate Schulunterricht, der das Band zwischen den einzelnen Waffengattungen möglichst eng zu gestalten, sind die Waffenschulen in Kriegsschulen zurückgewandelt worden, d. h. sie nehmen Offiziersanwärter aller Waffengattungen auf. Ihr Lehrstoff ist sich mit der taktischen und technischen Entwicklung des Heeres in der Nachkriegszeit noch erheblich gewettet. Er vermittelt dem jungen Soldaten das Gedankenzeug, dessen er als Grundlage seiner späteren beruflichen Fortbildung bedarf. Im praktischen Dienst wird jeder Kriegsschüler als Gruppenführer im Infanteriegefechtsdienst ausgebildet. Die Schulzeit schließt mit der Offizierprüfung. Vor der Beförderung zum Offizier hat der Anwärter aber noch einen dreimonatigen Sonderlehrgang seiner Waffengattung — zumeist auf einem Truppenübungsplatz — zu besuchen, auf dem er für seine nunmehrige Frontverwendung als Zugführer und Rekrutenausbilder gründlich geschult wird.

Verantwortlich: Rudolf Meyer, Bremen

Das Zahlenwunder von Gspannberg

Millionenziffern – im Kopf errechnet. – Der Bauer Georg Kratzer stellt die Wissenschaft vor ein Rätsel

Nürnberg, 30. April

In den letzten Wochen und Monaten ist das kleine oberpfälzische Dorf Gspannberg das Ziel zahlreicher Gelehrter geworden, denn dort lebt der Bauer Georg Kratzer, der mit seinem staunenerregenden Zahlengedächtnis die Wissenschaft vor ein Rätsel stellt. Unser Mitarbeiter hat den „Bauernprofessor" in seinem Heimatort aufgesucht und sich von dessen unfaßbarer Fähigkeit selbst überzeugt.

*

Gspannberg ist eines jener kleinen Dörfer in der Oberpfalz, die selbst auf der besten Autokarte nicht verzeichnet sind. So fährt man auf gut Glück in den blühenden Frühling hinein, gabelt manchmal an, wenn sich der Weg plötzlich in einem Acker verliert und stellt immer wieder die gleiche Frage: „Wo geht's nach Gspannberg?". Und man weiß von vornherein schon die Antwort: ein verneinendes Kopfschütteln. Aber wenn man vom Bauern Georg Kratzer spricht, ja, dann ist das schon etwas anderes. Natürlich kennt man ihn, sein Name ist schon weit über seine Heimatgemarkung hinaus bekannt, vielleicht sogar berühmt geworden. „Den Bauernprofessor meinen Sie, warum sagen Sie das nicht gleich!"

Ein paar Stunden später ist man endlich in Gspannberg, und hat das Anwesen der beiden Gebrüder Kratzer erfragt, deren einem unser Besuch gilt. Durch eine niedere Türe tritt mit schweren Schritten ein kleiner, verkrümmter Mann ins Zimmer, der ein wenig ärgerlich ist, daß man ihn mitten aus seiner Feldarbeit reißt. Die gastfreundlichen Herrn kommen allerweil, wann i koa Zeit hab", meint er, denn er verwechselt uns mit einer der Aerztebeobachtungen oder Professorenkolleasien, die in den letzten Wochen scharenweise aus Erlangen, Tübingen, München oder Berlin im Kratzerhof vorsprachen, ist doch der „Bauernprofessor" als das „Zahlenwunder von Gspannberg" ein beachtes Studienobjekt für die Gelehrten geworden.

So ist diese niedere Bauernstube, in der wir nun sitzen, schon oft zum Auditorium der Gelehrten geworden, die mit diesem seltsamen Mann die kompliziertesten Untersuchungen anstellten. Man hat den Bauern Georg Kratzer wochenlang beobachtet und ihn in ein Kreuzverhör von Fragen und Aufgaben genommen — das Ergebnis aller Studien waren Gutachten, die von einem Zahlengedächtnis sprachen, das fast als ein Wunder bezeichnet werden kann. Er jongliert aus dem Kopf mit Zahlen, die in die Milliardenreihen gehen, als gelte es, nur bis zehn zu zählen.

Wir stellten das „Rechenwunder" selbst auf die Probe. Bei uns sollte er es wahrhaftig nicht leichter haben als bei den Professoren! „Also, Herr Kratzer: 48 845 736 geteilt durch 72, wieviel ist das?" Während wir auf einem Blatt Papier umständlich zu rechnen beginnen, überlegt der kleine Mann keinen Augenblick: „Ist gleich 678 413, Rest bleibt keiner!" Ein paar Minuten lang fahren die Bleistifte dreier Besucher über das Papier, endlich hat einer als erster das Ergebnis. „Fabelhaft, es stimmt haargenau!" Es ist, als ob über das huzelige Gesicht des Bauern ein leichtes Lächeln huschen würde. Aber warte! „Und 897 23? mal 84?" — „Gibt 75 369 548" folgt es fast im gleichen Augenblick aus seinem Munde. Und wir schon schüchterner: „914 875 mal 87?"

„ . . . macht 33 Millionen achthundertfünfzigtausend und dreihundertfünfundsiebzig" ist unmittelbar darauf die Antwort dieser lebenden Logarithmentafel". In den rotgeränderten Augen des 51jährigen Mannes sitzt ein schelmisches Lachen: „Sie dürfen mir nicht gar so leichte Aufgaben stellen, sonst langweilen Sie mich!"

So, nun gibt es für uns keine Hemmungen mehr. Wenn dem Bauern das alles nur leichtes Gewehrfeuer war, dann soll er es sogleich mit einer schweren Haubitze zu tun bekommen. „Also, Kratzer, jetzt möchten wir nur noch eines wissen: Wieviel Monate, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden hat ein Mann gelebt, wenn er am 10. August 36 Jahre alt wird?" Das Rechenwunder vom Kratzerhof wiederholt gar nicht einmal unsere Frage aber schreibt sie, wie wir auf das Papier, sondern erwidert sofort: „432 Monate, 1873 Wochen, 13 149 Tage, 315 576 Stunden, 18 934 560 Minuten und 1 136 073 600 Sekunden!"

„Aber jetzt muß i aufs Feld!" mahnt er ein wenig ärgerlich mit einem Blick auf die tickende Wanduhr. Wir sassen ihn aber nicht eher aus der Stube, bevor wir seine Rechnung nicht nachgeprüft haben. Wahrhaftig, keiner von uns ist ein Ausbund von schlechtem Rechnen, aber die Lösung dieser Aufgabe macht uns allerhand Schwierigkeiten. Und als es endlich auf dem Papier vor uns von Zahlen wimmelt, vergleichen wir unser Ergebnis. Ja, jeder hat das gleiche errechnet, aber mit dem Resultat des Bauern stimmt es nicht überein.

„Nun, Herr Kratzer", sagen wir, jetzt sind Sie halt doch einmal hereingefallen! Sie haben zum Beispiel 1 136 073 600 Sekunden herausgebracht, hier aber sehen Sie es doppelt und dreifach schwarz auf weiß — es sind nur 1 135 296 000 Sekunden." Aber das Rechengenie läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Stimmt, stimmt", sagt er und das Lächeln ist bei ihm, „aber meine Herren, Sie haben die neun Schalttage vergessen, die man mit 36 Jahren erlebt, und diese 77 600 Sekunden muß ich doch auch mitrechnen . . .!"

Bevor Georg Kratzer, der „Bauernprofessor von Gspannberg", wieder die Düngergabel zur Hand nimmt, um seiner Arbeit nachzugehen, zeigt er uns noch sein Entlassungszeugnis aus der Sonn- und Feiertagsschule. Nichts als die Noten „Genügend!" stehen in den einzelnen Rubriken. Selbst im schriftlichen Rechnen. Aber sein Lehrer konnte nicht umhin, unter „Besondere Bemerkungen" folgenden Zusatz hinzuzufügen: „Hat im mündlichen Multiplizieren eine staunenswerte Fähigkeit!" Der Schulmeister hatte damals freilich keine Ahnung, daß er damit den ersten Satz über ein Phänomen schrieb, das später der Wissenschaft großes Kopfzerbrechen machen sollte . . .

Auch ein „Fortschritt"?

Natürlich!

von C&A BRENNINKMEYER

BREMEN, Am Brill 8-12

1260

Neuer Kunstfälschungsskandal in Holland

(Sonderdienst der Bremer Zeitung)

Amsterdam, 30. April

In Hilversum bei Amsterdam wurde ein neuer großer Kunstfälschungsskandal aufgedeckt. Zwei tschechoslowakische Staatsangehörige verkauften einem sehr wohlhabenden Privatmann aus Hilversum Meisterwerke von Rubens, Botticelli und Rembrandt, die mit Gutachten des Wiener Museumsdirektors Dr. Glück versehen waren, für einen Gesamtbetrag von 500 000 Gulden. Als erste Ratenzahlung leistete der Mäzen aus Hilversum 35 000 Gulden. Später stellte es sich heraus, daß die Bilder alte Kopien waren. Die Gutachten von Professor Dr. Glück erwiesen sich als gefälscht. Einer der tschechoslowakischen Betrüger wurde verhaftet, der zweite flüchtete.

Der beleidigte Pinguin

London, 30. April.

Ein seltsamer Prozeß spielt sich in London ab, in dem ein Pinguin als Zeuge auftritt. Angeklagt ist Lady Waechter de Grimston von Mr. Reginald Stuart Goddard, dem Leiter des Tierparks von Chessington in Surrey. Gegenstand der Klage ist ein Besuch der Lady Waechter in dem Tierpark an einem heißen Julitag des vorigen Jahres. Die Lady, eine große Tierfreundin, war empört, eine Anzahl von Pinguinen vorzufinden, die den heißesten Sonnenstrahlen ausgesetzt waren und keine Möglichkeit hatten, in den Schatten zu flüchten. Sie machte ihrem Unmut darüber in lauten Worten Luft und erklärte, es sei eine von der Direktion geduldete Tierquälerei, wenn Lebewesen, die am Nordpol beheimatet sind, der sengenden Sonne ausgesetzt seien. Als sie diese Vorwürfe auch vor versammelten Publikum dem beigeordneten Leiter des Tierparks, Mr. Goddard ins Gesicht schleuderte, antwortete der mit einer Beleidigungsklage. Sein Hauptzeuge war bei dieser Verhandlung ein lebender Pinguin, mit dessen Hilfe er der überstrigen Lady Waechter eine naturwissenschaftliche Lektion erteilte. Er erklärte, es gäbe drei Arten von Pinguinen: Den Königspinguin, der aus den antarktischen Gegenden kommt, der Eselspinguin, der in Südamerika beheimatet sei, und der schwarzfüßige Pinguin, der aus Südafrika komme. Sein „Zeuge" sei ein schwarzfüßiger Pinguin und liebe durchaus keinen Schatten, sei vielmehr an ganz erhebliche Hitze gewöhnt und fühle sich unter den Sonnenstrahlen ungemein wohl. Lady Waechters Empörung sei darum unangebracht gewesen. Das Gericht verurteilte Lady Waechter wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe.

„Notbremse – ich will frühstücken!"

London, 30. April.

Ein englischer Expreßzug wurde soeben bei seiner Fahrt durch Heywards Heath durch Benutzung der Notbremse zum Halten gebracht. Einer der Reisenden hatte festgestellt, daß der Durchgang zum Speisewagen unterbrochen war und kam in sein Abteil geklirrt mit den Worten: „Wo ist die Notbremse, ich will frühstücken!" Als der Zug hielt, machte er sich in aller Ruhe daran, außen herum in den Speisewagen zu klettern. Es wird ein ziemlich teures Speisewagen-Frühstück werden, denn die Bahnbeamten notierten sich sehr gewissenhaft den Namen des Mannes, der es so eilig hatte, zu essen. Dabei wäre nur wenige Minuten später der fragliche Durchgang wieder hergestellt gewesen.

Kirchengeräte unter der Erde

(Sonderdienst der Bremer Zeitung)

Moskau, 30. April.

Bei Erdarbeiten in der Nähe von Jaroslawl wurde in 6 Meter Tiefe eine schwere Kiste gefunden, die wertvolle Kirchengeräte aus Gold und Edelsteinen enthielt. Der Schatz war dort im Jahre 1922 von Geistlichen vergraben worden. Zu jener Zeit ließ die Sowjetregierung angeblich zur Bekämpfung der Hungersnot derart wertvolle Kirchengeräte beschlagnahmen. Die Geistlichen wollten sie aber vor dem Zugriff der Behörden retten. Es ließ sich jedoch bisher nicht feststellen, wer die Schätze vergraben hat. Die damals in Jaroslawl amtierenden Geistlichen sind in der Zwischenzeit teils in der Verbannung gestorben, teils verhungert. In der jetzt aufgefundenen Kiste sollen Wertstücke gelegen haben, die einem Mitglied des früheren Zarenhauses gehörten.

Hollywood — nüchtern gesehen

Los Angeles, 30. April.

Nach dem neuesten Jahresbericht des amerikanischen Filmparadieses wurden in Hollywood im Jahre 1935 4 Millionen Filmmeter verdreht, die zusammen 120 Millionen Dollar kosteten und 650 Millionen Dollar einbrachten. Acht große Gesellschaften stellten 350 Filme her, die durchschnittlich eine Drehzeit von 1 bis 3 Monaten hatten. Ein Aufnahmetag kostete pro Film 3000 Dollar. Während die Metro für 29 Filme 26 Millionen ausgab, kosteten die Paramount 50 Filme 22 Millionen Dollar und die Fox, die an dritter Stelle steht, 41 Filme 15 Millionen Dollar. Großaufnahmen wurden von den einzelnen Gesellschaften untereinander zu festen Sätzen verliehen. Zum Beispiel kostete ein Drehtag auf dem mit einem Kostenaufwand von 60 000 Dollar errichteten Teil eines Ozeandampfers eine Tagesmiete von 1250 Dollar. Ein Drehtag in dem künstlich nachgebauten charakteristischen Teil von Newyork, der eine richtiggehende Hochbahn besitzt, wurde gar mit 2500 Dollar Tagesmiete berechnet.

Durch ein Erdbeben sehend geworden

Toronto, 30. April.

Es hat sich schon einige Male ereignet, daß jemand infolge eines besonders aufregenden Erlebnisses das Augenlicht verloren hat. Viel seltener ist es, daß auf diesem Wege der entschwundene Sinn wieder erwacht. Einzigartig dürfte wohl das Erlebnis einer Frau sein, die durch ein Erdbeben ihr Augenlicht wiedererlangt hat. Diese glückliche Frau ist die 63jährige Kate Mitchell, die in Toronto in Kanada wohnt. Sie erlebte vor Jahren einmal einen großen Schrecken, durch den sie um ihr Augenlicht kam. Die Frau verlor jede Lebensfreude und sah ihre Lösung lediglich in einem baldigen Tod. Als nun Toronto kürzlich von einem schweren Erdbeben heimgesucht wurde, das eine Panik unter der Bevölkerung hervorrief, war die erblindete Frau geistesgegenwärtig genug, um auf der Stelle zum elektrischen Schalter zu laufen und Licht zu machen, damit man ihr Hilfe leisten konnte. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als sie auf einmal die Umwelt wiedererkennen glaubte, und wie unfaßbar schien ihr alles, als sich das durch das wiedererlangte Augenlicht vermittelte Bild immer klarer und deutlicher gestaltete.

Der tote Hochzeitsgast

Belgrad, 30. April.

Eine schauerliche Begebenheit hat sich in dem slowenischen Dorfe Jurij abgespielt. Eine Dorfschöne hatte einen reichen Freier und verstieß den armen, mit dem sie früher verlobt war. Als während des Festmahls einige Gäste vor die Türe gingen, sahen sie im Dunkeln den früheren Bräutigam, der sich scheinbar nicht ins Haus wagte. Er stand an einem Baum und gab keine Antwort, als er eingeladen wurde, das Haus zu betreten. Darauf gingen die Gäste zurück und holten ein Glas Wein, um es dem unglücklichen Liebhaber zu geben. Erst jetzt sahen sie, daß der Mann tot war, er hatte sich an dem Baume so aufgehängt, daß seine Füße knapp den Boden berührten. Von einer Fortsetzung der Feier konnte keine Rede sein. Am nächsten Morgen ließ der Ehemann den Unglücksbaum fällen und gab bekannt, daß er sein Anwesen verkaufen wolle, um mit seiner Frau auszuwandern.

Der Weibsteufel von Sierning

Theresia Mösslinger, ein weiblicher Casanova — Ein bestialischer Kindesmord

Wien, 30. April

Von weit her sind die Neugierigen gekommen, um dem Prozeß gegen den „Weibsteufel von Sierning", der zurzeit in Steyr abrollt, beizuwohnen. Auf der Angeklagtenbank sitzt die 27jährige Bauernmagd Theresia Mösslinger, eine kräftige Frau mit schwarzen Haaren und funkelnden Augen. Diese Augen waren es, die vier Dörfer in heillosen Wirrwarr brachten, Ehen zerstörten und schließlich drei Männern, die keinen Ausweg mehr fanden aus den Netzen dieses „weiblichen Casanovas vom Lande", das Leben kosteten. Die Anklage lautet auf Mordversuch und zweifachen Mord.

Als Theresia vor fünf Jahren in Sierning eine Stellung als Magd annahm, entpuppte sie sich bald als ein leibhaftiger Weibsteufel. Die Katastrophe begann, als sie zwei Bauernburschen, die sich besonders eifrig um sie bewarben, aufforderte, um sie zu kämpfen. „Der Sieger soll mein Mann werden", rief sie und sah mit blitzenden Augen zu, wie die zwei Rivalen mit blanken Messern aufeinander eindrangen und der Kampf erst endete, als einer leerbend am Boden lag. Die Nachricht, daß der obere für den Totschlag drei Jahre Gefängnis erhalten habe, nahm Theresia nur mit einem Lächeln auf. Sie wechselte ihre Liebhaber alle paar Tage. — „Ich weiß nicht, wie viele es waren", erklärt sie dem Richter, „aber ich habe darüber Buch geführt, Sie können es nachprüfen."

Es bereitet ihr ein teuflisches Vergnügen, Verlöbnisse und Ehen zu zerstören. Ein Großknecht aus dem Nachbardorf verläßt ihretwegen Frau und Kind. Aber als er, nachdem er Stellung und Familie aufgegeben hat, an ihre Tür klopft, findet er den Platz, von dem er träumte, längst von einem anderen besetzt. Vierzehn Tage lang läßt er sich von Theresia quälen und verhöhnen. Dann nimmt er einen Strick und erhängt sich vor ihrem Fenster.

Und dann ereignet sich 1933 der Fall, der Theresia Mösslinger heute vor Gericht brachte. Sie hat eine Liebschaft mit dem Eisenbrenner Johann Aschenbrenner angefangen, die nicht ohne Folgen bleibt. Das Kind erwürgt sie am Tage der Geburt. Niemand hat davon etwas bemerkt. Aber Theresia hat ihren Liebhaber über, sie will ihn loswerden. Er droht ihr, den Kindsmord anzuzeigen, wenn sie sich von ihm trenne. Da entledigt sie sich seiner auf andere Weise. Sie wirft ihm Rattengift ins Essen. Als er des Nachts krank und schwach in seinem Bett liegt, erwürgt sie ihn, der sich verzweifelt vom Druck ihrer starken Hände loszulösen sucht, aber durch die Vergiftung schon so entkräftet ist, um seinem Schicksal zu entgehen. Ohne Hilfe schleppt Theresia den Toten zum Mistbeet und vergräbt ihn.

Immer wieder kommen die Bewerber aus den umliegenden Dörfern, geraten um Theresias willen in blutige Schlägereien. Zwei Jahre lang vermag der Weibsteufel den Mord geheimzuhalten, auch der Mordversuch, den sie an einem anderen Bauernburschen verübt, um ihn loszuwerden, kommt nicht ans Tageslicht. Bis der Mißhausen beseitigt wird, um einer neuen größeren Grube Platz zu machen. Da entdeckt man Johann Aschenbrenners Leiche. Es fällt nicht schwer, die Täterin zu entlarven. Theresia Mösslinger wird verhaftet. Sie leugnet nicht. „Waren halt so zudringlich die Mannsbilder!" sagt sie. 85 Zeugen sind aufmarschiert, um über die weibliche Bestie auszusagen. Die meisten von ihnen hatten ein Liebesverhältnis mit Theresia gehabt. Während ihrer Vernehmungen wird die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Zu Hunderten stehen die Menschen vor dem Gerichtsgebäude und warten auf das Urteil.

Flucht vor dem Ruhm

Der Film lüftet ein Inkognito — Annabellas seltsames Abenteuer

London, 30. April.

„Junge Französin sucht ihre Sprachkenntnisse im Englischen zu erweitern und möchte bei einer Familie — möglichst mit Kindern — zwei Monate als zahlender Gast leben. Schreiben sind zu richten an Madame Charpentier und Tochter, St. Cloud." Diese Anzeige veröffentlichten kürzlich mehrere englische Zeitungen. Mehr als 50 Angebote liefen daraufhin ein. Die Wahl fiel schwer. Schließlich entschied man sich für die Familie eines Landarztes. „Es ist märchenhaft ruhig bei uns", schrieben die Engländer, „trotzdem von hier nur 40 Kilometer nach London sind, leben wir einsam und abgeschlossen wie im Märchenwald. Nicht einmal ein Kino gibt es bei uns . ."

Das schien der Französin besonders zu gefallen, sie setzte sich auf die Bahn und reiste heiter wie ein kleines Kind in wohlverdiente Ferien.

Als die kleine Charpentier ankam, wurde sie begeistert von der Gastfamilie empfangen. Die jungen Männer rissen sich um ihr Gepäck, die Familie führte triumphierend ihre Pflegetochter in das gemütliche Landhaus. Mademoiselle Charpentier verlebte einen himmlischen Monat. Sie radelte mit fliegenden Röcken über die stillen Landwege, sie strickte, schwatzte, spielte Bridge und ließ es sich sogar gefallen, daß die beiden Jungen ihr heftig den Hof machten.

Somit war es das Leben im Paradies, wenn nicht — der Teufel eingebrochen wäre. Das war ein äußerst freundlicher untersetzter Mann mit einem Wanderkino! Er spannte in einer Scheune seine Leinwand auf und kündigte an: „Heute Abend Galavorstellung! Der große „french star" Annabella in „Belle d' armes" (Waffenstillstand). Selbstverständlich, daß niemand im Dorf sich dieses Ereignis entgehen ließ. Die kleine Charpentier zeigte gar keine Lust mitzukommen. Sie kenne den Film schon, sagte sie und im übrigen habe sie auch Kopfschmerzen. Aber die Gefährten ließen das nicht gelten, die junge Französin mußte mitgehen! Kaum hatte die Vorstellung begonnen, kaum war das Gesicht Annabellas auf der Leinwand erschienen, als sich alle Besucher nach dem fremden Pensionsgast umdrehten. Nein sowas, wie ähnlich die Dame dem Filmstar sieht. Das mußte sie überhaupt selbst sein!

Annabella, alias Mademoiselle Charpentier, sah ihr Inkognito gelüftet. Sie versuchte zwar zu leugnen, aber schließlich gab sie zu: ja, sie sei die berühmte Annabella und wäre hergekommen, um einmal ihrem Ruhm zu entgehen und englisch zu lernen, denn ihr nächster Film werde in englischer Sprache gedreht.

Oh, hätte sie doch Handkaft gelogen, die kleine Annabella! Nun wurde sie zur Attraktion der Gegend. Von überall her kamen Bewohner umliegender Dörfer, ja sogar aus London, um sie in ihrem einfachen karierten Jungmädchenkleid zu sehen. Reporter, Wochenschauoperateure, Photographen bekamen Wind von ihrem stillen Nest, bald konnte sich Annabella kaum mehr vor die Tür wagen, ohne ausgefragt zu werden.

So mußte sie schleunigst fluchtartig ihre liebenswürdigen Gastgeber verlassen und nach London ziehen. Jetzt nimmt sie in der englischen Hauptstadt Sprachstunden. Ganz England hat gelacht über das tragikomische Mißgeschick der französischen Darstellerin, nur die Doktorsfrau ist unzufrieden, sie strickt jetzt Strümpfe und trauert einer entschwundenen Schlegertochter in ihre nach.

Wen die Arbeit adelt . . . /

Von Quirin Engasser

„Die Blücherhusaren!" — Atemlos kam Hermann in die Stube gerannt. — „Die Blücherhusaren kommen!"

Der alte Bauer Röchel sprang auf, schneller als es seinen von der Gicht gequälten Beinen zuzutrauen war. Blüchers Name war schon jetzt, wenige Wochen nach den unglücklichen Tagen von Jena und Auerstedt, zur Verheißung und Hoffnung geworden. Sein Korps, das in straffer Formierung den Rückzug deckte, während die ganze übrige Armee in breiter Masse zurückflutete, war ein Kern gewesen, um den sich die Versprengten sammeln konnten. Aber gerade diesen Kern zu vernichten, hatte der Feind seine ganze Reiterei aufgeboten. Vergebens, Todesmatt, Mannschaft und Pferd, litt ein Teil der Vorhut zu leiden.

Röchel blieb eine Weile stehen und sah mit traurigen Blicken den Husaren nach, bis der Nebel des Herbstabends sie aufnahm. Als dann, als sei er plötzlich zu einem Entschluß gekommen, schritt er so schnell seine Beine es ermöglichten, den Sumpfpfad entlang, den nur Eingeweihte kannten.

Als der Bauer einige Stunden später zurückkam, war es schon tiefe Nacht. Der Sturm, der sich in den Abendstunden erhoben hatte, kam wie eine mächtige Walze über das Meer gerollt, daß zwischen den Niedergrastöcken das Wasser gluckste.

Der alte Röchel riß die Tür auf. Ein Schub kalten Windes drängte sich in die Stube: das Talglicht, das auf dem Tisch stand, flackerte unruhig auf und hing nur noch mit einem dünnen Lichtfaden am Docht. Die beiden Söhne des Bauern, Gustav und Hermann, saßen am Tisch. Vor ihnen stand eine Tonschüssel, aus der sie gemeinsam aßen. Noch die Klinke der Stubentür in der Hand, die Lungen müdegepumpt, rief Röchel dem älteren Sohne zu: „Gustav! Du mußt hinüberfahren und den Korps melden, daß die Franzosen von beiden Seiten auf Schleichwegen den See umgehen!"

Gustav sah in das Dunkel der Stube, irgend wohin in eine Ecke, in der es nichts zu sehen gab. Auf seinem Gesicht flackerten die Schatten wie gehetzte Gedanken, die zwischen Einwendungen und Gegenbeweisen hin und her springen. „Ueber den See fahren bei einem solchen Sturm? Und bei dieser Nacht? Da findet nicht einmal ein Wildvieh drüben die Pfahlpur durch den Sumpf!"

Der Bauer, dessen Schultern noch immer in keuchenden Atemzügen auf und ab gehen, geht einen Schritt und beugt den Körper in das Licht vor, als möchte er sich überzeugen, ob das in Wahrheit sein Sohn, sein Aeltester sei, von dem diese Stimme kam. Der Nachhall der letzten Worte knisterte noch durch die Stube, als Hermann seinen Holzlöffel auf den Tisch warf; er riß den mit Oel getränkten Sack von der Dachfirste, stülpte ihn Gustav auf den Kopf; mit einem Strick band er das über die Schultern herabhängende Ende des Sackes um den Körper und rannte hinaus. Der Vater folgte ihm noch einige Schritte bis zum Pfosten der Haustüre, an dem er sich erschöpft anlehnen mußte. Er sah Hermann schon im Boot, sah noch das Wasser, das unter der Wucht der ersten Ruderschläge weiß aufgischte; dann war das Boot in die Nacht und den Nebel eingetaucht.

„So ein Unsinn!" — Röchel hörte die Stimme Gustavs hinter sich. „Da könnte er gleich zu Fuß durch den See rennen wollen und zusehen, ob ihm der Herrgott eine trockne Straße macht!" Und außer dieser Einwendung hatte jetzt Gustav noch eine andere gefunden. Sie krachte ihn, bis sie gelagt hatte; denn es gibt Menschen, die mit vielen Einwendungen den einen fehlenden Gegenbeweis zu erlegen glauben: „Und wenn die Franzosen es herausbekämen? Ein Kriegsgericht macht da nicht viel Federlesens!"

Bauernkopf H. Kraemer (Deike M)

Der alte Bauer ging wortlos an seinem Aeltesten vorüber, setzte sich an den Tisch und drückte mit zwei Fingern die Talgflamme tot. Er blieb sitzen bis in den Morgen, starrte bald in die schwarze Finsternis der Stube, bald durch das Fenster ins Graue der Nacht. Immer noch ging der Sturm, der von dem tiefen Rauschen bis zum hohen Diskant des Sausens alle Töne durchjagte.

Als der erste Lichtschimmer des Morgens die spähenden Blicke Röchels den See etwas weiter übersehen ließen, wurde ein Boot sichtbar. Es schien erst auf den Wellen zu schaukeln, als sei es ungesteuert. Eine Welle entzog es dem Blick, hob es dann wieder hoch, und Röchel sah einen Mann darin, der die Ruder schlug: Hermann kam zurück.

Seit dieser Herbstnacht lag eine Spannung zwischen den beiden Brüdern und dem Vater, etwas, das immer unausgesprochen blieb, desto mehr aus ihnen lastete. Die Söhne waren es ihm der Herrgott eine trockne Straße macht!" Und außer dieser Einwendung hatte jetzt Gustav noch eine andere gefunden. Sie krachte ihn, bis sie gelagt hatte; denn es gibt Menschen, die mit vielen Einwendungen den einen fehlenden Gegenbeweis zu erlegen glauben: „Und wenn die Franzosen es herausbekämen? Ein Kriegsgericht macht da nicht viel Federlesens!"